



Wer wir sind

Die Salzgitter AG zählt zu den traditionsreichen deutschen Konzernen. Der Fokus unserer Geschäftstätigkeit liegt auf Stahl und Technologie. Durch nachhaltiges internes und externes Wachstum hat sich unser Unternehmen zu einem der führenden Stahltechnologie-Konzerne Europas entwickelt – mit einem Außenumsatz in 2009 von knapp 8 Mrd. €, einer Kapazität von rund 7 Millionen Tonnen Rohstahl und circa 23.500 Mitarbeitern. Das oberste Ziel unseres Unternehmens bleibt auch zukünftig die Eigenständigkeit durch Profitabilität und Wachstum.

Unser Konzern umfasst circa 200 nationale und internationale Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und gliedert sich in die Unternehmensbereiche Stahl, Handel, Röhren, Dienstleistungen und Technologie.

Die Aktie der Salzgitter AG ist Mitglied des DAX und gehört damit zu den Top 30 der deutschen Aktiengesellschaften.

Salzgitter-Konzern in Zahlen

		GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005
Außenumsatz	Mio. €	7.818	12.499	10.192	8.447	7.152
Unternehmensbereich Stahl	Mio. €	1.674	3.002	2.852	2.440	2.177
Unternehmensbereich Handel	Mio. €	3.039	5.622	4.385	3.971	3.244
Unternehmensbereich Röhren	Mio. €	2.045	2.172	1.815	1.510	1.407
Unternehmensbereich Dienstleistungen	Mio. €	303	519	504	425	324
Unternehmensbereich Technologie ¹⁾	Mio. €	718	1.038	513	–	–
Sonstiges/Konsolidierung	Mio. €	41	146	123	101	–
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	Mio. €	–496	1.003	1.314	1.855²⁾	941
EBT der Segmente						
Unternehmensbereich Stahl	Mio. €	–374	546	749	434	431
Unternehmensbereich Handel	Mio. €	–128	151	213	201	88
Unternehmensbereich Röhren	Mio. €	104	312	303	263	441 ³⁾
Unternehmensbereich Dienstleistungen	Mio. €	8	24	40	15	9
Unternehmensbereich Technologie ¹⁾	Mio. €	–210	4	4	–	–
Sonstiges/Konsolidierung	Mio. €	103 ⁴⁾	–32 ⁴⁾	5	942 ²⁾	–28
Jahresüberschuss	Mio. €	–387	677	905	1.510	842
Bilanzsumme	Mio. €	8.052	8.701	8.406	6.978	5.414
Langfristige Vermögenswerte	Mio. €	3.184	2.918	2.168	1.631	1.900
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. €	4.868	5.783	6.238	5.347	3.514
Vorräte	Mio. €	1.466	2.551	2.084	1.653	1.439
Eigenkapital	Mio. €	3.904	4.346	4.246	3.457	2.012
Fremdkapital	Mio. €	4.147	4.355	4.160	3.521	3.402
Langfristige Schulden	Mio. €	2.553	2.380	2.380	2.187	2.079
Kurzfristige Schulden	Mio. €	1.595	1.975	1.780	1.334	1.323
davon Bankverbindlichkeiten	Mio. €	95 ⁵⁾	132	119	140	178
Investitionen⁶⁾	Mio. €	677	653	385	236	262
Abschreibungen⁶⁾	Mio. €	543	278	225	201	206
Beschäftigte						
Personalaufwand	Mio. €	1.397	1.472	1.232	1.014	994
Stammbelegschaft im Jahresdurchschnitt ⁷⁾	Blm.	23.769	23.866	20.072	16.949	17.184
Gesamtbelegschaft im Jahresdurchschnitt ⁸⁾	Blm.	25.639	25.628	21.648	18.352	18.499
Rohstahlerzeugung⁹⁾	Tt	4.918	6.901	7.325	7.363	7.142
Kennzahlen						
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) ¹⁰⁾	Mio. €	–468	1.072	1.351	1.901	970
EBIT vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. €	100	1.362	1.581	2.102	1.186
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) ¹¹⁾	%	–10,5	21,9	28,0	47,8	38,9
Cashflow	Mio. €	1.190	547	781	488	468

¹⁾ Gesellschaften des UB Technologie ab 1. Juli 2007 konsolidiert, EBT inkl. Effekte aus Kaufpreisallokation

²⁾ inkl. Ertrag aus Veräußerung/Kurssicherung VLR-Anteile 907 Mio. €

³⁾ ohne Ergebnisbeitrag aus dem Verkauf von V&M- und VLR-Aktien, dieser ist der Position „Sonstiges/Konsolidierung“ im Konzern zugeordnet

⁴⁾ inkl. Goodwill-Abschreibungen

⁵⁾ kurz- und langfristige Bankverbindlichkeiten

⁶⁾ ohne Finanzanlagen

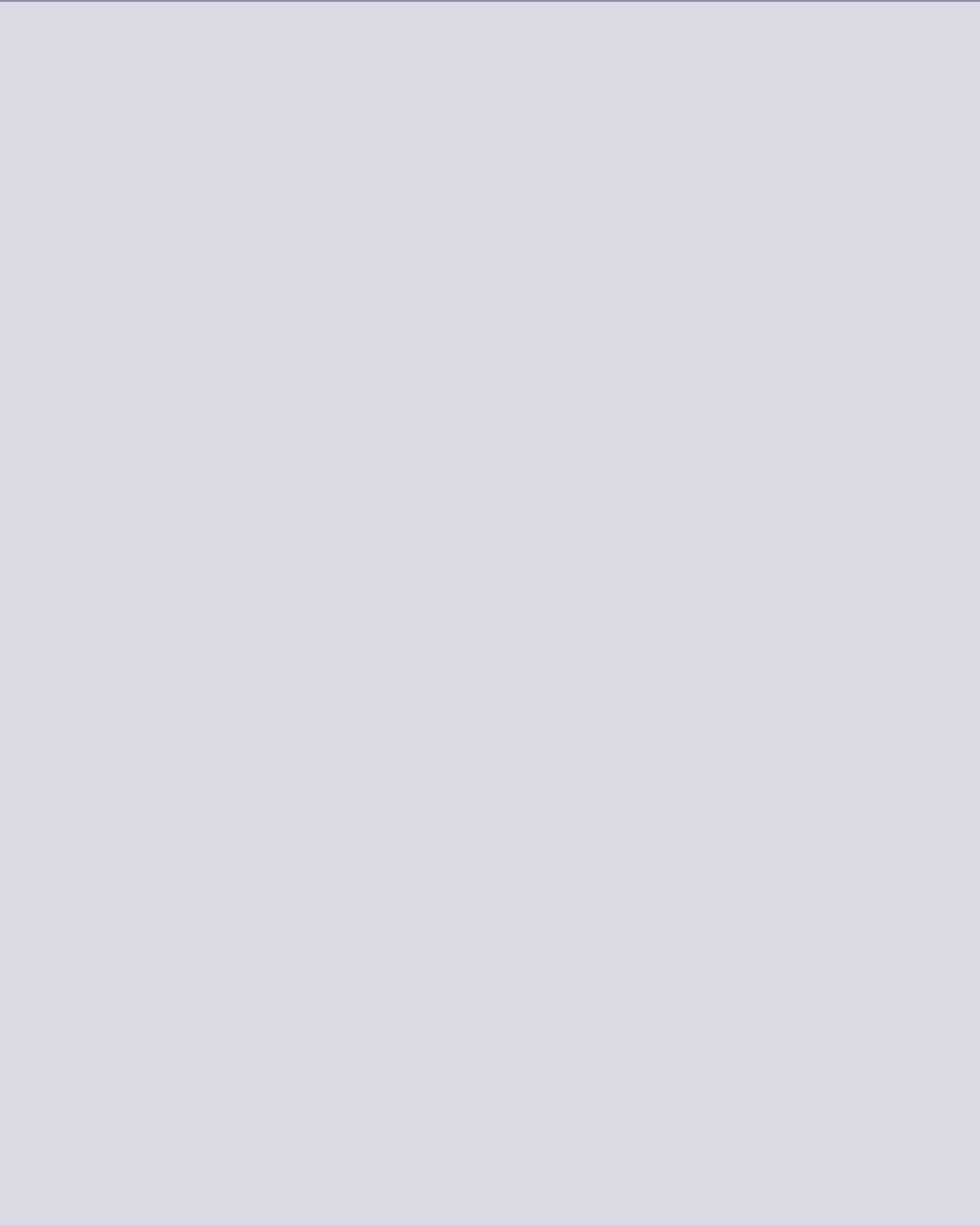
⁷⁾ ohne Ausbildungsverhältnisse und ohne passive Altersteilzeit

⁸⁾ inkl. Ausbildungsverhältnisse und inkl. passive Altersteilzeit

⁹⁾ unter Berücksichtigung des gesellschaftsrechtlichen Anteils an HKM

¹⁰⁾ EBT zzgl. Zinsaufwand (ohne Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen)

¹¹⁾ EBIT zu Summe aus Eigenkapital, Steuerrückstellungen und zinspflichtigen Verbindlichkeiten (ab 2005 einschließlich Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Forfaitierung und Asset-Backed Securitization)



Geschäftsbericht 2009

Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2009



Das Geschäftsjahr 2009 in Schlagzeilen

Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Salzgitter AG, wird in den Aufsichtsrat der Norddeutsche Affinerie AG (jetzt Aurubis AG) berufen.

01
Januar

Die Salzgitter AG und der Stahlhersteller Corus geben bekannt, dass sie die erfolgreiche und enge Zusammenarbeit in der Entwicklung von hochfestem und gut umformbarem High Strength and Ductility (HSD®-) Stahl fortsetzen.

02
Februar

Die neuen Stähle eignen sich besonders für Bauteile mit komplexen geometrischen Formen, die gleichzeitig hohen Festigkeitsanforderungen genügen müssen.

03
März

Die Salzgitter AG veröffentlicht die Eckdaten des abgelaufenen Geschäftsjahres: Mit fast 12,5 Mrd. € erreicht der Konzern-Außenumsatz einen neuen Rekordwert, der Vorsteuergewinn beträgt über 1 Mrd. €. Schon im vierten Quartal 2008 waren jedoch erste Auswirkungen der drastisch verschlechterten Konjunktursituation sichtbar.

Auf der Bilanzpressekonferenz am 26. März 2009 präsentiert der Vorstand den Geschäftsbericht 2008. Anschließend wird auf gut besuchten Analystenkonferenzen in Frankfurt am Main und London ein intensiver Dialog mit der Financial Community geführt. Der Aufsichtsrat der Salzgitter AG hat Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese einstimmig für den Zeitraum 1. Februar 2010 bis 30. Juni 2011 zum Vorsitzenden des Vorstands wiederbestellt.

04
April

Der Salzgitter-Konzern präsentiert Kunden und Partnern auf der Hannover Messe seine Unternehmensbereiche Stahl und Technologie. Der Messestand, dessen Mittelbau aus 700 Metern Stahlträgern der Konzerngesellschaft Peiner Träger GmbH designt wurde, ist ein Exponat an sich.

Ford verleiht der Salzgitter Europlatinen GmbH den Q1-Award. Mit diesem Preis werden Lieferanten ausgezeichnet, die höchste Anforderungen in puncto Qualität und Lieferperformance erfüllen sowie einen exzellenten technischen Standard bieten.

05
Mai

Die schwierige Wirtschaftslage und bilanzielle Vorsorgemaßnahmen beeinflussen die Resultate des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2009. Die erstmalig at equity einbezogene 23%-Beteiligung am führenden europäischen Kupferhersteller Aurubis AG trägt sehr erfreuliche 23,7 Mio. € Nachsteuerertrag zum Quartalsergebnis bei.

Auf dem europäischen Stahlmarkt scheint der Tiefpunkt bezüglich Auftragseingang und Preise durchschritten zu sein. Insbesondere im Flachstahl-Markt ist ein spürbarer Bestandsabbau erfolgt, sodass der Auftragseingang ab Ende Mai deutlich ansteigt. Die ordentliche Hauptversammlung der Salzgitter AG beschließt am 27. Mai eine Dividende von 1,40 € je Aktie.

06
Juni

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel äußert sich beim Besuch der Hütte in Salzgitter zum EU-Emissionshandel. Er macht deutlich, dass deutsche Stahlstandorte mit Blick auf den EU-Emissionshandel im internationalen Vergleich nicht benachteiligt werden dürfen.

Deshalb müsse es auch künftig Sonderregelungen für Wirtschaftszweige wie die Stahlindustrie geben, solange international keine gleichen Wettbewerbsregeln existieren. Unter Hinweis auf den „hocheffizienten Stahlstandort“ Salzgitter sieht Gabriel kein dringendes nachhaltiges weiteres CO₂-Senkungspotenzial für die nächsten Jahre.

Ohne Innovationen keine Zukunft: Die Salzgitter Mannesmann Forschung am Standort Duisburg wird 75 Jahre alt. Vorläufergesellschaft ist das renommierte Mannesmann Forschungsinstitut, das 1934 gegründet wurde. Die Salzgitter AG investiert in eine weltweit einzigartige Technologie zum endkonturnahen Gießen von Stählen. Die Bandgießtechnologie (BCT® – Belt Casting Technology) zeichnet sich gegenüber der konventionellen Stahl-

Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese, Vorstandsvorsitzender der Salzgitter AG, wird in den Aufsichtsrat der Aurubis AG (vormals Norddeutsche Affinerie AG) berufen.

Der Salzgitter-Konzern verzeichnet im dritten Quartal eine merkliche Ergebnisverbesserung. Die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise sind jedoch noch immer evident, sodass sich die ebenso breite wie solide Aufstellung des Unternehmens als äußerst vorteilhaft erweist.

Die Salzgitter AG erwirbt eine Sperrminorität am Kupferproduzenten Aurubis AG: Per 15. Dezember 2009 hält die Salzgitter AG über ihre Tochtergesellschaft Salzgitter Mannesmann GmbH 10.323.640 Aktien der Aurubis AG, was einem Anteil von 25,26% am Grundkapital der Gesellschaft entspricht.

07
Juli

Ende Juli nimmt die Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH die Produktion im Mülheimer Blechwalzwerk nach 3,5-wöchigem Sommerstillstand wieder auf. Während dieser Zeit erfolgt neben zahlreichen Reparaturen auch die Inbetriebnahme einer Großinvestition. Resultat dieser Maßnahme ist eine Leistungssteigerung der Anlage – mit spürbaren Qualitäts- und Kostenvorteilen sowie umweltentlastenden Effekten.

Halbjahresergebnisse 2009: Die Ergebnisse des Salzgitter-Konzerns zeigen sich von den Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise erheblich belastet. Dies schlägt sich vor allem in den Unternehmensbereichen Stahl, Handel und Technologie nieder.

08
August

An der Unterweser wird der neue Niedersachsenkaai des Seehafens Brake eingeweiht. Die Salzgitter AG unterstützt den weiteren Ausbau über die Vergabe eines Kredites.

09
September

herstellung durch erhebliche Energie- und CO₂-Einsparungen aus. Im Rahmen des Umweltinnovationsprogramms unterstützt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit das Vorhaben mittels eines Investitionszuschusses von 19 Mio. €. Fast 300.000 Kinder und Jugendliche besuchen die zweite IdeenExpo. Die Salzgitter AG fördert die Veranstaltung als Premium-Sponsor und engagiert sich mit kreativen Ideen, Workshops und Mitmach-Exponaten unter dem Motto: „Was wäre die Welt ohne Metall?“

10
Oktober

Die Salzgitter AG nutzt das günstige Umfeld am Kapitalmarkt und platziert über ihre niederländische Tochtergesellschaft Salzgitter Finance B. V. eine Wandelanleihe mit einem Volumen von 296,45 Mio. €. Die Emission dient der Diversifizierung der Finanzierungsquellen der Salzgitter-Gruppe.

11
November

Der Aufsichtsrat bestellt während einer außerordentlichen Sitzung Dipl.-Wirtsch.-Ing. Johannes Nonn zum neuen Vorstandsmitglied für den Unternehmensbereich Stahl. Er ist Nachfolger von Dipl.-Ing. Hans Fischer, der nach neun Jahren erfolgreicher Tätigkeit den Konzern zum Jahresende auf eigenen Wunsch verlässt.

12
Dezember

Salzgitter-Konzern in Zahlen Umschlag	
Das Geschäftsjahr 2009 in Schlagzeilen	6
Vorwort des Vorstands	10
Bericht des Aufsichtsrats	14
Corporate Governance-Bericht	18

A Konzernlagebericht und Lagebericht der Salzgitter AG

I. Unternehmen und Organisation 28

1. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit 28
2. Leitung und Kontrolle 35
3. Erklärung zur Unternehmensführung 43
4. Mitarbeiter 43
5. Die Salzgitter-Aktie 47

II. Ziele und Erfolgsfaktoren 56

1. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie 56
2. Investitionen 64
3. Forschung und Entwicklung 68
4. Schutz der Umwelt 73
5. Nachhaltigkeit 75

III. Überblick über den Geschäftsverlauf 80

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 80
2. Gesamtaussage der Unternehmensleitung zum Geschäftsverlauf 84
3. Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf 85

IV. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 92

1. Ertragslage des Konzerns 92
2. Beschaffung und Absatzstrukturen 97
3. Unternehmensbereiche 102
4. Finanz- und Vermögenslage 120
5. Jahresabschluss der Salzgitter AG 123
6. Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage 127

V. Risikobericht 132

1. Risiko- und Chancenmanagementsystem 132
2. Einzelrisiken 134
3. Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns 139

VI. Nachtrags- und Prognosebericht 146

1. Nachtragsbericht 146
2. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren 146
3. Ausrichtung des Konzerns 150
4. Erwartete Ertragslage 151
5. Erwartete Finanzlage 153
6. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns 154

B Konzernabschluss/Anhang

- I. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 162
- II. Gesamtergebnisrechnung 163
- III. Konzernbilanz 164
- IV. Kapitalflussrechnung 165
- V. Veränderung des Eigenkapitals 166
- VI. Anhang 168
 - Segmentberichterstattung 168
 - Konzernanlagevermögen 170
 - Wesentliche Beteiligungen 174
 - Grundlagen der Rechnungslegung 177
 - Konsolidierungsgrundsätze und -methoden 179
 - Konsolidierungskreis 180
 - Währungsumrechnung 181
 - Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze 182
 - Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 196
 - Erläuterungen zur Bilanz 206
 - Haftungsverhältnisse 227
 - Sonstige finanzielle Verpflichtungen 227
 - Finanzinstrumente 228
 - Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung 238
 - Erläuterungen zur Segmentberichterstattung 239
 - Nahe stehende Unternehmen und Personen 241
 - Honorare für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses 242
 - Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag 242
 - Verzicht auf Offenlegung nach § 264 Abs. 3 HGB oder § 264 b HGB 243
 - Aufsichtsrat und Vorstand 244
 - Versicherung der gesetzlichen Vertreter 245
- VII. Bestätigungsvermerk 246

C Weitere Informationen

- I. Glossar 248
- II. Finanzkalender Salzgitter AG für 2010 258
- III. Impressum und Kontakte 260

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem in beinahe jeder Unternehmenspublikation zu lesenden Gemeinplatz, dass „auch wir uns der Krise nicht haben entziehen können“, möchten wir Sie nicht behelligen. Das können Sie sich denken. Sie wissen auch, wie die Krise entstanden ist und dass wir sie nicht verursacht haben. Interessieren dürfte Sie aber, wie wir sie bewältigen.

Da wir, wie an dieser Stelle in Vorjahren mehrfach zu lesen war, nicht mit einem jahrzehntelangen Fortdauern des Stahlbooms, sondern mit einem zyklischen Abschwung beträchtlichen Ausmaßes gerechnet haben, waren wir gut vorbereitet. Wir sind nicht der Verlockung erlegen, fernab unserer Kernaktivitäten extrem aufwändige und riskante Engagements einzugehen, sondern haben auf die Modernisierung bestehender Standorte und gezielte Akquisitionen zur Diversifikation des Konzernportfolios gesetzt. Dank unserer finanziellen und bilanziellen Stabilität waren wir nicht – wie zahlreiche Industrieunternehmen – gezwungen, hochverzinsliche Kredite und Anleihen aufzunehmen.

Als Reaktion auf die Krise haben wir zur Jahreswende 2008/2009 ein umfassendes Maßnahmenprogramm zur Ergebnis- und Liquiditätsstabilisierung initiiert und sodann zügig und mit Erfolg umgesetzt. Unsere Gesellschaften haben auf diese Weise 276 Mio. € aktive Einsparungen erzielt. Dies war mehr als ursprünglich geplant und lässt von uns nicht beeinflussbare Marktpreisschwankungen wie etwa von Rohstoffen vollständig außen vor. Wir haben mit Augenmaß gehandelt; die Anpassung des Personalaufwands an die Beschäftigung erfolgte schwerpunktmäßig über Kurzarbeit und Zeitkonten, und zukunftsichernde Investitionen wurden in der Regel ohne Verzug realisiert. Alles andere hätte bedeutet, dass wir einen Teil unserer Zukunft „wegsparen“.

Dennoch sehen wir es als unsere Pflicht an, selbst einen kritischen Blick auf unsere Aktivitäten zu richten. Dort, wo zur Erreichung unserer Renditeziele über das kurzfristig angelegte Sofortprogramm hinaus nachhaltige organisatorische und strukturverbessernde Maßnahmen erforderlich sind, haben wir sie eingeleitet. Den größten Teil der dafür aufzuwendenden Mittel – 73 Mio. € – haben wir im Jahresabschluss 2009 verkraftet, ebenso wie nicht liquiditätswirksame 263 Mio. € außerplanmäßige Abschreibungen. Die Effekte daraus werden bereits die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres entlasten.

Das nach Eliminierung dieser Einmalaufwendungen verbleibende operative Vorsteuerergebnis des Konzerns beträgt – 160 Mio. €. Es ist absolut betrachtet nicht gut, aber in Relation zu zahlreichen Wettbewerbern im In- und Ausland wie auch vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten in zahlreichen Abnehmerbranchen unserer Produkte noch erträglich. Mit 60 Mio. € Gewinnbeitrag nach Steuern hat unsere Beteiligung an der Aurubis AG einen erfreulichen Beitrag zu unserem Konzernergebnis geleistet; das kurz vor Übergreifen der Finanzmarktkrise auf die übrige Wirtschaft begründete Engagement weist schon heute eine wirklich positive Bilanz auf.

Der Vorstand (v.l.):
Wolfgang Eging,
Prof. Dr.-Ing. Heinz
Jörg Fuhrmann,
Prof. Dr.-Ing. E. h.
Wolfgang Leese,
Johannes Nonn,
Heinz Groschke,
Peter-Jürgen Schneider



Auch dieser – zunächst von manchen Beobachtern negativ kommentierte – Schritt macht eines deutlich: Nur wer sich vom Wettbewerb differenziert, hat überhaupt die Chance, besser zu sein, sonst ist er günstigstenfalls gleich gut.

Aber es sind nicht immer nur die schwergewichtigen weitreichenden Entscheidungen – es sind oft die kleinen Dinge, die den großen Unterschied ausmachen! Dieser Erkenntnis ist die Bildstory des Geschäftsberichts 2009 gewidmet. Erfahren Sie, was ein unvoreingenommener Blick, ein neuartiger Ansatz für ein bekanntes Thema, ein Partikel Legierung, aber auch ein kleines bisschen wertschätzender Umgang miteinander bewirken können.

Etwas muss es ja bewirkt haben; sonst hätte unsere Aktie im zurückliegenden Jahrzehnt nicht ihren Wert vervielfacht und damit den Durchschnitt des Wettbewerbs weit hinter sich gelassen. Dies sollten Sie auch in Ihre Bewertung der 0,25 € Dividende pro Aktie einbeziehen, die wir trotz des massiven Konzernverlustes ausschütten möchten. Zuletzt haben wir eine Dividende in dieser Höhe für das Geschäftsjahr 2003 gezahlt, das immerhin mit Gewinn abschloss.

Auch wenn für uns relevante Absatz- und Beschaffungsmärkte zu erratischen Schwankungen tendieren und die Konjunktur noch keinen eindeutigen starken Aufwärtstrend zeigt, rechnen wir für 2010 mit einem wesentlich verbesserten Konzernergebnis.

In diesem Sinne danken wir Ihnen, den Aktionären und Geschäftspartnern der Salzgitter AG, auch im Namen unserer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für das unserem Unternehmen entgegengebrachte Vertrauen.

Mit freundlichem Gruß und einem herzlichen Glückauf!



Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese



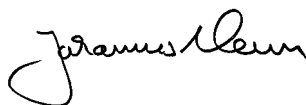
Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann



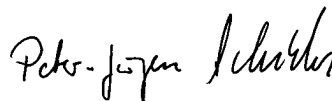
Wolfgang Eging



Heinz Groschke



Johannes Nonn

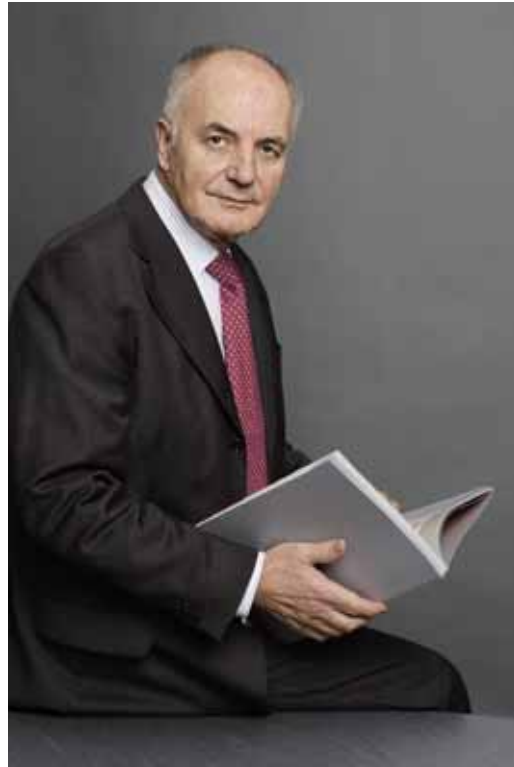


Peter-Jürgen Schneider

Bericht des Aufsichtsrats

Das Jahr 2009 wird für die Salzgitter AG als eines der schwierigsten Geschäftsjahre in die über 150-jährige Unternehmensgeschichte des Konzerns eingehen. Infolge der weltweiten Wirtschaftskrise ging die Wirtschaftsleistung Deutschlands um rund 5% zurück, obwohl umfangreiche Konjunkturförderprogramme in Kraft gesetzt wurden. Die Stahlindustrie, die bis Mitte 2008 noch floriert hatte, wurde von der heftigen Rezession beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen.

Insbesondere während des ersten Halbjahres musste auch die Salzgitter AG die Folgen eines dramatischen Einbruchs der Nachfrage auf den Stahlmärkten verkraften. Neben den drastischen Produktionseinbrüchen in fast sämtlichen Kundengruppen erzeugte der Abbau weit überhöhter Materialvorräte der Stahlverarbeiter und Händler zusätzlich erheblichen Druck auf die Marktsituation.



Aufsichtsrats-
vorsitzender
Rainer Thieme

Dank seiner soliden und breiten Aufstellung sowie der gesunden Finanzsituation meisterte unser Unternehmen die mit der Krise verbundenen Herausforderungen vergleichsweise gut. Ein vom Vorstand initiiertes Sofortprogramm brachte erfreuliche Beiträge zur Ergebnisstabilisierung und Liquiditätssicherung. Darüber hinausgehende tiefgreifende Restrukturierungen und harte Einschnitte konnten bislang vermieden werden. In diesem Zusammenhang erwies sich unser permanenter Fokus auf die Kosten- und Ertragslage sowie unsere in der Vergangenheit bei Akquisitionen geübte Zurückhaltung als richtig. Mit dem Abschluss des Geschäftsjahres 2009 musste die Salzgitter AG dennoch den größten Verlust ihrer Geschichte verkraften.

Zum Beginn des zweiten Halbjahres zeigten sich erste Zeichen einer allmählichen Marktstabilisierung, allerdings auf sehr niedrigem Niveau. Der Verlauf des Geschäftsjahres 2010 wird aus unserer Sicht stark davon abhängen, inwieweit es vor allem Europa und Nordamerika gelingt, zu einem kontinuierlichen Wachstum zurückzukehren. Die dezentrale Struktur des Salzgitter-Konzerns wird uns weitgehend flexible Reaktionen auf die weitere Marktentwicklung ermöglichen.

Überwachung und Beratung des Vorstands bei der Geschäftsführung

Wir haben den Konzern-Vorstand während seiner Geschäftsführung regelmäßig überwacht und beraten. Unser Gremium erhielt sowohl schriftlich als auch mündlich Berichte über die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft sowie die verfolgte Geschäftspolitik.

Ferner bekamen wir zeitnahe und umfassende Informationen bezüglich der bestehenden Risiken der Gesellschaft sowie der Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen. Die Ursachen der Abweichungen wurden eingehend erläutert und diskutiert. Wir waren in alle Entscheidungen von besonderer Bedeutung für das Unternehmen eingebunden und nutzten die Möglichkeit, diese gemeinsam mit dem Vorstand ausführlich zu erörtern.

Der Aufsichtsrat hat die aktuelle Lage und Entwicklung des Konzerns auf der Grundlage der Berichterstattung des Vorstands in vier ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung beraten. Die durchschnittliche Präsenzquote der Aufsichtsratsmitglieder betrug 90 % – eine kurzfristig anberaumte außerordentliche Sitzung mit einbezogen. Darüber hinaus fanden neun Präsidiumssitzungen und eine Sitzung des Nominierungsausschusses statt. Der Prüfungsausschuss beriet sich viermal.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordinierte die Arbeit des Aufsichtsrats und hielt mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese, regelmäßig Kontakt und beriet mit ihm die aktuelle Lage der Gesellschaft, ihre Weiterentwicklung sowie wichtige Geschäftsvorfälle.

Beratungsschwerpunkte im Aufsichtsrat

Die Beratungen des Aufsichtsrats betrafen insbesondere die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf unser Unternehmen und die eingeleiteten Gegenmaßnahmen. Daneben ließen wir uns über den Fortschritt der in den Vorjahren begonnenen umfangreichen Investitionsvorhaben berichten. Ferner haben wir auf Basis einer Ermächtigung der Hauptversammlung vom 27. Mai 2009 der Begebung einer Wandelschuldverschreibung zugestimmt.

In der Sitzung vom 10. Dezember 2009 erörterten wir ausführlich die vom Vorstand vorgelegte und erläuterte Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 einschließlich der Investitions-, Finanz- und Personalplanung. Dabei stimmten wir zugleich dem Investitionsplan des Konzerns für das Geschäftsjahr 2010 und dessen Finanzierung zu.

Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfung

In der Sitzung vom 25. März 2010 befassten wir uns eingehend mit dem Jahresabschluss der Salzgitter AG und dem Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2009 sowie dem gemeinsamen Lagebericht der Aktiengesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2009. Zuvor hatte der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, beide Abschlüsse geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Er testierte die Übereinstimmung der Bilanzierung, Bewertung und Konsolidierung im Konzernabschluss mit den International Financial Reporting Standards (IFRS). Darüber hinaus stellte der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikomanagementsystems fest, dass der Vorstand die nach dem Aktiengesetz geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken frühzeitig zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Des Weiteren hatte sich der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats zuvor Einzelheiten der Abschlüsse vom Vorstand und vom Abschlussprüfer erläutern lassen und sich ergebende Fragen diskutiert. Er schlug dem Aufsichtsrat vor, die Abschlüsse zu billigen.

Der Jahresabschluss der Salzgitter AG, der Konzernabschluss, der gemeinsame Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Prüfung vorgelegen. An der Beratung des Jahres- und des Konzernabschlusses in der Aufsichtsratssitzung am 25. März 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil und erläuterten die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung.

Die Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie des gemeinsamen Lageberichts durch den Aufsichtsrat ergab keine Einwände. Wir stimmten dem Ergebnis der Prüfung seitens des Abschlussprüfers daher zu und billigten den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands bezüglich der Verwendung des Bilanzgewinns schlossen wir uns nach eingehender Prüfung an.

Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Herr Friedrich-Wilhelm Tölkes, Arbeitnehmervertreter, legte sein Aufsichtsratsmandat zum 15. Januar 2009 nieder. An seine Stelle rückte Herr Ulrich Kimpel, bisher gewähltes Ersatzmitglied, mit Wirkung ab 16. Januar 2009 nach.

Die aktuellen Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Konzernlagebericht mit einem Hinweis auf ihre jeweils anderweitig wahrgenommenen Mandate genannt.

Herr Dipl.-Ing. Hans Fischer schied auf eigenen Wunsch zum 31. Dezember 2009 aus dem Vorstand aus, um Aufgaben in einem anderen Unternehmen zu übernehmen. Der Aufsichtsrat bestellte am 16. November 2009 Herrn Dipl.-Wirtsch.-Ing. Johannes Nonn, bisher Mitglied des Vorstands der Führungsgesellschaft des Unternehmensbereiches Stahl, Salzgitter Stahl GmbH, und Vorsitzender der Geschäftsführung der Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter, mit Wirkung ab 1. Januar 2010 zum Mitglied des Vorstands, zuständig für den Unternehmensbereich Stahl.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns für die von ihnen geleistete Arbeit und ihren Einsatz im Geschäftsjahr 2009.

Salzgitter, 25. März 2010

Der Aufsichtsrat



Rainer Thieme
Vorsitzender

Erklärung zur Unternehmensführung im Geschäftsjahr 2009 und Corporate Governance-Bericht

Gute, verantwortungsvolle Führung und Kontrolle ist mit all ihren Aspekten für Vorstand und Aufsichtsrat der Salzgitter AG einer der zentralen Faktoren des Unternehmenserfolgs. Beide Organe haben während der letzten Jahre die konkrete Führungsstruktur des Konzerns und die Kontrollinstrumente seiner Gremien mehrfach geprüft, den gewandelten Anforderungen entsprechend einvernehmlich verändert und dem Wachstum des Konzerns angepasst.

Die allgemein geltenden Vorschriften der deutschen Gesetze zur Leitung und Überwachung börsennotierter Aktiengesellschaften bilden den Rahmen der Unternehmensführung. Zusätzlich folgt die Gesellschaft – im Geschäftsjahr 2009 mit nur einer Ausnahme – den zahlreichen erweiternden Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance-Kodex. Diese betreffen insbesondere

- die Rechte der Aktionäre und die Hauptversammlungen,
- das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat,
- die Aufgaben und die Vergütung des Vorstands,
- die Aufgaben und die Vergütung des Aufsichtsrats,
- Interessenkonflikte der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder,
- die Transparenz des Unternehmens sowie
- die Rechnungslegung und Abschlussprüfung.

Die Empfehlungen können Sie im Internet unter www.corporate-governance-code.de nachlesen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Salzgitter AG haben am 10. Dezember 2009 zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance-Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz erklärt:

„Bei der Salzgitter AG wurde und wird sämtlichen, vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance-Kodex‘ (DCGK) entsprochen mit Ausnahme der 2009 geänderten Ziff. 3.8 Absatz 2 DCGK; die dort empfohlene Regelung zur Höhe des Selbstbehalts für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder bei der D&O-Versicherung wird ab 1. Januar 2010 in den Versicherungsvertrag aufgenommen werden.“

Über die Empfehlungen des Kodex hinaus erarbeiteten Mitarbeiter des Unternehmens bereits 2001 ein Leitbild mit unternehmensweit gültigen ethischen Standards, das vom Vorstand verabschiedet wurde. Darin ist unter den fünf Leitbegriffen „Partner, Produkte, Prozesse, Personal, Profit“ der Anspruch des Unternehmens an sich selbst und an seine Mitarbeiter formuliert. Unser Leitbild finden Sie auf den Internetseiten unserer Gesellschaft unter www.salzgitter-ag.de/de/Konzern/Leitbild_5P

Aktionäre, Vorstand und Aufsichtsrat sind an der Führung und Kontrolle der Salzgitter AG im Geschäftsjahr 2009 im Wesentlichen in folgender Weise beteiligt gewesen:

Die Aktionäre der Salzgitter AG

Die Aktionäre üben ihre Rechte grundsätzlich im Rahmen von Hauptversammlungen aus. Jeder Aktionär der Salzgitter AG ist berechtigt, an den in der Regel einmal jährlich stattfindenden Hauptversammlungen teilzunehmen, dort das Wort zu Tagesordnungspunkten zu ergreifen, sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen und sein Stimmrecht auszuüben. Grundlegende Unternehmens-

entscheidungen wie Satzungsänderungen, die Verwendung des jährlichen Bilanzgewinns, die Wahl von Aktionärsvertretern im Aufsichtsrat, die Erhöhung oder Herabsetzung des Kapitals oder die Wahl des jährlichen Abschlussprüfers können nur mit Zustimmung der Hauptversammlung getroffen werden. Die Salzgitter AG erleichtert es den Aktionären, ihre persönlichen Rechte wahrzunehmen: Indem Aktionäre einen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft bevollmächtigen, können sie der Hauptversammlung fernbleiben, ohne ihr Stimmrecht aufzugeben.

In der ordentlichen Hauptversammlung der Salzgitter AG am 27. Mai 2009 wurden der festgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008, der Konzernabschluss, der gemeinsame Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns sowie der Bericht des Aufsichtsrats vorgelegt. Die Aktionäre konnten die Dokumente bereits vorher auf unseren Internetseiten einsehen.

Die Versammlung erörterte Beschlussanträge zu folgenden Tagesordnungspunkten:

- Verwendung des Bilanzgewinns (1,40 € Dividende je Aktie)
- Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat
- Wahl der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2009
- Ermächtigung zum Erwerb, zur Veräußerung und zur Einziehung eigener Aktien
- Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals
- Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen

Allen Beschlussanträgen von Vorstand und Aufsichtsrat wurde mit großer Mehrheit zugestimmt.

Der Vorstand der Salzgitter AG

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften leitet der Vorstand die Gesellschaft in eigener Verantwortung. Dabei führt er die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften gemäß gesellschaftsrechtlichen Regelungen, vielfältiger organisatorischer Instrumente und mithilfe regelmäßiger Controllingmaßnahmen. Zu seinen wichtigen Aufgaben zählen die strategische Ausrichtung und die Weiterentwicklung des Unternehmens in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat. Hierbei ist der Vorstand an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes verpflichtet. Er strebt eine möglichst hohe Verzinsung des eingesetzten Kapitals im Rahmen des Unternehmenszwecks an.

Der Vorstand der Salzgitter AG bestand im Geschäftsjahr 2009 aus sechs Mitgliedern mit zum Teil funktionaler und zum Teil divisionaler Zuständigkeit. Sie haften gegenüber der Gesellschaft für etwaige Pflichtverletzungen. Die Geschäftsverteilung unter den Vorstandsmitgliedern ist in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt. Zur Regelung der Zusammenarbeit im Vorstand und für die Einbindung des Aufsichtsrats in Geschäftsführungsvorgänge hat der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung vorgegeben.

Das Aufsichtsratsplenum beschließt das Vergütungssystem des Vorstands einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und setzt die Gesamtbezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds fest. Der Konzernlagebericht enthält detaillierte Informationen zum Vergütungssystem.

Der Aufsichtsrat der Salzgitter AG

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Geschäftsführung zu beraten und zu überwachen, die Vorstandsmitglieder zu bestellen und deren Nachfolge langfristig zu planen. Zudem ist er in grundlegende Unternehmensentscheidungen eingebunden, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern. Er hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands festgelegt.

Der Aufsichtsrat besteht aus 21 Mitgliedern, und zwar 10 Aktionärs- und 10 Arbeitnehmervertretern sowie einem weiteren Mitglied; diese Zusammensetzung ist in den Vorschriften des geltenden Mitbestimmungsergänzungsgesetzes von 1956 in Verbindung mit § 7 ihrer Satzung festgelegt. Die Aktionärsvertreter und das weitere Mitglied werden von der Hauptversammlung gewählt.

Der Aufsichtsrat informiert in seinem Bericht an die Hauptversammlung gesondert über Einzelheiten seiner Tätigkeit und seiner Entscheidungen im Geschäftsjahr 2009. Weder von Vorstandsmitgliedern noch von Aufsichtsratsmitgliedern sind ihm Interessenkonflikte mitgeteilt worden.

Das Vergütungssystem des Aufsichtsrats wird im Konzernlagebericht (siehe Seite 40) dargestellt.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

In einer Aktiengesellschaft nach deutschem Recht arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat als getrennte Gremien mit unterschiedlichen Aufgaben. Ein Mitglied des Vorstands kann nicht gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrats sein.

Vorstand und Aufsichtsrat der Salzgitter AG nutzen eine Reihe praxisnaher Instrumente, um ihre Führungs- und Kontrollaufgaben erfolgreich zu erfüllen.

Wichtige Instrumente des Aufsichtsrats sind insbesondere:

- die Verpflichtung des Vorstands zu regelmäßiger, zeitnaher und umfassender Berichterstattung an den Aufsichtsrat,
- das regelmäßige Erörtern der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Strategie mit dem Vorstand,
- das Festlegen von Geschäften und Maßnahmen des Vorstands, die nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vorgenommen werden dürfen,
- die Verpflichtung des Vorstands zur jährlichen Vorlage einer längerfristigen Unternehmensplanung und zur Berichterstattung über die Durchführung der vorangegangenen Planung,
- das Vereinbaren variabler Komponenten bei der Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder, orientiert am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens und an der Gesamtperformance des jeweiligen Vorstandsmitglieds.

Der Aufsichtsrat hat für seine derzeitige Wahlperiode zur Vorbereitung seiner Beratungen und Beschlüsse folgende Ausschüsse gebildet:

Präsidium:

Rainer Thieme, Vorsitzender
 Dr. Lothar Hagebölling
 Jürgen Peters
 Christian Schwandt

Prüfungsausschuss:

Prof. Dr. Hannes Rehm, Vorsitzender
 Hannelore Elze
 Rainer Thieme
 Helmut Weber

Strategieausschuss:

Rainer Thieme, Vorsitzender
 Manfred Bogen seit 26.03.2009
 Dr. Lothar Hagebölling
 Jürgen Peters
 Prof. Dr. Hannes Rehm
 Christian Schwandt
 Friedrich-Wilhelm Tölkes bis 15.01.2009

Nominierungsausschuss:

Dr. Lothar Hagebölling
 Rainer Thieme

Das Präsidium bereitet die Bestellung von Vorstandsmitgliedern vor und entscheidet anstelle des Aufsichtsratsplenums über zustimmungsbedürftige Geschäftsführungsmaßnahmen, wenn diese eilbedürftig sind. Das Präsidium berät sich bei Bedarf in Form von Sitzungen oder Telefonkonferenzen.

Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit

- dem Jahresabschluss,
- den Quartalsabschlüssen,
- dem internen Kontrollsystem,
- dem Risikomanagementsystem,
- Fragen der Einhaltung unternehmensrelevanter Vorschriften (Corporate Compliance),
- der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers,
- der Erteilung des Prüfungsauftrags und
- der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten.

Der Prüfungsausschuss tritt in der Regel mindestens viermal jährlich zusammen, lässt sich vom Vorstand schriftlich und mündlich zu einzelnen Beratungsgegenständen berichten sowie von den Vertretern des Abschlussprüfers dessen Bericht über die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses erläutern.

Aufgabe des Strategieausschusses ist es, die Strategie des Unternehmens mit dem Vorstand zu beraten. Der Ausschuss tritt unregelmäßig zusammen.

Der Nominierungsausschuss, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist, schlägt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder geeignete Kandidaten vor. Er wird insbesondere im Vorfeld einer Neuwahl des Aufsichtsrats tätig.

Der Vorstand bedient sich unter anderen folgender Führungs- und Kontrollinstrumente:

- Festlegen der Berichtspflichten und Genehmigungsvorbehalte in Konzernrichtlinien und Statuten der Konzerngesellschaften für einzelne Sachbereiche,
- Definieren von Führungsgrundsätzen des Konzerns in der Konzernrichtlinie „Führung und Organisation“,
- strategische Planung für alle Unternehmensbereiche und Geschäftsfelder sowie ihre Aktualisierung und Erfolgskontrolle,
- Verpflichtung aller Konzerngesellschaften zu einer jährlichen Absatz- und Umsatzplanung, Investitions-, Finanz- und Personalplanung sowie deren regelmäßige Erfolgskontrolle,
- regelmäßige Prüfungen und Sonderprüfungen durch eine interne Revision,
- Betreiben eines konzernweiten Überwachungssystems zur Risikofrüherkennung (Risikomanagement),
- Vereinbaren von Zielen und Festlegen eines erfolgsorientierten Vergütungsanteils für die Geschäftsführer und leitenden Angestellten der Konzerngesellschaften.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2009 keine Ausschüsse gebildet. Er entwickelte die strategische Ausrichtung des Salzgitter-Konzerns und seiner Unternehmensbereiche weiter und veranlasste eine Vielzahl von Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Ziele. Mithilfe regelmäßiger Plan-Ist-Vergleiche der wirtschaftlichen Kennzahlen der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wurde deren Entwicklung vom Vorstand zeitnah überwacht, in Controllinggesprächen mit dem Management der Konzerngesellschaften turnusmäßig beraten und bei Bedarf korrigiert.

Corporate Compliance als Teil der Corporate Governance

Corporate Compliance bedeutet das Einhalten der bei der Unternehmenstätigkeit relevanten gesetzlichen Bestimmungen und unternehmensinternen Richtlinien. Wir verstehen dies als wichtigen Teil der Corporate Governance. Dementsprechend gehört zu den Führungsaufgaben jeder Hierarchieebene auch die Sorgfaltspflicht, die im jeweiligen Aufgaben- und Verantwortungsbereich relevanten Vorschriften einzuhalten. Dazu hat jeder Vorgesetzte seinen Mitarbeitern ihre Aufgaben- und Verantwortungsbereiche klar zuzuweisen und dies zu dokumentieren. Er ist dafür verantwortlich, dass seine Mitarbeiter über die erforderliche Kompetenz zum Erfüllen ihrer Compliance-Pflichten verfügen. Ferner hat er im Rahmen seiner Führungsaufgabe das Einhalten der Compliance-Pflichten zu überwachen. Das regelmäßige Einfordern entsprechender Berichterstattung hält zur Überprüfung der Compliance-Aufgaben an. Einzelheiten dazu haben wir in einer Konzernrichtlinie festgelegt. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Corporate Compliance berichtet; der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich gesondert mit Fragen der Corporate Compliance.

Transparenz des Unternehmens

Transparenz und umfassende Information gegenüber unseren Aktionären über den Geschäftsverlauf und die Lage der Gesellschaft ist für uns selbstverständlich. Neben dem jährlichen Geschäftsbericht veröffentlicht die Salzgitter AG deshalb nach Ablauf des ersten, zweiten und dritten Geschäftsjahresquartals jeweils einen verkürzten Zwischenabschluss mit einem Zwischenlagebericht. Dadurch werden die Aktionäre möglichst zeitnah über den Geschäftsverlauf informiert. Die Veröffentlichungstermine kündigen wir in einem Finanzkalender an.

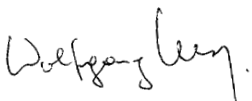
Der Vorstand erläutert außerdem die Ergebnisse eines jeden abgelaufenen Geschäftsjahres in der jährlichen Bilanzpressekonferenz. Sie findet unmittelbar nach der bilanzfeststellenden Aufsichtsrats-sitzung statt.

Ferner veranstalten wir für Analysten und institutionelle Anleger regelmäßig Analystenkonferenzen in Frankfurt am Main und London. Schließlich unterrichtet der Vorstand mittels Ad-hoc-Mitteilungen unverzüglich über Informationen, die geeignet sind, den Aktienkurs erheblich zu beeinflussen. Sämtliche Berichte und Mitteilungen sind auf der Internetseite der Gesellschaft www.salzgitter-ag.de in deutscher und englischer Sprache nachzulesen.

Die Gesellschaft erhielt im Geschäftsjahr 2009 keine Informationen über den Kauf oder Verkauf von Aktien der Salzgitter AG durch Personen, die zur Bekanntmachung solcher Vorgänge verpflichtet sind (Directors' Dealings). Kein Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglied besitzt direkt oder indirekt einen Anteil der ausgegebenen Aktien, der größer als 1% ist. Derzeit sind keine Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme im Salzgitter-Konzern implementiert.

Salzgitter, 25. März 2010

Der Vorstand



Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese
Vorsitzender

Der Aufsichtsrat

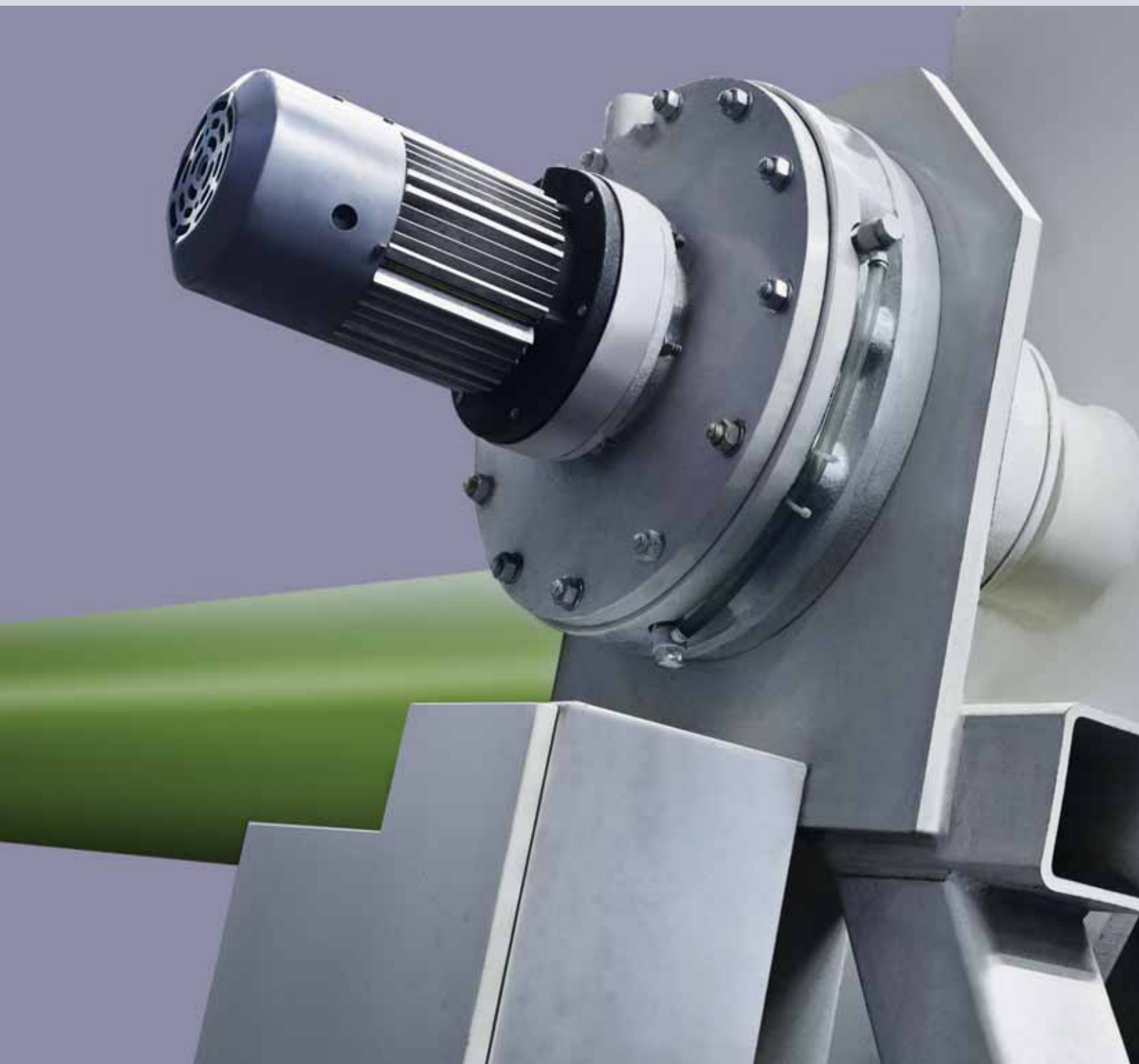


Rainer Thieme
Vorsitzender

MANCHMAL GEHT ES UNS EINFACH UMS PRINZIP.

Wenn einem kalt ist, sollte man sich warm einpacken. Ein
einfaches und gelerntes Prinzip, das jeder von uns Jahr für
Jahr aufs Neue anwendet. Und eines, das sich mit großem
Erfolg auch auf andere Dinge übertragen lässt.





EIN „WARMER MANTEL“ FÜR DEN BESCHICHTUNGSKOPF.

Für die Kunststoffbeschichtung von Rohren wird sehr viel Wärme benötigt. Und leider auch sehr viel Wärme abgestrahlt, die ungenutzt verpufft. Das sahen auch einige unserer Mitarbeiter so.

Deshalb suchten sie gemeinsam mit einem Partnerunternehmen eine ebenso einfache wie effektive Stromsparlösung. Sie fanden sie in einem Schutzmantel, der den Beschichtungskopf umgibt

und so den Wärmeverlust eindämmt. Das Ergebnis: Der Stromverbrauch wurde um bis zu 44 %

gesenkt. Da wird uns doch gleich warm ums Unternehmer-Herz.



I. Unternehmen und Organisation

1. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Der Salzgitter-Konzern umfasst eine Gruppe von mehr als 200 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, organisiert in fünf Unternehmensbereichen unter Führung der Salzgitter AG als Holding. Die Gruppe zählte in 2009 mit rund 8 Mrd. € Außenumsatz, circa 23.500 Mitarbeitern und etwa 7 Mio. t Rohstahlkapazität zu den führenden Stahltechnologie-Konzernen Europas. Die Salzgitter AG ist Mitglied des DAX-Index der Deutsche Börse AG.

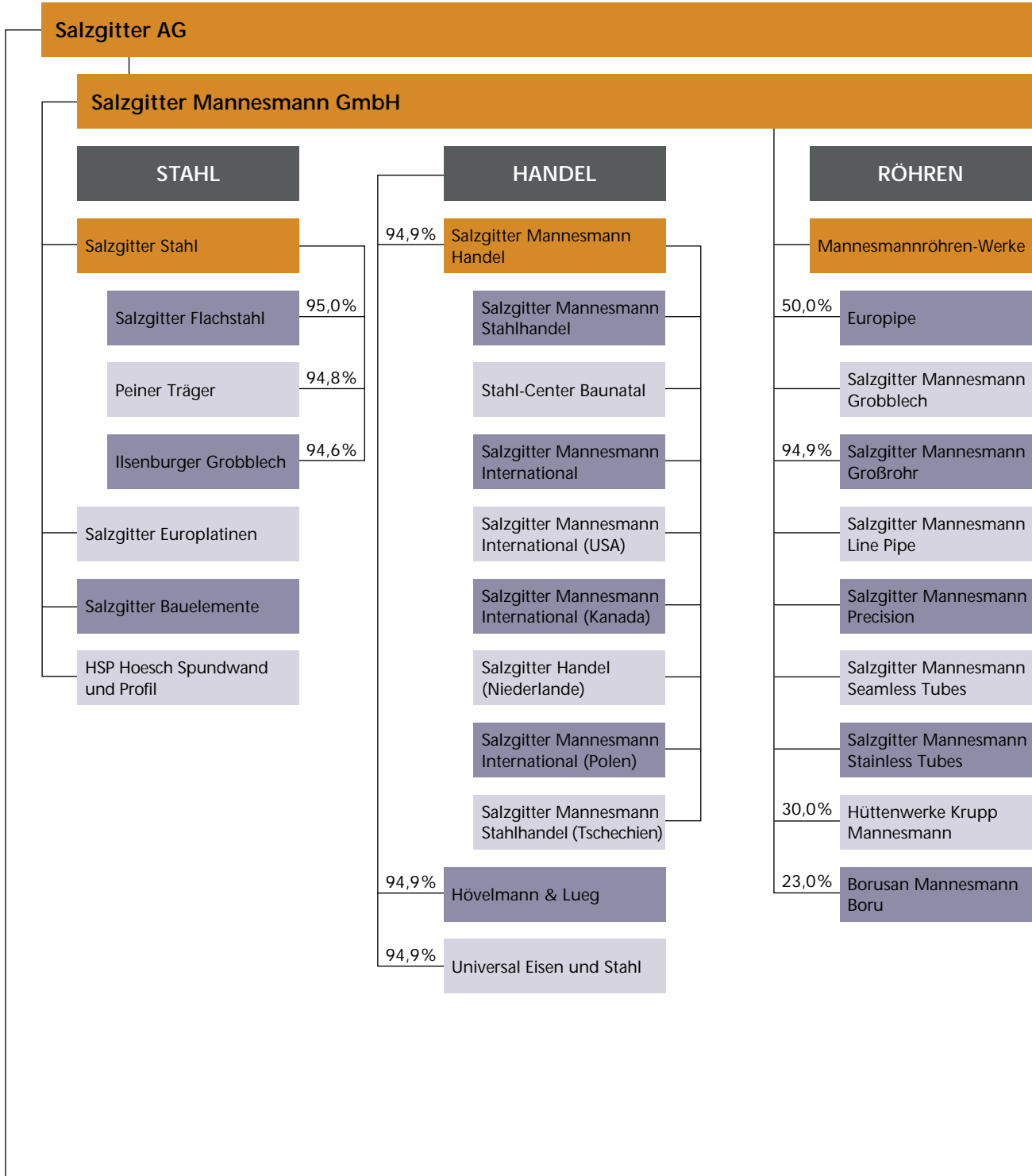
Unsere Kernkompetenzen liegen in der Produktion von Walzstahl- und Röhrenerzeugnissen sowie deren Weiterverarbeitung, dem Handel mit diesen Produkten und dem Spezialanlagenbau.

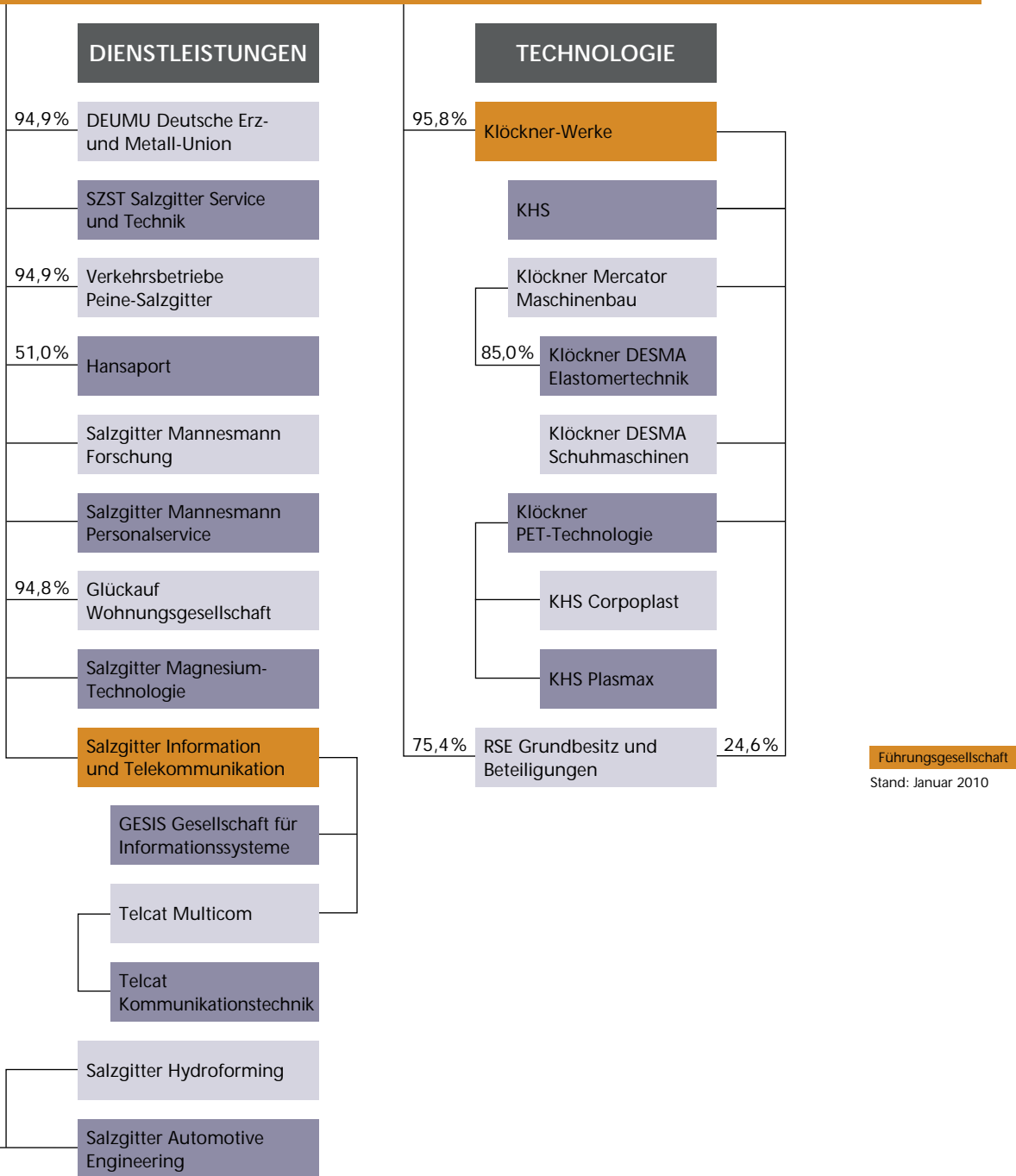


Alle wesentlichen Gesellschaften der Salzgitter-Gruppe sind unterhalb einer Zwischenholding, der Salzgitter Mannesmann GmbH (SMG), gebündelt. Auf diese Weise ist es uns unter anderem möglich, das Finanzmanagement für den Konzern zentral und uneingeschränkt umzusetzen. Die Salzgitter AG steuert die SMG sowie sämtliche Beteiligungen als Management-Holding, wobei der Vorstand der Salzgitter AG und die Geschäftsführung der SMG personenidentisch sind. Die Leitung und Kontrolle des Konzerns wird somit von den verantwortlichen Organen der Salzgitter AG (Vorstand, Aufsichtsrat) wahrgenommen. Die für die unternehmerische Führung der Divisionen spezifischen Verantwortungen sind in den entsprechenden Unternehmensbereichen Stahl, Handel, Röhren, Dienstleistungen und Technologie unterhalb der Holding zusammengefasst.

Die Struktur des Salzgitter-Konzerns ist in der Grafik auf der nachfolgenden Seite dargestellt.

Unternehmensbereiche





Die Unternehmensbereiche des Salzgitter-Konzerns

Unseren Unternehmensbereichen sind operativ selbstständige Gesellschaften zugeordnet, die dezentral mit hoher Entscheidungsfreiheit handeln. Das bedeutet, dass sie markt-, standort- und produktbezogene Geschäftsaktivitäten eigenverantwortlich durchführen.

Die Gesellschaften des **Unternehmensbereiches Stahl** stehen mit ihren Marken- und Spezialstählen in besonderem Maße für die wesentliche Kernkompetenz unseres Konzerns. Sie entwickeln und produzieren eine breite Palette von Stahlerzeugnissen (Flachstahl und Profile, Grobbleche, Spundwände, Bauelemente sowie Tailored Blanks) für neue Einsatzgebiete. Wir fokussieren unser Produktprogramm dabei auf hochwertige Stahlgüten und -qualitäten, die in immer anspruchsvolleren Anwendungen eingesetzt werden. So ist die deutsche Automobilindustrie ein wichtiger Kundensektor, der besonders hohe Qualitäts- und Serviceanforderungen stellt. Als Resultat einer intensiven Forschung und Entwicklung sowie einer starken Kundenorientierung erschließen wir fortlaufend künftige Marktpotenziale mit kreativen, innovativen Erzeugnissen und entwickeln diese permanent weiter.

Im integrierten Hüttenwerk in Salzgitter sowie im Elektrostahlwerk Peine werden unter normalen Konjunkturbedingungen pro Jahr mehr als fünf Millionen Tonnen Rohstahl erschmolzen. Die drei großen Walzstahlstandorte Salzgitter, Peine und Ilsenburg zählen aufgrund ihrer hoch entwickelten komplexen Anlagen- und Prozesstechnik zu den modernsten ihrer Art. Die Division steht in enger Verbindung mit unserer Handelsorganisation, die nicht nur einen wichtigen Absatzkanal darstellt, sondern fallweise auch in den Halbzeugbezug eingebunden ist.

Der **Unternehmensbereich Handel** sorgt sowohl über ein dichtes europäisches Vertriebsnetz als auch mit weltweit angesiedelten Handelsgesellschaften und Vertriebsbüros für die flächendeckende, erfolgreiche Präsenz des Salzgitter-Konzerns sowie die bestmögliche Vermarktung seiner Produkte und Leistungen. Wir erreichen hierüber nicht nur Großverbraucher, sondern auch kleinere und mittelgroße Endkunden.

Dieser Division sind die folgenden Gesellschaften zugeordnet: die Salzgitter-Mannesmann-Handel-Gruppe – unter der Führungsgesellschaft Salzgitter Mannesmann Handel GmbH (SMHD) operierend –, der Grobblechspezialist Universal Eisen und Stahl GmbH (UES) sowie das Stahlservice-Center Hövelmann & Lueg GmbH (HLG).

Die SMHD-Gruppe agiert im lagerhaltenden Stahlhandel Deutschland mit drei Unternehmen an dreizehn Vertriebsstandorten, davon elf Lägern. Sieben Gesellschaften betreiben den Stahlhandel in europäischen Ländern. Daneben sind dort vier Agenturen aktiv. Das internationale Trading wird überwiegend von neun eigenständigen Gesellschaften und fünf als Repräsentanzen geführten Auslandsbüros durchgeführt.

Der Grobblechspezialist UES übt seine Handels- und Anarbeitungsaktivitäten hauptsächlich in Deutschland aus, ist aber auch im europäischen Ausland sowie in den USA präsent. Das Stahlservice-Center HLG ergänzt das Spektrum des Handelsbereiches mit kundenspezifischen Flachstahlerzeugnissen.

Die unter der Führung der Mannesmannröhren-Werke GmbH (MRW) zusammengefassten Unternehmen und Beteiligungen des **Unternehmensbereiches Röhren** bieten ihren Kunden ein umfassendes Sortiment an Stahlrohren. Das Programm enthält insbesondere längs- und spiralnahtgeschweißte Großrohre, HFI-(Hochfrequenz induktiv-)geschweißte Leitungsrohre, nahtlose sowie geschweißte Präzisionsrohre und auch nahtlose Edelstahlrohre. Mit ihren hochwertigen Produkten von international anerkannter Qualität besetzen die Unternehmen überwiegend Spitzenpositionen auf dem Markt und sind in einigen Segmenten Weltmarktführer.

Die Röhrendivision verfügt über eine eigene Rohstahlversorgung in Form der 30 %-Beteiligung an der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM), ein modernes eigenes Grobblechwalzwerk und eine Produktion von Halbzeug für die Nahtlosrohrherstellung.

Auch dieses Segment nutzt unsere Handelsorganisation intensiv, sowohl zum Absatz seiner Produkte als auch für den Halbzeugbezug.

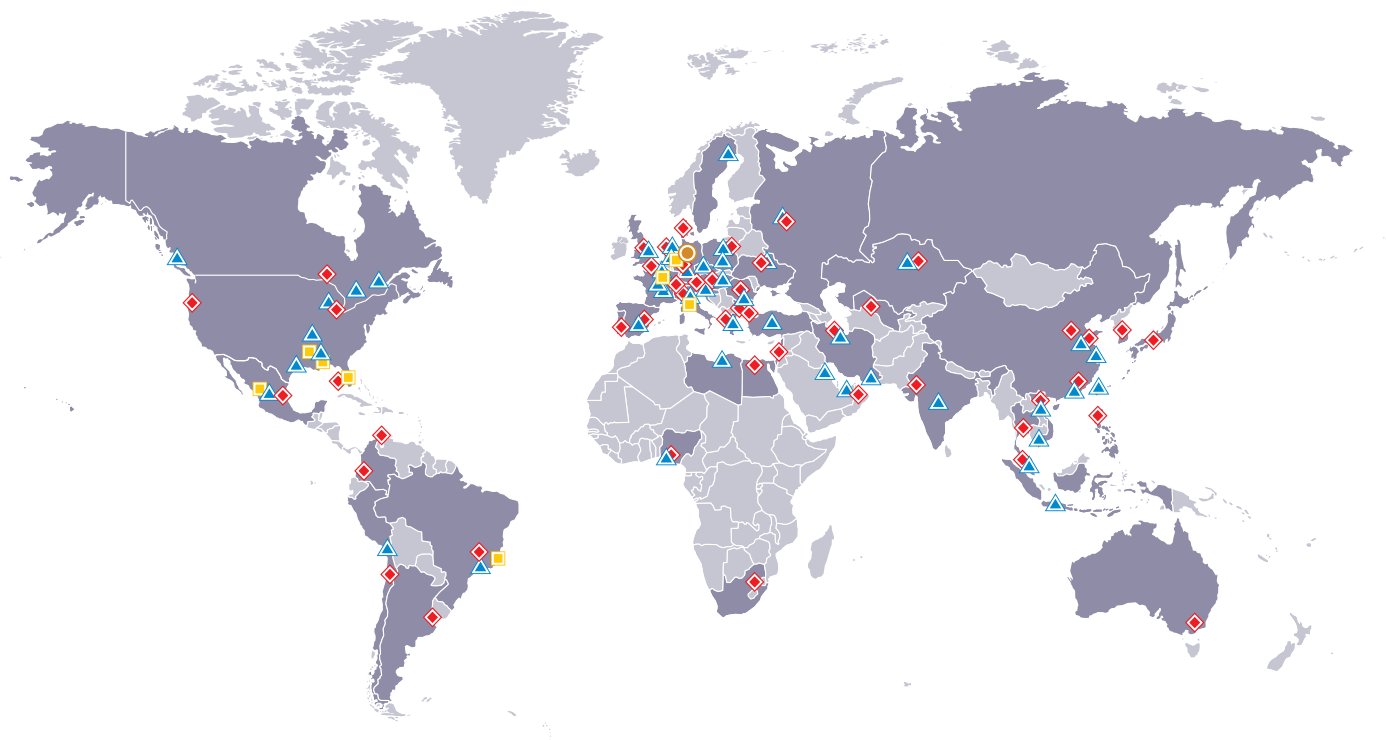
Die Angebote des **Unternehmensbereiches Dienstleistungen** sind vor allem auf den Bedarf innerhalb des Konzerns ausgerichtet. Darüber hinaus bieten wir die Leistungen der in dieser Division agierenden Gesellschaften auch Drittkunden an, um einen zusätzlichen Ergebnisbeitrag für den Konzern zu erwirtschaften. Die Leistungen und das Know-how der Gesellschaften werden auf diese Weise permanent an den Anforderungen des Marktes gemessen. Auf dieser Basis konzipieren und realisieren unsere Konzern-Unternehmen ein breitgefächertes Portfolio attraktiver Serviceangebote: von der Rohstoffversorgung über die Logistik und Anlagentechnik sowie die Werkstoffentwicklung bis hin zu kompletten Informationstechniklösungen. Hinzu kommen Dienstleistungen und Produkte für die Automobilwirtschaft.

Zum Leistungsspektrum des **Unternehmensbereiches Technologie** zählen insbesondere Maschinen und Anlagen zum Abfüllen und Verpacken von Getränken: Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit dieses Segments liegt bei der KHS AG in Dortmund. Die KHS ist mit ihren Produktionsstätten und mehr als 60 Service- und Vertriebsstützpunkten auf allen Kontinenten vertreten. 2008 haben wir das Produktprogramm durch die Akquisition der ehemaligen SIG-Beverages-Gruppe ergänzt, deren Kompetenz in der PET-Technologie liegt. Das Geschäftsfeld Abfüll- und Verpackungstechnik bestimmt rund 90 % der Umsätze des Unternehmensbereiches.

Weitere Unternehmen der Klöckner-Gruppe produzieren Spezialmaschinen für Kunststoffverarbeiter sowie Schuhhersteller.

Die Salzgitter AG ist mit ihrem Produkt- und Dienstleistungsportfolio auf allen relevanten Märkten in der Welt präsent:

Globale Präsenz



Die Struktur des Salzgitter-Konzerns hat sich über den Konjunkturzyklus im Wettbewerb bewährt. Neben einer markt- und kundennahen operativen Handlungsfähigkeit der einzelnen Bereiche fördert sie infolge dezentraler Kompetenzen und Verantwortlichkeiten die Entwicklung der jeweiligen Unternehmen. Außerdem ist unsere Führungsstruktur hinsichtlich Veränderungs- und Anpassungserfordernissen flexibel und somit zugleich kompatibel mit der Wachstumsstrategie, da neue Wertschöpfungsstufen oder Unternehmensbereiche relativ problemlos integriert werden können.

Der Salzgitter-Konzern unterliegt – neben den generellen rechtlichen Anforderungen an eine börsennotierte Aktiengesellschaft – keinen rechtlichen Einflussfaktoren, die von den konzernspezifischen Gegebenheiten abhängig sind. Das Geschäft der einzelnen Unternehmensbereiche ist ebenfalls nicht von besonderen rechtlichen Bestimmungen betroffen.

Eine Auflistung der wesentlichen Beteiligungen finden Sie im „Konzernabschluss/Anhang“, siehe Seite 174.

2. Leitung und Kontrolle

2.1 Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands der Salzgitter AG werden vom Aufsichtsrat bestellt; er kann die Bestellung widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt.

Der Vorstand vertritt die Gesellschaft, leitet sie und führt ihre Geschäfte unter eigener Verantwortung. Einschränkend ist festgelegt worden, dass bestimmte Geschäfte nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats vorgenommen werden dürfen.

Die Hauptversammlung kann über Fragen der Geschäftsführung nur dann entscheiden, wenn der Vorstand es verlangt.

Dem Vorstand der Salzgitter AG gehörten im Geschäftsjahr 2009 nachfolgend aufgeführte Mitglieder an:

Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese

Vorsitzender

- a) ■ Mannesmannröhren-Werke GmbH (Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH (Vorsitzender)
 - Salzgitter Stahl GmbH (Vorsitzender)
 - MAN Nutzfahrzeuge AG
 - Aurubis AG seit 1. Oktober 2009
 - Peiner Träger GmbH (Vorsitzender) bis 23. März 2009

Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann

Stellvertretender Vorsitzender

Finanzen und Unternehmensbereich

Technologie

- a) ■ Klöckner-Werke AG (Vorsitzender)
 - KHS AG (Vorsitzender seit 1. Februar 2009)
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH (stellvertretender Vorsitzender)
 - Mannesmannröhren-Werke GmbH
 - Aurubis AG seit 5. Januar 2009
 - Salzgitter Stahl GmbH
 - Salzgitter Flachstahl GmbH
 - EUROPIPE GmbH (Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss)
 - Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig
 - Öffentliche Sachversicherung Braunschweig
 - TÜV Nord AG
- b) ■ Ets. Robert et Cie S.A.S. (Comité de Surveillance)

Wolfgang Eging

Unternehmensbereich Röhren

Vorsitzender des Vorstands der

Mannesmannröhren-Werke GmbH

- a) ■ Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (stellvertretender Vorsitzender bis 7. Oktober 2009, Vorsitzender seit 7. Oktober 2009, Mitglied des Gesellschafterausschusses)
 - EUROPIPE GmbH (Vorsitzender bis 29. April 2009, stellvertretender Vorsitzender seit 29. April 2009, Mitglied des Gesellschafterausschusses)
 - Salzgitter Mannesmann Präzisrohr GmbH (Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH (Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH (Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH
- b) ■ Borusan Mannesmann Boru Yatirim Holding A.S. (Board of Directors, stellvertretender Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann Précision Etirage S.A.S. (Conseil d'Administration)

Hans Fischer

bis 31. Dezember 2009

Unternehmensbereich Stahl

Vorsitzender des Vorstands der Salzgitter Stahl

GmbH bis 31. Dezember 2009

- a) ■ Salzgitter Flachstahl GmbH (Vorsitzender) bis 31. Dezember 2009

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i.S.d. § 125 AktG
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

- Ilsenburger Grobblech GmbH (Vorsitzender) bis 31. Dezember 2009
- Peiner Träger GmbH (Vorsitzender seit 23. März 2009) bis 31. Dezember 2009
- Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH bis 31. Dezember 2009
- Mannesmannröhren-Werke GmbH bis 31. Dezember 2009
- b) ■ ThyssenKrupp GfT Bautechnik GmbH (Beirat) bis 31. Dezember 2009

Heinz Groschke

Unternehmensbereich Handel

Vorsitzender des Vorstands der

Salzgitter Mannesmann Handel GmbH

- a) ■ Ilsenburger Grobblech GmbH
 - Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH
 - Klöckner-Werke AG
 - KHS AG
- b) ■ EUROPIPE GmbH (Gesellschafterausschuss)
 - Salzgitter Mannesmann International (HK) Ltd. (Verwaltungsrat)
 - Salzgitter Mannesmann International (Asia) Pte. Ltd. (Verwaltungsrat)
 - Salzgitter Mannesmann (Scandinavia) AB (Verwaltungsrat)
 - Salzgitter Mannesmann (Italia) S.r.l. (Verwaltungsrat)
 - Salzgitter Mannesmann (España) S.A. (Verwaltungsrat)
 - Salzgitter Mannesmann International (USA) Inc. (Board of Directors, Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann International (Canada) Inc. (Board of Directors, Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann International (México) S.A. de C.V. (Board of Directors, Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann Trade (Beijing) Co. Ltd. (Board of Directors, Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann Pentasteel International (India) Pvt. Ltd. (Board of Directors, Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann (UK) Ltd. (Board of Directors, Vorsitzender)
 - A.P. Steel (U.K.) Ltd. (Board of Directors, Vorsitzender)

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i.S.d. § 125 AktG

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Peter-Jürgen Schneider

Personal und Unternehmensbereich

Dienstleistungen

- a) ■ Mannesmannröhren-Werke GmbH
 - Salzgitter Stahl GmbH
 - Salzgitter Flachstahl GmbH
 - Peiner Träger GmbH
 - Ilsenburger Grobblech GmbH
 - Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter GmbH (Vorsitzender)
 - SZST Salzgitter Service und Technik GmbH (Vorsitzender)
 - Salzgitter Mannesmann Präzisrohr GmbH
 - Klöckner-Werke AG
 - KHS AG
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH seit 29. Mai 2009
- b) ■ Hansaport Hafenbetriebsgesellschaft mbH (Aufsichtsrat, Vorsitzender)
 - Projekt Region Braunschweig GmbH (Aufsichtsrat)
 - Salzgitter Wohnbau Gesellschaft mbH seit 17. Februar 2010

Johannes Nonn

seit 1. Januar 2010

Unternehmensbereich Stahl

Vorsitzender des Vorstands der Salzgitter Stahl GmbH seit 1. Januar 2010

Vorsitzender der Geschäftsführung der Salzgitter Flachstahl GmbH bis 31. Dezember 2009

- a) ■ Salzgitter Flachstahl GmbH
 - seit 1. Januar 2010 (Vorsitzender)
 - Ilsenburger Grobblech GmbH seit 1. Januar 2010 (Vorsitzender)
 - Peiner Träger GmbH seit 1. Januar 2010 (Vorsitzender)
 - Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH seit 1. Januar 2010
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH
 - Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter GmbH bis 31. Dezember 2009
 - Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH bis 31. Dezember 2009
- b) ■ ThyssenKrupp GfT Bautechnik GmbH (Beirat) seit 1. Januar 2010

2.2 Aufsichtsrat

Rainer Thieme

Vorsitzender

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Wilhelm Karmann GmbH i.R.

- a) ■ Köster Holding AG
 - Schmitz Cargobull AG

Jürgen Peters

Stellvertretender Vorsitzender

Präsident des Internationalen Metallgewerkschaftsbunds (IMB) bis Mai 2009

- a) ■ Volkswagen AG
(stellvertretender Vorsitzender)

Manfred Bogen

Betriebsratsvorsitzender der EUROPIPE GmbH

- a) ■ EUROPIPE GmbH
- b) ■ BKK VOR ORT (Verwaltungsrat)
bis 1. Juli 2009

Hasan Cakir

Betriebsratsvorsitzender

der Salzgitter Flachstahl GmbH

- b) ■ Salzgitter Stahl GmbH
 - Salzgitter Flachstahl GmbH

Ulrich Dickert

Betriebsratsvorsitzender der Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes Deutschland GmbH

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Karl Ehlerding

Diplom-Kaufmann

- a) ■ WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG
 - Klöckner-Werke AG
 - KHS Maschinen- und Anlagenbau AG
 - MATERNUS-Kliniken AG
 - Deutsche Real Estate AG bis 8. Juli 2009
- b) ■ Deutsche Bank AG (Beirat)

Hannelore Elze

Gewerkschaftssekretärin der IG Metall – Vorstand

- a) ■ Hydro Aluminium Deutschland GmbH
(stellvertretende Vorsitzende)
 - NORSK Hydro Deutschland Verwaltungs-GmbH (stellvertretende Vorsitzende)
 - AluNorf GmbH seit 29. Januar 2009

Dr. Lothar Hagebölling

Staatssekretär, Chef der Niedersächsischen Staatskanzlei

- a) ■ E.ON Energy from Waste AG
- b) ■ Norddeutsche Landesbank
(Beirat – Öffentlichkeit und Verwaltung)

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jürgen Hesselbach

Präsident der Technischen Universität
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig

- a) ■ Öffentliche Versicherung Braunschweig
 - Öffentliche Sachversicherung Braunschweig
- b) ■ Regionaler Beirat der Braunschweigischen Landessparkasse

Ulrich Kimpel

seit 16. Januar 2009

Betriebsratsvorsitzender Hüttenwerke

Krupp Mannesmann GmbH seit 3. Juni 2009

- a) ■ Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH

Dr. Dieter Köster

Vorsitzender des Vorstands der Köster Holding AG

- keine Mitgliedschaft in anderen Gremien

Dr. Arno Morenz

Vizepräsident der DSW Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

Vorsitzender des Vorstands der Aachener Rückversicherung i. R.

- a) ■ alfabet AG (Vorsitzender)
 - Business Keeper AG (Vorsitzender)
 - FIL Investment Management GmbH
(Aufsichtsrat) seit 1. Januar 2009
- b) ■ Fidelity Funds, Luxembourg (Verwaltungsrat)

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i.S.d. § 125 AktG
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Udo Pfante

Betriebsratsvorsitzender der Salzgitter

Mannesmann Stahlhandel GmbH

- a) ■ Salzgitter Mannesmann Handel GmbH

Prof. Dr. Hannes Rehm

Sprecher des Leitungsausschusses der

Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung

(SoFFin) seit 26. Januar 2009

Präsident der IHK Industrie- und Handelskammer

Hannover seit 1. Januar 2009

Vorsitzender des Vorstands der Norddeutsche

Landesbank Girozentrale i. R.

- b) ■ Porzellanmanufaktur Fürstenberg GmbH

(Aufsichtsrat) bis 15. Juli 2009

Dr. Rudolf Rupprecht

Vorsitzender des Vorstands der MAN AG i. R.

- a) ■ MAN AG

■ Demag Cranes AG

■ Bilfinger & Berger AG

- b) ■ Bayerische Staatsforsten (Aufsichtsrat)

Christian Schwandt

Konzern-Betriebsratsvorsitzender der Salzgitter AG

Betriebsratsvorsitzender der SZST Salzgitter

Service und Technik GmbH

- a) ■ SZST Salzgitter Service und Technik GmbH

Dr. Werner Tegtmeier

Staatssekretär a. D. im Bundesministerium

für Arbeit und Sozialordnung

- a) ■ Mannesmannröhren-Werke GmbH

Dr. Johannes Teysen

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

der E.ON AG

- a) ■ Deutsche Bank AG

■ E.ON Energie AG

■ E.ON Ruhrgas AG

- b) ■ E.ON Nordic AB (Board Member)

■ E.ON Sverige AB (Board Member)

Friedrich-Wilhelm Tölkes

bis 15. Januar 2009

Betriebsratsvorsitzender Hüttenwerke Krupp

Mannesmann GmbH bis 31. Mai 2009

- a) ■ Mannesmannröhren-Werke GmbH

bis 15. Januar 2009

Dr. Hans-Jürgen Urban

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

der IG Metall

- a) ■ Salzgitter Stahl GmbH (stellvertretender

Aufsichtsratsvorsitzender)

- b) ■ Treuhandverwaltung IGEMET GmbH

Helmut Weber

Betriebsratsvorsitzender der KHS AG

- a) ■ Klöckner-Werke AG

■ KHS AG

Prof. Dr. Martin Winterkorn

Vorsitzender des Vorstands der Volkswagen AG

Vorsitzender des Vorstands der Porsche

Automobil Holding SE seit 15. September 2009

- a) ■ AUDI AG (Vorsitzender)

■ Scania AB (Vorsitzender)

■ TÜV Süddeutschland Holding AG

bis 29. Mai 2009

■ FC Bayern München AG

■ Infineon Technologies AG bis 31. Januar 2009

- b) ■ SEAT S.A.

Dr. Wilfried Lochte

Ehrevorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der MAN

Nutzfahrzeuge AG i. R.

Mitglied des Vorstands der MAN

Aktiengesellschaft i. R.

- a) ■ Schmitz Cargobull AG

(Ehrevorsitzender)

a) Mitgliedschaft in
anderen gesetzlich
zu bildenden
Aufsichtsräten
i.S.d. § 125 AktG

b) Mitgliedschaft in
vergleichbaren in-
und ausländischen
Kontrollgremien
von Wirtschafts-
unternehmen

2.3 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Das Vergütungssystem des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird in deren Anstellungsverträgen geregelt.

Die Kriterien für die Bemessung der Vergütung sind die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, dessen persönliche Leistung sowie die wirtschaftliche Lage und der Erfolg des Unternehmens im Rahmen des Vergleichsumfelds.

Neben einer festen Grundvergütung erhält jedes Mitglied des Vorstands eine variable Vergütung, die sich aus einem ergebnisabhängigen, aus der erzielten Verzinsung des eingesetzten Kapitals des Konzerns (ROCE/Return On Capital Employed) berechneten Anteil und einem Betrag zusammensetzt, der sich von der Gesamtperformance des einzelnen Vorstandsmitglieds ableitet. Der ergebnisabhängige Teil ist nach oben begrenzt (Cap) und hat eine mehrjährige Bewertungsgrundlage; hierdurch werden Anreize zur Erzielung nachhaltig guter Ergebnisse erzeugt.

Die Vorstandsmitglieder erhalten darüber hinaus eine Pensionszusage. Sie beträgt auf der Zeitschiene maximal 60% der festen Grundvergütung. Die Zusage ist nicht an die variablen Vergütungskomponenten gebunden. Für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit bestehen keine weiteren Leistungszusagen.

Den einzelnen Vorstandsmitgliedern sind weder im Geschäftsjahr 2009 noch für das Vorjahr von Dritten im Hinblick auf ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglieder Leistungen zugesagt oder gewährt worden.

Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder:

in €	Jahresbezug für 2009				
	Feste Vergütung	Sachbezüge	Variable Vergütung	Vergütungen für Aufsichtsratsaktivitäten in Tochtergesellschaften	Insgesamt
Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese (Vorsitzender)	720.000	49.012	780.000	1.100	1.550.112
Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann (stellv. Vorsitzender)	516.000	27.861	559.000	61.850	1.164.711
Wolfgang Eging	420.000	19.014	455.000	900	894.914
Hans Fischer	420.000	25.171	455.000	1.500	901.671
Heinz Groschke	420.000	23.127	455.000	26.363	924.490
Peter-Jürgen Schneider	420.000	36.315	455.000	34.113	945.428
Summe	2.916.000	180.500	3.159.000	125.826	6.381.326

in €	Jahresbezug für 2008				
	Feste Vergütung	Sachbezüge	Variable Vergütung	Vergütungen für Aufsichtsratsstätigkeiten in Tochtergesellschaften	Insgesamt
Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese (Vorsitzender)	720.000	49.181	1.020.000	1.400	1.790.581
Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann (stellv. Vorsitzender)	516.000	27.236	731.000	57.763	1.331.999
Wolfgang Eging	420.000	18.596	595.000	900	1.034.496
Hans Fischer	420.000	21.196	595.000	1.500	1.037.696
Heinz Groschke	420.000	20.995	595.000	26.113	1.062.108
Peter-Jürgen Schneider	420.000	35.893	595.000	33.813	1.084.706
Summe	2.916.000	173.097	4.131.000	121.489	7.341.586

in €	Pensionsanspruch			
	Jahresbezug bei Eintritt des Pensionsfalls (Stand: 31.12.2009)	Zuführung zur Pensionsrückstellung im Geschäftsjahr 2009	Jahresbezug bei Eintritt des Pensionsfalls (Stand: 31.12.2008)	Zuführung zur Pensionsrückstellung im Geschäftsjahr 2008
Prof. Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Leese (Vorsitzender)	432.000 ¹⁾	802.836	432.000 ¹⁾	1.289.970
Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann (stellv. Vorsitzender)	309.600 ¹⁾	377.813	309.600 ¹⁾	523.713
Wolfgang Eging	252.000 ¹⁾	442.493	252.000 ¹⁾	699.440
Hans Fischer	91.213 ²⁾	108.424	211.680	271.814
Heinz Groschke	252.000 ¹⁾	424.096	252.000 ¹⁾	699.696
Peter-Jürgen Schneider	103.824 ³⁾	39.742	110.880	370.038
Summe	1.440.637	2.195.404	1.568.160	3.854.671

¹⁾ unter Einbeziehung einer gegen Vergütung übernommenen Versorgungszusage des Vorarbeitgebers

²⁾ unter Berücksichtigung der Vertragsbeendigung zum 31.12.2009

³⁾ Korrektur des erreichbaren Pensionsanspruches zum Vertragsende (Endalter 66)

Die Vergütung des Aufsichtsrats

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine Jahresvergütung, über deren Höhe die Hauptversammlung letztmalig am 17. November 2005 beschlossen hat. Diese orientiert sich an den Aufgaben sowie an der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft. Neben der festen Grundvergütung von 12.000 € erhält jedes Aufsichtsratsmitglied eine variable Vergütung, die von der für das Geschäftsjahr ausgeschütteten Dividende abhängig ist: sie beträgt 400 € je 0,01 € Dividende, die über 0,20 € je Aktie hinaus ausgeschüttet wird und einen am Durchschnitt des Konzernergebnisses (Gewinn vor Steuern, EBT) der letzten drei Geschäftsjahre orientierten Bestandteil. Er beträgt 300 € je volle 10 Mio. € auf denjenigen Teil des Ergebnisses vor Steuern, der im Durchschnitt der letzten drei Geschäftsjahre 150 Mio. € übersteigt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache des sich aus der Addition der jeweiligen Vergütungskomponenten ergebenden Betrags. Zusätzlich werden jedem Mitglied Sitzungsgelder gezahlt und gegebenenfalls Ausschussmitgliedschaften vergütet.

Diese Struktur soll gegebenenfalls den erhöhten gesetzlichen Anforderungen an Aufsichtsratsmitglieder sowie den Bestrebungen größerer Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder angepasst werden.

Jahresbezüge der Aufsichtsratsmitglieder für 2009:

in €	Feste Vergütung	Erfolgsorientierte Vergütung bezogen auf		Ausschussvergütung	Sitzungsgelder	Insgesamt
		Jahreserfolg ¹⁾	langfristigen Unternehmenserfolg			
Rainer Thieme, Vorsitzender	24.000	4.000	27.000	2.000	4.500	61.500
Jürgen Peters, stellv. Vorsitzender	18.000	3.000	20.250	1.000	3.500	45.750
Manfred Bogen	12.000	2.000	13.500		1.250	28.750
Hasan Cakir	12.000	2.000	13.500		1.250	28.750
Ulrich Dickert	12.000	2.000	13.500		1.250	28.750
Karl Ehlerding	12.000	2.000	13.500		750	28.250
Hannelore Elze	12.000	2.000	13.500	1.000	1.750	30.250
Dr. Lothar Hagebölling	12.000	2.000	13.500	1.000	3.750	32.250
Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Jürgen Hesselbach	12.000	2.000	13.500		1.250	28.750
Ulrich Kimpel, seit 16.1.09	12.000	2.000	13.500		1.250	28.750
Dr. Dieter Köster	12.000	2.000	13.500		1.000	28.500
Dr. Arno Morenz	12.000	2.000	13.500		1.000	28.500
Udo Pfante	12.000	2.000	13.500		1.250	28.750
Prof. Dr. Hannes Rehm	12.000	2.000	13.500	2.000	1.750	31.250
Dr. Rudolf Rupprecht	12.000	2.000	13.500		1.250	28.750
Christian Schwandt	12.000	2.000	13.500	1.000	3.500	32.000
Dr. Werner Tegtmeier	12.000	2.000	13.500		1.000	28.500
Dr. Johannes Teyssen	12.000	2.000	13.500		1.000	28.500
Friedrich-Wilhelm Tölkes, bis 15.1.09	1.000	162	1.130			2.292
Dr. Hans-Jürgen Urban	12.000	2.000	13.500		1.000	28.500
Helmut Weber	12.000	2.000	13.500	1.000	2.000	30.500
Prof. Dr. Martin Winterkorn	12.000	2.000	13.500		750	28.250
Summe	271.000	45.162	304.880	9.000	36.000	666.042

¹⁾Beträge setzen voraus, dass die Hauptversammlung 2010 dem Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zustimmt

Darüber hinaus erhielten folgende Aufsichtsratsmitglieder Vergütungen für Aufsichtsratsmandate bei Tochtergesellschaften:

in €	Feste Vergütung	Erfolgsorientierte Vergütung bezogen auf		Ausschussvergütung	Sitzungsgelder	Insgesamt
		Jahreserfolg ¹⁾	langfristigen Unternehmenserfolg			
Manfred Bogen (EP)	3.100	–	–	–	–	3.100
Hasan Cakir (SZS)	10.000	–	–	–	400	10.400
(SZFG)	8.000	–	–	–	400	8.400
Karl Ehlerding (KWAG)	20.000	–	–	10.000	2.000	32.000
(KHS)	5.113	–	–	–	–	5.113
Ulrich Kimpel (HKM)	7.500	–	–	–	225	7.725
Udo Pfante (SMHD)	10.000	–	–	–	400	10.400
Christian Schwandt (SZST)	5.000	–	–	–	400	5.400
Dr. Werner Tegtmeier (MRW)	10.000	–	–	–	300	10.300
Dr. Hans-Jürgen Urban (SZS)	10.000	–	–	–	400	10.400
Helmut Weber (KWAG)	20.000	–	–	10.000	2.500	32.500
(KHS)	5.113	–	–	–	–	5.113
Summe	113.826	0	0	20.000	7.025	140.851
Gesamtsumme	384.826	45.162	304.880	29.000	43.025	806.893

¹⁾Beträge setzen voraus, dass die Hauptversammlung 2010 dem Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zustimmt

Jahresbezüge der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder für 2008:

in €	Feste Vergütung	Erfolgsorientierte Vergütung bezogen auf		Ausschuss- vergütung	Sitzungs- gelder	Insgesamt
		Jahres- erfolg	langfristigen Unterneh- menerfolg			
Rainer Thieme, Vorsitzender	24.000	76.620	59.380	2.000	3.500	165.500
Jürgen Peters, stellv. Vorsitzender	18.000	57.460	44.540	1.000	2.000	123.000
Dr. Wilfried Lochte, bis 21.5.08, Ehrenvorsitzender	5.000	15.963	12.370	–	500	33.833
Manfred Bogen, seit 21.5.08	8.000	25.543	19.790	–	750	54.083
Hasan Cakir	12.000	38.310	29.690	–	1.000	81.000
Ulrich Dickert, seit 21.5.08	8.000	25.543	19.790	–	750	54.083
Karl Ehlerding, seit 21.5.08	8.000	25.543	19.790	–	750	54.083
Hannelore Elze	12.000	38.310	29.690	1.000	1.500	82.500
Hermann Eppers, bis 21.5.08	5.000	15.963	12.370	–	500	33.833
Prof. Dr.-Ing. Heinz Haferkamp, bis 21.5.08	5.000	15.963	12.370	–	500	33.833
Dr. Lothar Hagebölling	12.000	38.310	29.690	1.000	2.750	83.750
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jürgen Hesselbach, seit 21.5.08	8.000	25.543	19.790	–	750	54.083
Prof. Dr. Rudolf Hickel, bis 21.5.08	5.000	15.963	12.370	1.000	750	35.083
Dr. Dieter Köster, seit 21.5.08	8.000	25.543	19.790	–	750	54.083
Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp, bis 21.5.08	5.000	15.963	12.370	–	500	33.833
Dr. Arno Morenz	12.000	38.310	29.690	–	1.000	81.000
Udo Pfante	12.000	38.310	29.690	–	1.000	81.000
Prof. Dr. Hannes Rehm	12.000	38.310	29.690	2.000	2.000	84.000
Dr. Rudolf Rupprecht	12.000	38.310	29.690	–	750	80.750
Christian Schwandt	12.000	38.310	29.690	1.000	2.250	83.250
Michael Sommer, bis 21.5.08	5.000	15.963	12.370	–	–	33.333
Dr. Werner Tegtmeier, seit 21.5.08	8.000	25.543	19.790	–	750	54.083
Dr. Johannes Teyssen	12.000	38.310	29.690	–	750	80.750
Friedrich-Wilhelm Tölkes	12.000	38.310	29.690	1.000	750	81.750
Hartmut Tölle, bis 21.5.08	5.000	15.963	12.370	–	500	33.833
Dr. Hans-Jürgen Urban, seit 21.5.08	8.000	25.543	19.790	–	750	54.083
Helmut Weber, seit 21.5.08	8.000	25.543	19.790	1.000	1.250	55.583
Prof. Dr. Martin Winterkorn	12.000	38.310	29.690	–	750	80.750
Prof. Dr. Ulrich Zachert, bis 21.5.08	5.000	15.963	12.370	–	500	33.833
Summe	278.000	887.538	687.790	11.000	30.250	1.894.578

Darüber hinaus erhielten folgende Aufsichtsratsmitglieder Vergütungen für Aufsichtsratsmandate bei Tochtergesellschaften:

in €	Feste Vergütung	Erfolgsorientierte Vergütung bezogen auf		Ausschussvergütung	Sitzungsgelder	Insgesamt
		Jahreserfolg	langfristigen Unternehmenserfolg			
Manfred Bogen (EP)	3.100	–	–	–	–	3.100
Hasan Cakir (SZS, SZFG)	18.000	–	–	–	800	18.800
Karl Ehlerding (KWAG)	20.000	–	–	10.000	1.500	31.500
(KHS)	5.113	–	–	–	–	5.113
Udo Pfante (SMHD)	10.000	–	–	–	400	10.400
Christian Schwandt (SZST)	5.000	–	–	–	400	5.400
Friedrich-Wilhelm Tölkes (MRW)	10.000	–	–	–	300	10.300
Helmut Weber (KWAG, KHS)	25.113	–	–	10.000	2.500	37.613
Summe	96.326	0	0	20.000	5.900	122.226
Gesamtsumme	374.326	887.538	687.790	31.000	36.150	2.016.804

3. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung im Geschäftsjahr 2009 ist Bestandteil unseres Corporate Governance-Berichts und auf unserer Internet-Seite www.salzgitter-ag.de/de/Investor_Relations/Corporate_Governance/ jederzeit abrufbar.

4. Mitarbeiter

Erfolg und Entwicklung der Salzgitter AG hängen im besonderen Maße von unseren Mitarbeitern ab. Sie gestalten die Zukunft des Konzerns. Unser Ziel ist es deshalb, für alle Mitarbeiter ein motivierendes, förderndes und gesundes Arbeitsumfeld sicherzustellen – eine Aufgabe, die mit Blick auf den demografischen Wandel immer wichtiger wird. Denn gut qualifizierte Fach- und Führungskräfte, insbesondere mit naturwissenschaftlicher und/oder technischer Ausbildung, werden zunehmend rar. Der globalisierte Arbeitsmarkt hat den Wettbewerb zusätzlich verstärkt. Die Personalpolitik des Salzgitter-Konzerns ist auf Nachhaltigkeit angelegt und orientiert sich daher nicht nur an betrieblichen, sondern auch an gesellschaftlichen Veränderungen.

Entwicklung der Belegschaft: Mitarbeiterzahl rückläufig

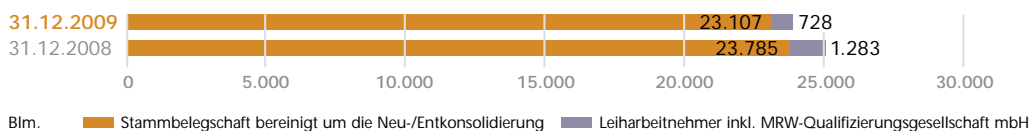
Am 31. Dezember 2009 umfasste die Stammbesellschaft des Konzerns 23.378 Mitarbeiter, sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,2% verringert. Die folgenden Gesellschaften mit 215 Mitarbeitern wurden erstmals konsolidiert: Salzgitter Mannesmann Stahlhandel s.r.o., Prag (SMCZ), Berg Spiral Pipe Corporation Wilmington, USA (BSPM) und Salzgitter Hydroforming GmbH & Co. KG, Crimmitschau (SZHF). Die Zahl der Auszubildenden betrug 1.484 (+18).

Stammebelegschaft ¹⁾	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Konzern	23.378	23.915	-537
davon Unternehmensbereich Stahl	6.816	6.949	-133
davon Unternehmensbereich Handel	1.931	1.983	-52
davon Unternehmensbereich Röhren	5.791	5.929	-138
davon Unternehmensbereich Dienstleistungen	4.181	4.003	178
davon Unternehmensbereich Technologie	4.513	4.907	-394
davon Holding	146	144	2

¹⁾ohne Organmitglieder, passive Altersteilzeiter, inaktive Belegschaftsmitglieder und Auszubildende

Die Anzahl der im Konzern beschäftigten Arbeitnehmer verringerte sich um 1.233 (davon Stammebelegschaft: -678, Leiharbeiter: -555).

Stammebelegschaft und Leiharbeiter

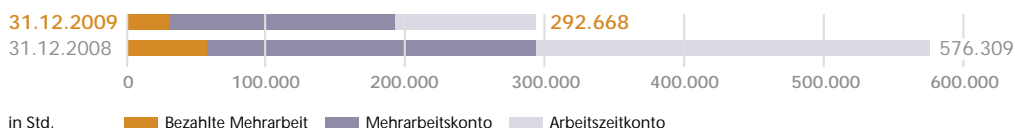


Personalpolitik im Zeichen der Weltwirtschaftskrise

Unsere Personalpolitik stand im Berichtszeitraum unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise. Diese erforderte kurzfristig wirkende Maßnahmen, um die negativen Folgen für den Salzgitter-Konzern so gering wie möglich zu halten. Dennoch haben wir unsere übergeordnete, langfristig ausgerichtete Personalstrategie „GO – Die Generationen-Offensive 2025 der Salzgitter AG“ weiterverfolgt. Sie hat entscheidend zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit beigetragen und wird es auch in Zukunft tun.

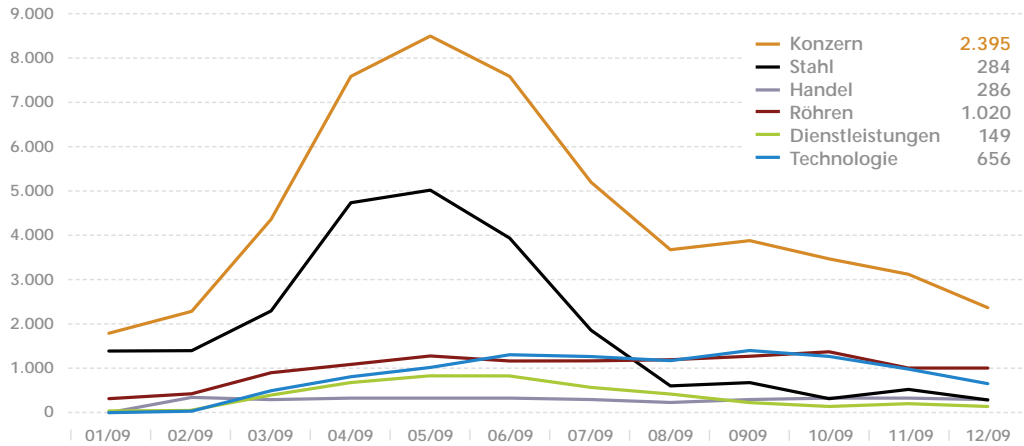
Als Reaktion auf die konjunkturelle Entwicklung im Geschäftsjahr 2009 nutzten wir die zur Verfügung stehenden personalpolitischen Anpassungsinstrumente in vollem Umfang. So wurde zum einen die bezahlte Mehrarbeit auf ein unvermeidbares Minimum reduziert und zum anderen mithilfe von Arbeitszeit- und Mehrarbeitskonten auf schwankende Auslastungen reagiert. Dabei haben die tariflichen Vereinbarungen zu Arbeitszeitkonten ihre Praxistauglichkeit unter Beweis gestellt.

Zeitkonten und Mehrarbeit (bereinigt um die Neu-/Entkonsolidierung)



Die Kurzarbeit leistete in vielen Konzerngesellschaften einen erheblichen Beitrag zur Beschäftigungssicherung. Im Jahr 2009 waren im Maximum annähernd 9.000 Mitarbeiter in unterschiedlicher Ausprägung betroffen. Die Spannweite dieser Maßnahme reichte von 5 bis 15 Tagen Kurzarbeit im Monat. Die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Kurzarbeit erwiesen sich als hilfreich.

Mitarbeiter in Kurzarbeit

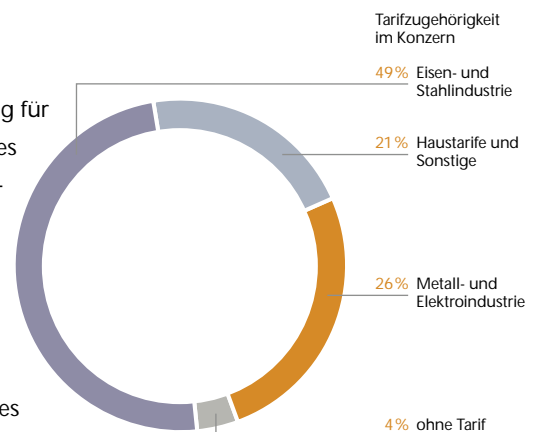


Wie in der Vergangenheit erfolgten sämtliche Personalanpassungen sozialverträglich; überwiegend durch den Einsatz des Instruments „Altersteilzeit“. Vorstand und Konzernbetriebsrat haben die Rahmenbedingungen für die Finanzierung von Altersteilzeit aus den im Jahr 2007 eingeführten Demografiefonds aufgestellt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Lage und angesichts des Auslaufens der Förderung der Altersteilzeit durch die Bundesagentur für Arbeit griff diese Finanzierungsform erstmals im Rahmen des „Sonderprogramms 2009“. Im Herbst 2009 begannen 401 Mitarbeiter ihre Altersteilzeit, die teilweise aus Demografiefondsmitteln finanziert wurde.

Tarifverträge

In Verbindung mit dem am 1. April 2009 geschlossenen Tarifvertrag für die Stahlindustrie, der für etwa die Hälfte der Gesamtbelegschaft des Konzerns gilt, wurde auch eine Weiterführung der Altersteilzeit vereinbart. Die Kosten sind nunmehr von den Unternehmen allein zu tragen.

Im Jahr 2009 gab es außer einer Einmalzahlung von 350,00 € keine Tariferhöhung, jedoch stiegen die Tabellenwerte ab dem 1. Januar 2010 um 2,0%. Bezogen auf die Laufzeit des Tarifvertrages (von April 2009 bis August 2010) bedeutet dies eine Mehrbelastung für den Konzern von 10,1 Mio. €. Außerdem werden Ausgebildete bei einer Mindestbeschäftigung von 28 Wochenstunden künftig 24 statt bisher 12 Monate übernommen.



Im Unternehmensbereich Handel wurde eine Anhebung der Effektivgehälter (Tarif und übertarifliche Zulagen) zum 1. Oktober 2009 um 1,75% und zum 1. Juni 2010 um 1,25% bei einer Laufzeit bis 31. Juli 2011 vereinbart.

Nachhaltige Personalpolitik

Das im Jahr 2005 gestartete Projekt „GO – Die Generationen-Offensive 2025 der Salzgitter AG“ wird zurzeit umgesetzt. Die hier entwickelten 60 Einzelmaßnahmen versetzen die Konzerngesellschaften in die Lage, adäquat auf die Anforderungen des demografischen Wandels reagieren zu können, und leisten somit einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Konzerns.



*Die Generationen-Offensive 2025
der Salzgitter AG*

Auf regelmäßig stattfindenden Personalentwicklungskonferenzen wird die Einführung und Umsetzung der Maßnahmen zwischen dem Vorstand Personal und den Geschäftsführern sowie den Personalverantwortlichen der Konzerngesellschaften besprochen, vereinbart und nachgehalten.

Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit ist ein hochrangiges Unternehmensziel der Salzgitter AG. Wir stehen zu unserer Verpflichtung und fühlen uns für das Wohl und die Gesundheit aller Mitarbeiter verantwortlich. Erfreulicherweise hat sich die Anzahl der meldepflichtigen Unfälle (ohne Unternehmensbereich Technologie) im Vergleich zum Vorjahr um circa 33,5% reduziert. Leider sind dennoch nach wie vor bedauerliche Unfälle zu verzeichnen. Als Reaktion auf drei tragische Ereignisse im Bereich des Bahnbetriebs zu Beginn des Jahres am Standort Salzgitter haben wir sämtliche Sicherheitsmaßnahmen bei der Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter GmbH (VPS) sorgfältig geprüft. Es zeigte sich, dass die umfassenden Sicherheitsmaßnahmen nur unzureichend zu den Mitarbeitern durchgedrungen waren. Um die Informationsdefizite zu beheben und um nachdrücklich auf die gesonderten Gefahren des Bahnbetriebs zu verweisen, werden die Mitarbeiter des Bahnbetriebs durch die Maßnahme „Sicherheitsoffensive 2009“ qualifiziert.

Kommunikation

Am 11. und 12. Mai fand das Konzernforum der Salzgitter AG unter dem Motto „STARK BLEIBEN“ im Hannover Congress Centrum statt. Insgesamt 307 Vorstände, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus allen Konzerngesellschaften im In- und Ausland folgten am ersten Tag den Ausführungen des Vorstands zur allgemeinen Lage des Konzerns sowie zur Finanz- und Personalpolitik. Am zweiten Tag wurden Vorträge zu Themen aus den Unternehmensbereichen Stahl, Röhren, Handel und Technologie gehalten. Einen Höhepunkt der Veranstaltung stellte der mit Spannung erwartete Gastvortrag von Bundeskanzler a. D. Gerhard Schröder zu „Deutschlands Zukunft in der internationalen Wirtschaft“ dar.

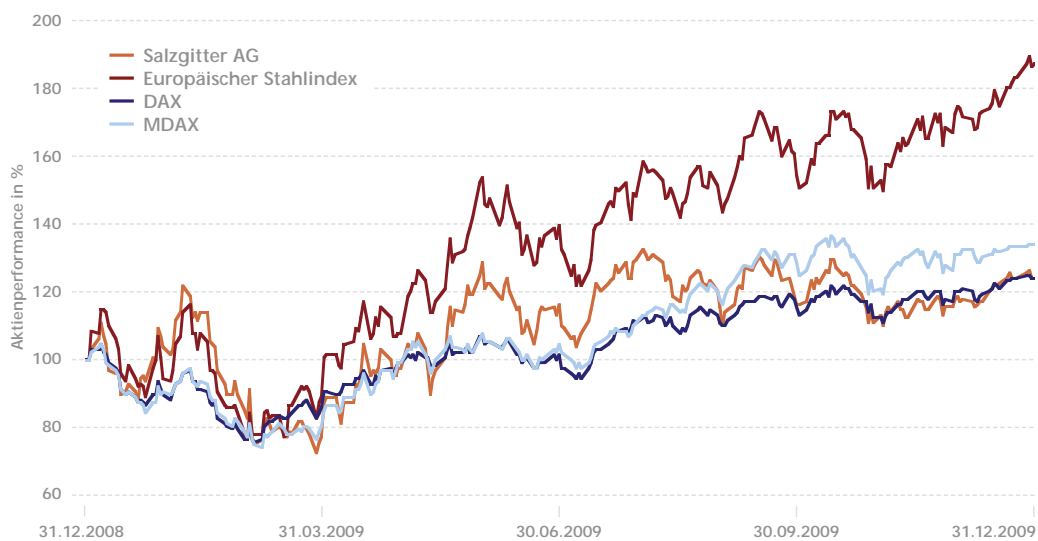
Für weitergehende Informationen zum Thema „Mitarbeiter“ empfehlen wir das 8. Kapitel unseres im Februar 2010 erschienenen Corporate Responsibility-Reports.

5. Die Salzgitter-Aktie

Kapitalmarkt und Kursentwicklung der Salzgitter-Aktie

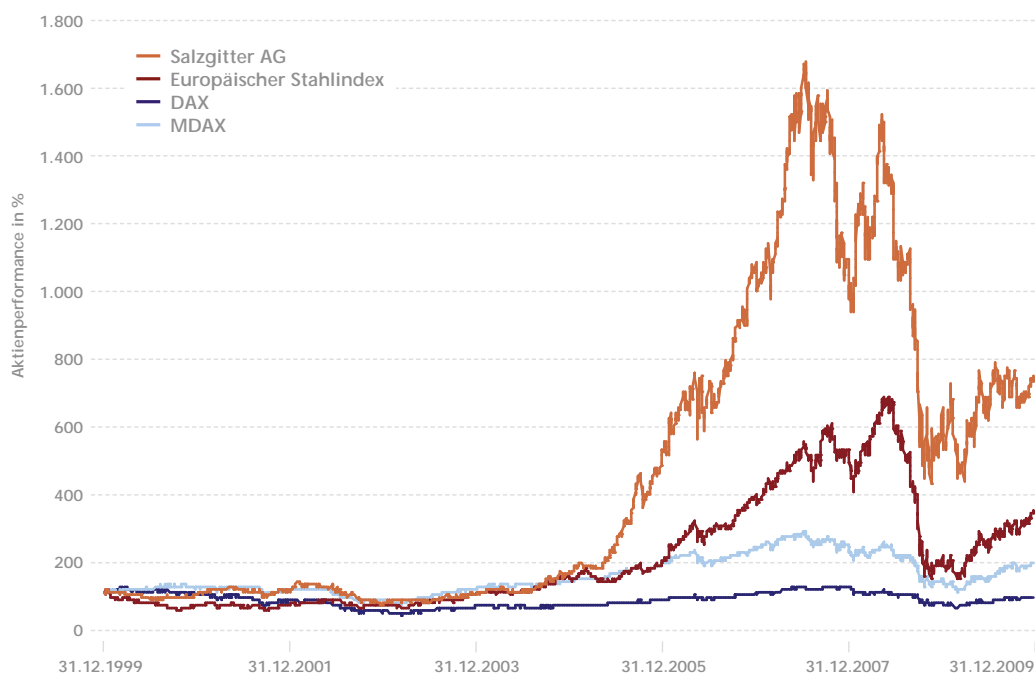
Das Börsenjahr 2009 war von einer spürbaren Erholung mit kräftigen Ausschlägen geprägt: Die Trendwende begann Anfang März und setzte den Endpunkt zu dem dramatischen Kursverfall, der im Vorjahr begonnen hatte. Nachdem die 2008 ausgebrochene Bankenkrise noch bis in das Frühjahr hinein Befürchtungen hinsichtlich eines Totalversagens des Weltfinanzsystems genährt hatte, ließen Nachrichten über staatliche Rettungspakete und umfangreiche Maßnahmen zur Konjunkturförderung die Erwartung aufkommen, dass die Krise bald überwunden werden könne. Im weiteren Verlauf des Jahres dämpften ungünstig ausfallende Konjunkturindikatoren und das allgemeine Misstrauen zwischen den Wirtschaftspartnern immer wieder die Stimmung der Kapitalmärkte. Die Güterwirtschaft erholte sich nur langsam. Die zur Rettung der Kapitalmärkte eingesetzten enormen Geldmengen beflügelten dennoch die Börsen, da bei einem extrem niedrigen Zinsniveau nach attraktiven Investitionsalternativen gesucht wurde. So legten die Aktienkurse bis Jahresende deutlich zu: Zum 31. Dezember stiegen DAX und MDAX gegenüber ihren Tiefstständen Anfang März jeweils um rund 60%. Im Vergleich zu den Schlussnotierungen 2008 ergab sich für den DAX eine Jahresperformance von 24%; für den MDAX sogar 34%.

Aktienkurs Salzgitter AG versus Europäischer Stahlindex, MDAX und DAX im Jahr 2009



Wegen der unterstellten hohen Konjunktursensitivität der Geschäftsfelder beeinflussten die jeweiligen Markttendenzen unsere Aktie vor allem im ersten Halbjahr stark. Die ungünstigen Wirtschaftsprognosen sowie die schlechte Beschäftigungssituation der stahlerzeugenden Industrie und ihrer wesentlichen Kundenbranchen bewirkten eine spürbare Anlegerzurückhaltung. Daher fiel die Salzgitter-Aktie zunächst ausgehend vom Jahresschlusskurs 2008 (55,00 €) bis auf einen Tiefstand bei 40,22 € am 31. März. Die erste Aufhellung der Konjunkturindikatoren im April löste dann eine kräftige Erholung aus, die bis zur Jahresmitte andauerte. Am 4. August erreichte die Salzgitter-Aktie mit 73,40 € ihr Jahreshoch, was einer 82%igen Kurssteigerung vom Tiefpunkt aus entsprach. Anschließend bewegte sich unsere Aktie mit ausgeprägter Volatilität seitwärts. Eine Jahresendnotierung von 68,44 € bedeutet für 2009 eine 24%ige Gesamtperformance, unter Berücksichtigung der 1,40 € Dividendenabschlag sogar 27%.

Aktienkurs Salzgitter AG versus Europäischer Stahlindex, MDAX und DAX 2000–2009



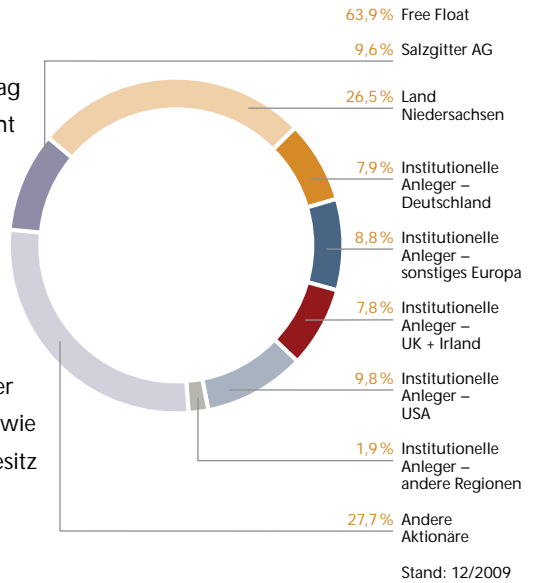
Die langfristige Kursperformance der Salzgitter-Aktie ist auch unter Berücksichtigung der Verwerfungen am Aktienmarkt im Zuge der Weltfinanzkrise von 2008 weiterhin besser als die von DAX, MDAX und dem europäischen Stahlindex. Während der DAX in der Zehnjahresbetrachtung gegenüber dem Jahresendstand 1999 14 % seines Wertes verlor, legten MDAX (+ 83 %) und europäischer Stahlindex (+ 238 %) zu. Der Kurs unserer Aktie stieg im gleichen Zeitraum um 628 % und unter Berücksichtigung der insgesamt 10,06 € in den vergangenen zehn Jahren ausgeschütteten Dividenden sogar um 735 %.

Nach dem Aufstieg in den DAX am 22. Dezember 2008 blieb das Investoreninteresse ungebrochen hoch. Die durchschnittlichen Tagesumsätze der Salzgitter-Aktie an deutschen Börsen rangierten bei etwa 720.000 Stück – somit nur 9 % unter dem Rekordwert des Vorjahres (790.000 Stück). Insgesamt wurden 184 Mio. Aktien gehandelt. Der Anteil der über den Computerhandel XETRA und den Parketthandel in Frankfurt getätigten Transaktionen (92,0 %) ging gegenüber dem Vergleichszeitraum (98,4 %) zurück.

Das Handelsvolumen von knapp 9,4 Mrd. € per 31. Dezember 2009 brachte uns in der Indexrangliste der Deutsche Börse AG den 24. Platz ein. Die Free-Float-Marktkapitalisierung betrug zum Stichtag rund 2,5 Mrd. €. Damit erlangten wir Rang 33.

Aktionärsstruktur

Unsere Aktionärsstruktur hat sich laut einer im Dezember in Auftrag gegebenen Untersuchung gegenüber dem Jahresende 2008 nicht verändert. Die in Deutschland registrierten Aktionäre inklusive des Großinvestors Land Niedersachsen hielten mit mindestens 44,0% fast den gleichen Aktienanteil wie in der Vorjahreserhebung (2008: 45,1%). Hiervon entfielen 7,9% auf deutsche institutionelle Investoren (8,6%). Der Anteil ausländischer Investoren lag bei 28,3% (2008: 35,3%). 27,7% der Aktieninhaber konnten nicht identifiziert werden. Hierbei dürfte es sich um in- und ausländische Privatanleger sowie nicht veröffentlichungspflichtige institutionelle Investoren wie beispielsweise Versicherungen und Stiftungen handeln. Der Streubesitz beziehungsweise Free Float der Salzgitter-Aktie beträgt 63,9%.



Eigene Aktien

Der Bestand an eigenen Aktien der Salzgitter AG belief sich per 31. Dezember 2009 auf 5.795.252 Stück. Gegenüber dem 31. Dezember 2008 (6.009.684 Stück) ergab sich eine Abnahme um 214.432 Stück. Insgesamt wurden in der Berichtsperiode 250.032 Aktien abgegeben und folgendermaßen verwendet: 250.000 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 62,03 € im Rahmen des Erwerbs einer Unternehmensbeteiligung und 32 Aktien als Gratifikation für Verbesserungsvorschläge an Belegschaftsmitglieder. Im Gegenzug wurden 35.600 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 60,53 € erworben.

Informationen für Kapitalanleger

		GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005
Grundkapital ¹⁾	Mio. €	161,6	161,6	161,6	161,6	161,6
Anzahl Aktien ¹⁾	Mio. Stück	60,1	60,1	63,2	63,2	63,2
Anzahl ausstehender Aktien ¹⁾	Mio. Stück	54,3	54,1	56,9	56,9	56,9
Börsenkapitalisierung ^{1,2)}	Mio. €	3.716,4	2.974,8	5.806,3	5.635,7	2.595,1
Jahresschlusskurs ^{1,3)}	€	68,44	55,00	102,05	99,05	45,61
Höchstkurs ³⁾	€	73,40	143,88	158,90	100,96	45,95
Tiefstkurs ³⁾	€	40,22	37,80	88,13	45,21	14,17
Ergebnis je Aktie/EPS ⁴⁾	€	-7,10	12,11	15,83	26,50	14,09
Cashflow je Aktie/CPS ⁴⁾	€	22,75	9,83	13,70	8,57	7,83
Dividende je Aktie/DPS	€	0,25 ⁵⁾	1,40	3,00	2,00	1,00
Dividendensumme	Mio. €	15,1 ⁵⁾	84,1	189,7	126,4	63,2

Wertpapierkennnummer: 620200, ISIN: DE0006202005

¹⁾ alle Angaben zum 31.12.
²⁾ berechnet auf Basis des jeweiligen Jahresschlusskurses multipliziert mit den ausstehenden Aktien per 31.12.
³⁾ alle Daten beziehen sich auf Kurse des XETRA-Handels
⁴⁾ berechnet unter Berücksichtigung der gewichteten Anzahl durchschnittlich ausstehender Aktien
⁵⁾ vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung

Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2009 in der Höhe von 0,25 € je Aktie zu beschließen.

Bezogen auf das nominale Grundkapital von 161,6 Mio. € beträgt die vorgeschlagene Gesamtaus-schüttung insgesamt 15,1 Mio. €.

Investor Relations

Im ersten Jahr nach der Aufnahme in den DAX war der Informationsbedarf des Kapitalmarktes angesichts der enormen Herausforderungen, denen sich die Salzgitter AG im Zuge der Weltwirtschaftskrise ausgesetzt sah, über das gesamte Geschäftsjahr hinweg äußerst hoch. Unsere vielfältigen Kommunikationsangebote wurden dementsprechend rege genutzt. So haben wir die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2008 sowie die des ersten Halbjahres 2009 auf sehr gut besuchten Analystenkonferenzen in Frankfurt am Main und London vorgestellt und diskutiert. Die Präsentationen der Salzgitter AG auf verschiedenen Investorenkonferenzen und Roadshows in Deutschland, anderen europäischen Ländern und den USA wurden von institutionellen Anlegern und Finanzanalysten ebenfalls mit großem Interesse verfolgt. Darüber hinaus organisierten wir für Investoren Besuche unserer Unternehmensstandorte, um Anlagen, Prozesse und Produkte vorzustellen und in Gesprächen mit Vorständen und weiteren Führungskräften über Geschäftssituation und Potenziale unseres Konzerns zu informieren.

Für Privatanleger bot der Freundeskreis der Aktionäre der Salzgitter AG verschiedene Veranstaltungen und Werksbesichtigungen an, bei denen Mitglieder die Möglichkeit zum persönlichen Dialog mit Vertretern des Konzerns nutzten.

Wir freuen uns darüber, dass unsere Arbeit vom Kapitalmarkt durch erneut sehr zufriedenstellende Bewertungen und Platzierungen in verschiedenen Investor-Relations-Rankings eine anhaltend hohe Wertschätzung erfuhr.

Im Geschäftsjahr 2009 erschienen von 30 Banken und Research-Häusern mindestens 129 Empfehlungen und Studien zur Salzgitter AG. Zum Jahresende lauteten deren Ratings wie folgt:

- 11 Kaufen/Outperform,
- 12 Halten/Neutral,
- 7 Verkaufen/Underperform.

Vier Institute haben 2009 die Coverage unseres Unternehmens aufgenommen.

Derzeit berichten regelmäßig über den Salzgitter-Konzern:

Bank of America – Merrill Lynch	Kepler Equities
Bankhaus Lampe	Landesbank Baden-Württemberg
BHF Bank	MainFirst
Cheuvreux	Merck Fink
Citigroup	Metzler
Commerzbank	Nomura
Credit Suisse	NORD/LB
Deutsche Bank	Sal. Oppenheim
DZ-Bank	SRH – Alster Research
Equinet	Steubing
EXANE BNP Paribas	UBS
Goldman Sachs	UniCredit
HSBC	WestLB
JP Morgan	

Wandelanleihe

Am 29. September 2009 platzierte die Salzgitter Finance B. V. (SZFBV), eine 100%ige Tochtergesellschaft der Salzgitter AG, eine Wandelanleihe im Volumen von 296,45 Mio. € unter Garantie der Salzgitter AG. Das Settlement erfolgte am 6. Oktober. Die Laufzeit der Anleihe beträgt sieben Jahre und kann nach fünf Jahren vom Investor zurückgegeben werden. Die Anleihe ist in Aktien der Salzgitter AG wandelbar und mit einem jährlich zahlbaren Kupon von 1,125 % p. a. ausgestattet. Bei einem Referenzpreis von 66,797 € je Salzgitter-Aktie führt eine 25%ige Prämie zu einem Wandlungspreis von 83,4963 €. Das Bezugsrecht der bestehenden Aktionäre der Salzgitter AG zum Bezug von Teilwandschuldverschreibungen wurde ausgeschlossen. Die Emission dient der Diversifizierung der Finanzierungsquellen der Salzgitter-Gruppe. Wir beabsichtigen, die Erlöse für allgemeine Unternehmenszwecke zu verwenden.

WENN ES WICHTIG IST, MUSS ES EIN- FACH SEIN.

Notrufsäulen sind schon etwas echt Tolles. Noch hilfreicher wäre es allerdings, wenn man schon im Vorhinein vor möglichen Pannen oder Unfällen gewarnt würde. Und zwar genauso einfach und unkompliziert. So oder so ähnlich muss wohl auch einer unserer EUROPIPE-Mitarbeiter gedacht haben. Vielleicht ja, während er am Straßenrand auf Hilfe wartete.



GEFAHREN MELDEN LEICHT GEMACHT.

In Industrieunternehmen mit laufender Produktion gibt es viele mögliche Gefahrensituationen. Doch leider werden manche, obwohl sie bekannt sind, nicht gemeldet. EUROPIPE hat aus diesem Grund im Großrohrwerk Mülheim das Meldewesen von Beinaheunfällen optimiert. So können Mitarbeiter nun als Alternative zum Ausfüllen von Meldeformularen eine eigens dafür eingerichtete Telefonhotline nutzen. Das Melden möglicher Gefahren wird dadurch wesentlich vereinfacht und beschleunigt. Das Ergebnis: Die Zahl der Meldungen hat sich seitdem glatt verfünffacht. Und so hat die Einführung der Hotline gewiss auch einen großen Anteil daran, dass sich 2009 erstmals in der EUROPIPE-Geschichte kein meldepflichtiger Unfall im Großrohrwerk Mülheim ereignet hat. Eine gute Idee also – ganz sicher.





Ziele und
Erfolgsfaktoren

II. Ziele und Erfolgsfaktoren

1. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

In einem von Schnelligkeit und Ungewissheit geprägten Umfeld agierend steht für uns ein nachhaltiger Unternehmenserfolg zum Nutzen sämtlicher Stakeholder des Unternehmens im Vordergrund. Dies schlägt sich in den Formulierungen unserer strategischen Ziele nieder und wurde konsequent in entsprechenden Entwicklungsmaßnahmen der vergangenen Jahre umgesetzt. Wir sehen in Beständigkeit und Konsistenz der Geschäftspolitik einen grundlegenden und bewährten Erfolgsfaktor unseres Unternehmens. Die Ausrichtung der Salzgitter AG auf ihre wichtigsten Ziele – Eigenständigkeit durch Profitabilität und Wachstum – bleibt daher unverändert.

Wir wollen den Konzern – wie in den zurückliegenden Jahren erfolgreich praktiziert – mithilfe selektiven, ertragsorientierten Wachstums weiterentwickeln. Eine Erweiterung unserer Aktivitäten ist für uns jedoch kein Selbstzweck, sondern steht immer unter dem Vorbehalt, dass auch künftig eine im Branchenvergleich überdurchschnittliche Profitabilität unseres Unternehmens erzielt werden kann; diese messen wir an der Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Im Sinne einer Limitierung des unternehmerischen Risikos besteht die unerlässliche Randbedingung, dass unsere finanzielle Stabilität und bilanzielle Solidität erhalten bleiben.

Die strategische Weiterentwicklung des Salzgitter-Konzerns konzentriert sich auf die Unternehmensbereiche Stahl, Röhren, Handel und Technologie. Neben den laufenden und geplanten Projekten für unser organisches Wachstum prüfen wir grundsätzlich auch externe Expansionsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Eignung.

Gleichzeitig richten wir unser Augenmerk stets auf unsere kostenmäßigen und technologischen Wettbewerbspositionen und arbeiten in allen Bereichen des Konzerns kontinuierlich an der Erschließung neuer Potenziale.

Um eine Vereinbarkeit der Konzernziele mit den Zielen und Randbedingungen unserer operativen Einheiten „top-down“ wie „bottom-up“ zu gewährleisten und eine systematische Vorgehensweise sicherzustellen, bedienen wir uns einer Palette seit Jahren bewährter Führungsinstrumente (siehe Punkt 1.1).

Wir sind uns bewusst, dass die wertvollen Beiträge unserer Mitarbeiter in allen Bereichen des Konzerns eine wesentliche Grundlage für die Realisierung unserer Ziele sind. Daher sehen wir in der zukunftsorientierten Ausbildung und dem systematischen Fördern der Qualifikation unserer Belegschaft eine bedeutende strategische Aufgabe.

Die Umweltverträglichkeit unserer Produkte und Produktionsprozesse sowie der schonende Umgang mit den eingesetzten Ressourcen sind die selbstverständliche Basis aller unserer Aktivitäten.

1.1 Führungs- und Steuerungsinstrumente

Wir streben eine nachhaltige und kontinuierliche Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit aller Konzerngesellschaften an. Dazu setzen wir neben der turnusmäßigen Abstimmung von Zielen und der entsprechenden Berichterstattung in den Aufsichts- und Kontrollgremien des Konzerns systematisch eine Reihe von Führungs- und Steuerungsinstrumenten ein:

- das „5P-Management“,
- das Ergebnisverbesserungsprogramm (EVP) sowie
- individuelle Zielvereinbarungen für leitende und außertarifliche Mitarbeiter.

Mittlerweile haben wir das auf die Zielebenen des Unternehmensleitbilds „5P“ ausgerichtete Balanced-Scorecard-System „5P-Management“ in den meisten Konzerngesellschaften implementiert. Mit dessen Hilfe werden auf der Ebene der einzelnen Organisationseinheiten operative Ziele und Maßnahmen von der jeweiligen Teilstrategie jeder Konzerngesellschaft abgeleitet und messbare Kriterien für die Zielerreichung festgelegt. Dabei werden auch Ziele formuliert, die den Unternehmenserfolg positiv beeinflussen, deren monetäre Effekte aber nicht ohne Weiteres zu ermitteln sind; hierzu gehören beispielsweise

- die termin- und qualitätsgerechte Belieferung von Kunden,
- der Ablauf von Produktionsprozessen mit geringstmöglicher Anzahl ungeplanter Unterbrechungen und
- die Weiterbildung von Mitarbeitern.

Die formulierten Ziele und Maßnahmen werden auch in den Zielvereinbarungen mit leitenden und außertariflichen Mitarbeitern verankert.

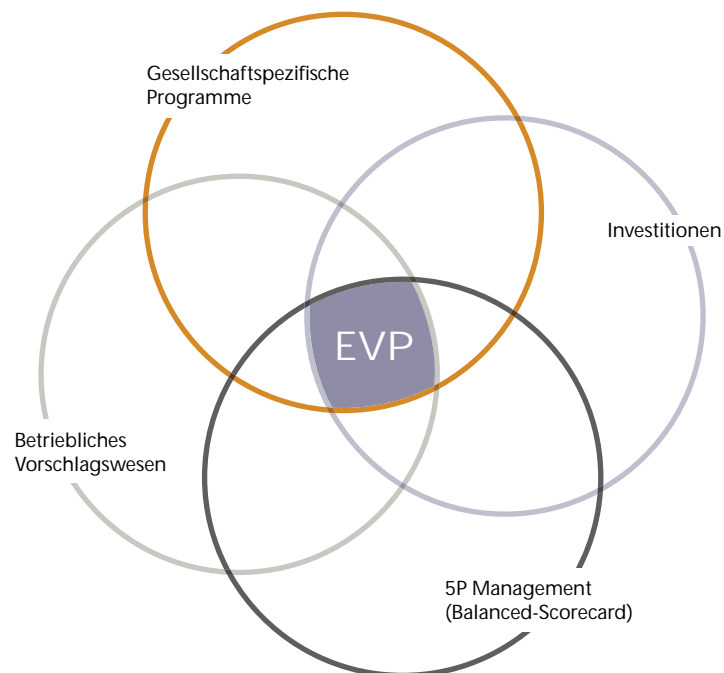
1.2 Ergebnisverbesserungsprogramm (EVP)

Die kontinuierliche Optimierung von Wertschöpfungsprozessen ist für uns eine wichtige Managementaufgabe, die einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt beziehungsweise zur nachhaltigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit unseres Konzerns leistet. Sie erfordert das systematische und konsequente Erschließen vorhandener Potenziale in allen Unternehmensbereichen.

Als konzernweit einheitliches Managementinstrument haben wir zu diesem Zweck im Jahre 1996 das Konzept des Ergebnisverbesserungsprogramms in der Salzgitter-Gruppe eingeführt. Es dient dazu, sämtliche konkret definierten ergebnisoptimierenden Maßnahmen der Konzerngesellschaften zusammenzuführen, deren Effekte anhand von Finanzkennzahlen bewert- und messbar sind. Für alle Projekte gelten dabei verbindliche und standardisierte Bewertungskriterien, und es ist eine streng systematische Vorgehensweise für die Erfolgsmessung vorgegeben.

Mitarbeiter und EVP

Im Gegensatz zu reinen Top-down-Ansätzen sichert im EVP-Konzept das Engagement aller Beteiligten eine erfolgreiche Umsetzung der vereinbarten Schritte. So fließen auch Verbesserungsvorschläge unserer Mitarbeiter in das EVP ein. Die Akzeptanz des Programms und die Bereitschaft, dessen Strukturen und Institutionen zu nutzen, um mit eigenen Projekten zur kontinuierlichen Ergebnisverbesserung beizutragen, sind daher nach wie vor sehr hoch. Dementsprechend betrachten wir das EVP als eine Daueraufgabe über alle Managementebenen hinweg.



Interner Benchmark

Während des abgelaufenen Geschäftsjahres führten wir die im Jahr 2007 initiierte dritte Auflage des Ergebnisverbesserungsprogramms (EVP 3) konsequent weiter. Auch in den einzelnen Gesellschaften des Unternehmensbereiches Technologie, der dem Konzern im gleichen Jahr hinzugefügt worden war, sind Ergebnisverbesserungsprogramme installiert. Das Maßnahmenpaket „KHS2010plus“ der KHS-Gruppe – als größter Geschäftseinheit des Segments – haben wir erfolgreich in unser konzernübergreifendes EVP integriert.

Aktueller Stand EVP 3

Im Jahr 2009 konnten wir eine Vielzahl neuer Ideen und nachhaltig wirksamer Maßnahmen – soweit sie den strengen Anforderungen der EVP-Kriterien genügten – in den Projektkatalog übernehmen. Es gelang uns, die Anzahl der aktiven Projekte auf 241 sowie die Ideen auf 85 auszuweiten, und es wurde ein leicht oberhalb des Vorjahresniveaus rangierender Full-Year-Effekt (FYE) von 176 Mio. € ermittelt.

Dieser Gesamteffekt ergibt sich aus verschiedenen Teilbereichen: Die Aktivitäten auf den Absatzmärkten mit Produkten höherer Wertschöpfung und ausgeweiteten Vertriebskanälen steuern einen FYE von 249 Mio. € bei. Im Zuge verbesserter Prozessabläufe in Produktion und Verwaltung sowie eines optimierten Material- und Fremdleistungseinsatzes haben wir ein Potenzial von 33 Mio. € identifiziert.

Um die gesteckten Ziele im Konzern zu erreichen, sind zum Teil auch aufwandserhöhende Voraussetzungen – wie beispielsweise Investitionen – erforderlich. Sie wurden mit 106 Mio. € pro Jahr für Abschreibungen, Zinsen und sonstige Aufwendungen berücksichtigt.

Integraler Bestandteil des EVP ist ab diesem Jahr ebenso das Programm „KHS2010plus“, das ein Erfolgspotenzial von rund 16 Mio. € beisteuerte.

Aktueller Stand EVP 3

in Mio. €	FYE
Steigerung Gesamtleistung	249
Einsparung Aufwand	33
Abschreibungen/Zinsen/sonst. Aufwand	-106
Ergebniseffekt vor Steuern	176

Sofortprogramm zur kurzfristigen Ergebnis- und Liquiditätssicherung

Aufgrund der besonderen, von erheblichen Beschäftigungsrückgängen gekennzeichneten Situation des Geschäftsjahres 2009 war naturgemäß die Kontinuität der EVP-Umsetzung in den meisten Teilen des Konzerns unterbrochen. In Ergänzung haben wir ein Sofortprogramm zur kurzfristigen Ergebnis- und Liquiditätssicherung aufgesetzt, das die geplanten 268 Mio. € Ergebniseffekt realisierte und somit überaus erfolgreich war. Aus heutiger Sicht dürfte etwa die Hälfte der Maßnahmen des Programms dauerhaft wirken. So ist zum Beispiel die von uns vorgenommene Kürzung der Budgets für Instandhaltung und Wartung nur temporär sinnvoll, da ansonsten die Leistungsfähigkeit unserer Anlagen gefährdet würde. Alle nachhaltigen Kostensenkungsprojekte werden Eingang in das Konzern-EVP finden.

1.3 Unternehmensinternes Steuerungssystem

Das oberste Ziel unseres Unternehmens ist die Erhaltung der Eigenständigkeit mittels Profitabilität und Wachstum. Als quantitative, ergebnisbezogene Zielvorgabe gilt für den Konzern eine Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE = Return On Capital Employed) von mindestens 15% über einen Konjunkturzyklus. Als Konjunkturzyklus haben wir einen Zeitraum von fünf Jahren definiert.

Der ROCE setzt das EBIT in Relation zum „Capital employed“ und misst die Verzinsung des eingesetzten Kapitals:

$$\text{ROCE (in \%)} = \frac{\text{EBIT}}{\text{Capital employed}} \times 100\%$$

Das „EBIT“ (Earnings Before Interest and Tax) entspricht dem Ergebnis vor Steuern sowie vor Zinsaufwand, bereinigt um den Zinsanteil für Zuführungen zu Pensionsrückstellungen.

Zinserträge bleiben im EBIT, da sie als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit angesehen werden und somit zur Verzinsung des eingesetzten Kapitals beitragen.

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
EBT	-496,5	1.003
+ Zinsaufwand	118,7	160
- Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen	-90,3	-91
= EBIT	-468,1	1.072

Das „Capital employed“ umfasst das verzinsliche Eigen- und Fremdkapital.

Zur Ermittlung dieser Kennzahl werden von der Bilanzsumme die Pensionsrückstellungen sowie die nicht verzinslichen Bilanzpositionen abgezogen:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Bilanzsumme	8.052	8.701
- Pensionsrückstellungen	-1.858	-1.787
- Übrige Rückstellungen ohne Steuerrückstellungen	-693	-677
- Verbindlichkeiten ohne Anleihen, Bank- und Wechselverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Forfaitierung und Asset-Backed Securitization	-915	-1.335
- Aktive latente Steuern	-129	-16
= Capital employed	4.457	4.886

Die Pensionsrückstellungen und der darauf bezogene Zinsaufwand werden zur Ermittlung des ROCE eliminiert, da diese Komponenten kurz- bis mittelfristig nicht durch Dispositionen des Managements zu beeinflussen sind.

Die Komponenten der Kennzahlen sind aus den Angaben des Konzernabschlusses hergeleitet. Grundsätzlich werden für die Berechnung stichtagsbezogene Bilanzwerte verwendet.

Da der ROCE-Zielwert (15%) im Durchschnitt über den Konjunkturzyklus im Konzern erreicht werden soll, hat er einen mittel- bis langfristigen Charakter.

Daraus leiteten wir für jeden Unternehmensbereich und jede Gesellschaft spezifische strategische Ziele ab. Diese sind – gegebenenfalls aktualisiert – in der Mittelfristplanung berücksichtigt.

Für den Zeitraum der Geschäftsjahre 2005 bis einschließlich 2009 haben wir das Profitabilitätsziel trotz der Einbeziehung des aktuellen Jahreswertes (-10,5%, Vorjahr: 21,9%) auch nach Eliminierung der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen mit 18,3% übertroffen. Im ROCE des vergangenen Geschäftsjahres spiegeln sich die desaströsen konjunkturellen Rahmenbedingungen wider. Nach Herausrechnung der Nettogeldanlagen bei Kreditinstituten beträgt der ROCE aus industriellem Geschäft -17,3% (Vorjahr: 26,9%).

1.4 Wachstumsstrategie

Im Jahre 2007 haben wir unsere Wachstumsziele und die entsprechende Strategie formuliert, deren interne und externe Komponenten nach wie vor gültig sind:

Interne Ziele:

- Optimieren der Qualität
- Steigern der Produktivität
- Abrunden des Produktprogramms
- Eliminieren von Engpässen
- Reduzieren der Abhängigkeit von Lieferungen und Leistungen Dritter in sensiblen Bereichen

Externe Ziele:

- Selektiver Ausbau regionaler Marktpositionen
- Ergänzen/Erweitern des Produktprogramms
- Schließen von Lücken in der Wertschöpfungskette
- Attraktive Akquisitionen in stahlnahen Bereichen
- Industrielle Diversifikation

Unter erfolgreicher Verwirklichung dieser Teilziele streben wir mittelfristig einen Konzernumsatz in der Größenordnung 13 bis 15 Mrd. € an. Dabei muss jedes Einzelprojekt nachhaltig in der Lage sein, zum ROCE-Ziel des Konzerns von 15% über den Stahlzyklus beizutragen.

Gravierende Wachstumsschritte von Unternehmen sind immer mit einem unternehmerischen Wagnis verbunden, da auf der Basis historischer Daten, Erkenntnisse und Erfahrungen unter Einsatz erheblicher finanzieller Mittel weitreichende Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden. Diese können sich aufgrund einschneidender Veränderungen von Rahmenbedingungen später als immer noch vorteilhaft oder auch – trotz sorgfältigster Vorbereitung – als ungünstig erweisen.

Die dramatischen Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise und die damit verbundene Ungewissheit der künftigen Wirtschaftsentwicklung haben uns bewogen, unsere externen Wachstumsziele zunächst hinter die Anstrengungen zur Zukunftssicherung unseres Konzerns zurücktreten zu lassen.

Sobald eine nachhaltige Erholung der gesamtwirtschaftlichen Situation erkennbar wird, werden wir auch die offensiveren Elemente unserer Strategie wieder mit mehr Nachdruck verfolgen. Dabei wird das sorgfältige Abwägen von Chancen und Risiken wie schon in der Vergangenheit die Grundlage der Beurteilung potenzieller Projekte sein.

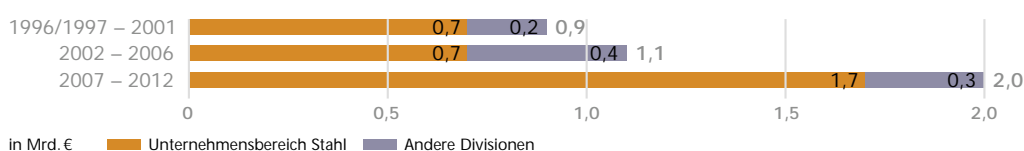
Grundsätzlich beabsichtigen wir, die weltweit stattfindenden Konsolidierungsprozesse in unseren wichtigsten Aktionsfeldern Stahl, Handel, Röhren und Technologie – ohne Handlungsdruck – zu einer aktiven Mitgestaltung zu nutzen. Wir werden uns aber auch weiterhin nicht an „Bieterschlachten“ beteiligen und keine unrealistischen Preise für Akquisitionen bezahlen. Der weltweite rapide Verfall der Unternehmenswerte in den Jahren 2008 und 2009 bestätigte uns in unserer konservativen Haltung.

Die bereits früher initiierten und weit vorangeschrittenen Investitionsmaßnahmen konnten wir aufgrund unserer vorausschauend gestalteten Finanzierungsstruktur und der erheblichen Liquiditätsreserven ohne zwingende Abstriche vorantreiben. Insofern haben wir die defensiveren Aspekte unserer Wachstumsstrategie weitergeführt.

Bei der Prüfung und Beurteilung sämtlicher Investitionsmaßnahmen des Konzerns legen wir grundsätzlich konservative Annahmen zugrunde und betrachten diese mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen über den Konjunkturzyklus. Wir sind daher zuversichtlich, dass wir mit den von uns in den Kernbereichen Stahl, Röhren, Handel und Technologie vorangetriebenen internen Vorhaben gut gerüstet sind, die anvisierten internen Ziele – wenn auch fallweise zeitverzögert – erreichen zu können. Im Zuge einer nachhaltigen Normalisierung der gesamtwirtschaftlichen Lage dürften die allermeisten Projekte auch unsere langfristig angelegten Wachstumsziele unterstützen.

Insgesamt werden derzeit konzernweit Projekte mit einem Investitionsvolumen von 2,0 Mrd. € umgesetzt beziehungsweise sind bereits komplett fertiggestellt.

Konzernweites Investitionsvolumen 1996/1997 – 2012



Detaillierte Informationen finden Sie im Kapitel „Investitionen“, siehe Seite 64.

1.5 Strategische Ausrichtung nach Unternehmensbereichen

Das im Jahr 2007 gestartete umfangreiche Investitionsprogramm des Unternehmensbereiches Stahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt. Für die drei Stahlstandorte Salzgitter, Peine und Ilsenburg umfasst das Programm folgende Teilprojekte:

Salzgitter und Ilsenburg

- Kapazitätserweiterung des Stahlwerkes Salzgitter (Metallurgie, 4. Stranggießanlage) um 350 Tt pro Jahr,
- Ausbau der Walzwerke für Warmbreitband und Grobblech,
- Produktion innovativer HSD®-Stähle durch Anwendung des Bandgießverfahrens, Investitionsvolumen: rund 350 Mio. €; gestuft bis 2012.

Peine

- Bau eines zweiten Elektrolichtbogenofens mit Feinmetallurgie,
- Erweiterung der vorhandenen Stranggießanlagen,
- Optimierung der Walzstraße im Hinblick auf die Herstellung von Spezialprofilen,
- Kapazitätseffekt: +950 Tt Rohstahl pro Jahr, Investitionsvolumen: rund 400 Mio. €; Inbetriebnahmen in den Jahren 2009 und 2010.

Mithilfe der genannten Investitionen ergänzen wir das Produktprogramm, senken unsere Kosten infolge verbesserter Anlageneffizienz und reduzieren den Fremdmaterialeinkauf sowie die Fremdbearbeitung in den Unternehmensbereichen Stahl und Röhren.

Im Unternehmensbereich Handel werden wir als Konsequenz der aktuellen wirtschaftlichen Gesamtsituation die Kooperation zwischen unserem lagerhaltenden Handel und dem Exportgeschäft unserer Produktionsgesellschaften nochmals intensivieren und die Potenziale einer gemeinsamen Marktbearbeitung nutzen. Im strategischen Wachstumsfeld höherwertiger Güten wird der lagerhaltende Handel des Salzgitter-Konzerns verstärkt seine Position ausbauen und ferner seine Anarbeitungskapazitäten vergrößern. Der internationale Handel des Konzerns wird seine Kundenbeziehungen stärken, den Anteil von Produkten aus dem eigenen Konzern konsequent erhöhen und auch künftig eine wesentliche Unterstützung beim Einkauf von Vormaterial für die Produktionsgesellschaften leisten.

Der Unternehmensbereich Röhren reagiert mit zeitlicher Verzögerung auf kurzfristige Konjunkturschwankungen, da seine Geschäftstätigkeit zum großen Teil auf Infrastrukturprojekte ausgerichtet ist und somit einen spätzyklischen Charakter hat.

Grund hierfür: seine starke Fokussierung auf die Öl-, Gas- und Energiewirtschaft, die sich ihrerseits am langfristig steigenden Energiebedarf orientieren. Wir gehen davon aus, dass insbesondere die auf die Produktion von Leitungsrohren spezialisierten Gesellschaften aufgrund ihrer sehr guten Wettbewerbspositionen von diesem Trend profitieren werden. Das Röhrensegment wird sein Profil insgesamt durch Arrondierungen und Optimierungen bestehender Aktivitäten weiter schärfen.

Der Unternehmensbereich Technologie konzentriert sich auf

- die Entwicklung,
- die Herstellung und
- die Installation sowie den Service

von Komplettanlagen für den tendenziell dynamisch wachsenden Markt der Getränkeabfüllung. Dabei stehen ganzheitliche Lösungen für den Kunden über den gesamten Produktlebenszyklus einer Anlage von der Planung bis hin zu ihrer Verwertung künftig noch stärker im Fokus.

Infolge der erheblichen Konsequenzen der Weltwirtschaftskrise liegt der Fokus gegenwärtig verstärkt auf der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der bestehenden Strukturen, wofür bereits im zurückliegenden Geschäftsjahr erste durchgreifende Schritte vollzogen wurden.

Der Unternehmensbereich Dienstleistungen wird auch zukünftig in seinem Kerngeschäft die produzierenden Konzern-Schwestergesellschaften unterstützen. Ziel ist es dabei, die Effizienz der Dienstleistungen kontinuierlich zu steigern und zum Teil auch im Wettbewerb auf dem Drittmarkt den eigenen Geschäftserfolg optimieren zu können.

Unsere umsatzstärkste Dienstleistungsgesellschaft, die DEUMU Deutsche Erz- und Metall-Union GmbH (DMU), hat mit zusätzlich geschaffenen Lagermöglichkeiten in Salzgitter und Peine die Option, Spotpreis-Vorteile zu erwirtschaften: Sie kann dort Schrottmengen lagern, die zur Stahlherstellung benötigt werden, aber vom kurzfristigen Bedarf abgekoppelt sind.

2. Investitionen

Der Schwerpunkt der Investitionsmaßnahmen des Salzgitter-Konzerns lag während des Geschäftsjahres 2009 – wie schon in den Vorjahren – auf dem Unternehmensbereich Stahl. Die wichtigsten Projekte werden in den Ausführungen zu den einzelnen Segmenten erläutert.

Die Zugänge zum Anlagevermögen aus Investitionen betrugen 717 Mio. € (Vorjahr: 970 Mio. € inklusive Anteile an assoziierten Unternehmen mit 258 Mio. €). Die 677 Mio. € aktivierte Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte übertrafen die Abschreibungen (543 Mio. €) signifikant. Der Erwerb zweier nicht konsolidierter Unternehmen und einer Beteiligung sowie im Zusammenhang mit der Entgeltumwandlung getätigte Geldanlagen führten zu Zugängen bei den Finanzanlagen von insgesamt 40 Mio. €.

Investitionen/Abschreibungen¹⁾

¹⁾ ohne Finanzanlagevermögen
²⁾ planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

in Mio. €	Investitionen		Abschreibungen ²⁾	
	gesamt	davon UB Stahl	gesamt	davon UB Stahl
2005	262	190	206	149
2006	236	161	201	145
2007	385	246	225	147
2008	653	454	278	154
2009	677	541	543	308
Summe	2.213	1.592	1.453	903

Von den Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte entfielen in diesem Geschäftsjahr auf den Unternehmensbereich Stahl 541,0 Mio. €, das Segment Röhren 55,2 Mio. € und den Handelsbereich 12,9 Mio. €. Die Unternehmensbereiche Dienstleistungen und Technologie investierten 39,0 Mio. € beziehungsweise 27,3 Mio. €.

Investitionen in Sachanlagen¹⁾ nach Unternehmensbereichen

¹⁾ einschl. immaterieller Vermögenswerte

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Stahl	541,0	454,3
Handel	12,9	16,2
Röhren	55,2	85,6
Dienstleistungen	39,0	50,4
Technologie	27,3	40,3
Sonstiges/Konsolidierung	1,6	6,5
Konzern	677,0	653,3

Abschreibungen auf Sachanlagen^{1,2)} nach Unternehmensbereichen

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Stahl	307,9	154,1
Handel	17,5	11,3
Röhren	73,3	32,5
Dienstleistungen	23,5	20,9
Technologie	98,0	26,8
Sonstiges/Konsolidierung	22,3	32,8
Konzern	542,6	278,4

¹⁾ einschl. immaterieller Vermögenswerte²⁾ einschl. außerplanmäßiger Abschreibungen

Unternehmensbereich Stahl

Die Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) hat die in den Vorjahren begonnenen Projekte im Geschäftsjahr 2009 fortgesetzt. Im Zentrum des Geschehens standen die Investitionsprogramme „Salzgitter Stahl 2012“ und „Kraftwerk 2010“. Neue Projektplanungen wurden angesichts der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auf das Betriebsnotwendige begrenzt, sodass das ursprünglich geplante Investitionsvolumen durch Einsparungen, Nachverhandlungen und Verschiebungen um rund 25 % reduziert werden konnte.

Im Rahmen des Projekts „Salzgitter Stahl 2012“ wurde ein neuer Kaltmischer des Hochofenwerkes am Standort Salzgitter in Betrieb genommen und im Stahlwerk die Montage der Stranggießanlage 4 zur Erzeugung 350 mm dicker Brammen vorangetrieben. Den Guss der ersten Bramme erwarten wir für das erste Quartal 2010.

Die fünfte Linie der Sekundärmetallurgie des Stahlwerkes ging erfolgreich in den Regelbetrieb. Dieser Ausbau der VPL-Anlage (V = Vakuumgasung, P = Pflannenofen, L = Legierungsstand) trägt unserem Ziel einer noch stärkeren Fokussierung auf anspruchsvolle Stahlgüten Rechnung.

Eine neue Wasserwirtschaft, der vierte Wärmeofen und die dritte Haspel der Warmbreitbandstraße wurden bis auf Restarbeiten fertiggestellt. Auch die Vorbereitung der Walzaggregate zur Produktion 2.000 mm breiter Bänder schritt voran: Im Dezember montierte der Bereich den ersten neuen Hauptantrieb der Fertigstraße. Die übrigen sechs Antriebseinheiten werden in den Jahren 2010 und 2011 folgen.

Im Zuge des Großprojekts „Kraftwerk 2010“, das die Eigenstromversorgung der SZFG über höhere Wirkungsgrade bei der Ausnutzung anfallender Kuppelgase steigern wird, begann zum Ende des Jahres die Inbetriebnahme des ersten Blocks.

Wegen der wirtschaftlichen Lage und der anhaltend hohen Investitionstätigkeit sind für das Jahr 2010 keine neuen größeren Projekte geplant. Wir werden allerdings auch weiterhin Investitionen tätigen, die der Produktentwicklung, der Effizienzsteigerung, dem Erfüllen von Umweltauflagen sowie der Substanzerhaltung dienen.

Aufgrund des schwierigen Marktumfelds der Peiner Träger GmbH (PTG) wurden im ersten Quartal 2009 die geplanten Investitionen des Großprojekts „PTG 2010“ nochmals überprüft. Nach umfangreichen Wirtschaftlichkeitsberechnungen wurde entschieden, die zweite Linie des Stahlwerkes – bestehend aus Elektrolichtbogenofen, Sekundärmetallurgie, Entstaubung, Wasserwirtschaft – sowie die Erweiterung der bereits vorhandenen Stranggießanlage 2 weiterzuführen, die Inbetriebnahmezeitpunkte jedoch den momentanen Bedingungen anzupassen. Aktuell werden die Gebäude und die Infrastruktur für die neuen Anlagenkomponenten erstellt. Die Stranggießanlage 2 wurde im November außer Betrieb genommen und zum Brammengießen umgebaut. Die ersten Gießversuche sind für das Frühjahr 2010 geplant.

Auch die Umbaumaßnahmen der Universalmittelstraße (UMIT) erfolgten 2009 nahezu planmäßig. So konnte die Produktion am 1. September 2009 aufgenommen werden.

Der Bau einer Sauerstoff-Fernleitung zwischen Salzgitter und Peine verlief ebenfalls wie vorgesehen. Sie wird künftig eine kostenoptimale zentrale Versorgung beider Standorte sicherstellen. Die Betriebsaufnahme ist für März 2010 avisiert.

Die Ilseburger Grobblech GmbH (ILG) schloss den Ersatz und die Verstärkung des Arbeits- und Parallelrollgangs der Walzstraße erfolgreich ab. Dieses Projekt steht – neben weiteren Investitionsmaßnahmen – im Zusammenhang mit der künftigen Erzeugung schwerer Bleche. Ferner nahm die ILG eine neue Anlage zur Blechkantenbearbeitung und zur Fertigung von Formzuschnitten in Betrieb.

Unternehmensbereich Röhren

Die Investitionen des Unternehmensbereiches Röhren im Geschäftsjahr 2009 dienten neben dem Anlagenersatz insbesondere der Optimierung der Produktqualität.

Im Jahr 2009 hat der Röhrenbereich folgende Projekte umgesetzt:

Der Sommerstillstand 2009 wurde dazu genutzt, das Projekt „Umbau Verschieber“ im Blechwalzwerk der Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH (MGB) durchzuführen. Mit den neuen Verschiebern werden wir zukünftig sowohl die Leistung der Anlage steigern als auch kosteneffizienter arbeiten können.

Die von der Europipe-Gruppe durchgeführten Projekte hatten im Wesentlichen das Erneuern und Modernisieren der Produktionsanlagen zum Ziel. Damit soll die Position des Unternehmens als Weltmarktführer gefestigt werden.

Bei der Salzgitter-Mannesmann-Precision-Gruppe wurde das im Vorjahr in Betrieb genommene Dreiwalzen-Schrägwalzwerk der Salzgitter Mannesmann Rohr Sachsen GmbH (MRS) in enger Zusammenarbeit mit dem Anlagelieferanten um weitere maschinelle Einrichtungen für den Produktionsprozess ergänzt.

Die Salzgitter-Mannesmann-Stainless-Tubes-Gruppe konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr die strategischen Erweiterungsinvestitionen an den einzelnen Standorten abschließen, sodass die Produktionskapazität im Segment der Nahtlosen Edelstahlrohre deutlich gesteigert werden konnte. In diesem Zusammenhang wurden am Standort Remscheid der Ersatz der Strahlanlage mit einer damit verbundenen Kapazitätserweiterung sowie die Inbetriebnahme einer induktiven Vergütungsanlage abgeschlossen. Am Standort Houston/USA wurden die Installationen eines neuen Blankglühofens sowie zusätzlicher Pilgermaschinen fertiggestellt. Des Weiteren erfolgten kleinere Ersatzinvestitionen mit dem Ziel der Modernisierung der technischen Anlagen. So sind am Standort Costa Volpino/Italien für das Produktsegment Instrumentation Tubes zwei technologisch veraltete Richtmaschinen durch ein neues leistungsstärkeres Aggregat ersetzt worden.

Unternehmensbereich Technologie

Der Unternehmensbereich Technologie hat auf die erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den Ergebnismrückgang mit einer Kürzung des Investitionsvolumens reagiert: Wo es wirtschaftlich und organisatorisch vertretbar war, wurden Projekte in die Zukunft verschoben.

Investitionen in neue Technologien wurden trotz allem nicht vernachlässigt. Innovative technische Lösungen sichern nachhaltigen Erfolg bei den Kunden und Vorteile gegenüber dem Wettbewerb. Schwerpunkte in diesem Bereich waren die funktionelle Weiterentwicklung der Maschinen und Anlagen sowie die fortschreitende Reduzierung des Ressourcenverbrauchs.

Der Hauptteil der Investitionen entfiel auf die Modernisierung des Maschinenparks mit dem Ziel, zukünftig Produktionskosten zu reduzieren. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf dem Geschäftsbereich Abfüll- und Verpackungstechnik, der die 2007 und 2008 begonnenen Projekte erfolgreich abschloss.

Unternehmensbereiche Handel und Dienstleistungen

Im Unternehmensbereich Handel richtete sich die Investitionstätigkeit vor allem darauf aus, die bestehenden Anlagen weiter zu modernisieren. Darüber hinaus konnte die Verlegung des Lagerbetriebs der Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH (SMSD) von Lauchhammer nach Zeithain weitgehend abgeschlossen werden.

Der Unternehmensbereich Dienstleistungen investierte im Wesentlichen in folgende Vorhaben:

- Erweiterung der Infrastruktur der DEUMU Deutsche Erz- und Metallunion GmbH (DMU) in Peine im Zuge des Projekts „PTG 2010“
- Ersatzinvestitionen für Lokomotiven und Güterwagen bei der Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter GmbH (VPS)
- Bau einer neuen Produktionshalle der SZST Salzgitter Service und Technik GmbH (SZST)

3. Forschung und Entwicklung

Das Leitbild 5P formuliert zum Thema Produkte und Innovation:

„Auf der Basis von Stahl und Technologie behaupten wir uns mit innovativen, hochwertigen Produkten und anspruchsvollen Dienstleistungen im Wettbewerb. Wir tragen zum nachhaltigen Erfolg unserer Kunden bei. Produkte und Dienstleistungen der Salzgitter-Gruppe schaffen einen Mehrwert für Kunden. Die ständige Weiterentwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen ist Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns.“

Einfacher gesagt: Wir wollen unsere Kunden zufriedenstellen.

Um dies nachhaltig zu gewährleisten, sind neben ständigen Produkt- und Prozessoptimierungen vor allem echte Innovationen erforderlich. Diese betreuen wir im Rahmen eines ausgereiften Innovationsmanagements. Innovationstreiber und zentraler Forschungs-und-Entwicklungs-(FuE-)Kordinator ist für die stahlnahen Aktivitäten die Salzgitter Mannesmann Forschung GmbH (SZMF). Sie führt die Marktbedürfnisse und das in der Salzgitter-Gruppe vorhandene Produkt-, Prozess- und Produktionswissen mit den neuesten wissenschaftlichen Trends zusammen. Die Innovationsziele werden grundsätzlich strategiekongruent festgelegt und sind somit an dem Anspruch ausgerichtet, auch zukünftig zu den Besten in Stahl und Technologie zu gehören.

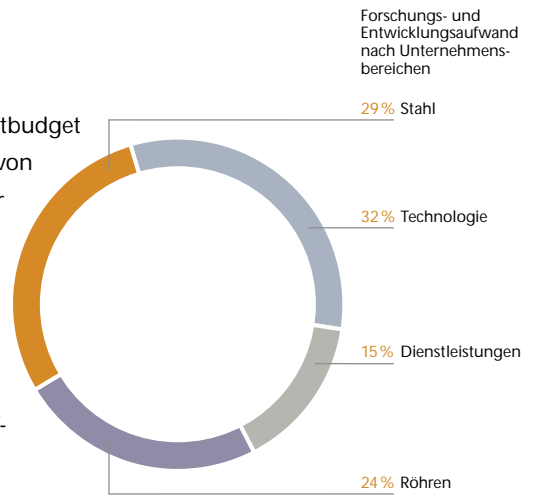
Die SZMF verfügt über hervorragend qualifizierte Mitarbeiter mit klaren, sich an festgelegten Technologie-Roadmaps orientierenden Zielen. Die Aktivitäten der SZMF liegen insbesondere im Bereich der anwendungsnahen FuE und weniger in der reinen Grundlagenforschung. Dies macht eine enge Vernetzung mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und industriellen Partnern notwendig. Daraus resultierende Forschungskooperation bevorzugen wir klar gegenüber dem Zukauf externen Know-hows, weshalb im Berichtszeitraum auch keine entsprechenden Aufwendungen entstanden sind.

Im Geschäftsjahr 2009 arbeiteten die SZMF-Mitarbeiter in über 60 bi- und multilateralen, teilweise internationalen Projekten aktiv an Innovationen rund um den mit Abstand wichtigsten Konstruktionswerkstoff: Stahl.

Für den Unternehmensbereich Technologie standen die FuE-Aktivitäten 2009 ganz im Zeichen der weltweit größten Messe der Abfüll- und Verpackungsbranche: „drinktec“ in München. Unter dem Motto „Competence in Solutions“ positionierte sich die KHS AG mit einer beeindruckenden Präsentation zahlreicher Innovationen noch stärker als Technologieführer, verlässlicher Partner und Komplettlösungsanbieter der Getränke- und Liquid-Food-Industrie.

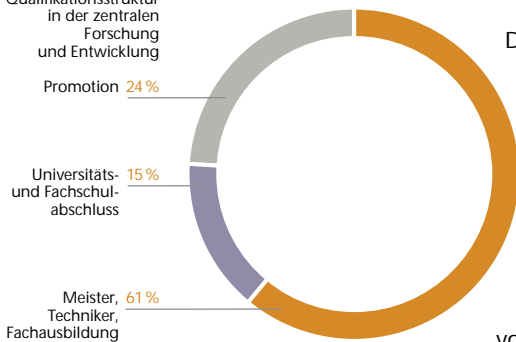
FuE-Aufwendungen

Im Jahr 2009 verfügte der Salzgitter-Konzern über ein Gesamtbudget für FuE- bzw. FuE-nahe Aktivitäten in Höhe von 93,46 Mio. €; davon bestritten Drittkunden 12,8 Mio. €. Die Aufteilung innerhalb der Unternehmensbereiche stellt sich wie folgt dar: Stahl 28,8%, Röhren 24,2%, Technologie 31,6% und Dienstleistungen 15,3%. Darüber hinaus war die Salzgitter AG mit einem Beitrag von etwa 179 Mio. € an Kooperationsprojekten mit anderen Marktakteuren und Forschungseinrichtungen beteiligt. Bezogen auf die Konzernwertschöpfung betragen die wertschöpfungsbezogenen FuE-Aufwendungen 9,0% (Vorjahr 3,3%).



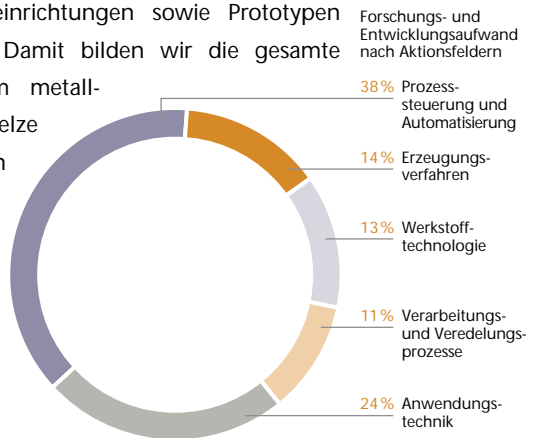
Zum 31. Dezember 2009 arbeiteten in unserem Unternehmen 916 Mitarbeiter an FuE- bzw. FuE-nahen Aktivitäten, davon 311 als Mitarbeiter der zentralen FuE-Gesellschaft SZMF und 605 (66%) in den operativen Gesellschaften. Dieses Verhältnis unterstreicht die Prozess- und damit Kundenorientierung unserer FuE-Aktivitäten. Der leichte Anstieg der Beschäftigten der zentralen Entwicklung im Jahr 2009 (+3 Mitarbeiter) resultiert in erster Linie aus verstärkten Aktivitäten im Bereich der Werkstoffentwicklung und Ingenieurtechnik.

Qualifikationsstruktur in der zentralen Forschung und Entwicklung



Das hochqualifizierte Team der Salzgitter Mannesmann Forschung ist mit Anlagen und Instrumenten ausgerüstet, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Sie umfassen selbst entwickelte Mess- und Analyseinrichtungen sowie Prototypen für neue Fertigungsanlagen. Damit bilden wir die gesamte Wertschöpfungskette ab, vom metallurgischen Erzeugen der Schmelze über das Verarbeiten und Veredeln von Stahl bis zu dessen Verwendung. Neben realen Versuchen setzen wir in der Forschung und Entwicklung auch auf numerische Simulationsverfahren.

Neben realen Versuchen setzen wir in der Forschung und Entwicklung auch auf numerische Simulationsverfahren.



FuE-Schwerpunkte 2009

Höchstfeste Stähle standen auch im abgelaufenen Geschäftsjahr im Mittelpunkt unserer FuE-Aktivitäten. Neben dem Weiterentwickeln von Werkstoffen für den automobilen Leichtbau und höchstfesten Rohrgütern spielt auch die Optimierung der Erzeugungsprozesse anhand von Simulations- und Data-Mining-Methoden eine große Rolle. Weitere Leichtbaupotenziale für den Automobilbau ergeben sich durch den Einsatz dünner Dualphasenstähle, die das Substitutionspotenzial von Leichtmetallen in der Karosserieaußenhaut deutlich reduzieren.

Im Folgenden werden exemplarisch einige wesentliche FuE-Schwerpunkte des Geschäftsjahres 2009 aus den Unternehmensbereichen Stahl, Röhren und Technologie vorgestellt:

Dünnere Dualphasenstahl für Karosserieaußenhautteile

Im Bereich Flachprodukte wurde für Anwendungen in der Karosserieaußenhaut ein feuerverzinkter Dualphasenstahl im Blechdickenbereich von 0,5 mm entwickelt. Nutzungsmöglichkeiten sind beispielsweise Kotflügel, Türen sowie Front- und Heckklappen. Aufgrund der hohen Festigkeit bei gleichzeitig gutem Umformvermögen können die dünnen Dualphasenbleche selbst für komplexe Bauteilgeometrien verwendet und somit weitergehende Leichtbaupotenziale realisiert werden. Alle notwendigen Tests der Automobilhersteller wurden erfolgreich bestanden.

Serienfertigung lufthärtender Stähle

Im Vorderachsträger der neuen Mercedes-E-Klasse wird erstmalig der lufthärtende Stahl LH®800, den die SZMF zusammen mit der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) entwickelt hat, in Großserie eingesetzt. Neben dieser ersten erfolgreichen Anwendung testen Automobilhersteller und -zulieferer derzeit zusätzliche Einsatzgebiete für die LH®-Stähle. Im Fokus stehen dabei insbesondere tragende und sicherheitsrelevante Bauteile, die statisch und dynamisch hoch belastet sind. Beispiele hierfür sind Kardanwellen, Hybrid- und Querlenker, Überrollbügel und Trailerachsen. Durch den Einsatz der LH®-Stähle werden weitere Potenziale zur Reduzierung des Fahrzeuggewichts und damit des Kraftstoffverbrauchs und der Schadstoffemissionen geschaffen. Darüber hinaus werden neue Anwendungen bei der Herstellung emaillierter Anlagenkomponenten für die Bereiche Industrie- und Energietechnik erprobt. Hierbei zeigen erste Ergebnisse aus Emaillerversuchen unserer Kunden sehr vielversprechende Resultate hinsichtlich der Emaillierfähigkeit und mechanischen Kennwerte der fertigen Bauteile.

Analyse technischer Prozesse mit Data-Mining-Methoden

Moderne Produktionsanlagen der Gesellschaften in der Salzgitter-Gruppe ermöglichen das Erfassen und Speichern zahlreicher Produkt- und Prozessparameter. Diese Daten sind eine wichtige Ressource zur Optimierung des Prozesswissens und damit der Produktionsabläufe und der Produktqualität. Die großen Datenmengen und vieldimensionalen Abhängigkeiten zwischen Produkt- und Prozessparametern erfordern automatisierte Methoden zur Informationsaufbereitung und -analyse. Dazu verwenden wir moderne Data-Mining-Methoden. Wir stärken dieses Kompetenzfeld der SZMF und können damit viele Projekte schnell und erfolgreich zum Ziel führen. Ein Beispiel ist das Optimieren des Glühprozesses im Durchlaufofen der Feuerverzinkungsanlage durch geometrieabhängige Neumodellierung. Die Resultate sind eine bessere Produktqualität und geringere Energieverbräuche. Auch im Bereich der Roheisenerzeugung, beim Glühen, Kaltwalzen und Oberflächenveredeln der Flachprodukte und bei der Herstellung von Röhren haben wir mithilfe von Data-Mining-Methoden signifikante Verbesserungen erzielt. Zusätzlich zu den beschriebenen Themen finden werkstoff- und prozessseitige Weiterentwicklungen primär in den Bereichen Leitungs- und Präzisionsstahlrohre sowie Band- und Blechprodukte statt.

Optimierung der Werkzeuge für die X100-Großrohrproduktion durch Simulationen

Im Frühjahr 2009 produzierte die EUROPIPE GmbH (EP) zum Bau einer Demonstrationsleitung in Nordamerika erfolgreich Großrohre der Güte X100. Die höchstfeste Rohrgüte ermöglicht den ressourcenschonenden und wirtschaftlichen Erdgastransport unter hohem Druck über große Distanzen. Die starke Rückfederung des Materials stellte eine besondere Herausforderung bei der Rohreinformung dar. Unter Einsatz der numerischen Simulation optimierte die SZMF die Werkzeuge und erreichte damit eine kontrollierte Rückfederung der Bleche im Einformprozess.

Höherfestes Warmband für Rohrgüten

Stähle für Gashochdruckleitungen, wie sie die Salzgitter Mannesmann Großrohr GmbH (MGR) herstellt, werden vom Markt zunehmend mit deutlich höherer Festigkeit angefordert. Dieser Nachfrage folgend, hat die SZMF ein Warmband entwickelt, das sich durch einen niedrigen Kohlenstoff- und hohen Niob-Anteil auszeichnet und die Kundenanforderungen übererfüllt. Aus dem Legierungskonzept ergeben sich eine Reihe prozesstechnischer Vorteile bei der Erzeugung im Stahlwerk und der Weiterverarbeitung im Warmbreitbandwalzwerk. Die Entwicklung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem südkoreanischen Stahlhersteller POSCO.

Im Unternehmensbereich Technologie wurden im Geschäftsjahr 2009 folgende FuE-Schwerpunkte bearbeitet:

Streckblasmaschinen-Generation InnoPET Blomax Serie IV

Um die steigenden Kundenanforderungen der Getränkeindustrie hinsichtlich Nachhaltigkeit und geringer Gesamtbetriebskosten zu erfüllen, hat die KHS Corpoplast GmbH & Co. KG (BEVCP), Hamburg, eine neue Streckblasmaschinen-Generation entwickelt. Der Schwerpunkt hierbei lag auf der ressourcenschonenden Produktion von PET-Flaschen bei optimaler Raum- und Anlagenausnutzung. Als Ergebnis können nun größere Maschinen angeboten werden, die eine erhöhte spezifische Leistung je Blasstation aufweisen. Der Maximalausstoß wurde um mehr als 60% auf 72.000 Flaschen pro Stunde gesteigert. Zusätzlich erhöhte sich die Prozessstabilität, beispielsweise durch den Verzicht auf Übergabeeinrichtungen. Mithilfe des StretchFlexx-Vorgangs ist ein Recken der PET-Flaschen unabhängig von der Maschinendrehzahl beim Blasvorgang möglich. Unter anderem dadurch lassen sich für den Kunden die Umbauzeiten halbieren, es wird zusätzlich die Flexibilität verbessert und insgesamt die Anlagenverfügbarkeit deutlich gesteigert.

Powerwall und 3-D-Laserscanning

In der Anlagentechnik der KHS AG erfolgt die Planung jetzt dreidimensional mit einer Powerwall, einem Großflächenprojektionssystem und dem 3-D-Laserscanning. Damit setzt die KHS AG neue Maßstäbe. Eine auf diese Weise geplante komplexe Anlage wird auf der Powerwall großflächig dargestellt, und der Betrachter ist somit in der Lage, die Konstruktionselemente in drei Dimensionen zu erfassen. Darüber hinaus kann das System zum Review von Konstruktionen genutzt werden und es können somit Konstruktionszeiten zum Beispiel durch schnelles Erkennen möglicher Konfliktsituationen erheblich gekürzt werden.

Light Weight 0,5-Liter-PET-Flasche „SixPointFour“

Im Bottles & Shapes™ Center in Hamburg wurde eine Light Weight 0,5-Liter-PET-Flasche entwickelt, die die KHS AG auf der „drinktec“ dem Fachpublikum präsentierte. „SixPointFour“ heißt die mit nur 6,4 Gramm weltweit leichteste aller 0,5-Liter-PET-Flaschen. Sie schont nicht nur die Ressourcen, sondern besitzt auch alle notwendigen Voraussetzungen zum Füllen, Etikettieren, Palettieren und Transportieren. Das Super-Leichtgewicht benötigt nur halb so viel Material wie eine herkömmliche 0,5-Liter-PET-Flasche. Das geringere Recyclingvolumen leistet einen wesentlichen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt.

Zukünftige FuE-Schwerpunkte des Konzerns

Unsere Entwicklungsaktivitäten fokussieren wir auch zukünftig neben ökonomischen auf ökologische Aspekte. Dabei wollen wir nicht nur den Kundennutzen steigern, beispielsweise durch festigkeits- und medienresistenzoptimierte Stähle für den Leichtbau von Fahrzeugen oder für den Transport und die Lagerung von Kohlendioxid. Vielmehr unternehmen wir auch massive Anstrengungen, um unsere Produkte immer umweltverträglicher und ressourcenschonender zu erzeugen; denn neben der Nutzungsphase eines Produkts gewinnen dessen Herstellung und Recycling immer stärkere Bedeutung. Wir wollen hierbei einen ganzheitlich positiven Beitrag leisten und damit gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit von Stahl als wichtigstem Konstruktionswerkstoff sowie aller anderen Produkte unseres Konzerns auch unter ökologischen Gesichtspunkten nachhaltig sicherstellen.

Unsere FuE-Schwerpunkte legen wir nach wie vor auf das Entwickeln höher- und höchstfester Stähle mit hervorragenden qualitativen Eigenschaften sowie auf die Optimierung der Produktionsprozesse. Als Voraussetzung hierfür werden wir auch unsere Methoden-Kompetenzen, beispielweise in Data-Mining-Methoden oder der Simulation unserer Produkte und Prozesse, konsequent weiter stärken.

Im Unternehmensbereich Technologie werden wir das InnoPET-PLASMAX-Verfahren, bei dem die Innenseite der PET-Flaschen mit einer sehr dünnen, hochtransparenten und flexiblen Glasschicht – einem Siliziumoxid – überzogen wird, weiter vorantreiben. Die Barriere-Schicht macht, unter Beibehaltung der glasklaren Flaschenoptik, die PET-Flasche kohlendioxid- und sauerstoffundurchlässig und erhält so Qualität und Geschmack der abgefüllten Produkte bei verlängerter Haltbarkeit. Nachdem die Basismaschine mit einer Leistung von maximal 12.000 Flaschen pro Stunde erfolgreich im Markt etabliert wurde, wird die Serie nun weiterentwickelt und um ein Modell ergänzt, welches bis zu 40.000 Flaschen pro Stunde leisten soll.

¹⁾ FuE-Aufwand bezogen auf den Konzernumsatz

²⁾ FuE-Aufwand bezogen auf die Konzernwertschöpfung

³⁾ KHS AG voll konsolidiert

⁴⁾ erstmalige Erfassung von forschungsnahem Aufwand (Mitarbeiter) MRW

Mehrperiodenübersicht zum Forschungs- und Entwicklungsbereich

		GJ 2009 ³⁾	GJ 2008 ³⁾	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005	GJ 2004	GJ 2003 ⁴⁾	GJ 2002	GJ 2001
FuE-Aufwand	Mio. €	81	80	60	58	58	57	58	47	48
FuE-Mitarbeiter	Blm.	916	983	725	688	706	701	670	400	400
FuE-Quote ¹⁾	%	1,2	0,6	0,6	0,7	0,8	1,0	1,2	1,0	1,0
FuE-Intensität ²⁾	%	9,0	3,0	2,2	2,0	2,9	4,2	5,3	4,2	4,3

4. Schutz der Umwelt

Stahlprodukte erzeugen Lebensqualität. Sie werden für Gebäude verwendet, garantieren Mobilität, ermöglichen eine sichere und effektive Energieversorgung und sind Basismaterial für viele Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Allerdings ist das Herstellen von Stahl mit hohem Energie- und Ressourcenaufwand verbunden. Die Salzgitter AG ist sich als Stahl- und Technologiekonzern mit energieintensiven Prozessen der besonderen Verantwortung bewusst und handelt vorausschauend und nachhaltig. Bei unseren Kunden ist der Verbrauch natürlicher Ressourcen und der von Energie verstärkt ins Blickfeld gerückt und hat sich zu einem wichtigen Kaufkriterium entwickelt. Deshalb werden Ressourcen- und Energieeffizienz in allen Unternehmensbereichen der Salzgitter AG konsequent gemanagt und eingefordert.

Umweltmanagement im Konzern

Umweltschutz bedeutet Verantwortung. In Sachen Umweltschutz setzt der Salzgitter-Konzern auf dezentrale Verantwortlichkeiten. Zur kontinuierlichen Leistungsverbesserung in den Bereichen Umwelt- und Energieeffizienz verpflichtet der Konzernvorstand die Gesellschaften zu Umweltzielen auf Basis der „Konzernrichtlinie Umweltschutz“. Diese umfassen unter anderem Vorgaben für den Rohstoff- und Energieeinsatz, für das Minimieren von Emissionen und den prozessintegrierten Umweltschutz. Managemententscheidungen, wie zum Beispiel Investitionsvorhaben, werden bereits im Vorfeld auf ihre Umweltrelevanz geprüft. Um unter Wahrung der dezentralen Vorortkompetenz ein einheitliches und rechtssicheres Niveau im Umweltschutz zu gewährleisten, streben wir an unseren Standorten die Einführung und Zertifizierung von Umweltmanagementsystemen nach der ISO 14001 an. Von diesem Grundkonzept geleitet, nehmen wir – zusätzlich zu externen Umweltmanagement-Zertifizierungen – interne Organisations- und Compliance-Prüfungen mit unserer zentralen Konzernrevision vor. Nach Prüfung der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) 2007 wurde im Berichtszeitraum die Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH (MGB) auf der Basis unserer Risiko-Kontroll-Matrix untersucht. Die Resultate der Prüfung bestätigen die guten Ergebnisse aus der Zertifizierung der jeweiligen Umweltmanagementsysteme.

In einem nur viermonatigen Prozess hat die Peiner Träger GmbH (PTG) ebenfalls ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 aufgebaut und im Oktober 2009 durch eine unabhängige Zertifizierungsgesellschaft begutachten lassen. Die Zertifizierung umfasst zunächst das Stahlwerk und die unterstützenden Prozesse (zum Beispiel Instandhaltung und Medienverbund).

Unternehmensbereich Stahl – Investitionen und Genehmigungsverfahren

Der Konzern hat im vergangenen Geschäftsjahr in vielen Bereichen Maßnahmen und Investitionsprojekte durchgeführt, die die Umweltstandards unserer Prozesse und Produkte weiter optimieren. Für die Investitionsprojekte „Neue Prozessgasreinigung in der Sinteranlage“ in Salzgitter und „Neuer Elektroofen“ am Standort Peine haben wir die Genehmigungen zur Errichtung und zum Betrieb der Anlagen beantragt und jeweils als förmliche Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. In umfassenden Umweltverträglichkeitsprüfungen wurde nachgewiesen, dass keine signifikanten Umweltauswirkungen zu erwarten sind. Im Zuge der öffentlichen Auslegung der Genehmigungsunterlagen gab es keine Einwände; die bereits publizierten Erörterungstermine konnten entfallen.

Die Erweiterung der Prozessgasreinigung an der Sinteranlage soll 2010 in Betrieb genommen werden. Dadurch werden wir auf Basis der Daten von 2008 eine weitere Minderung der Gesamtstaubemissionen der SZFG um voraussichtlich 10 % erzielen. Insgesamt haben wir die Staubemissionen hier von 2001 bis 2008 schon um 40 % gesenkt.

Das Investitionsprogramm „PTG 2010“ haben wir aufgrund der innerstädtischen Lage unseres Werkes mit besonderem Augenmerk auf die Umweltverträglichkeit und die Bedürfnisse der Nachbarschaft durchgeführt. Mithilfe anspruchsvoller Standards, auch im Hinblick auf den Bau der neuen Ofenhalle, wird die Lärmbelastung künftig absolut sogar geringer ausfallen als beim bisherigen Betrieb mit nur einem Elektroofen und einer Stranggießanlage. Zu dieser Einschätzung kommt das bereits vorliegende Lärmgutachten. Ebenso sind wir am Standort Peine bezüglich der Entstaubungstechnologie führend: Der gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwert von 10 mg Staub je Kubikmeter Abluft wurde bereits in der Vergangenheit sicher eingehalten. Auch der in Zukunft geltende Grenzwert von 5 mg wird nach den bisherigen Erfahrungen und unserer Planung keine Schwierigkeiten bereiten.

Unternehmensbereich Stahl – Stilllegung von Deponien

Trotz aller Bemühungen, Abfälle zu vermeiden, sind wir im Unternehmensbereich Stahl weiterhin auf den Betrieb von Deponien angewiesen. Ein geringer Teil, nämlich weniger als 5 %, der bei uns erzeugten Schlacken ist aufgrund der Zusammensetzung oder des mechanischen Verhaltens nach heutigem Stand nicht zum Weiterverwenden oder Vermarkten geeignet und wird umweltverträglich deponiert. Nach Ablauf der Nutzungsphase sorgen wir für eine geordnete Stilllegung und Wiedereingliederung der Deponien in die Landschaft. Die Deponie Heerte, die von der SZFG seit Mitte der 50er-Jahre genutzt wurde, stellte den Betrieb am 15. Juli 2009 ein. Im Vorfeld vereinbarten wir mit den zuständigen Behörden ein Schließungskonzept mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket. Die gesicherte Deponie soll ein rekultivierter, naturnaher Ort werden, der sich als „grüne Insel“ in die Landschaft eingliedert.

Unternehmensbereich Technologie – innovative Getränkeabfülltechnologien für eine nachhaltige Produktion

Circa 15 Mio. t des Kunststoffes PET wurden nach Angabe des Bundesverbandes PlasticsEurope im Jahr 2007 weltweit verbraucht. Ein großer Teil des produzierten PET wird in der Getränkeindustrie zu PET-Flaschen verarbeitet. Als Technologieanbieter für die Getränkeindustrie stellt die KHS AG ihren Kunden Lösungen bereit, die wesentlich dazu beitragen, den Energie- und Ressourcenverbrauch ihrer Produkte zu reduzieren und damit gleichzeitig die Betriebskosten zu senken. Im September 2009 hat die KHS Corpoplast GmbH & Co. KG (BEVCP) eine neue Maschinenreihe (InnoPET Blomax Serie IV) zum Herstellen von Premium-PET-Flaschenqualitäten vorgestellt. Mit dieser jüngsten Generation von Streckblasmaschinen setzen wir neue Branchenmaßstäbe – im Interesse unserer Kunden und zum Nutzen der Umwelt: bis zu 40 % mehr Leistung bei 40 % weniger Energieverbrauch. Dieser Fortschritt steht in der Tradition innovativer Technologien der Klöckner-Werke AG (KWAG) und ermöglicht es, ökologische und ökonomische Potenziale in der industriellen Produktion gleichermaßen zu realisieren.

Umweltschutz-
aufwendungen
Unternehmens-
bereich Stahl
2009



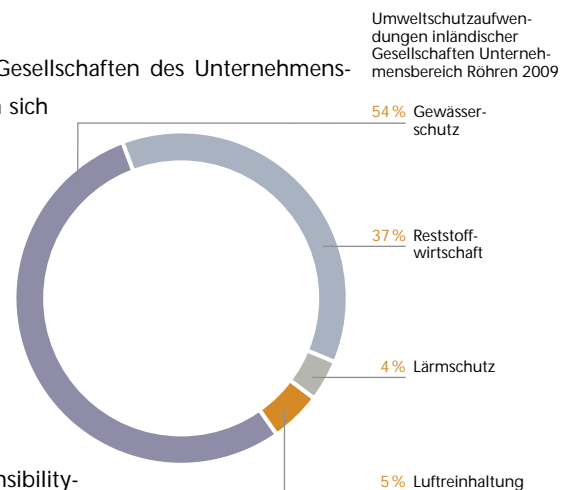
Streckblasmaschinen setzen wir neue Branchenmaßstäbe – im Interesse unserer Kunden und zum Nutzen der Umwelt: bis zu 40 % mehr Leistung bei 40 % weniger Energieverbrauch. Dieser Fortschritt steht in der Tradition innovativer Technologien der Klöckner-Werke AG (KWAG) und ermöglicht es, ökologische und ökonomische Potenziale in der industriellen Produktion gleichermaßen zu realisieren.

Umweltschutz in Zahlen

Im Unternehmensbereich Stahl betragen die gesamten Umweltschutzaufwendungen 162 Mio. €. Die Aufwendungen verteilen sich wie in nebenstehender Grafik dargestellt.

Die Aufwendungen für den Umweltschutz in den inländischen Gesellschaften des Unternehmensbereiches Röhren beliefen sich auf rund 12 Mio. €. Diese verteilen sich wie in nebenstehender Grafik dargestellt.

Eine detaillierte Darstellung unserer Umweltschutzmaßnahmen und weitere Umweltkennzahlen finden Sie im aktuellen Corporate Responsibility-Bericht (CR-Bericht).



5. Nachhaltigkeit

Die Salzgitter AG hat im Februar erstmals einen Corporate Responsibility-Bericht (CR-Bericht) veröffentlicht, um in Ergänzung zum Geschäftsbericht gebündelt über ökologische, ökonomische und soziale Leistungen des Konzerns zu informieren.

Die 60-seitige Veröffentlichung dokumentiert das vielfältige Engagement des Unternehmens in den Themenfeldern „Strategie & Werte“, „Markt & Innovation“, „Umwelt & Energie“, „Mitarbeiter“ und „Gesellschaft“ sowie unser CR-Grundverständnis. Der Bericht orientiert sich an den aktuellen Richtlinien der international anerkannten Global Reporting Initiative (GRI). Mit dem „application level B“ hat die GRI uns eine transparente und solide Berichterstattung bestätigt.

Unsere Adressaten sind Anteilseigner, Analysten und Investoren, Mitarbeiter und potenzielle Nachwuchskräfte, Geschäftspartner, Institutionen und Meinungsbildner in Politik sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Die Salzgitter AG macht mit diesem Bericht deutlich, dass Nachhaltigkeit eine wichtige Maxime des Handelns und Entscheidens ist. Sie wird von vielen Aspekten der Aufstellung unseres Unternehmens reflektiert: Der Salzgitter-Konzern ist einerseits fortschrittlich und innovativ, gleichzeitig auch bodenständig sowie auf stabile Strukturen und langfristiges Wachstum ausgerichtet. Hieraus resultiert der Titel des CR-Berichts, mit dem wir unseren gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beschreiben: „Beständigkeit durch Fortschritt.“

Der Print-Bericht wird durch weiterführende Informationen und zusätzliche, regelmäßig aktualisierte Daten auf den neu gestalteten CR-Webseiten im Internet ergänzt.

Sie erscheinen unter: www.salzgitter-ag.de/cr/2009

Der gedruckte Bericht kann bei den im Impressum angegebenen Kontaktadressen bestellt werden.

DAS RIECHT NACH EINER GUTEN IDEE.

Parfum ist meist zu teuer, um es zu verschwenden. Das dachten wohl auch die Erfinder des Parfumzerstäubers. Und so entwickelten sie eine Methode, bei der trotz geringerem Einsatz eine größere Fläche gleichmäßig mit dem Duft benetzt wird. Eine Methode, die auch einige unserer Ingenieure geradezu betörte.





WENIGER IST MEHR.

Für die Formung von PET-Flaschen wird der Kunststoff stark erhitzt. Anschließend muss er wieder abgekühlt werden, besonders am Flaschenboden. Dies geschah bisher unter hohem Wassereinsatz. Wasser, das wieder aufgefangen und gekühlt werden musste. Bei KHS entschied man daher, ein völlig anderes Abkühlungsprinzip anzuwenden: Verdunstung. Wenn Wasser verdunstet, entzieht es seiner Umgebung Energie. In diesem Fall besteht die Umgebung aus den PET-Flaschen und die Energie aus der Flaschenwärme. Nun galt es nur noch, die Flaschenböden möglichst gleichmäßig mit einem feinen Wasser-Luft-Gemisch zu benetzen. Das Ergebnis des neuen Abkühlungsprinzips: Der Wasserverbrauch sank erheblich. Und mit ihm die Kosten. Sie lösten sich quasi in Luft auf.



III. Überblick über den Geschäftsverlauf

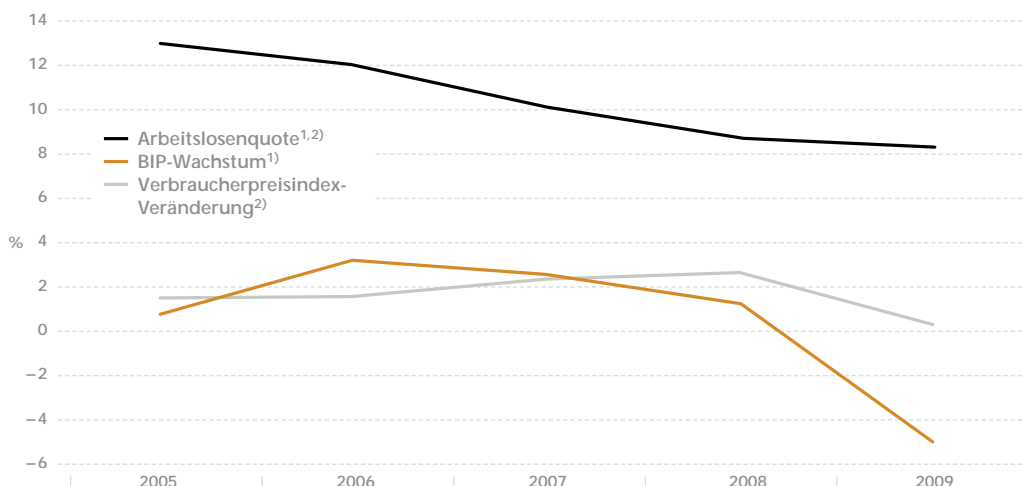
1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Graduelle Erholung der Weltwirtschaft

Ausgehend von der internationalen Finanzkrise, erlebte die **Weltwirtschaft** im Winterhalbjahr 2008/2009 den dramatischsten Einbruch seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Der Absturz in die Rezession war so heftig, dass sogar die bisher extrem wachstumsstarken Schwellenländer zum Teil erhebliche Einbußen hinnehmen mussten. Die umfassenden finanziellen Stützungsmaßnahmen der Regierungen der Industrienationen zur Stabilisierung des Bankensektors verhinderten den Kollaps des globalen Finanzsystems und legten zugleich den Grundstein für eine Entspannung der Situation. Seit dem Frühjahr 2009 befindet sich die Weltwirtschaft auch dank der umfangreichen Konjunkturförderungsprogramme wieder auf Erholungskurs. Im Gegensatz zum Abschwung verlief die Belebung der einzelnen Märkte jedoch nicht synchron und nur wenig dynamisch. Insbesondere in den asiatischen Schwellenländern, in denen China als Haupttreiber anzusehen ist, zog die Nachfrage – auch hier gestützt von diversen Stimuli – relativ schnell wieder an. Die westlichen Industriestaaten erholten sich hingegen deutlich langsamer. Da nahezu überall die Aufstockung der extrem zurückgefahrenen Lagerbestände und die staatlichen Hilfsprogramme stützend wirkten, konnte zum Jahresende noch nicht von einem selbsttragenden Aufschwung ausgegangen werden. Mit $-0,8\%$ fiel im Jahr 2009 die Expansion der Weltwirtschaft erstmals seit 1946 negativ aus (2008: $+3,6\%$).

In der **Europäischen Union** stabilisierte sich die gesamtwirtschaftliche Aktivität Mitte des Jahres auf niedrigem Niveau. So legte das Bruttoinlandsprodukt im Sommer erstmals wieder leicht zu, wenn auch mit heterogenen Ausprägungen in den Mitgliedsländern: Während sich Spanien und Großbritannien noch in der Rezession befanden, avancierten Frankreich, Italien, vor allem aber **Deutschland** zum Träger der moderaten Erholung. Insgesamt schrumpfte 2009 die Wirtschaft der Europäischen Union um $4,0\%$ (2008: $+0,9\%$). Hierzulande festigte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung bereits im Frühjahr und gewann in der Folgezeit weiter an Boden, sodass der Abwärtstrend der Unternehmensinvestitionen wie auch der Exporte schließlich ein Ende fand. Aufgrund der hohen Abhängigkeit Deutschlands vom Außenhandel in Verbindung mit der negativen Entwicklung seiner Handelspartner brach das Bruttoinlandsprodukt trotzdem stärker ein als das der meisten anderen europäischen Länder. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Rückgang um $4,8\%$ (2008: $+1,5\%$).

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren Deutschland



¹⁾Quelle: Statistisches Bundesamt

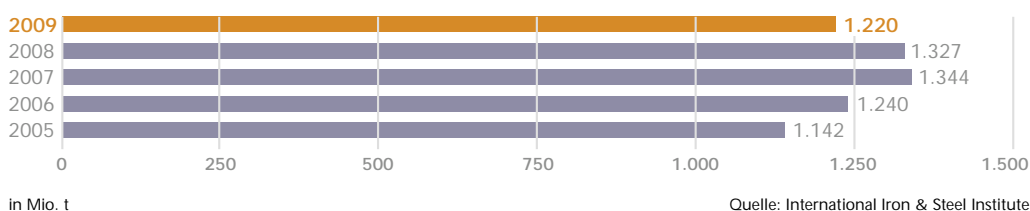
²⁾Quelle: Deutsche Bundesbank

Rezession der Weltwirtschaft trifft Stahlbranche mit voller Wucht

Parallel zur Rezession der Weltwirtschaft sank die **globale Rohstahlproduktion** im Jahr 2009 um 8 % auf 1,22 Mrd. t. Allein das starke chinesische Wachstum verhinderte einen noch schärferen Abschwung. Daneben steigerte nur Indien seinen Ausstoß. In den verbleibenden Regionen brach hingegen die Erzeugung um ein Fünftel ein – so stark wie noch nie zuvor in der Nachkriegsgeschichte. Mit –29 % beziehungsweise –35 % waren die Europäische Union (EU) und Nordamerika am stärksten betroffen. Der Blick auf den Jahresverlauf zeigt, dass sich die globale Produktion bereits zu Beginn wieder stabilisierte und anschließend stetig anzog. Ab dem Sommer war eine breit angelegte Erholung zu erkennen, in deren Folge sich auch die Rückstände gegenüber dem Vorjahr in der EU merklich reduzierten. Bei einer Rohstahlerzeugung von knapp 140 Mio. t betrug die durchschnittliche Kapazitätsauslastung der Werke jedoch weniger als 60 %. Das Ausmaß des Einbruchs zeigte sich auch in der regionalen Perspektive: Alle größeren EU-Teilmärkte verzeichneten während des vergangenen Jahres Produktionsrückgänge von mindestens 30 %. Ebenso ging die europäische Walzstahl-Marktvorsorgung (Lieferungen innerhalb der EU und Importe) im Berichtsjahr um rund ein Drittel auf rund 125 Mio. t zurück.

In **Deutschland** traf die Krise insbesondere die Kunden der heimischen Stahlindustrie, wie die Investitionsgüterbranchen, den Straßenfahrzeugbau und die Stahlrohrhersteller, mit voller Wucht. Darüber hinaus kam es zu einem ausgeprägten Lagerabbau, der die Auftragssituation der Stahlindustrie zusätzlich belastete. Infolgedessen verringerte sich der reale Stahlbedarf um rund ein Fünftel, und die Rohstahlproduktion sank auf knapp 33 Mio. t (–28 %), das niedrigste Niveau seit den frühen 60er-Jahren. Allerdings fand – begünstigt durch steigende Auftragsgänge – im Jahresverlauf eine erhebliche Belebung statt. Die Rohstahlerzeugung stieg kontinuierlich bis auf annualisierte 40 Mio. t im vierten Quartal an; womit sich die Kapazitätsauslastung von unter 50 % auf zuletzt rund 70 % erhöhte. Eine wesentliche Ursache dafür war, dass die Stahlverarbeiter nach dem massiven Lagerabbau zu Jahresbeginn wieder mehr Material von den Erzeugerwerken abnahmen. Ungeachtet dessen verharrten die Auftragsbestände auch zum Ende der Berichtsperiode auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Rohstahlproduktion Welt



Nachfrageeintrübung bei gleichzeitiger Preiserosion im weltweiten Stahlhandel

Das krisengeprägte konjunkturelle Umfeld schlug sich merklich in den Geschäftsaktivitäten des globalen Stahlhandels nieder: So limitierten die signifikant verschärften Kreditvergabekonditionen zum Beispiel für die Automobilzuliefer- und Metallindustrie die Finanzierungsmöglichkeiten des Vorratsvermögens, sodass Warenbestände und Neubestellungen erheblich reduziert wurden. Weil darüber hinaus Warenkreditversicherer ihre Ausfallgarantien einschränkten, transferierte sich das Ausfallrisiko verstärkt auf den Stahlhandel.

In den Industrieländern mit intensivem Stahlverbrauch sowie hohem Exportanteil schrumpfte die Nachfrage am deutlichsten. Der Einbruch in Europa und auf dem nordamerikanischen Kontinent hatte zugleich auch Einfluss auf die Entwicklungs- und Schwellenländer, sodass die Folgen der Rezession weltweit zu spüren waren. Im Nahen Osten bedingte der Verfall des Ölpreises eine merkliche Eintrübung der Investitionstätigkeit. Ab dem vierten Quartal ließen sich – vor allem in China – erste

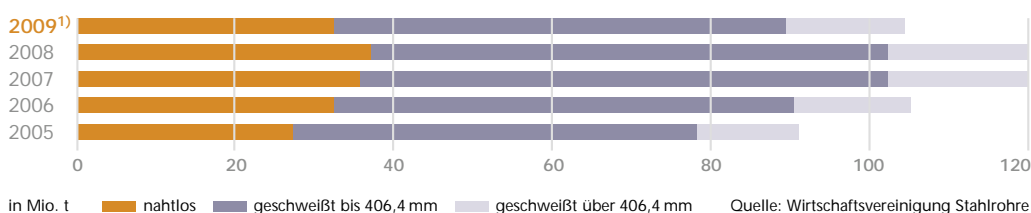
Anzeichen einer Stabilisierung von Preisen und Absatzmengen erkennen, die allerdings nicht für alle Produkte gleichermaßen galt.

Die Entwicklung in Deutschland verlief nahezu parallel zum globalen Geschehen. Die noch im Vorjahr florierenden wichtigen Abnehmerbranchen des Stahlhandels wie die Bauindustrie und der Maschinenbau waren vom Abschwung stark betroffen. Im Maschinenbausegment wirkte sich der Rückgang der Ausfuhren aufgrund der starken Exportabhängigkeit besonders gravierend aus.

Rohrmarkt von Produktionsrückgängen in allen Produktsegmenten gekennzeichnet

Der ab dem dritten Quartal 2008 einsetzende, fast durchweg als dramatisch zu bezeichnende Rückgang der Auftragseingänge nahezu aller Industriezweige schlug ebenfalls auf die globale Stahlrohrproduktion durch. Insgesamt lag die Welt-Stahlrohrproduktion 2009 bei 105 Mio. t (–17% gegenüber dem Vorjahr) obwohl chinesische Rohrproduzenten die Menge sogar um 7% auf 50 Mio. t steigerten. Die Nachfrage nach nahtlosen Stahlrohren war aufgrund stark gefallener Öl- und Gaspreise von ausbleibenden Bestellungen des Energiesektors beeinträchtigt; die Produktion sank damit auf nur noch 31 Mio. t (–21%). Trotz einer vergleichsweise guten Auftragslage einzelner Hersteller ging auch die Großrohrproduktion auf 14,5 Mio. t (–22%) zurück.

Stahlrohrproduktion Welt nach Herstellverfahren



¹⁾Hochrechnung

Die Erzeugungsmenge der EU-Stahlrohrhersteller fiel um nahezu ein Drittel auf knapp 12 Mio. t. Von diesen drastischen Volumenminderungen waren alle Produktsegmente betroffen; Präzisionsstahlrohre mussten die stärksten Einbußen verkraften.

Obwohl sich das Produktionsvolumen an Großrohren dank hoher Auftragsbuchungen aus dem ersten Halbjahr 2008 mit 1,1 Mio. t nahezu unverändert zeigte, konnte sich die deutsche Stahlrohrindustrie dem Abwärtstrend der Märkte ebenfalls nicht entziehen. Insgesamt fiel die Produktion in Deutschland um 25% auf 2,9 Mio. t.

Maschinenbau im Jahresdurchschnitt um rund 25 Prozent eingebrochen

Nach einem längeren Aufwärtstrend geriet der deutsche Maschinenbau im Jahr 2009 in eine tiefe Rezession. Die stark exportorientierte Branche musste insbesondere in Westeuropa und Nordamerika hohe Absatzrückgänge hinnehmen. Auch die Wachstumsmärkte China und Indien entwickelten sich weniger dynamisch als in den Vorjahren. Nach Berechnungen des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) erlitt der Wirtschaftszweig 2009 dramatische Einbußen bei den Auftrags-eingängen (–38%). Nachdem diese zu Jahresbeginn noch teilweise von Altaufträgen aufgefangen wurde, fiel die durchschnittliche Kapazitätsauslastung auf 70,7% (2008: 88,9%), der Produktions-rückgang betrug real knapp 25%.

Der Abfüll- und Verpackungsmaschinenbau, der mit rund 90% der Umsatzerlöse den Schwerpunkt des Unternehmensbereiches Technologie darstellt, verbuchte 2009 nach Jahren des kontinuierlichen Wachstums einen massiven Rückschlag. Die ungewisse wirtschaftliche Entwicklung sowie die infolge von Großakquisitionen finanziell angespannte Lage einiger Unternehmen der Bierbranche führten zu einer stark nachlassenden Investitionsbereitschaft der Nahrungsmittel- und Getränkeproduzenten: Neuanschaffungen wurden nur in seltenen, nicht aufschiebbaren Situationen getätigt; einlaufende Aufträge bezogen sich vor allem auf Ersatzinvestitionen und Serviceleistungen. Angesichts der gravierenden Unterauslastung verschärfte sich parallel hierzu der Preiskampf innerhalb des Wettbewerbsumfelds.

Dies hatte für die Auftragslage der Abfüll- und Verpackungsmaschinenindustrie erhebliche Konsequenzen. So lag der vom VDMA ermittelte Auftragseingang der Branche 27% unter dem des Vorjahres, infolgedessen fiel der Umsatz um 20%. Dabei kamen alle Hersteller massiv in Bedrängnis. Im Gegensatz zu anderen Bereichen des Maschinenbaus zeigte sich bei der Getränketechnik jedoch kein strukturelles Absatzproblem. Das Volumen an verpackten Getränken wird laut Marktuntersuchungen renommierter Institute in den kommenden Jahren sogar weiter ansteigen. Die optimistischen Aussagen von Ausstellern und Besuchern der „drinktec 2009“, der „Weltmesse für Getränke- und Liquid Food Technologie“ gaben ebenfalls Grund zur Annahme, dass die Maschinen- und Anlagenbauer der Abfüll- und Verpackungsmaschinenindustrie früher als die Gesamtbranche den Weg aus der Krise finden werden.

Die anderen im Unternehmensbereich Technologie vertretenen Spezialmaschinenbauer, wie die Schuhmaschinenindustrie, vor allem aber der Spritzgießmaschinenbau, fügten sich im abgelaufenen Jahr in das negative Bild des gesamten deutschen Maschinenbaus ein.

2. Gesamtaussage der Unternehmensleitung zum Geschäftsverlauf

Salzgitter-Konzern meistert Herausforderungen der Wirtschaftskrise souverän

2009 geht als eines der schwierigsten Geschäftsjahre in die 150-jährige Unternehmensgeschichte des Salzgitter-Konzerns ein. Während der ersten Monate musste unter anderem ein dramatischer Nachfrageeinbruch bei Walzstahlprodukten verkraftet werden. Dank unserer soliden und breiten Aufstellung sowie der gesunden Finanzsituation des Unternehmens einerseits sowie der zügig eingeleiteten Sofortmaßnahmen zur Ergebnisstabilisierung andererseits konnten wir sämtliche krisenbedingten Herausforderungen souverän meistern. Mit einsetzender wirtschaftlicher Erholung gelang es uns, im vierten Quartal wieder ein positives operatives Ergebnis zu erzielen. Im Rahmen des Jahresabschlusses haben wir umfangreiche bilanzielle Wertanpassungs- und Vorsorgemaßnahmen vorgenommen, die künftige Perioden entlasten werden.

Nahezu alle geschäftlichen Aktivitäten standen im Geschäftsjahr 2009 unter dem Eindruck der globalen Wirtschaftskrise. Daher blieb der Konzern-Außenumsatz mit 7.818,0 Mio. € deutlich hinter dem Vorjahreswert (2008: 12.499,2 Mio. €) zurück. Der Salzgitter-Konzern schloss das Geschäftsjahr 2009 mit –160,3 Mio. € operativem Konzernergebnis ab. Es beinhaltet 60,2 Mio. € Ergebnisbeitrag der Aurubis-Beteiligung sowie positive bewertungstechnische Einflüsse. Damit wurde die im November abgegebene Gewinnprognose übertroffen. Wie zum gleichen Zeitpunkt bereits in Aussicht gestellt, enthält der Abschluss bilanzielle Einmaleffekte. So erfolgten 262,7 Mio. € bilanzielle Wertanpassungen des Anlagevermögens (Impairments) und es wurden 73,4 Mio. € für strukturverbessernde Maßnahmen berücksichtigt. Diese mit einer konservativen Bilanzierungspolitik in Einklang stehenden Ergebniskomponenten werden bereits die Resultate des laufenden Geschäftsjahres entlasten. Insgesamt wird ein Verlust vor Steuern von –496,5 Mio. € ausgewiesen (2008: +1.003,4 Mio. €). Nach Berücksichtigung von 109,6 Mio. € Steuererträgen ergaben sich 386,9 Mio. € Konzernfehlbetrag.

Trotz der erheblichen Inanspruchnahme von Finanzmitteln im Wesentlichen zur Finanzierung des umfangreichen Investitionsprogramms und der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2008 erreichte die Nettogeldanlage des Konzerns zum Jahresende beachtliche 1.561 Mio. €. Die Eigenkapitalquote von 48,5% blieb nahezu auf Vorjahresniveau (49,9%). Der Salzgitter-Konzern verfügt somit nach wie vor über ausreichenden finanziellen Spielraum.

Gerade in der Krise zeigte sich, dass der Salzgitter-Konzern infolge seiner breiten und ausgewogenen Aufstellung, seiner soliden finanziellen Fundierung sowie seiner vorausschauenden Geschäftspolitik nicht nur unter vorteilhaften Rahmenbedingungen exzellente Ergebnisse erwirtschaftet, sondern auch für schwierige Zeiten gut gerüstet ist.

3. Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung unseres 2008er Jahresabschlusses bestanden immense Unsicherheiten bezüglich der Weiterentwicklung der konjunkturellen Rahmenbedingungen. Daher haben wir auf der Bilanzpressekonferenz auf eine detaillierte, quantifizierte Prognose für das Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2009 verzichtet. Jedoch gingen wir bereits damals davon aus, dass in den ersten sechs Monaten des Jahres kein Gewinn zu erzielen sei, da sich die krisenhafte Walzstahl-Marktsituation entsprechend in den Resultaten niederschlagen würde. Ferner war nicht zu erwarten, dass dies von den anderen Aktivitäten des Salzgitter-Konzerns aufgefangen werden könnte. Für den Fall einer spürbaren Belebung der Walzstahlmärkte im weiteren Laufe des Jahres erschien uns aber ein in etwa ausgeglichenes Jahresergebnis noch denkbar.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden weltweiten Konjunkturschwäche entsprach das Ergebnis des ersten Halbjahres (– 195,2 Mio. € EBT) unserer Prognose. Mit diesem Resultat waren allerdings auch umfangreiche bilanzielle Anpassungen von Vorratsbewertungen schwerpunktmäßig im Unternehmensbereich Stahl verkraftet worden, sodass der Konzern nach diesem Zwischenabschluss weitgehend frei von stillen Lasten aus der Vorratsbewertung war.

Trotz einer gewissen Aufhellung der Lage war zu Beginn des zweiten Halbjahres kein durchgreifender und nachhaltiger Turnaround der Verhältnisse am Stahlmarkt erkennbar. Lediglich für einzelne Produktgruppen ergaben sich Erholungstendenzen bei Auftragseingängen und Erlösen. Daher avisierten wir im August auch für den Rest des Jahres 2009 einen Vorsteuerverlust, der allerdings geringer als der der ersten sechs Monate ausfallen sollte. Somit war klar, dass unser Konzern das Gesamtjahr mit einem spürbar negativen Ergebnis abschließen würde.

Nach Abschluss der ersten neun Monate konnten wir im November bei einer anhaltenden Aufhellung der Geschäftssituation immerhin davon ausgehen, dass sich das Konzern-Vorsteuerergebnis der letzten drei Monate des Geschäftsjahres weiter in Richtung eines etwa ausgeglichenen Resultats bewegt. Insbesondere die zum Schluss immer stärkere Erholung des Flachstahlmarktes übersetzte sich in schließlich wieder anziehenden Resultaten. Auch in anderen Teilbereichen des Konzerns verbesserte sich die Performance, sodass im vierten Quartal wieder ein niedriger operativer Konzerngewinn erzielt wurde. Somit haben sich die operativen Ergebnisse des Salzgitter-Konzerns wie prognostiziert entwickelt. Nach Aufwendungen für Restrukturierung und Impairment-Abschreibungen ergab sich jedoch insgesamt ein deutlicher Verlust.

Wie in den vergangenen Jahren haben wir mit unseren Veröffentlichungen auf Chancen und Risiken hingewiesen, die den Abschluss des Geschäftsjahres 2009 beeinflussen können. Wir haben erläutert, dass sich möglicherweise zusätzliche positive oder negative Effekte aus strukturellen und methodischen Veränderungen ergeben, die ein beträchtliches Ausmaß in negativer wie auch positiver Richtung annehmen können. Hierzu zählen insbesondere Bewertungsansätze gemäß IFRS-Standards und deren Handhabung.

In den Abschluss des Geschäftsjahres 2009 sind 73,4 Mio. € Aufwendungen für strukturverbessernde Maßnahmen und 262,7 Mio. € Impairment-Abschreibungen eingeflossen. Unter Einbeziehung dessen schloss der Salzgitter-Konzern das Geschäftsjahr 2009 mit 496,5 Mio. € Verlust vor Steuern ab. Bei der Interpretation dieses Resultats ist zu beachten, dass die bilanziellen Einmaleffekte einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung künftiger Perioden leisten werden.

Vor dem Hintergrund des schon Ende 2008 massiv eingetrübten wirtschaftlichen Umfelds hatten wir für den **Unternehmensbereich Stahl** einen deutlichen Umsatzrückgang und ein erheblich niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr prognostiziert.

Diese Entwicklung trat wie vorhergesagt ein und ist für die einzelnen Produktgruppen zu differenzieren. Bereits zum Jahresanfang wurde die Flachstahlerzeugung mit voller Wucht von der Krise erfasst. Die Auslastung der Anlagen lag im Tiefpunkt bei etwa 50% der Nominalkapazität. Am 25. März setzten wir daher den kleinsten unserer drei Hochöfen still. Erst ab Ende Mai zeigten sich leichte Anzeichen einer Erholung des Auftragseingangs, allerdings verfielen die Verkaufserlöse bis in den Herbst hinein weiter. Das spätzyklische Produkt Grobblech war zeitverzögert ebenfalls mit Beschäftigungsproblemen konfrontiert und registrierte gleichermaßen einen stetigen Erlösverfall. In der zweiten Jahreshälfte verbesserte sich die Situation der Produktbereiche spürbar: Die Auslastung legte auf rund 80% zu, und die Kurzarbeit in den Betrieben wurde beendet. Der Trägerbereich zeigte hingegen über den Jahresverlauf nur geringe Erholungstendenzen, sodass Kurzarbeit über das Jahr hinweg unvermeidlich war. Aufgrund der beschriebenen Entwicklung wies das Segment Stahl insgesamt einen operativen Verlust aus. Erforderliche Restrukturierungsaufwendungen und umfangreiche Impairment-Abschreibungen belasteten das Ergebnis zusätzlich.

Für 2009 ging der **Unternehmensbereich Handel** von deutlich verringerten Absatzmengen und sinkenden Rohertträgen aus. Daher wurde mit einem wesentlich unter dem Vorjahreswert auskommenden Umsatz und Ergebnis gerechnet. Unsere Prognosen erwiesen sich als zutreffend: Nach den sehr schwierigen ersten sechs Monaten, in denen hochpreisige Vorräte aus 2008 zu stark fallenden Erlösen abgebaut werden mussten, verzeichnete der lagerhaltende Handel eine allmähliche Verbesserung. Hingegen waren die Aktivitäten des internationalen Tradings insbesondere im zweiten Halbjahr von einer rückläufigen Investitionstätigkeit in vielen Ländern und sonstigen ausbleibenden Nachfrageimpulsen belastet. Diese Marktsituation ließ den Umsatz des Segments stark sinken und zog ein in Summe negatives operatives Resultat nach sich, das zusätzlich mit Vorsorgeaufwendungen belegt wurde.

Wegen der gut gefüllten Auftragsbücher avisierte der **Röhrenbereich** für 2009 vergleichsweise stabile Umsätze und ein zwar rückläufiges, aber positives Ergebnis. Die äußerst schwierige Lage auf dem Präzisionsrohrmarkt und Abkühlungstendenzen in den Produktbereichen Edelstahl- und HFI-geschweißte Rohre ließen den Umsatz ab Jahresmitte spürbar schrumpfen. Der nach wie vor gut beschäftigte Großrohrbereich erbrachte hingegen stabile Beiträge zum Segmentumsatz. Insgesamt erwirtschaftete der Unternehmensbereich Röhren wegen der nahezu konstanten Performance des Großrohrbereiches und unterstützt von Auslieferungen margenstarker Altaufträge in den Bereichen HFI-geschweißte Rohre und Edelstahlrohre im ersten Halbjahr einen erfreulichen operativen Gewinn. Das Gesamtergebnis wurde allerdings durch Restrukturierungsaufwendungen und Impairment-Abschreibungen deutlich geschmälert.

Wie prognostiziert war das im Wesentlichen von der Beschäftigung der Stahlsparte abhängige Geschäft des **Unternehmensbereiches Dienstleistungen** entsprechend regressiv. So musste vor allem volumenbedingt ein deutlicher Umsatzrückgang verkraftet werden. Das erwirtschaftete Vorsteuerergebnis war positiv, konnte aber insbesondere wegen des dramatisch gesunkenen Stahlschrottabsatzes der DEUMU Deutsche Erz- und Metallunion GmbH (DMU) an den Vorjahreswert nicht anknüpfen.

Der **Unternehmensbereich Technologie** sah sich bereits zu Jahresbeginn mit einer niedrigen Nachfrage konfrontiert. Daher wurde mit im Vergleich zum Vorjahr sinkenden Resultaten gerechnet. Zwar waren ab dem vierten Quartal erste Hinweise auf eine Erholung des Maschinenbausektors wahrnehmbar, aber infolge des bis dahin sehr niedrigen Auftragseingangs und eines extremen Preiswettbewerbs im Neuanlagengeschäft mussten im Geschäftsjahr 2009 ein merklich geringerer Umsatz und ein deutlicher operativer Verlust verbucht werden. Darüber hinaus wirkten die nach IFRS mit Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der Klöckner-Werke AG (KWAG) und dem Kauf der SIG-Beverages-Gruppe (jetzt PET-Gruppe) obligatorische Kaufpreisallokation sowie Restrukturierungsaufwendungen und Impairment-Abschreibungen zusätzlich ergebnismindernd.

AUCH VOM WILDEN WESTEN KANN MAN EINIGES LERNEN.

Sengende Hitze, feindliches Gebiet, wochenlange Ritte: Cowboys waren schon echte Abenteurer. Aber lebensmüde waren sie nicht. Deshalb gehörte ein Ersatzpferd zur guten Grundausstattung. Schließlich muss man am Leben bleiben, um von seinen Abenteuern berichten zu können.







DOPPELT HÄLT BESSER.

Ganz so abenteuerlich geht es bei der Erzeugung von Rohstahl nicht zu. Aber heiß ist es auch hier. Temperaturen von über 1.000 Grad halten manche Verschleißteile nicht lange aus. Zu ihnen gehört auch die Bodenplatte des sogenannten Konverterschiebers, der die Schlacke vom erzeugten Rohstahl trennt. Einer unserer Mitarbeiter hatte daher die Idee zum Bau eines Schiebers mit Ersatzbodenplatte. Sobald die erste Platte verschlissen ist, wird die Ersatzplatte nachgeschoben und übernimmt. Das Ergebnis: 50% geringere Ausfallzeiten und wesentlich weniger Materialkosten. Ein Erfolg, den man sich bestimmt noch an vielen Lagerfeuern erzählen wird.



IV. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Nahezu alle geschäftlichen Aktivitäten des Salzgitter-Konzerns standen im Geschäftsjahr 2009 unter dem Eindruck der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Vor diesem Hintergrund erwiesen sich die breite und solide Aufstellung unseres Unternehmens sowie die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftspolitik als äußerst vorteilhaft. Positive Ergebnisbeiträge des Röhrengeschäfts, der Aurubis-Beteiligung und unserer umfangreichen weiteren Geldanlagen konnten jedoch die operativen Ergebnisse der besonders beeinträchtigten Unternehmensbereiche Stahl, Handel und Technologie nicht kompensieren. Ein von uns kurzfristig in Leben gerufenes umfangreiches Programm an Kostensenkungsmaßnahmen wirkte spürbar entlastend.

1. Ertragslage des Konzerns

Trotz einer sich im Verlauf des Jahres wieder aufhellenden wirtschaftlichen Lage blieb der Außenumsatz des Salzgitter-Konzerns mit 7.818,0 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert (12.499,2 Mio. €, –37%).

Der Beitrag des **Unternehmensbereiches Stahl** zum Konzernumsatz fiel vor allem wegen der katastrophalen Unterauslastung seiner Werke im ersten Halbjahr 2009 und eines signifikanten Erlösverfalls aller Produkte um 44 % auf 1.673,6 Mio. €. Der Anteil am Konzernumsatz betrug 21 %. Das Geschäft mit anderen Konzernsegmenten – insbesondere dem Handel – schrumpfte auf 762,4 Mio. € (–40%).

Mit 3.038,7 Mio. € erreichte der **Unternehmensbereich Handel** wiederum den größten Anteil am Außenumsatz des Konzerns (39 %). Im Vergleich zum Vorjahr war hier ein mengen- wie auch erlösbedingter Rückgang von 46 % zu verzeichnen.

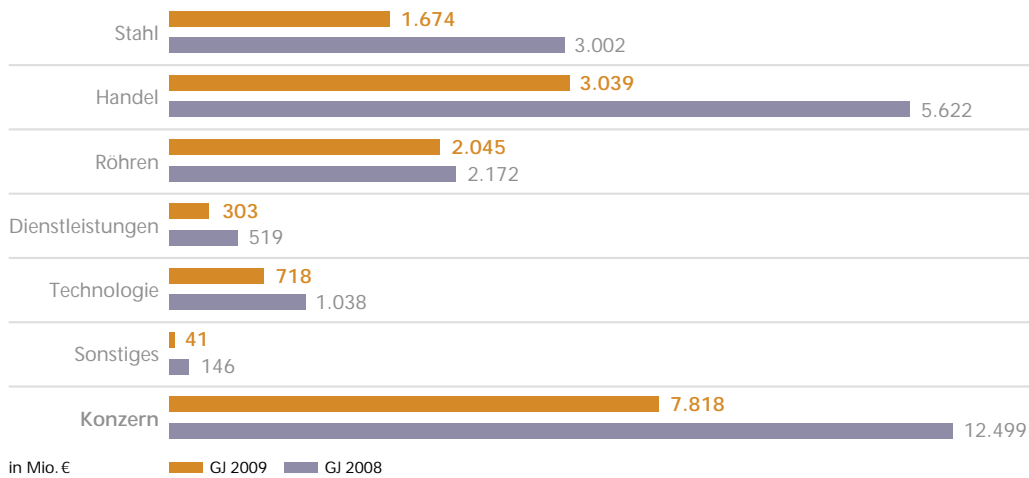
Der **Unternehmensbereich Röhren** weitete seinen Anteil am Konzernumsatz auf 26 % aus, da der Umsatzbeitrag mit 2.044,6 Mio. € nahezu stabil blieb (–6 %).

Im **Unternehmensbereich Dienstleistungen** wirkten das schwache Aktivitätsniveau der Stahlgesellschaften und ein Verfall der Schrottpreise deutlich umsatzmindernd (302,9 Mio. €, –42 %). Der Anteil am Konzernumsatz entsprach dem des Vorjahres (4 %).

Der **Unternehmensbereich Technologie** steuerte im laufenden Geschäftsjahr 717,6 Mio. € (Anteil 9 %) zum Außenumsatz des Konzerns bei. Dies entspricht 31 % Umsatzminderung gegenüber dem Vorjahr.

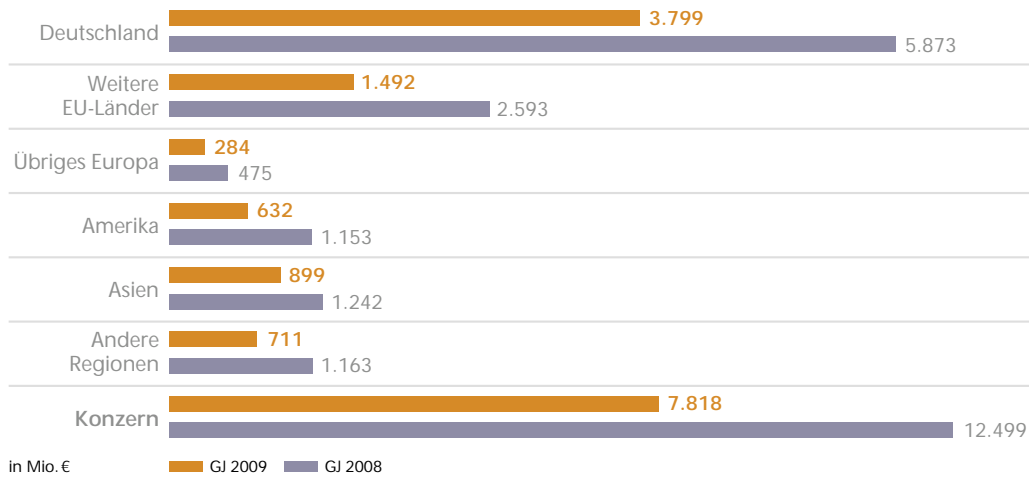
Die Außenumsätze im Bereich Sonstiges schrumpften vor allem wegen einer veränderten Verrechnungssystematik für Vormaterial um 72 % auf 40,6 Mio. € (Konzern-Anteil 1 %).

Konzernumsatz nach Unternehmensbereichen



Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Salzgitter-Konzerns lag unverändert in der Europäischen Union (5,3 Mrd. €, 68% Umsatzanteil). Deutschland war nach wie vor mit 3,8 Mrd. € Erlösen der größte Einzelmarkt. Der Auslandsumsatz erreichte 4,0 Mrd. € und somit einen gegenüber dem Vorjahr leicht verminderten Anteil (51 %) am Gesamtumsatz.

Konzernumsatz nach Regionen



Aufgrund der krisenhaften Rahmenbedingungen schloss der **Salzgitter-Konzern** das Geschäftsjahr 2009 mit 160,3 Mio. € operativem Verlust ab. Im Zuge des Jahresabschlusses wurden bilanzielle Wertanpassungen des Anlagevermögens (Impairment) mit Schwerpunkten in den Unternehmensbereichen Stahl, Technologie und Röhren mit einem Betrag von 262,7 Mio. € durchgeführt. Zusätzlich wurden überwiegend in diesen Divisionen 73,4 Mio. € für strukturverbessernde Maßnahmen aufgewendet. Beide unserer konservativen Bilanzierungspolitik entsprechenden Ergebniskomponenten werden künftige Perioden entlasten. Insgesamt ergab sich ein Verlust vor Steuern von 496,5 Mio. € (Vorjahr: +1.003,4 Mio. €).

Die Segmente verbuchten folgende Resultate:

Der **Unternehmensbereich Stahl** wies ein negatives operatives Resultat von 230,1 Mio. € aus. Infolge der vorgenommenen Impairments (139,0 Mio. €) und 4,5 Mio. € Restrukturierungsaufwendungen belief sich der ausgewiesene Verlust vor Steuern insgesamt auf 373,5 Mio. €.

Das operative Ergebnis des **Unternehmensbereiches Handel** betrug – 119,7 Mio. €. Zusätzlich wurden 2,3 Mio. € Restrukturierungsaufwendungen und 6,1 Mio. € Impairments berücksichtigt, wodurch sich in Summe ein negatives Ergebnis vor Steuern von 128,0 Mio. € ergab.

Einen erfreulichen Akzent setzte der **Unternehmensbereich Röhren** mit 171,6 Mio. € operativem Gewinn. Trotz 29,9 Mio. € Impairment und 37,7 Mio. € Restrukturierungsaufwendungen kam der Gewinn vor Steuern bei soliden 104,0 Mio. € aus.

Das Ergebnis vor Steuern des **Unternehmensbereiches Dienstleistungen** blieb mit 8,2 Mio. € spürbar unterhalb des Vorjahreswertes (23,9 Mio. €). Darin sind ein außerordentlicher Ertrag aus dem Verkauf des Konzernwohnungsbestandes (6 Mio. €) sowie 0,7 Mio. € für Restrukturierungsmaßnahmen enthalten.

Der **Unternehmensbereich Technologie** erwirtschaftete wegen des rezessionsbedingt deutlich rückläufigen internationalen Projektgeschäfts ein negatives operatives Resultat (inklusive Berücksichtigung der Kaufpreisallokation) von 115,1 Mio. €. Zusätzlich wurden 28,2 Mio. € Restrukturierungsaufwendungen und 67,2 Mio. € Impairments verkraftet, deren Effekte künftige Perioden spürbar entlasten werden. Der Verlust vor Steuern betrug 210,4 Mio. €.

Unter **Sonstiges/Konsolidierung** saldierten sich 103,3 Mio. € Gewinn vor Steuern. Es gingen hier im Wesentlichen Komponenten ein, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind: stichtagsbezogene Wertänderungen von Derivaten als Folge von Wechselkursschwankungen, Firmenwerten und weiteren Positionen sowie Zinssalden. Seit Beginn des Geschäftsjahres ist hier auch die 25,3%-Beteiligung an der Aurubis AG (NAAG) at equity einbezogen. Die NAAG trug erfreuliche 60,2 Mio. € Gewinn nach Steuern bei.

Ergebnis der Unternehmensbereiche und Konzernjahresüberschuss

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Stahl	373,5	545,6
Handel	–128,0	150,8
Röhren	104,0	311,8
Dienstleistungen	8,2	23,9
Technologie	–210,4	3,8
Sonstige/Konsolidierung	103,3	–32,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	–496,5	1.003,4
Steuern	–109,6	326,5
Konzernjahresüberschuss¹⁾	–386,9	676,9

¹⁾ einschl. Anteile fremder Gesellschafter

Impairment und Restrukturierungsaufwand nach Unternehmensbereichen

in Mio. €	Operatives Ergebnis	Restrukturierungsaufwand	Impairment	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 2009
Stahl	-230,1	-4,5	-139,0	-373,5
Handel	-119,7	-2,3	-6,1	-128,0
Röhren	171,6	-37,7	-29,9	104,0
Dienstleistungen	8,9	-0,7	-	8,2
Technologie ¹⁾	-115,1	-28,2	-67,2	-210,4
Konsolidierung/Sonstiges	124,0	-0,1	-20,6	-103,3
Konzern	-160,3	-73,4	-262,7	-496,5

¹⁾ einsch. PPA

Entwicklung ausgewählter GuV-Posten

Zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, die im Kapitel „Konzernabschluss/Anhang“ ab Seite 162 ausführlich dargestellt ist, werden folgende Erläuterungen gegeben:

Die Abnahme der „Bestandsveränderungen/aktivierte Eigenleistungen“ war hauptsächlich auf wesentlich geringere Erzeugnisbestände des Stahl- und Röhrenbereiches zum Stichtag zurückzuführen. Die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ergab sich unter anderem durch Bewertungsergebnisse von Derivaten. Darüber hinaus führten deutlich verminderte Fremdleistungen im Rahmen des Maßnahmenprogramms sowie reduzierte Vertriebsaufwendungen zum Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die gesunkenen Materialaufwendungen resultieren aus der geringeren Beschäftigung und dem Preisverfall bei Rohstoffen, Halbfertigwaren und fremdbezogenen Stahlprodukten. Niedrigere Dotierungen von Erfolgsbeteiligungen und Kurzarbeit hatten einen rückläufigen Personalaufwand zur Folge. Gegenläufig wirken höhere Beiträge zum Pensionssicherungsverein sowie ATZ-Anpassungen. Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen enthält den sehr erfreulichen 60,2-Mio.-€-Nachsteuerergebnisbeitrag der Aurubis AG (NAAG).

Nach Berücksichtigung von 109,6 Mio. € Steuererträgen errechnet sich ein Konzernfehlbetrag von 386,9 Mio. €.

Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005	GJ 2004	GJ 2003	GJ 2002	GJ 2001
EBT	-496,5	1.003,4	1.313,9	1.854,8	940,9	322,8	42,5	72,5	160,3
EBIT I ¹⁾	-468,1	1.072,1	1.350,7	1.900,5	970,0	345,6	60,8	92,6	178,8
EBIT II ²⁾	-377,8	1.162,9	1.428,4	1.971,2	1.048,4	427,1	146,5	181,6	271,8
EBITDA I ¹⁾	100,2	1.362,3	1.581,4	2.101,8	1.186,1	666,6	309,5	314,5	389,2
EBITDA II ²⁾	190,4	1.453,2	1.659,1	2.172,5	1.264,5	748,1	395,3	403,5	482,2
EBT-Marge	-6,4	8,0	12,9	22,0	13,2	5,4	0,9	1,5	3,5
EBIT-Marge I ¹⁾	-6,0	8,6	13,3	22,5	13,6	5,8	1,3	2,0	3,9
EBIT-Marge II ²⁾	-4,8	9,3	14,0	23,3	14,7	7,2	3,0	3,8	5,9
EBITDA-Marge I ¹⁾	1,3	10,9	15,5	24,9	16,6	11,2	6,4	6,6	8,5
EBITDA-Marge II ²⁾	2,4	11,6	16,3	25,7	17,7	12,6	8,2	8,5	10,5
ROCE %	-10,5	21,9	28,0	47,8	38,9	24,4	4,6	7,3	13,6
ROCE % aus industriellem Geschäft ³⁾	-17,3	26,9	46,9	55,1	49,4	-	-	-	-

¹⁾ ohne Zinsaufwand Pensionsrückstellungen

²⁾ mit Zinsaufwand Pensionsrückstellungen

³⁾ bereinigt um Nettogeldanlagen und die hieraus resultierenden Zinserträge

Wertschöpfung des Salzgitter-Konzerns

Die betriebliche Wertschöpfung des Konzerns erreichte in 2009 nur noch einen Wert von 1.040 Mio. € und war somit 60,5% geringer als im Vorjahr. Der davon auf die Mitarbeiter entfallende nahezu konstante Betrag (-5%) wuchs anteilmäßig auf 143,0%. Die öffentliche Hand steuerte aufgrund latenter, in der Zukunft wirksam werdender Steuererträge des Konzerns 10,5% bei (Vorjahr: Steuerabgabeanteil 12,4%). Die 2,3% Darlehensgeber-Anteil blieben gegenüber dem Vorjahreswert prozentual fast gleich (2,5%), aber der Absolutbetrag schrumpfte vor allem wegen des niedrigeren Zinsniveaus. Die Aktionäre (einschließlich eigener Anteile) werden für dieses Jahr 1,5% der Wertschöpfung als Dividende (Vorjahr: 3,2%) erhalten. Nachdem in den letzten fünf Jahren insgesamt 3,7 Mrd. € aus der Wertschöpfung wertsteigernd im Konzern verblieben sind, wurden im Geschäftsjahr wegen des problematischen Geschäftsverlaufs und der bilanziellen Wertanpassungen 376 Mio. € verzehrt. Diese per Saldo 3,3 Mrd. € im Konzern verbliebene Wertschöpfung reflektiert sich unter anderem in 390,3% Aktienkursanstieg (14,25 € am 31. Dezember 2004 auf 68,44 € am 31. Dezember 2009).

Wertschöpfung

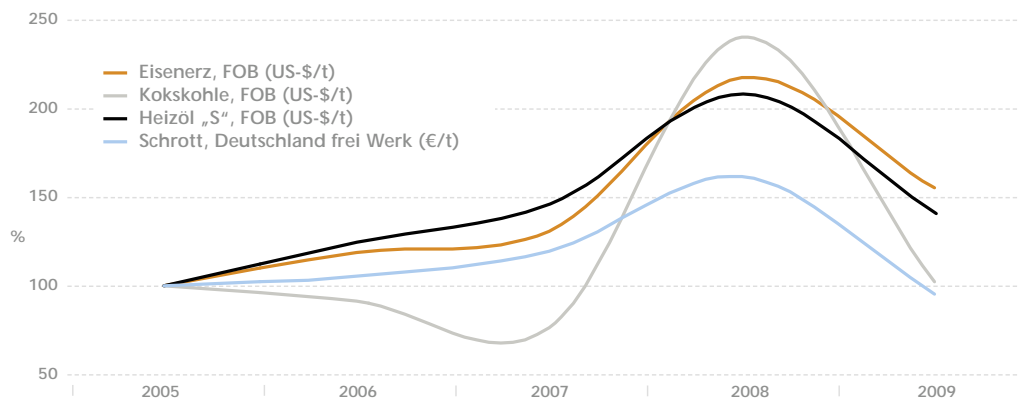
in Mio. €	31.12.2009	%	31.12.2008	%
Entstehung				
Konzernleistung	8.069	100,0	13.092	100,0
Vorleistungen	7.029	87,1	10.459	79,9
Wertschöpfung	1.040	12,9	2.633	20,1
Verwendung				
Mitarbeiter	1.487	143,0	1.563	59,4
Öffentliche Hand	-110	-10,5	327	12,4
Aktionäre (Dividende)	15	1,5	84	3,2
Darlehensgeber	24	2,3	66	2,5
Konzern verbleibend	-376	-36,2	593	22,5
Wertschöpfung	1.040	100,0	2.633	100,0

2. Beschaffung und Absatzstrukturen

2.1 Beschaffung

Die internationalen Beschaffungsmärkte standen im Verlauf des Jahres 2009 unter dem Eindruck der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Je nach Region und Wirtschaftsgut waren deren Konsequenzen allerdings unterschiedlich ausgeprägt. So brach die Rohstahlproduktion in Europa Anfang des Jahres massiv ein und zeigte erst zu Beginn des dritten Quartals beginnende Erholungstendenzen. Hingegen verzeichnete China seit Jahresende 2008 wieder eine steigende Erzeugung und stellte in der Jahresmitte mit über 50 Mio. t Rohstahl pro Monat sogar einen neuen Rekord auf. Diese Divergenz hatte beträchtlichen Einfluss auf die globalen Rohstoffmärkte.

Preisentwicklung ausgewählter Rohstoffe und Energieträger



Starke Preiskorrekturen bei Eisenerzkontrakten

Die in den ersten drei Monaten 2009 abgewickelten Preisverhandlungen zwischen Eisenerzproduzenten und den weltweit führenden Stahlherstellern standen ganz im Zeichen der äußerst schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen. Aus diesem Grunde waren Ermäßigungen für Feinerz, Stückerz sowie Pellets erzielbar, die je nach Sorte 30 bis 50% betragen. Damit wurden – trotz des deutlichen Preisrückgangs – im historischen Vergleich noch immer die zweithöchsten Eisenerzpreise kontrahiert. Verhandlungen der chinesischen Hüttenindustrie, die höhere Preisabschläge forderte, mit den drei großen Produzenten Vale, BHP Billiton und Rio Tinto führten allem Anschein nach nicht zu anderen Ergebnissen. Die in der zweiten Jahreshälfte 2009 weltweit angezogene Rohstahlproduktion sowie der stark anwachsende Importbedarf Chinas haben den Erzmarkt inzwischen spürbar belebt und lassen für das Lieferjahr 2010 Preissteigerungen erwarten.

Vorübergehende Entspannung auf dem Koks-kohlemarkt

Als Benchmark der Koks-kohlepreise dienen die zwischen den australischen Anbietern und der japanischen Stahlindustrie vereinbarten Vertragspreise für das japanische Fiskaljahr. Der starke Nachfrageeinbruch nach Koks-kohle zu Beginn des Jahres hatte Preisabschläge von etwa 57% bei qualitativ hochwertigen Sorten zur Folge. Asiatische Abnehmer, insbesondere chinesische Hüttenwerke, nutzten das attraktive Preisniveau, um sich auf dem Spotmarkt mit erheblichen Mengen einzudecken. Dies führte in der zweiten Jahreshälfte zu stark steigenden Spotmarktpreisen und einer eingeschränkten Verfügbarkeit. Da 2010 nicht mit einer Nachfrageabkühlung zu rechnen ist, muss von deutlichen Preissteigerungen ausgegangen werden.

Seefrachtraten weiterhin volatil

Nach dem drastischen Einbruch des Seefrachtenmarktes Ende 2008 erholten sich die Frachtraten im ersten Halbjahr 2009 zügig. Als treibende Kraft zeigte sich hier besonders China aufgrund des verstärkten Eisenerz- und Kokskohleimports. Mitte Juni 2009 lag die Referenzrate Tubarão–Rotterdam bei knapp 30 USD/t. In der zweiten Jahreshälfte waren stark schwankende Frachtkosten zu beobachten: Während sie im Sommer merklich zurückgingen, zogen die Raten gegen Jahresende wieder an. Wegen neuer Schiffskapazitäten, die ab 2010 verstärkt in den Markt drängen werden, ist zukünftig mit einem eher schwächeren Niveau zu rechnen.

Preise für Metalle und Ferro-Legierungen schwanken

Die Marktentwicklung verschiedener Metalle und Ferro-Legierungen stellte sich über den Jahresverlauf 2009 sehr unterschiedlich dar: Nachdem die Preise für Legierungen im ersten Halbjahr nachgaben, zeigten sie zur Jahresmitte einen Aufschwung, der bereits ab September wieder nachließ.

Börsennotierte Stoffe wie Zink, Nickel, Aluminium und Kupfer wurden vom weltweiten Abwärtssog der Finanzmärkte voll erfasst und erreichten im Februar ihren Tiefpunkt. Mit Beginn des zweiten Quartals zeigten sich die Notierungen sehr volatil und zogen in der zweiten Jahreshälfte um bis zu 110 % an.

Preisentwicklung der flüssigen Reduktionsmittel zeigt sich uneinheitlich

Die Preise für flüssige Reduktionsmittel (schweres Heizöl sowie Ersatzreduktionsmittel), die in den Hochöfen zum Einsatz kommen, stellten sich 2009 sehr unterschiedlich dar. Im ersten Vierteljahr wurden extrem niedrige Notierungen verzeichnet, die sich zuletzt Anfang 2005 auf einem vergleichbaren Niveau bewegt hatten. Während des zweiten Quartals drehte sich der Markt – vorrangig spekulationsgetrieben – und die Heizölpreise verdoppelten sich im Laufe der folgenden Monate. Der Trend steigender Preise setzte sich bis zum Jahreswechsel fort.

Stahlschrottpreise von zyklischen Schwankungen geprägt

Die extrem schwache Nachfrage nach Stahlschrott ließ dessen Preise in Deutschland über die ersten Monate des Geschäftsjahres 2009 erneut deutlich fallen. Je nach Sorte und Region verminderten sie sich im Vergleich zum Dezember 2008 um bis zu 75 €/t. Die zweite Jahreshälfte war von einer volatilen Entwicklung geprägt: Während der Schrottpreis ab Juli bis in den September hinein aufgrund einer höheren Nachfrage von Betonstahlherstellern im In- und Ausland zulegte, führte das Wegbrechen der Exporte in den Monaten Oktober und November zu einer gegenläufigen Bewegung. Der Dezember-Preisanstieg resultierte hauptsächlich aus der Aufstockung der niedrigen Vorratsbestände europäischer Stahlwerke.

Stromkosten nochmals gestiegen

Die Strombeschaffung des Konzerns regelt sich durch die Eckpunkte Vollversorgung, strukturierte Beschaffung und Eigenerzeugung. Der durchschnittliche Strompreis für den Werksverbund Salzgitter Flachstahl GmbH/Peiner Träger GmbH (SZFG/PTG) (Energie zuzüglich Abgaben aufgrund des Erneuerbare-Energien-Gesetzes [EEG] und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes [KWKG] sowie Netznutzung) stieg gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2008 um 21,6%. Dabei entwickelten sich die einzelnen Bestandteile des Strompreises sehr unterschiedlich: Der reine Energiepreis legte um 14,9% zu, und die effektive Belastung durch EEG-Abgaben erhöhte sich um rund 57%. Während die KWKG-Abgaben unverändert blieben, verteuerten sich die Netznutzungskosten um 24,9%. Im Vergleich zum abgelaufenen Jahr wird der Strompreis 2010 voraussichtlich erneut zunehmen.

Erdgas erneut teurer

Der Durchschnittspreis des bezogenen Erdgases für den Werksverbund SZFG/PTG kletterte zum Vorjahr um 5,5%. Der Erdgaspreis ist mittels Preisgleitklausel an das Heizöl gebunden; Anpassungen erfolgen allerdings mit einem Zeitversatz von einem halben Jahr. Aufgrund dieses Umstands wirkten sich die hohen Ölpreise vom Sommer 2008 noch bis ins Jahr 2009 negativ aus. Umgekehrt wird die 2009er Ölpreisbaisse 2010 zu einem niedrigeren Erdgaspreis führen. Auf der Grundlage der zu einem günstigen Preis gesicherten Basismenge ist daher im Jahr 2010 mit einer Senkung der Erdgaskosten im niedrigen einstelligen Prozentbereich zu rechnen.

Materialeinkauf

Hilfs- und Betriebsstoffe auf unterschiedlichem Preisniveau

Lag über die ersten drei Monate 2009 wegen der guten Auslastung der Lieferanten noch ein stabiles Preisniveau für Hilfs-, Betriebsstoffe und Reserveteile vor, so konnten vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Krise ab dem zweiten Quartal 2009 auf breiter Front Preissenkungen und Sonderrabatte vereinbart werden. Im Zusammenhang mit den Berichten über eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation Deutschlands wurden in der zweiten Jahreshälfte 2009 wieder vermehrt Forderungen nach Preiserhöhungen aufgestellt. Angesichts der unsicheren Erwartungen für das Jahr 2010 werden sowohl von der Produzenten- als auch Nachfrageseite eher kurzfristige Preisbindungen eingegangen.

Vormaterial – Halbzeugbezug und -preis stark gesunken

Nicht alle Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns verfügen über eine eigene Metallurgie, sodass sie auf den Zukauf von stranggegossenem Stahlvormaterial, auch als Halbzeug bezeichnet, angewiesen sind. Die Konzern-Rohstahlproduktion ist zudem so konfiguriert, dass die Walzwerke bei hoher Auslastung mehr Stahl benötigen, als die metallurgischen Betriebe erzeugen können. Dies ist auch eine bewusste Maßnahme zur Risikominimierung im Hinblick auf einen Produktionsstillstand der Metallurgie in Zeiten der Unterauslastung von Teilbereichen der Walzstahlerzeugung. Auch der Unternehmensbereich Technologie bezieht die für seine Produkte erforderlichen Gussteile und Edelstahlbleche extern.

Der über weite Teile des Geschäftsjahres dramatisch zurückgegangene Bedarf an Stahlprodukten betraf auch den Brammenmarkt; Nachfrage und Preise brachen extrem ein. Die Situation erreichte zur Jahresmitte ihren vorläufigen Tiefpunkt mit Niedrigstpreisen in den Regionen Schwarzes Meer und Ostasien. Ab der zweiten Jahreshälfte zeigte sich ein leichter Aufwärtstrend, der sich in China bis zum Jahresende fortsetzte, in anderen Regionen der Welt aber im vierten Quartal wieder deutlich an Fahrt verlor.

Der allgemeinen Stahlmarktsituation trugen wir durch einen massiv reduzierten externen Stahleinkauf Rechnung, auch um damit die Auslastung der metallurgischen Betriebe des Salzgitter-Konzerns möglichst hoch zu halten. So wurden für die Gesellschaften des Stahlbereiches insgesamt nur 92 Tt Vormaterial bezogen. Damit verringerte sich der Brammenzukauf des Unternehmensbereiches Stahl im Geschäftsjahr 2009 gegenüber 2008 um fast 90%.

Für die Gesellschaften des Unternehmensbereiches Röhren ist die Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM) in Duisburg unverändert der maßgebliche Vormaterialhersteller. 2009 lieferte sie 707 Tt Brammen zur Herstellung von Grobblechen sowie Warmbreitband für die Produktion geschweißter Rohre. Aufgrund des Konjunkturerinbruchs wurde der externe Zukauf – mit dem Fokus auf die konzern-eigenen Kapazitäten – auf 147 Tt zurückgefahren und die konzerneigenen Bestände abgebaut.

Das Beschaffungsvolumen des Unternehmensbereiches Technologie verringerte sich infolge der Marktlage ebenfalls. Zu Beginn des Geschäftsjahres etablierte die größte Tochtergesellschaft KHS AG ein Kostenreduzierungsprogramm im Einkauf, das unter Berücksichtigung des Umsatzrückgangs zu wesentlich besseren Bezugskonditionen und einer Senkung der Einkaufskosten führte.

Obwohl zahlreiche Lieferanten in ihren Betrieben Kurzarbeit einführten, kam es zu keinen essenziellen Problemen bei der Qualität und Pünktlichkeit von Lieferungen.

Im ersten Halbjahr 2009 fielen die Preise der für unseren Maschinen- und Anlagenbau erforderlichen Edelstahlmaterialien auf ein sehr niedriges Niveau. Ab dem Frühjahr verzeichneten sie allerdings wieder einen leichten Aufwärtstrend. Aufgrund der niedrigen Auslastung der Produktionsstandorte und der damit einhergehenden Verringerung der zu beschaffenden Losgrößen sowie eines gezielten Abbaus der Lagerbestände sank das Beschaffungsvolumen der Technologiegesellschaften im Laufe des Jahres erheblich.

2.2 Absatzstrukturen

Die Unternehmen des Salzgitter-Konzerns unterhalten vielfältige unterschiedliche Lieferbeziehungen zu ihren Kunden im In- und Ausland, die sich an deren Geschäftscharakteristiken und individuellen Bedürfnissen orientieren. Folgende Formen werden unterschieden:

Mehrjahres-, Jahres- und Halbjahresverträge

Die Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) liefert den überwiegenden Teil ihres Absatzes über Jahres- oder Halbjahresverträge, bei denen die Absatzpreise und -mengen in turnusmäßigen Verhandlungen fixiert werden. Typische Kundengruppen für diese Art Lieferbeziehung sind die Automobilindustrie, deren Zulieferer, spezialisierte Kaltbandhersteller und Stahlservicecenter. Die Ilsenburger Grobblech GmbH (ILG) liefert weniger als die Hälfte ihrer Produktion über langfristige Verträge an Werften, Windturmhersteller und Anlagenbauer. Die Peiner Träger GmbH (PTG) setzt nur eine sehr kleine Menge auf diesem Wege ab. Im Röhrenbereich sind die Präzisrohrgesellschaften mit der Mehrheit der Lieferungen über langfristige Vereinbarungen an die Automobilindustrie und deren Zulieferer gebunden.

Quartalsverträge

Der Großteil der Liefermengen des Unternehmensbereiches Stahl wird über Quartalsverträge an die Kunden abgesetzt. Die Basispreise und Aufschläge für Güten wie auch Abmessungen werden in der Regel quartalsweise von den jeweiligen Walzstahlherstellern annonciert, mit den Kunden verhandelt und mithilfe entsprechender Auftragsbuchungen realisiert. Typische Abnehmergruppen sind Stahlhändler und -servicecenter. Der Salzgitter-Konzern produziert Fertigmateriale fast ausschließlich auftragsgebunden. Der Anteil der Quartalsverträge an den Gesamtlieferungen des Stahlbereiches ist in den vergangenen Jahren im Wesentlichen konstant geblieben.

Spotmarktgeschäfte

Ein Spotmarkt ist ein Markt, auf dem einzelne Geschäfte, bestehend aus Lieferung, Abnahme und Bezahlung einer definierten Produktmenge, unmittelbar abgewickelt werden. Der Unternehmensbereich Handel organisiert den größten Teil seines Absatzes über derartige kurzfristige Liefervereinbarungen, wobei die Beziehungen zu den wichtigsten Kunden im In- und Ausland im Regelfall durchaus über viele Jahre gepflegt werden. Typische Abnehmerbranchen sind mittlere und kleinere herstellerunabhängige Stahlhändler, Stahlbauunternehmen sowie Maschinen- und Anlagenbauer.

Projektlieferungen

Der Röhrenbereich versorgt seine Kunden vorwiegend über Projektverträge. Neben internationalen Pipelineprojekten werden auch die Lieferungen für Kraftwerksneubauten und Chemieanlagen auf diese Weise kontrahiert. Gleiches gilt für die Produkte des Stahlbereiches – allen voran Spundwand- und Trapezprofile, die in großen Tief- und Hochbauvorhaben zum Einsatz kommen. Der Salzgitter-Handel akquiriert und beliefert Auslandsprojekte als Mittler zwischen den Stahl- und Röhrenherstellern des Konzerns oder fremden Produzenten und den Endabnehmern. Absatzmengen und Preise werden in der Regel über die Gesamtlaufzeit der jeweiligen Projekte verhandelt und fixiert. Die Produkte des Unternehmensbereiches Technologie werden ausschließlich auf Kundenwunsch individuell oder in Kleinserien gefertigt, was ebenfalls unter Projektlieferungen zu subsumieren ist.

Grundsätzlich veröffentlicht der Salzgitter-Konzern keine Einzelheiten der Vertragsgestaltung wie Preise, sonstige Konditionen und Laufzeiten. Die öffentlich verfügbaren Spotmarktpreisinformationen können für viele Stahl- und Röhrenprodukte zur Orientierung herangezogen werden, gelten aber nur für absolute Standardprodukte. Diese stellen allerdings nur einen sehr kleinen Teil unseres Lieferprogramms dar.

Wegen des sehr ausgewogenen und vielfältigen Mix an Kundenbeziehungen, die sich im Geschäftsjahr 2009 nicht wesentlich verändert haben, kann der Salzgitter-Konzern zum einen kurzfristige Marktchancen wahrnehmen, verfügt aber zum anderen auch in einigen Bereichen über eine größere Visibilität in Bezug auf Auftragsreichweiten. Die Kunden gehören sehr unterschiedlichen Branchen an, deren Konjunkturzyklen sich phasenverschoben und teilweise sogar gegenläufig entwickeln. Insgesamt betrachtet stellen die dargestellten Absatzstrukturen somit eine wesentliche Grundlage der Profitabilität und Stabilität des Salzgitter-Konzerns dar.

3. Unternehmensbereiche

Die Salzgitter AG steuert als Management-Holding die fünf Unternehmensbereiche Stahl, Handel, Röhren, Dienstleistungen und Technologie. Nachfolgend wird die wirtschaftliche Entwicklung dieser Bereiche im Geschäftsjahr 2009 auf der Basis der Jahresabschlüsse der Einzelgesellschaften gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) umrissen.

Der Bereich Konsolidierung/Sonstiges stellt kein Segment im Sinne der IFRS dar. Die Überleitung der Summe der Segmentvermögen und der -schulden zur Bilanzsumme des Konzerns sowie die Überleitung der Summe der Segmentumsätze und -ergebnisse zum Konzernumsatz beziehungsweise Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns sind im „Konzernabschluss/Anhang“ ab Seite 162 dargestellt.

Eckdaten des Unternehmensbereiches Stahl:

Unternehmensbereich Stahl		GJ 2009	GJ 2008
Auftragseingang	Tt	4.190	4.928
Auftragsbestand	Tt	829	512
Versand	Tt	3.873	5.398
SZFG ¹⁾	Tt	2.260	2.984
PTG	Tt	778	1.212
ILG	Tt	662	831
HSP	Tt	99	268
SZEP	Tt	46	53
SZBE	Tt	31	52
Konsolidierung	Tt	-1	-2
Segmentumsatz²⁾	Mio. €	2.436,0	4.281,0
SZFG	Mio. €	1.812,9	2.764,3
PTG	Mio. €	402,0	948,4
ILG	Mio. €	534,1	893,5
HSP	Mio. €	81,8	243,0
SZEP	Mio. €	45,6	55,2
SZBE	Mio. €	34,0	68,9
Konsolidierung	Mio. €	-474,5	-692,2
Umsatz mit anderen Segmenten	Mio. €	762,4	1.279,3
Außenumsatz³⁾	Mio. €	1.673,6	3.001,7
Ergebnis Unternehmensbereich vor Steuern (EBT)	Mio. €	-373,5	545,6
SZS	Mio. €	-3,6	-3,5
SZFG	Mio. €	-137,3	200,2
PTG	Mio. €	-250,4	115,8
ILG	Mio. €	36,1	207,8
HSP	Mio. €	-20,7	14,7
SZEP	Mio. €	1,9	4,5
SZBE	Mio. €	0,4	5,1
Sonstiges/Konsolidierung	Mio. €	-	1,1
EBIT⁴⁾	Mio. €	-319,8	579,3
EBITDA⁵⁾	Mio. €	-11,8	733,4
Investitionen⁶⁾	Mio. €	541	454

¹⁾ SZFG ohne Lieferungen innerhalb des UB Stahl

²⁾ inklusive Umsatz mit anderen Unternehmensbereichen

³⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

⁴⁾ Ergebnis vor Steuern zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und ohne Zinsen innerhalb des Segments)

⁵⁾ EBIT zuzüglich Abschreibungen (inkl. auf finanzielle Vermögenswerte)

⁶⁾ ohne finanzielle Vermögenswerte

Unternehmensbereich Stahl

Der Unternehmensbereich Stahl umfasst sechs operative Gesellschaften und eine Zwischenholding. Die Produktionsstandorte in Salzgitter, Peine, Ilsenburg und Dortmund sind überwiegend mit hochmoderner, leistungsfähiger Anlagentechnik ausgerüstet. Weitere Informationen finden sich im Kapitel „Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit“ ab Seite 28. Die dem Unternehmenssegment zugeordneten Gesellschaften sind in der Liste „Wesentliche Beteiligungen“ ab Seite 174 im Konzernabschluss/Anhang aufgelistet und haben sich zum Vorjahr nicht verändert.

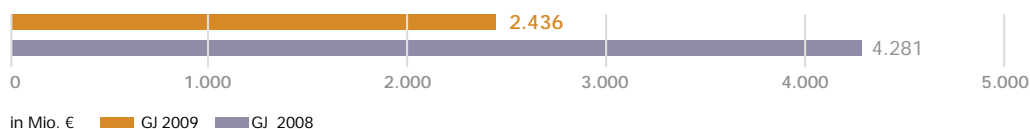
Die Produktpalette enthält insbesondere:

- Walzstahl in Form von Coils (aufgerolltes Band), die auch als Warmbreitband (WBB) oder Kaltbreitband (KBB) bezeichnet werden,
- der Länge nach geteiltes WBB,
- aus WBB durch Querteilen erzeugtes Blech,
- oberflächenveredeltes WBB und KBB (verzinkt, organisch beschichtet),
- profilierte Bleche und Sandwichelemente für die Bauindustrie,
- Tailored Blanks (zugeschnittene und geschweißte Tafeln), Patchwork-Platinen und Stanzteile für die Automobilindustrie,
- Grobbleche (gewalzte Tafeln mit einer Dicke von mehr als 3 mm),
- mittlere und schwere warmgewalzte Profile (Träger), vor allem mit I-, H- und U-Querschnitt sowie
- warmgewalzte Spundwandlerzeugnisse.

Die Stahlgesellschaften haben ihr Erzeugnisspektrum gegenüber den Vorjahren gezielt weiterentwickelt, jedoch nicht grundlegend verändert. Die bisherigen Produktbezeichnungen und Begriffsbestimmungen orientierten sich an den Formulierungen des 2002 ausgelaufenen Gründungsvertrages der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Nunmehr werden die im Detail präziser gefassten Produktbezeichnungen der deutschen Fassung der europäischen Norm „Begriffsbestimmungen für Stahlerzeugnisse“ verwendet.

Wie von uns prognostiziert, hat die Wirtschafts- und Finanzkrise den Unternehmensbereich Stahl im Jahr 2009 schwer getroffen. Eine beispiellose Kaufzurückhaltung der Kunden hatte bereits ab dem vierten Quartal 2008 zu Beschäftigungsausfällen geführt. Im ersten Halbjahr 2009 setzte sich die ungünstige Marktsituation fort, und es zeigten sich erst ab dem Frühsommer Anzeichen einer leichten Erholung. Mit Ausnahme der Salzgitter Bauelemente GmbH (SZBE) mussten daher alle Stahlgesellschaften zumindest zeitweilig und in unterschiedlich starkem Maße Kurzarbeit anmelden. Die Produktionseinbußen waren so dramatisch, dass trotz Wiederbelebung der Nachfrage ab dem dritten Quartal die Produktions-, Absatz- und Umsatzzahlen des Vorjahres bei Weitem unterschritten wurden.

Segmentumsatz Unternehmensbereich Stahl



Nach den äußerst erfreulichen Gewinnbeiträgen der vorangegangenen Boomperiode verzeichnete der Stahlbereich im Geschäftsjahr 2009 mit 2.436,0 Mio. € **Segmentumsatz**, 1.673,6 Mio. € **Außenumsatz** und 230,1 Mio. € operativem Verlust konjunkturbedingt ein unbefriedigendes Resultat. Darüber hinaus belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 4,5 Mio. € sowie 139,0 Mio. € Impairment-Abschreibungen im Jahresabschluss das Segmentergebnis zusätzlich und führten zu insgesamt 373,5 Mio. € **Verlust vor Steuern**. Diese Maßnahmen werden allerdings künftige Perioden deutlich entlasten. Der mehr als 40% betragende Umsatzrückgang war vor allem Folge der um fast ein Drittel geringeren **Versandtonnage** sowie der gleichzeitig erheblich gesunkenen Walzstahl-Absatzpreise.

EBT Unternehmensbereich Stahl



Mit 4.190 Tt fiel der **Auftragseingang** um 15% niedriger aus als im letzten Berichtsjahr. Der **Auftragsbestand** lag zum Jahresende bei 829 Tt und verbesserte sich damit – überwiegend infolge verstärkter Buchungstätigkeit der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) – sogar um rund 300 Tt gegenüber dem sehr schwachen Wert vom 31. Dezember 2008.

Dem geringeren Auftragseingang folgend wurde die **Rohstahlproduktion** des Unternehmensbereiches signifikant gedrosselt. Die Stahlwerke in Salzgitter und Peine erzeugten über das abgelaufene Geschäftsjahr zusammen 4.073 Tt (Vorjahr: 5.340 Tt). Damit blieben sie nahezu um ein Viertel hinter dem Vorjahreswert zurück. Konzernweit wurden insgesamt 4.918 Tt Rohstahl produziert, was die anteilige Erzeugung des Joint Ventures Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM) zusätzlich berücksichtigt. HKM ist dem Unternehmensbereich Röhren zugeordnet, sodass die Rohstahlangaben für den Konzern und die Stahlsparte voneinander abweichen. Nach 5.340 Tt im Vorjahr betrug die **Walzstahlerzeugung** der Gesellschaften des Unternehmensbereiches Stahl 3.820 Tt. Dies entspricht einem Rückgang von 28%.

Gesamterzeugungsmengen¹⁾ der wichtigsten Produktionsanlagen im Unternehmensbereich Stahl²⁾

		GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005
Roheisen (SZFG)	Tt	3.149	3.985	4.220	4.277	3.843
Rohstahl	Tt	4.073	5.340	5.663	5.693	5.077
davon SZFG	Tt	3.369	4.319	4.562	4.645	4.168
davon PTG	Tt	704	1.021	1.101	1.047	910
SZFG						
Warmwalzwerk: Warmbreitband (WBB)	Tt	2.393	3.153	3.296	3.195	3.068
davon Kaltwalzwerk: Kaltbreitband (KBB)	Tt	1.248	1.512	1.525	1.432	1.484
davon Verzinkungsanlagen: verzinktes WBB/KBB	Tt	1.001	1.219	1.248	1.332	1.199
davon Bandbeschichtungsanlagen: beschichtetes WBB/KBB	Tt	195	218	228	249	223
PTG: Profile/Träger	Tt	796	1.188	1.306	1.262	1.014
davon Schwere Trägerstraße: große Profile	Tt	371	527	556	521	385
davon Universalmittelstraße: andere Profile	Tt	426	660	750	740	629
ILG: Grobbleche	Tt	658	816	822	780	770
HSP: Spundwandprodukte, Grubenausbau, Wulstflach	Tt	94	259	295	264	253
SZBE: profilierte Bleche und Sandwichelemente	Mio. m ²	2,6	4,3	4,2	4,1	3,2
SZEP: Tailored Blanks, Patchwork-Platinen und Stanzteile	Tt	45	52	59	65	60

¹⁾ die Gesamterzeugungsmengen beinhalten nicht nur Fertigungserzeugnisse (z.B. „zum Verkauf bestimmtes WBB“), sondern auch Mengen, die weitere Produktionsstufen durchlaufen (z.B. „WBB als Vorprodukt der Kaltwalzstufe“)

²⁾ die im Vergleich zu den Vorjahren modifizierte Darstellung entspricht der Managementberichterstattung, die nach Gesellschaften differenziert erfolgt

Die seit dem dramatischen Einbruch im September 2008 auf extrem niedrigem Niveau rangierende Nachfrage auf dem europäischen Flachstahlmarkt zeigte erst gegen Ende des ersten Halbjahres Erholungstendenzen. So stellte sich bei den **Auftragseingängen** der **Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG)** nach einem schwachen Start in das erste Quartal (–48% im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal) ab Ende Mai eine spürbare Belebung ein. Insbesondere die staatliche Absatzförderung für Pkw im In- und Ausland („Abwrackprämien“) erwirkte einen signifikanten Nachfrageanstieg des wichtigen Kundensegments Automobilindustrie.

Bezieht man die Vormateriallieferungen an die Schwestergesellschaften des Unternehmensbereiches Stahl ein, wurde insgesamt eine um 15% geringere Tonnage gebucht als im Jahr 2008. Der **Auftragsbestand** notiert am Jahresende rund 40% unter dem Spitzenwert der vergangenen Jahre, aber oberhalb des schwächeren Vorjahresstichtags.

Die SZFG reagierte auf die schwierige Lage zu Jahresanfang mit einer massiven Drosselung der Rohstahl- und Walzstahlproduktion sowie der Einführung von Kurzarbeit. Ende März wurde der Hochofen C stillgesetzt und nur mit den Öfen A und B auf niedrigem Niveau Roheisen produziert. Aus diesem Grunde sank die **Rohstahlerzeugung** in der ersten Jahreshälfte im Vorjahresvergleich um dramatische 37%. Dank einer über Erwarten deutlichen Auftragsbelebung ab Sommer konnte der Produktionsrückstand bis zum 31. Dezember 2009 auf 22% verringert werden. Für das Gesamtjahr 2009 steht ein Rückgang der Rohstahlerzeugung auf 3,4 Mio. t zu Buche (Vorjahr 4,3 Mio. t).

Wegen der schlechten Auftragslage zu Jahresbeginn war die Einführung von Kurzarbeit in den Walzbetrieben unabdingbar. Die **Produktion von Walzstahl** erreichte in den ersten sechs Monaten 2009 nur 54% der Vorjahrestonnage, konnte aber im Zeitverlauf merklich ausgeweitet werden. Bei einigen Erzeugnisgruppen näherten sich die monatlichen Produktionsmengen zuletzt sogar den guten Werten von 2008 an. In der gesamten Berichtsperiode musste dennoch eine Minderung von 26%

hingegenommen werden. Aus gleichen Gründen blieb auch der **Versand** (2.260 Tt) deutlich unter den Mengen des letzten Jahres. Zusätzlich wurden rund 928 Tt Halbzeug und Walzstahl an die Schwestergesellschaften geliefert.

Die Spotmarktpreise für Flachstahl erfuhren zu Jahresbeginn einen scharfen Rückgang, der erst im Verlauf des zweiten Quartals zum Stillstand kam. In der Spitze waren Einbußen von mehr als 40 % zu verkräften. Erst mit der Auftragsbelegung ab Jahresmitte wurden Preiserhöhungen in bescheidenem Umfang möglich. Die fallenden Erlöse in Verbindung mit dem massiv reduzierten Absatz führten zu 34 % **Umsatzabnahme** auf 1.812,9 Mio. €. Die nachgebenden Rohstoffbeschaffungskosten und die bilanziellen Vorratsabwertungen des Vorjahres wie des ersten Quartals ließen die Rohstahlkosten im Jahresverlauf deutlich zurückgehen. Aus diesem Grunde wurden zum Jahresende trotz unterdurchschnittlicher Kapazitätsauslastung wieder positive Monatsresultate erzielt. Da dies die Resultate des ersten Halbjahres nicht zu kompensieren vermochte, schloss die SZFG das Berichtsjahr insgesamt mit einem **Verlust vor Steuern** von 137,3 Mio. € ab. Ein umfangreiches Sofortmaßnahmenprogramm erbrachte erhebliche Einsparungen, die ein noch schwächeres Ergebnis verhinderten.

Die weltweite Rezession hat im Jahr 2009 auch beim **Quartoblech** zu einem drastischen Nachfrage- und Preiseinbruch geführt. Dabei waren nahezu alle Kundensegmente betroffen, lediglich die Beschäftigung der Windturmindustrie und des Stahlbaus blieb bis zum Jahresende vergleichsweise stabil. Insbesondere im zweiten Quartal war die Blechnachfrage stark nachlassend. So fielen die Auftragsgänge der Eurofer-Quartoblechwerke im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 54 %. Ursache hierfür waren neben dem geringeren Bedarf die in Erwartung fortgesetzten Wachstums aufgebauten hohen Lagerbestände. Da die Vorräte noch aus Vorjahresbestellungen gespeist wurden, reduzierten sie sich nur sehr langsam. So dauerte der Bestandabbau bei Grundgütern bis nach der Sommerpause an. Bei Spezialitäten wie Schiffs- und wasservergüteten Blechen war dieser mangels Nachfrage auch am Jahresende noch nicht abgeschlossen. Der Drittlandexport und ebenso das Projektgeschäft blieben schwach. Vor diesem Hintergrund halbierte sich die Produktion der europäischen Werke. Infolge der Unterauslastung verschärfte sich der Wettbewerb, und die Marktpreise verfielen bis zu ihrem Tiefpunkt im Sommer um bis zu 60 %.

Die Konsequenzen dieses schwierigen Umfelds wurden für die **Ilsenburger Grobblech GmbH (ILG)** durch einen hohen Auftragsbestand, gute Kundenbeziehungen, langfristige Liefervereinbarungen mit der Windanlagenindustrie und Bestellungen der konzernzugehörigen Händler deutlich gemildert. Dennoch ging der **Auftragseingang** verglichen mit dem Vorjahr um nahezu ein Fünftel zurück. Der **Auftragsbestand** erholte sich zwar, aber rangierte zum Jahresende etwa 20 % unter dem Durchschnittsniveau der vergangenen Perioden. Die **Walzstahlerzeugung** wurde an die verringerte Nachfrage angepasst und zeitweilig Kurzarbeit angemeldet. Die Belegung im zweiten Halbjahr führte dann wieder zu einer auskömmlichen Produktionsmenge. In der Weiterverarbeitung sorgten langfristige Vereinbarungen mit der Windanlagenindustrie sowie Projektgeschäfte für eine durchgängig gute Beschäftigung auf einem fast dem Vorjahresvergleichszeitraum entsprechenden Erzeugungsniveau. Trotz insgesamt erheblich rückläufigen **Versands** gelang es der ILG, innerhalb der EU Marktanteile zu gewinnen. In Verbindung mit drastisch reduzierten Erlösen verringerte sich der **Umsatz** um rund 40 % auf 534,1 Mio. €. Die gesunkenen Vormaterialkosten konnten den merklich höheren Ertragsverfall zu einem geringen Teil kompensieren. Darüber hinaus wirkte sich das eingeleitete Ergebnis- und Liquiditätssicherungsprogramm ergebnisstützend aus. In diesem schwierigen Umfeld wurde mit 36,1 Mio. € ein zufriedenstellendes, deutlich positives **Resultat** erzielt.

Insbesondere während der ersten Jahreshälfte erlebte der europäische **Trägermarkt** einen besorgniserregenden Einbruch. Zahlreiche Projekte im Hallen-, Brücken- und Kraftwerksbau wurden verschoben oder gänzlich gestrichen. Die daraus resultierende äußerst geringe Baustahlverwendung mündete zusammen mit überhöhten Beständen des lagerhaltenden Handels in den ersten drei Monaten in sehr geringen Bestellmengen und einer extrem schwachen Auslastung der Produzenten. Damit einhergehend fand ein drastischer Preisverfall statt, der aber im Wesentlichen den Verlauf der Preise für Schrott als wichtigstem Rohstoff nachzeichnete. Anfang des zweiten Quartals zeigten sich leichte Erholungstendenzen, die sich aber als nicht nachhaltig herausstellten. Erst die Sommer-Werksferien der Produzenten trugen zur Beruhigung des Marktes bei. Jedoch waren zu Beginn des Herbstes deutliche Schrottpreissenkungen absehbar, die wiederum in Erwartung weiter fallender Preise mit rückläufigen Buchungsmengen einhergingen.

Das Jahr 2009 war für die **Peiner Träger GmbH (PTG)** ein insgesamt äußerst unbefriedigendes Jahr. Der niedrige Stahlverbrauch hatte eine erhebliche Unterauslastung der Produktionskapazitäten zur Folge. Die konstant schlechte Marktsituation, die hohe Volatilität der Bestellungen, der extreme Preisverfall sowie die Nervosität und Unzuverlässigkeit nahezu aller Marktteilnehmer hat die PTG in eine schwierige Situation geführt. Von Infrastrukturmaßnahmen der öffentlichen Hand zur Stützung der Konjunktur gingen bis dato keine belebenden Impulse für das Unternehmen aus. Dies spiegeln auch die wirtschaftlichen Kennzahlen des Geschäftsjahres wider: Insgesamt betrug der **Auftragseingang** 874 Tt und lag somit etwa ein Fünftel unter dem von 2008. Insbesondere das erste und vierte Quartal sahen einen außerordentlich niedrigen Zulauf. Hingegen konnte der **Auftragsbestand** gegenüber dem schwachen Vorjahreswert erheblich gesteigert werden. Das Stahlwerk setzte die Produktion im Januar 2009 vollständig aus. Um die Vormaterialerzeugung an den verringerten Bedarf der Walzstraßen anzupassen, wurden auch in der Folgezeit wiederholt mehrtägige, teils auch mehrwöchige Stillstände eingelegt. Entsprechend rangierten sowohl die **Rohstahl-** als auch die **Walzstahlerzeugung** rund 30 % unter der Tonnage des Vorjahres. Die Kürzung der Produktionsmenge führte zu einer geringeren **Versandleistung**, die sich wiederum in Verbindung mit dem Rückgang des Nettoerlöses zu einem im Vergleich zum letzten Jahr mehr als halbierten **Umsatz** (402,0 Mio. €) niederschlug. Mit –110,2 Mio. € fiel das operative Ergebnis trotz diverser Maßnahmen zur Stabilisierung der Ertrags- und Liquiditätslage deutlich negativ aus und wurde durch 1,2 Mio. € Restrukturierungsaufwendungen sowie 139,0 Mio. € Impairment-Abschreibungen belastet. Diese führten insgesamt zu einem **Vorsteuerungsverlust** in Höhe von 250,4 Mio. €.

Die **HSP Hoesch Spundwand und Profil GmbH (HSP)** betreibt ein Warmwalzwerk, das neben dem primären Produkt Spundwand auch Wulstflach- und Grubenausbauprofile erzeugt. Die wegen der Wirtschaftskrise stark reduzierten Aktivitäten der Bau- und Wasserbauwirtschaft sowie der Werftindustrie wirkten sich bei der HSP in einem gegenüber der bereits niedrigen Menge des vorherigen Geschäftsjahres nochmals stark reduzierten **Auftragseingang** aus (–61 %). Dieser ließ im ersten Halbjahr lediglich eine durchschnittliche Belegung der Anlagen von einer Woche pro Monat zu, in der zweiten Jahreshälfte wurden an zwei Wochen im Monat Spundwand- und Wulstflachprofile produziert. Zum 31. Dezember 2009 betrug der **Auftragsbestand** nur 50 % der Vorjahrestonnage, der **Absatz** blieb mit 99 Tt fast zwei Drittel unterhalb des Vergleichsstands. Über die ersten Monate 2009 konnte das hohe **Erlösniveau** des Vorjahres aufgrund von Altaufträgen noch gehalten werden, es sank dann infolge des dramatischen Mengenverfalls auf einen signifikant niedrigeren Wert. Der **Umsatz** (81,8 Mio. €) fiel deutlich hinter den Vergleichswert aus 2008 (243,0 Mio. €) zurück. Die HSP beendete das Berichtsjahr mit einem **Vorsteuerungsverlust** von 20,7 Mio. €. Während die intensive Nutzung des Instruments Kurzarbeit die Ergebniserosion abmilderte, wirkten höhere Vormaterialpreise zusätzlich belastend.

Der für die **Salzgitter Europlatinen GmbH (SZEP)** relevante europäische Pkw-Markt hat sich dank der staatlichen „Abwrackprämien“ besser entwickelt als zu Jahresbeginn von Branchenexperten prognostiziert. Während der westeuropäische Absatz insgesamt leicht zulegen, brach der Autoverkauf in den osteuropäischen Ländern um mehr als ein Viertel ein. In diesem Umfeld fiel die **Versandmenge** der SZEP unter das Niveau des Berichtsjahres 2008. Ferner führte der anhaltende Preisdruck seitens der Pkw-Hersteller zu einer Schmälerung des **Umsatzes** (45,6 Mio. €) und des operativen **Ergebnisses** (1,9 Mio. €).

Bei rückläufigen Preisen lagen die **Versandmengen** für Dach- und Wandelemente im Industriebau circa 40% unter den Vorjahreswerten. Diesen Vorgaben entsprechend brach der **Umsatz** der **Salzgitter Bauelemente GmbH (SZBE)** um mehr als 50% auf 34,0 Mio. € ein. Dennoch konnte ein ausgeglichenes **Ergebnis** (0,4 Mio. €) erzielt werden.

Eckdaten des Unternehmensbereiches Handel:

Unternehmensbereich Handel		GJ 2009	GJ 2008
Versand	Tt	4.322	6.791
SMHD-Gruppe	Tt	3.968	6.257
UES	Tt	159	258
HLG	Tt	211	297
Konsolidierung	Tt	-15	-22
Segmentumsatz¹⁾	Mio. €	3.127,6	6.302,0
SMHD-Gruppe	Mio. €	2.840,9	5.745,9
UES	Mio. €	177,3	365,8
HLG	Mio. €	120,8	211,2
Konsolidierung	Mio. €	-11,3	-20,9
Umsatz mit anderen Segmenten	Mio. €	89,0	680,2
Außenumsatz²⁾	Mio. €	3.038,7	5.621,7
Ergebnis Unternehmensbereich vor Steuern (EBT)	Mio. €	-128,0	150,8
SMHD-Gruppe	Mio. €	-66,9	140,9
UES	Mio. €	-29,7	15,0
HLG	Mio. €	-31,5	-5,1
EBIT³⁾	Mio. €	-105,8	180,8
EBITDA⁴⁾	Mio. €	-86,9	192,1
Vorräte	Mio. €	299	663

¹⁾ inklusive Umsatz mit anderen Unternehmensbereichen

²⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

³⁾ Ergebnis vor Steuern zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und ohne Zinsen innerhalb des Segments)

⁴⁾ EBIT zuzüglich Abschreibungen (inkl. auf finanzielle Vermögenswerte)

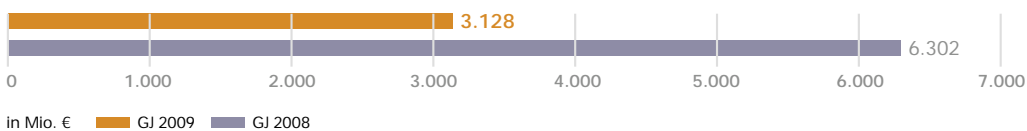
Unternehmensbereich Handel

Der Unternehmensbereich Handel umfasst neben einer gut ausgebauten Organisation von lagerhaltenden Stahlhandelniederlassungen in Europa zwei auf Flachstahlprodukte beziehungsweise Grobblech spezialisierte Stahlservicecenter (SSC) und betreibt ein weltumspannendes internationales Trading-Netzwerk. Er vertreibt neben den Walzstahl- und Röhrenerzeugnissen des Salzgitter-Konzerns auch Produkte anderer Hersteller im In- und Ausland und beschafft für Konzerngesellschaften sowie externe Kunden Halbzeuge auf den internationalen Märkten. Das Kapitel „Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit“ ab Seite 28 enthält hierzu weitere Informationen. Im Konzernabschluss/Anhang werden die konsolidierten Einzelgesellschaften in der Liste „Wesentliche Beteiligungen“ ab Seite 174 aufgeführt.

Die während des Geschäftsjahres 2009 vorherrschenden konjunkturellen Rahmenbedingungen und deren Folgen wirkten sich im Verlauf des Berichtsjahres erheblich negativ auf den Stahlhandel aus: Eine schlechte Auftragslage der Stahlverarbeiter und -abnehmer sowie extrem hohe Lagerbestände, die sich während der zweiten Jahreshälfte 2008 aufgebaut hatten, bestimmten das Marktgeschehen. Der Abbau von Vorräten auf allen Ebenen der industriellen Produktion zog vor allem über das erste Halbjahr 2009 einen starken Preisverfall nach sich, der die Situation zusätzlich verschärfte. Dies traf sowohl den lagerhaltenden Stahlhandel als auch das internationale Stahl-Trading.

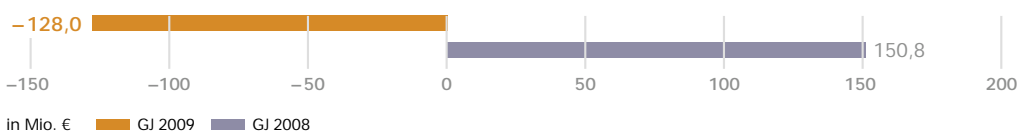
Die konjunkturelle Entwicklung spiegelte sich in den Geschäftszahlen des **Unternehmensbereiches Handel** deutlich wider. Der für alle Gesellschaften feststellbare Absatzrückgang verursachte im Zusammenwirken mit einer teilweise dramatischen Preiserosion eine Halbierung des **Segmentumsatzes**. Der **Außenumsatz** der Division fiel um rund 45 % auf 3.038,7 Mio. €.

Segmentumsatz Unternehmensbereich Handel



Die über das gesamte Produktspektrum unzureichenden Roherträge und die merklichen Mengenreduzierung ergaben ein mit – 119,7 Mio. € beträchtlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres auskommendes negatives operatives Ergebnis. Das Resultat enthält 2,3 Mio. € Restrukturierungsaufwand und 6,1 Mio. € Impairment-Abschreibungen. Das führte insgesamt zu 128,0 Mio. € **Vorsteuerverlust**.

EBT Unternehmensbereich Handel



Das **lagerhaltende Geschäft** der **Salzgitter-Mannesmann-Handel-Gruppe** (SMHD-Gruppe) war besonders betroffen, da die hohen Einstandspreise der abgesetzten Waren zunächst nicht von den verfallenden Erlösen gedeckt wurden. Mit dem – allerdings stark verlangsamten – Lagerumschlag löste sich dieses Problem im Verlauf des Jahres nahezu auf. Sowohl die Inlandsgesellschaften als auch alle

übrigen west- und osteuropäischen Niederlassungen verzeichneten kräftige Absatz- und Umsatzeinbußen. Die beiden osteuropäischen Gesellschaften, die polnische Salzgitter Mannesmann Stahlhandel sp. z o. o., Slupca, (SMPL) und die zu Jahresbeginn erstmalig in den Konsolidierungskreis aufgenommene tschechische Gesellschaft Salzgitter Mannesmann Stahlhandel s.r.o., Prag, (SMCZ) litten auch unter dem Ausbleiben von Exportaufträgen, was durch die verbliebene jeweilige Inlandsnachfrage nicht aufgefangen werden konnte. Die Geschäftsentwicklung in den Niederlanden nahm hingegen ab Beginn der Sommermonate als Erste wieder eine erfreuliche Wendung. Dank einer vergleichsweise hohen Umschlagfrequenz der Profilsparte und einer deutlichen Bestandsreduzierung gelang es den Benelux-Gesellschaften, ab Juni wieder positive Ergebnisse auszuweisen. In Summe jedoch blieb der lagerhaltende Handel defizitär.

Stark gefallene Auftragseingänge sowie abnehmende Absatz- und Umsatzzahlen prägten auch das **internationale Trading** des Unternehmensbereiches Handel. Im Wesentlichen bedingt durch einen Rückgang bei Projekten für die Öl- und Gasindustrie, erreichte das Handelsvolumen der Salzgitter Mannesmann International GmbH (SMID), Düsseldorf, die hohe Vorjahresmenge nicht. Die neuerdings ausgebauten Aktivitäten auf dem indischen Markt sowie ein konstantes Afrika-Geschäft, welches im Segment der Flach- und Langprodukte nicht unwesentlich zum Erfolg der Gesellschaft beitrug, konnten dies nicht kompensieren. Ferner schwächte der negative Ergebnisbeitrag der US-amerikanischen Tochtergesellschaft das Resultat der Trading-Gruppe, da diese besonders unter der Rezession und dem fast vollkommenen Erliegen des amerikanischen Stahlhandels litt. Daher wies auch die Trading-Sparte ein negatives Vorsteuerergebnis aus.

Der Verlust der SMHD-Gruppe belief sich auf 66,9 Mio. €.

Während das erste Halbjahr 2009 auf dem Grobblechmarkt von ausgeprägter Preiserosion geprägt war, setzte ab Spätsommer als Folge des fortschreitenden Vorratsbestandsabbaus eine Beruhigung ein. Die Blechverarbeiter litten schon ab Jahresanfang nicht nur unter einem ausgesprochen geringen Auftragseingang, sondern sahen sich, wie zum Beispiel vom Schiffbau, mit Auftragsstornierungen konfrontiert. Um Liquidität zu generieren, boten Stahlhändler ihr Material zu immer günstigeren Konditionen an, wodurch letztlich ein weiterer Verfall der Erlöse verursacht wurde. Das beschriebene wirtschaftliche Umfeld führte dazu, dass sich der Absatz der **Universal Eisen und Stahl GmbH (UES)** gegenüber dem Vorjahr um 39% reduzierte. Infolge der Absatzpreisentwicklung wurden über weite Teile des Jahres negative Roherträge erwirtschaftet. Entsprechend verbuchte die UES einen erheblichen Verlust.

Das Stahlservicecenter **Hövelmann & Lueg GmbH (HLG)** verzeichnete beträchtliche Mengenrückgänge. Die Lieferungen an Kunden aus der Automobilindustrie, insbesondere in den Bereich der Nutzfahrzeuge, waren dabei am stärksten betroffen. Absatz und Verkaufserlöse schrumpften dramatisch. Neben dem Nachfrageschwund begründete vor allem der niedrigere Rohertrag das verglichen mit dem Vorjahr deutlich schlechtere Vorsteuerresultat von – 31,5 Mio. €.

Eckdaten des Unternehmensbereiches Röhren:

Unternehmensbereich Röhren		GJ 2009	GJ 2008
Auftragseingang	Mio. €	1.146	2.112
Auftragsbestand	Mio. €	761	1.799
Versand Rohre	Tt	1.171	1.402
EP-Gruppe (50%)	Tt	593	615
MGR	Tt	113	136
MLP	Tt	236	288
SMP-Gruppe inkl. MSE	Tt	201	328
MST-Gruppe	Tt	29	37
Segmentumsatz¹⁾	Mio. €	2.428,4	2.951,7
EP-Gruppe (50%)	Mio. €	812,3	796,7
MGB	Mio. €	697,3	757,3
MGR	Mio. €	145,3	144,9
MLP	Mio. €	310,5	345,4
SMP-Gruppe inkl. MSE	Mio. €	357,1	586,8
MST-Gruppe	Mio. €	354,0	535,8
Sonstiges	Mio. €	–	3,0
Konsolidierung	Mio. €	–248,2	–218,1
Umsatz mit anderen Segmenten	Mio. €	383,7	779,2
Außenumsatz²⁾	Mio. €	2.044,6	2.172,5
Ergebnis Unternehmensbereich vor Steuern (EBT)	Mio. €	104,0	311,8
EP-Gruppe (50%)	Mio. €	56,9	76,4
MGB	Mio. €	106,1	118,9
MGR	Mio. €	18,1	11,0
MLP	Mio. €	13,8	13,7
SMP-Gruppe inkl. MSE	Mio. €	–106,1	14,6
MST-Gruppe	Mio. €	26,5	51,1
Konsolidierung	Mio. €	–11,4	26,0
EBIT³⁾	Mio. €	116,7	327,8
EBITDA⁴⁾	Mio. €	211,4	367,0

¹⁾ inklusive Umsatz mit anderen Unternehmensbereichen

²⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

³⁾ Ergebnis vor Steuern zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und ohne Zinsen innerhalb des Segments)

⁴⁾ EBIT zuzüglich Abschreibungen (inkl. auf finanzielle Vermögenswerte)

Unternehmensbereich Röhren

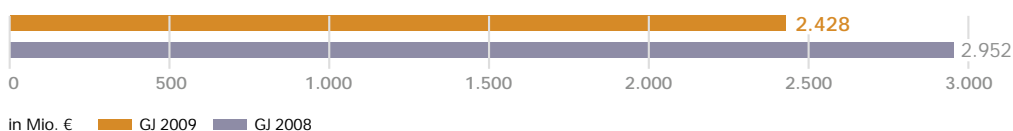
Der Unternehmensbereich Röhren verfügt auf vier Kontinenten über zahlreiche Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, die geschweißte und nahtlose Stahlrohre herstellen und weiterverarbeiten. Die Produktpalette umfasst im Wesentlichen Leitungsrohre aller Durchmesser – von der Gaspipeline bis zu Einspritzrohren für Dieselmotoren, rostfreie Ölfeld- und Kesselrohre, Präzisrohre und kaltgefertigte Rohre für den Automobil- und Maschinenbau sowie Konstruktionsrohre verschiedener Querschnitte. Weiterführende Informationen zu den Gesellschaften finden Sie unter „Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit“ ab Seite 28. Die Einzelgesellschaften sind in der Liste „Wesentliche Beteiligungen“ ab Seite 174 im Konzernabschluss/Anhang aufgeführt.

Nachdem der Unternehmensbereich Röhren schon kurz nach Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise eine deutliche Nachfrageabschwächung beim Präzisrohr verzeichnete, machte sich im Verlauf des Jahres 2009 auch in den anderen Produktparten eine zunehmende Zurückhaltung der Kunden bemerkbar. Die Gesellschaften des Unternehmensbereiches profitierten zu Jahresbeginn noch von hohen Auftragsbeständen, die im Großrohbereich über das ganze Jahr und in den Sparten HFI-geschweißte mittlere Leitungsrohre sowie nahtlose Edelstahlrohre im ersten Halbjahr eine gute Beschäftigung gewährleisteten. Der Präzisrohbereich war 2009 fast durchgängig unterausgelastet.

Aufgrund der Nachfrageschwäche für nahezu alle Produkte ging der konsolidierte **Auftragseingang** des Unternehmensbereiches Röhren im Vergleich zum Berichtsjahr 2008 um rund 46 % auf 1.146 Mio. € zurück. Dementsprechend sank der konsolidierte **Auftragsbestand** des Segments zum 31. Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahresstichtag um fast 60 % und erreichte nur 761 Mio. €. Die stärksten Rückgänge verzeichneten die HFI-geschweißten Rohre sowie nahtlosen Edelstahlrohre; diese auch beeinflusst vom stark gefallenem Nickelpreis.

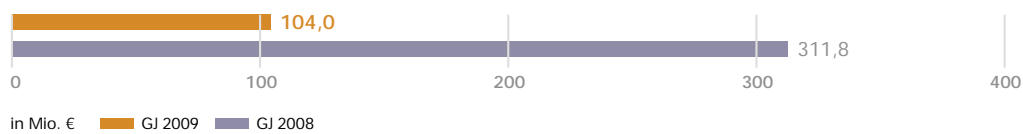
Dank der zu Jahresbeginn noch überwiegend guten Auftragsituation fiel der **Rohrversand** mit 1.171 Tt im Vergleich zum äußerst guten Vorjahreswert nur um 16 %. Gleiches gilt für den **Segmentumsatz**, der mit 2.428,4 Mio. € um 18 % unter dem des letzten Jahres blieb. Die Abnahme war auch hier besonders auf die Bereiche kaltgefertigte Rohre und nahtlose Edelstahlrohre zurückzuführen. Der **Außenumsatz** reduzierte sich auf 2.044,6 Mio. € (-6 %).

Segmentumsatz Unternehmensbereich Röhren



Angesichts der durchgängig guten Beschäftigung bei Großrohren und der Auslieferung margenstarker Aufträge an HFI-geschweißten Rohren und Edelstahlrohren während der ersten sechs Monate des Berichtsjahres erzielte der Unternehmensbereich Röhren auch 2009 mit 171,6 Mio. € ein deutlich positives operatives Ergebnis. Infolge der problematischen Wirtschaftslage sowie bilanzieller Maßnahmen im Jahresabschluss von 67,6 Mio. €, davon 29,9 Mio. € Impairment-Abschreibungen und 37,7 Mio. € Restrukturierungsaufwendungen, blieb das **Ergebnis vor Steuern** allerdings mit 104,0 Mio. € merklich hinter dem außerordentlich guten Vorjahresresultat von 311,8 Mio. € zurück.

EBT Unternehmensbereich Röhren



Die einzelnen Produktbereiche berichteten wie folgt:

Großrohre wiesen im abgelaufenen Jahr einen starken Rückgang des Ordereingangs aus, da aufgrund der Wirtschaftskrise kaum neue Aufträge vergeben wurden. Außerdem bestand für uns kein Anlass, übermäßig margenschwache Aufträge zu buchen, um die Beschäftigung zu sichern. Demzufolge reduzierte sich der Arbeitsvorrat bis Jahresende erheblich. Das Augenmerk des Joint Ventures **EUROPIPE GmbH (EP)** lag auf einer erfolgreichen Akquisition des Großprojekts Nord Stream II, für das die Vergabeentscheidung im Januar 2010 fiel: EP bekam mit 65 % das größte Auftragspaket der zu liefernden Röhren der rund 1 Mrd. € teuren und 1.220 km langen Gas-Pipeline zugeteilt. Auftragszugang und -bestand der **Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH (MGB)**, die überwiegend die EP versorgt, konnten die Werte aus 2008 nicht einstellen. Aufgrund des Nord-Stream-Projekts wird sich auch hier die Lage deutlich bessern.

Die **Europipe-Gruppe** erreichte infolge der konstant guten Erlösqualität bei einer gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert hohen Versandmenge stabile Umsätze. Trotz der nochmals leicht angestiegenen Vormaterialpreise und der 2009 auch für den Großrohrmarkt spürbaren Folgen der globalen wirtschaftlichen Kontraktion sowie der Anlaufkosten eines neuen Spiralrohrwerkes in den USA wurde ein gutes Ergebnis erzielt. Der im Segmentresultat einbezogene Anteil am Vorsteuergewinn der EP (50%) verringerte sich auf 56,9 Mio. €.

Der Grobblechproduzent **MGB** konnte die hohen Versandmengen und den Umsatz des abgelaufenen Geschäftsjahres nicht wiederholen. Der Gewinn vor Steuern lag mit 106,1 Mio. € nur knapp unterhalb des Vorjahresniveaus (118,9 Mio. €). Ursache dafür war im Wesentlichen der verminderte konzerninterne Blechversand.

Die **Salzgitter Mannesmann Großrohr GmbH (MGR)**, die spiralgeschweißte Großrohre herstellt, profitierte von Altaufträgen aus 2008, die eine dreischichtige Auslastung sicherstellten. Aufgrund der üblichen Vertragsabschlüsse im Projektgeschäft blieb die MGR von Auftragsverschiebungen oder -stornierungen verschont. Der Umsatz blieb stabil. Wegen der 2009 deutlich gesunkenen Vormaterialkosten erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr trotz eines rückläufigen Versands auf 18,1 Mio. €.

Die Nachfrage nach **HFI-geschweißten Rohren** der **Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH (MLP)** war 2009 sowohl im Standard- als auch im Projektgeschäft ausgesprochen schwach. Dies spiegelten der erheblich rückläufige Ordereingang (–58 %) und -bestand (–77 %) zum Jahresende wider. Die geringeren Marktpulse führten bei gleichzeitig starkem Wettbewerb zu einem drastischen Verfall der Marktpreise, die erst gegen Ende 2009 Ansätze einer Bodenbildung zeigten. Absatzmengen und Umsatzerlöse wurden im abgelaufenen Jahr noch positiv von den Auftragsüberhängen aus 2008 beeinflusst und rangierten knapp unterhalb der Vorjahreswerte. Begünstigt durch diesen Effekt sowie wegen eingeleiteter Maßnahmen zur Kosten- und Liquiditätsverbesserung, konnte mit 13,8 Mio. € ein angesichts der ungünstigen Rahmenbedingungen sehr zufriedenstellendes Ergebnis vor Steuern auf dem Level von 2008 erzielt werden.

Im Segment **Präzisrohre** brach beginnend mit dem vierten Quartal des Vorjahres die Nachfrage der Hauptkundenbranchen Automobil, Industrie (überwiegend Maschinenbau) und Energie 2009 wie nie zuvor ein. Der europäische Markt für gezogene Rohre halbierte sich. Staatliche Konjunkturprogramme, der Abbau von Lagerbeständen und das Anziehen der Exporte mündeten zwar ab April 2009 in einer Erholung der Pkw-Nachfrage und einer Belebung des Industriebereiches, hingegen blieben die Lieferungen beispielsweise für den Nutzfahrzeugsektor weiterhin schwach. Dennoch gelang es der **Salzgitter-Mannesmann-Precision-Gruppe**, ihren Marktanteil in Europa zu halten. Die Gesellschaften reagierten auf den massiven Auftragseinbruch (Auftragseingang und -bestand jeweils –36 %) zeitnah mit einer Anpassung der Produktionskapazitäten unter Nutzung aller personalpolitischen Instrumente, einschließlich Kurzarbeit. Darüber hinaus wurde eines der fünf Werke in Frankreich stillgelegt. Alle getroffenen Maßnahmen konnten aber die wirtschaftlichen Folgen des dramatischen Mengeneinbruchs nur partiell abfedern, sodass die Präzisrohrgesellschaften sowohl erhebliche Umsatzrückgänge (–39 %) als auch einen operativen Verlust von 67,1 Mio. € verzeichneten. Darüber hinaus wurden 29,9 Mio. € Impairment-Abschreibungen sowie 9,5 Mio. € Restrukturierungsaufwand initiiert, was insgesamt zu einem Vorsteuerverlust von 106,1 Mio. € führte.

Auch im Produktsegment **Nahtlose Edelstahlrohre** waren die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zuletzt deutlich spürbar. So kam der Auftragseingang der **Salzgitter-Mannesmann-Stainless-Tubes-Gruppe** 58 % unter dem des Vorjahres aus. Unterstützt vom hohen Orderbestand zu Jahresbeginn wurde 2009 zwar eine gute Versandtonnage erreicht, aber das Volumen der letzten Berichtsperiode nicht wiederholt. Neben der geringeren Produktions- und Versandleistung war der Preisverfall bei den Legierungskomponenten mitverantwortlich für den Umsatzrückgang. Da dieser Effekt auf der Materialkostenseite nahezu kompensiert wurde sowie margenstarke Aufträge im Bereich Kesselrohre aus der Boomphase Ende 2007/Anfang 2008 in diesem Jahr produziert und geliefert wurden, erwirtschaftete der Bereich mit 52,6 Mio. € ein zufriedenstellendes operatives Ergebnis. Ein Restrukturierungsaufwand von 26,1 Mio. € führte insgesamt zu einem Gewinn vor Steuern von 26,5 Mio. €.

Eckdaten des Unternehmensbereiches Dienstleistungen:

Unternehmensbereich Dienstleistungen		GJ 2009	GJ 2008
Segmentumsatz¹⁾	Mio. €	752,2	1.287,1
DMU	Mio. €	336,1	828,1
SZST	Mio. €	124,2	141,4
VPS	Mio. €	92,6	107,3
TELCAT-Gruppe ²⁾	Mio. €	50,3	58,9
GES	Mio. €	42,4	44,0
HAN	Mio. €	32,0	37,8
SZAE/SZAI/SZAB	Mio. €	18,8	31,9
SZHF ³⁾	Mio. €	22,4	–
SZMF	Mio. €	33,4	34,4
GWG	Mio. €	17,5	20,4
Konsolidierung	Mio. €	–17,6	–17,1
Umsatz mit anderen Segmenten	Mio. €	449,3	767,7
Außenumsatz⁴⁾	Mio. €	302,9	519,3
Ergebnis Unternehmensbereich vor Steuern (EBT)	Mio. €	8,2	23,9
DMU	Mio. €	–5,9	5,8
SZST	Mio. €	–4,2	–1,6
VPS	Mio. €	–2,1	0,5
TELCAT-Gruppe ²⁾	Mio. €	2,9	4,0
GES	Mio. €	3,0	2,7
HAN	Mio. €	7,5	9,8
SZAE/SZAI/SZAB	Mio. €	–3,4	1,7
SZHF ³⁾	Mio. €	2,5	–
SZMF	Mio. €	1,3	0,8
GWG	Mio. €	7,1	0,8
Sonstiges/Konsolidierung	Mio. €	–0,3	–0,7
EBIT⁵⁾	Mio. €	12,2	27,5
EBITDA⁶⁾	Mio. €	35,7	48,4

¹⁾ inklusive Umsatz mit anderen Unternehmensbereichen

²⁾ ohne TBM

³⁾ erstmalige Konsolidierung 2009

⁴⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

⁵⁾ Ergebnis vor Steuern zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und ohne Zinsen innerhalb des Segments)

⁶⁾ EBIT zuzüglich Abschreibungen (inkl. auf finanzielle Vermögenswerte)

Unternehmensbereich Dienstleistungen

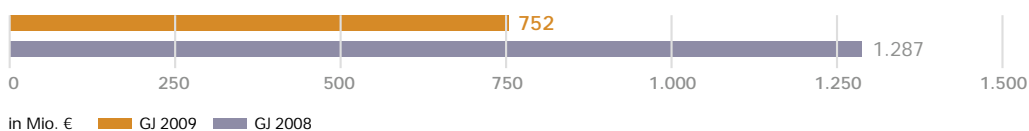
Die Angebote des Unternehmensbereiches Dienstleistungen sind in erster Linie auf Bedarfe innerhalb des Konzerns fokussiert. Darüber hinaus werden die Leistungen der hier agierenden Gesellschaften auch Drittkunden angeboten. Die Division konzipiert und realisiert attraktive, wettbewerbsfähige Serviceangebote in einem breiten Spektrum: Diese umfassen Rohstoffversorgung, Logistik, IT-Dienstleistungen, Personalservices, Automotiveprodukte bis zu Forschung und Entwicklung. Die zum Unternehmensbereich Dienstleistungen gehörenden Gesellschaften sind im Konzernabschluss/Anhang in der Liste „Wesentliche Beteiligungen“ ab Seite 174 genannt. Weiterführende Informationen enthält das Kapitel „Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit“ ab Seite 28.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaften des Unternehmensbereiches ist stark abhängig von der Beschäftigungssituation der stahlproduzierenden Einheiten. Nach den umsatzstarken Vorjahren

nahmen interne und externe Kunden die Leistungen in erheblich geringerem Maße in Anspruch; als Folge unterschritt der **Segmentumsatz** im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 752,2 Mio. € erstmals wieder seit 2006 die Milliardengrenze.

Der Rückgang um 534,9 Mio. € gegenüber dem Jahr 2008 resultierte überwiegend aus dem niedrigeren Handelsvolumen und den Preisen für Stahlschrott der **DEUMU Deutsche Erz- und Metallunion GmbH (DMU)**. Abnehmende konzerninterne Bedarfe beispielsweise für Instandhaltungs-, Reparatur- und Transportleistungen bedingten Umsatzeinbußen der **SZST Salzgitter Service und Technik GmbH (SZST)** und der **Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter GmbH (VPS)**. Die **Salzgitter Automotive Engineering GmbH & Co. KG (SZAE)** spürte wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage einen verschärften Wettbewerbsdruck, der einen generellen Preisverfall vorrangig im Prototypenbereich zur Folge hatte und damit den Umsatz unter Vorjahr auskommen ließ. Der **Außenumsatz** der Division Dienstleistungen verringerte sich um 42% auf 302,9 Mio. €.

Segmentumsatz Unternehmensbereich Dienstleistungen



Der Unternehmensbereich erwirtschaftete erfreuliche 8,2 Mio. € **Vorsteuergewinn**; zwei Drittel weniger als im Vorjahr. Infolge der gesunkenen Stahlschrottnachfrage und geringeren Margen im Nutzeisenhandel sowie Stahlbearbeitungsaufträgen verzeichnete insbesondere die **DMU** eine signifikante Ergebnisverschlechterung.

Mit dem anfänglich noch vorhandenen Auftragspolster aus 2008 konnte die Krisensituation im Bereich Prototypen und Serienbau – für den relevanten Markt der **SZAE** – nur sehr begrenzt abgedeckt werden. Gegenüber dem Vorjahr wurde trotz initiiertener Kostensenkungsmaßnahmen und Performancesteigerungen ein Verlust erzielt. Die zeitweise unzureichende Auslastung der stahlproduzierenden Gesellschaften in Salzgitter und Peine war auch in den negativen Ergebnissen der **VPS** und **SZST** ablesbar.

Hingegen erzielte die **Hansaport Hafendienstleistungsgesellschaft GmbH (HAN)** bei geringeren Güterbewegungen als im Vorjahr ein sehr gutes Resultat.

Der Verkauf sämtlicher Wohnungen an die kommunale Gesellschaft Wohnbau Salzgitter GmbH wirkte positiv auf die Gewinnsituation der **„Glückauf“ Wohnungsgesellschaft mbH (GWG)**.

Das erstmalig in 2009 konsolidierte Unternehmen **Salzgitter Hydroforming GmbH & Co. KG (SZHF)** trug ebenfalls positiv zum Ergebnis bei.

EBT Unternehmensbereich Dienstleistungen



Eckdaten des Unternehmensbereiches Technologie:

Unternehmensbereich Technologie		GJ 2009	GJ 2008
Auftragseingang	Mio. €	708	882
Auftragsbestand	Mio. €	235	297
Segmentumsatz¹⁾	Mio. €	718,1	1.038,2
KHS-Gruppe (konsolidiert) ²⁾	Mio. €	648,4	934,2
KDE	Mio. €	18,6	47,9
KDS	Mio. €	28,7	36,6
KHP ³⁾	Mio. €	16,8	19,0
RSE	Mio. €	2,0	0,5
Sonstiges	Mio. €	7,1	0,6
Konsolidierung	Mio. €	-3,6	-0,5
Umsatz mit anderen Segmenten	Mio. €	0,5	0,3
Außenumsatz⁴⁾	Mio. €	717,6	1.037,9
Ergebnis Unternehmensbereich vor Steuern (EBT)	Mio. €	-210,4	3,8
KHS-Gruppe (konsolidiert) ²⁾	Mio. €	-172,7	7,5
KDE	Mio. €	-8,2	1,1
KDS	Mio. €	-0,5	2,1
KHP ³⁾	Mio. €	-1,1	0,5
RSE	Mio. €	0,5	0,7
Sonstiges/Konsolidierung	Mio. €	-28,4	-8,0
EBIT⁵⁾	Mio. €	-205,5	11,5
EBITDA⁶⁾	Mio. €	-104,6	38,5

¹⁾ inklusive Umsatz mit anderen Unternehmensbereichen

²⁾ geänderter Ausweis zum Vorjahr

³⁾ bis 31.10.2009

⁴⁾ Beitrag zum Außenumsatz des Konzerns

⁵⁾ Ergebnis vor Steuern zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und ohne Zinsen innerhalb des Segments)

⁶⁾ EBIT zuzüglich Abschreibungen (inklusive auf finanzielle Vermögenswerte)

Unternehmensbereich Technologie

Der Unternehmensbereich Technologie fasst unter dem Dach der Klöckner-Werke AG (KWAG) international tätige Maschinenbau-Unternehmen mit Produktionsstätten auf vier Kontinenten zusammen. Das Leistungsspektrum beinhaltet insbesondere Maschinen und Anlagen zum Abfüllen und Verpacken von Getränken. Die größte Tochtergesellschaft KHS AG bietet ein komplettes Portfolio: von Maschinen zur PET-Flaschen-Herstellung über Abfüllanlagen bis hin zur Endverpackungstechnik. Weitere Unternehmen der Klöckner-Gruppe bieten Spezialmaschinen zum Beispiel für die kunststoffverarbeitende Industrie an. Ferner ist der Sparte Technologie die RSE Grundbesitz und Beteiligungs-Aktiengesellschaft (RSE) zugeordnet, die Gewerbeimmobilien in Deutschland entwickelt und verwaltet. Weiterführende Informationen zu den Gesellschaften finden sich im Kapitel „Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit“ ab Seite 28. Die Einzelunternehmen sind im Anhang unter „Wesentliche Beteiligungen“ ab Seite 174 aufgelistet.

Die KWAG ist gemäß Aktiengesetz von der Salzgitter AG abhängig (§ 17 AktG) und als Konzernunternehmen (§ 18 AktG) zu betrachten. Da zwischen der Salzgitter AG und der KWAG weder ein Beherrschungsvertrag abgeschlossen wurde noch eine rechtliche Eingliederung erfolgt ist, wird lediglich ein faktischer Konzern gebildet. Dies hat zur Folge, dass die Vorstände der KWAG unabhängig und eigenverantwortlich im Interesse ihres Unternehmens und ihrer Aktionäre handeln und keine Weisungen des Salzgitter-Vorstands empfangen. Des Weiteren resultiert hieraus ein eingeschränktes Auskunftsrecht der Salzgitter AG; es besteht nur insoweit, als der Vorstand der Salzgitter AG

Informationen aus den Gesellschaften zur Erfüllung seiner gesetzlichen Pflichten zwingend benötigt. Die Salzgitter Mannesmann GmbH (SMG) hielt per 31. Dezember 2009 95,8% der KWAG-Aktien. Die verbleibenden Anteile befinden sich im Streubesitz.

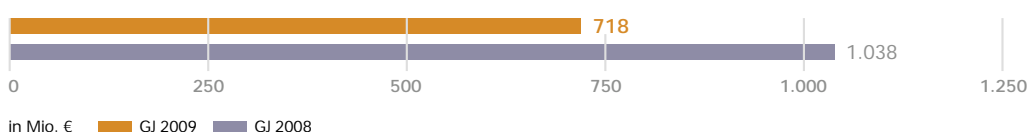
Die außerordentliche Hauptversammlung der RSE vom 20. Dezember 2007 hat die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf die SMG, die zu diesem Zeitpunkt selbst und über die KWAG bereits über 99,6% der RSE-Aktien verfügte, beschlossen. Der Übertragungsbeschluss wurde am 26. März 2009 in das Handelsregister der RSE beim Amtsgericht Frankfurt am Main (HRB 53446) eingetragen. Somit hält die Salzgitter AG über die SMG und die KWAG mittelbar 100% der RSE-Aktien, von denen 24,6% von der KWAG gehalten werden.

Der stark exportabhängige deutsche Maschinenbau rutschte nach jahrelang anhaltendem Wachstumstrend im Geschäftsjahr 2009 in eine tiefe Rezession und ist einer der am härtesten von der Wirtschaftskrise betroffenen Industriezweige. Laut dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) mussten die Maschinenbauer im Berichtszeitraum einen 38%igen Auftragseingangsrückgang sowie einen Produktionsrückgang von nahezu 25% verkraften.

Die Gesellschaften des Unternehmensbereiches Technologie konnten sich dem negativen Branchentrend nicht entziehen: Eine allgemeine Verunsicherung der Kunden sowie Finanzierungsengpässe als Folge der sehr restriktiven Kreditvergabe der Banken führten zu Verschiebungen und Stornierungen von Neubestellungen. Zudem mündete die äußerst schwache Nachfrage teilweise in einen extrem starken Preiswettbewerb, der die wirtschaftliche Situation zusätzlich beeinträchtigte.

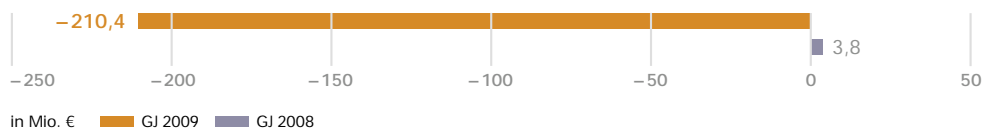
Auftragseingang (708 Mio. €) und **Auftragsbestand** (235 Mio. €) des Segments spiegelten die extrem schlechte Marktverfassung wider und lagen jeweils rund 20% unter den ohnehin schon unbefriedigenden Vorjahreswerten.

Segmentumsatz Unternehmensbereich Technologie



In der Konsequenz sanken **Segment- und Außenumsatz** nahezu um ein Drittel auf 718,1 Mio. € beziehungsweise 717,6 Mio. €. Das Geschäft der Technologiesparte wird zu 90% von den Umsatzerlösen der KHS-Gruppe bestimmt, die einer der drei Weltmarktführer in der Abfüll- und Verpackungstechnik ist. Somit reflektieren die rückläufigen Kennzahlen vor allem die Investitionszurückhaltung der großen Konsumgüterhersteller der Getränkeindustrie. Vor dem Hintergrund eines schrumpfenden Weltwirtschaftswachstums werden Maschinen und Anlagen zurzeit länger und intensiver genutzt als üblich. Dadurch gewann zwar das Service- und Ersatzteilgeschäft nochmals an Bedeutung, vermochte jedoch nicht das stark rückläufige Neugeschäft zu kompensieren. Auch die anderen Spezialmaschinenbauer des Segments verzeichneten einen teilweise drastischen Geschäftsrückgang. Hauptsächlich die diffizile Lage der internationalen Automobilindustrie setzte der Klöckner DESMA Elastomertechnik GmbH (KDE) schwer zu. Die Klöckner DESMA Schuhmaschinen GmbH (KDS) konnte diese Entwicklung durch ihre schon in den vergangenen Jahren begonnene produktspezifische und regionale Differenzierung partiell mildern.

EBT Unternehmensbereich Technologie



Um der schwachen Beschäftigung entgegenzuwirken, wurden bereits zu Jahresbeginn diverse Maßnahmen getroffen: So gelang es, den Personalaufwand über das Instrument Kurzarbeit, den Abbau von Zeitarbeitskonten sowie eine deutlichen Reduzierung von Leiharbeitnehmern zu senken. Nachverhandlungen bei zugekauften Materialien und Dienstleistungen sowie eine konsequente Sachkostenreduzierung sorgten für zusätzliche Entlastungen. Zudem wurden geplante Investitionen verschoben, um so den Finanzmittelbedarf zu minimieren. Dennoch schloss das Segment Technologie das Geschäftsjahr 2009 mit einem operativen Verlust von 111,7 Mio. € ab. Darüber hinaus hatten die nach IFRS mit Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der KWAG und dem Kauf der SIG-Beverages-Gruppe (jetzt PET-Gruppe) obligatorische Kaufpreisallokation in Höhe von 3,4 Mio. € sowie 28,2 Mio. € Restrukturierungsaufwendungen und 67,2 Mio. € Impairment-Abschreibungen zusätzlich ergebnismindernde Auswirkungen. Diese Maßnahmen werden das Segment in zukünftigen Perioden entlasten und die Wettbewerbsfähigkeit steigern. Insgesamt beendete der Unternehmensbereich Technologie das Geschäftsjahr mit einem **Verlust vor Steuern** von 210,4 Mio. €.

Weitere Informationen zu den Klöckner-Werken und deren wirtschaftlicher Entwicklung können im Internet unter folgender Adresse eingesehen werden: www.kloecknerwerke.de

Sonstiges/Konsolidierung

Im Bereich Sonstiges/Konsolidierung sind Aktivitäten erfasst, die nicht direkt einem operativen Unternehmensbereich zugeordnet sind. Hierzu zählen insbesondere die Geschäfte der Holding-Gesellschaften Salzgitter AG und Salzgitter Mannesmann GmbH (SMG). Als Management-Holding ist die Salzgitter AG nicht selbst operativ tätig, sondern steuert die SMG, in der die wesentlichen Gesellschaften der Salzgitter-Gruppe gehalten werden.

Der **Umsatz** im Bereich Sonstiges/Konsolidierung wird vom Halbzeuggeschäft mit Tochtergesellschaften sowie Konzernfremden generiert. Im Berichtsjahr reduzierte sich dieser auf 192,4 Mio. €, da die internen Vormateriallieferbeziehungen ab dem 1. Januar 2009 verändert wurden. Es wird künftig weniger Material über die Holding-Gesellschaften, sondern vielmehr direkt zwischen Lieferanten und Kunden abgerechnet. Aufgrund des rückläufigen Bedarfs externer Abnehmer sank auch der **Außenumsatz** auf 40,6 Mio. €.

Das **Resultat vor Steuern** betrug im Berichtszeitraum 103,3 Mio. €. Hier gehen im Wesentlichen folgende Effekte ein: stichtagsbezogene Wertänderungen von Derivaten als Folge von Wechselkurschwankungen, der Saldo aus Zinserträgen der Geldanlage und Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen, Zwischengewinn-Eliminierungen aus Lagerbeständen an Konzernmaterial im Handel, Wertminderung des Firmenwertes. Seit Beginn des Geschäftsjahres ist hier außerdem die Beteiligung an der Aurubis AG (NAAG) von nunmehr 25,3% at equity einbezogen. Nach Abzug der gemäß IFRS obligatorischen Kaufpreisallokation in Höhe von 4,8 Mio. € trug die NAAG erfreuliche 60,2 Mio. € Gewinn nach Steuern zum Konzernergebnis bei.

4. Finanz- und Vermögenslage

Finanzmanagement

Im Salzgitter-Konzern führt die Salzgitter Mannesmann GmbH (SMG), eine 100%ige Tochtergesellschaft der Salzgitter AG, das Cash- und Devisenmanagement für die Konzerngesellschaften ganz überwiegend zentral durch. Joint-Venture-Gesellschaften sind nicht einbezogen.

Die zentrale Finanzierung von Konzerngesellschaften erfolgt mittels Bereitstellung von internen Kreditlinien im Rahmen des Konzernfinanzverkehrs und in Einzelfällen über Garantiezusagen für Kredite. Um den Finanzbedarf ausländischer Konzernunternehmen zu decken – insbesondere außerhalb des Euro-Raumes –, nutzt die SMG lokale Kredit- und Kapitalmärkte. Gleichzeitig zieht sie auch Liquiditätsüberschüsse der Konzerngesellschaften zur Finanzierung heran. Lieferungen und Leistungen innerhalb der Salzgitter-Gruppe werden über konzerninterne Finanzkonten gebucht. Das zentrale Finanzmanagement ermöglicht uns die kostengünstige Fremdkapitalbeschaffung und hat positive Auswirkungen auf das Zinsergebnis wegen der Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie der optimierten Geldanlage. Wir ermitteln den Liquiditätsbedarf über eine Finanzplanung mit einem mehrjährigen Planungshorizont und einer monatlich rollierenden Vier- beziehungsweise Zwölf-Monats-Planung für ausgewählte Gesellschaften. Die Kombination vorhandener Geldanlagen mit ausreichenden Kreditlinien stellt unseren Liquiditätsbedarf sicher.

Die SMG zog für den im Juni 2007 bei unserem Kernbankenkreis platzierten 300-Mio.-€-Konsortialkredit mit einer anfänglichen fünfjährigen Laufzeit und zwei Verlängerungsoptionen von jeweils einem Jahr während des Geschäftsjahres die zweite Verlängerungsoption mit einem Prolongationsvolumen von 165 Mio. €. Die Konditionen sind außerordentlich vorteilhaft, da die Anfangsmarge 25 Basispunkte beträgt.

Im Oktober 2009 konnte eine signifikant überzeichnete Wandelanleihe mit Endfälligkeit 2016 im Nominalvolumen von 296 Mio. € und 1,125 % jährlichem Kupon erfolgreich im Markt platziert werden.

Unsere internationalen Geschäftsaktivitäten führen zu Zahlungsströmen in unterschiedlichen Währungen. Um das dabei entstehende Wechselkursrisiko abzusichern, besteht für die Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns im Rahmen der Konzernrichtlinien die Verpflichtung, Fremdwährungspositionen zum Zeitpunkt ihrer Entstehung zu sichern. Die Konzernrevision überwacht das Einhalten dieser Vorgaben. Für Währungsgeschäfte in USD – ein maßgeblicher Anteil unserer Fremdwährungsgeschäfte – wird zunächst konzernintern die Aufrechnung von Verkaufs- und Einkaufspositionen (Netting) geprüft. Die sich darüber hinaus ergebenden Spitzenbeträge werden von uns mittels Devisentermin- und Optionsgeschäften gesichert.

Die Pensionsrückstellungen sind unverändert wesentlicher Bestandteil der Unternehmensfinanzierung. Sie betragen bei vermindertem Rechnungszinssatz (4,75 %) 1.858 Mio. € (Vorjahr: 1.787 Mio. € mit 5,25 %).

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung (ausführliche Darstellung im Kapitel „Konzernabschluss/Anhang“ ab Seite 162) zeigt die Herkunft und Verwendung der Geldströme. Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Finanzmittelbestand entspricht der Bilanzposition „Finanzmittel“.

Finanzmittel

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Zufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.190,0	546,6
Ab-/Zufluss aus Investitionstätigkeit	-185,3	-1.589,6
Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	201,8	-504,9
Veränderung der Finanzmittel	1.206,5	-1.547,9¹⁾
Konsolidierungskreisänderung / Wechselkursänderungen	-5,6	1,1 ¹⁾
Finanzmittel am Bilanzstichtag	1.793,0	592,1

¹⁾ geänderter Ausweis im Vergleich zum GB 2008

Der Konzern erzielte trotz des schlechten Geschäftsverlaufs vorrangig wegen des Working-Capital-Abbaus einen gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 1.190 Mio. €. Die Abnahme der Abflüsse aus Investitionstätigkeit resultiert aus der Umwidmung von Geldanlagen (500 Mio. €) und wesentlich geringeren Aufwendungen für Akquisitionen. Die Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen (653 Mio. €) rangierten in einer nahezu vergleichbaren Größenordnung wie im Vorjahr. Die Begebung der Wandelanleihe schlug sich in den erhöhten Zuflüssen aus Finanzierungstätigkeit nieder.

Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit 202 Mio. €. An die Aktionäre der Salzgitter Aktiengesellschaft schütteten wir 76 Mio. € oder 1,40 €/Aktie für das Geschäftsjahr 2008 aus; 296 Mio. € flossen dem Unternehmen aus der Platzierung der Wandelanleihe zu.

Wirtschaftlich betrachtet sind die steuerinduzierten Geldanlagen und Wertpapiere, die Darlehensgewährung an ein assoziiertes Unternehmen sowie die Wertpapiere des Umlaufvermögens dem Finanzmittelbestand zuzuordnen. Der modifizierte Anfangsbestand der Finanzmittel erhöht sich bei Hinzurechnung der Positionen von 592 Mio. € um 531 Mio. € auf 1.123 Mio. €. Bei dieser Betrachtungsweise der Kapitalflussrechnung ergeben sich auch Auswirkungen auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit und den Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit. Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit erhöht sich aufgrund der veränderten Zuordnung der vorgenannten Positionen von 1.190 Mio. € um 129 Mio. € auf 1.319 Mio. €. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit ändert sich ebenfalls von -185 Mio. € um -500 Mio. € auf -685 Mio. €. Am Bilanzstichtag ergibt sich damit unter Einbeziehung der Wertpapiere des Umlaufvermögens ein äußerst solider Finanzmittelbestand von 1.953 Mio. €.

Das verringerte Working Capital mündete trotz der schlechten Ergebnisentwicklung in eine merklich höhere Nettogeldanlage bei Kreditinstituten als im Vorjahr (1.561 Mio. €; Vorjahr: 991 Mio. €). 1.953 Mio. € Geldanlagen einschließlich Wertpapiere zum Ende 2009 standen stichtagsbezogen höhere Verbindlichkeiten von 392 Mio. € (Vorjahr: 132 Mio. €) bei Kreditinstituten gegenüber. Letztere enthalten 296 Mio. € Verpflichtungen aus der Wandelanleihe.

Die Liquiditäts- und Verschuldungskennzahlen stellten sich im Geschäftsjahr 2009 wiederum positiv dar.

Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage

	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005	GJ 2004	GJ 2003	GJ 2002	GJ 2001
Zahlungsbereitschaft I (%) ¹⁾	211	157	211	252	150	100	91	97	116
Zahlungsbereitschaft II (%) ²⁾	302	281	317	365	253	187	187	185	210
Dynamische Verschuldung (%) ³⁾	406,8	64,9	-304,5	-95,5	41,3	20,2	12,5	8,3	6,8
Gearing (%) ⁴⁾	106,2	100,3	98,0	101,9	169,1	278,0	268,7	261,4	244,3
Cashflow (Mio. €) aus laufender Geschäftstätigkeit	1.190	547	781	488	468	352	223	157	117
Nettoverschuldung gegenüber Kreditinstituten (Mio. €) ⁵⁾	-1.561	-991	-2.115	-2.283	-822	-71	56	66	-49

¹⁾ $\frac{\text{kurzfristige Vermögenswerte} - \text{Vorräte}}{\text{kurzfristige Schulden} + \text{Dividendenvorschlag}} \times 100$

³⁾ $\frac{\text{Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit} \times 100}{\text{lang- und kurzfristige Finanzschulden (inkl. Pensionen)} - \text{Geldanlagen}}$

²⁾ $\frac{\text{kurzfristige Vermögenswerte} \times 100}{\text{kurzfristige Schulden} + \text{Dividendenvorschlag}}$

⁴⁾ $\frac{\text{lang- und kurzfristige Schulden (inkl. Pensionen)} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$

⁵⁾ - ≙ Guthaben, + ≙ Verschuldung

Vermögenslage

Das Gesamtvermögen unseres Konzerns nahm gegenüber dem Stichtagswert des Geschäftsjahres 2008 (8.701 Mio. €) um 7,5 % auf 8.052 Mio. € ab. Der Abbau von Vorräten (-1.086 Mio. €) sowie der Lieferforderungen (-596 Mio. €) hatte hieran maßgeblichen Anteil. Die weitere Umsetzung des Investitionsprogramms wirkte gegenläufig und führte zu 266 Mio. € (+9,1%) Zunahme der langfristigen Vermögenswerte. Beim Vergleich der Finanzmittel ist zu berücksichtigen, dass die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte am Vorjahresstichtag 500 Mio. € Geldanlagen enthielten, die nunmehr aufgrund einer veränderten Anlageform als Finanzmittel ausgewiesen werden.

Vermögens- und Kapitalstruktur

in Mio. €	31.12.2009	%	31.12.2008	%
Langfristige Vermögenswerte	3.184	39,5	2.918	33,5
Kurzfristige Vermögenswerte	4.868	60,5	5.783	66,5
Aktiva	8.052	100,0	8.701	100,0
Eigenkapital	3.904	48,5	4.346	49,9
Langfristige Schulden	2.553	31,7	2.380	27,4
Kurzfristige Schulden	1.595	19,8	1.975	22,7
Passiva	8.052	100,0	8.701	100,0

Bei den langfristigen Vermögenswerten nahmen die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte infolge der über die Abschreibungen (543 Mio. €) hinausgehenden Investitionen (677 Mio. €) zu.

Das kurzfristig gebundene Nettovermögen (Working Capital) verminderte sich auf 1.981 Mio. € (-40,7%). Im Wesentlichen wirkte hier der mengen- und wertbasierte Abbau von Vorräten und Lieferforderungen.

Auf der Passivseite nahm das Eigenkapital aufgrund des Konzernfehlbetrags sowie der Dividendenausschüttung um 442 Mio. € auf 3.904 Mio. € (–10,2%) ab. Hingegen wirkte der Eigenkapitalanteil aus der Begebung einer Wandelanleihe (+54 Mio. €) gegenläufig. Somit rangierte die Eigenkapitalquote mit 48,5% leicht unter dem Vorjahresniveau (49,9%). Der Zinssatz zur Berechnung der Pensionsrückstellungen ermäßigte sich stichtagsbezogen auf 4,75% (Vorjahr: 5,25%), wobei die Implikationen der Finanzmarktkrise von uns sachgerecht berücksichtigt wurden. Die Verpflichtungen aus Versorgungszusagen sind somit unverändert vollständig bilanziert. Die zumeist jährlichen Anpassungen des Kalkulationszinssatzes der langfristig bestehenden Pensionsrückstellungen erfolgen gemäß der geltenden Auslegung der einschlägigen IFRS-Standards. Ein Bekenntnis unsererseits zur Sinnhaftigkeit dieser Vorgehensweise ist damit nicht zwangsläufig verbunden.

Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage

	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005	GJ 2004	GJ 2003	GJ 2002	GJ 2001
Anlagenintensität (%) ¹⁾	39,5	33,5	25,8	23,4	35,1	45,3	51,3	52,1	48,4
Vorratsintensität (%) ²⁾	18,2	29,3	24,8	23,7	26,6	25,5	25,0	22,8	23,1
Abschreibungsquote (%) ³⁾	21,3	11,7	11,7	13,9	14,5	22,6	16,8	14,3	14,3
Debitorenlaufzeit (Tage) ⁴⁾	49,3	48,4	54,5	47,9	44,9	55,4	47,4	53,3	54,9
Capital Employed	4.457	4.886	4.829	3.974	2.496	1.418	1.308	1.258	1.311
Working Capital	1.981	3.338	2.845	2.159	1.809	1.479	1.222	1.215	1.224

¹⁾ langfristige Vermögenswerte x 100
Gesamtvermögen

³⁾ Abschreibungen auf Sachanlageverm./immat. Vermögenswerte x 100
Sachanlageverm./immat. Vermögenswerte

²⁾ Vorräte x 100
Gesamtvermögen

⁴⁾ Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen x 365
Umsatzerlöse

5. Jahresabschluss der Salzgitter AG

Der Jahresabschluss der Salzgitter AG für das Geschäftsjahr 2009 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs unter Beachtung der ergänzenden Regelungen des Aktiengesetzes aufgestellt und vom Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers, Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Er wird vollständig im elektronischen Bundesanzeiger bekanntgegeben.

Die Salzgitter AG führt die Konzern-Unternehmensbereiche unverändert als Management-Holding. Das operative Geschäft liegt bei den Konzerngesellschaften. Die Ertragslage der Gesellschaft ist daher von der Entwicklung der Tochtergesellschaften und Beteiligungen und damit deren Werthaltigkeit abhängig.

Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften werden wie bislang von der 100%igen Tochtergesellschaft Salzgitter Mannesmann GmbH (SMG) gehalten, mit der kein Ergebnisabführungsvertrag besteht.

Bilanz der Salzgitter AG (Kurzfassung)

in Mio. €	31.12.2009	%	31.12.2008	%
Anlagevermögen	43,6	2,9	53,4	4,4
Sachanlagen ¹⁾	21,8	1,5	28,6	2,4
Finanzanlagen	21,8	1,5	24,8	2,0
Umlaufvermögen	1.444,7	97,1	1.160,7	95,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ²⁾	1.444,6	97,1	1.160,6	95,6
Finanzmittel	0,1	–	0,1	–
Aktiva	1.488,3	100,0	1.214,1	100,0
in Mio. €	31.12.2009	%	31.12.2008	%
Eigenkapital	743,9	50,0	711,3	58,6
Sonderposten mit Rücklageanteil	10,2	0,7	4,1	0,3
Rückstellungen	434,9	29,2	497,6	41,0
Verbindlichkeiten	299,2	20,1	1,1	0,1
davon Bankverbindlichkeiten	[–]	–	[0,1]	–
Passiva	1.488,3	100,0	1.214,1	100,0

¹⁾ einschl. immaterieller Vermögenswerte

²⁾ einschl. Rechnungsabgrenzungsposten und eigener Aktien

Die wesentlichen Aktivposten bilden unverändert die Forderungen aus der im Rahmen des konzernweiten Cashmanagements der Tochtergesellschaft SMG zur Verfügung gestellten Liquidität (899 Mio. €), die sich durch die Mittelzuflüsse aus der Begebung einer Wandelanleihe deutlich erhöhte, sowie eigene Aktien (359 Mio. €).

Auf der Passivseite sind neben dem Eigenkapital Pensionsverpflichtungen von 393 Mio. € ausgewiesen. Die Eigenkapitalquote beträgt 50,0% (Vorjahr: 58,6%).

Gewinn- und Verlustrechnung der Salzgitter AG (Kurzfassung)

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Sonstige betriebliche Erträge	121,8	70,5
Personalaufwand	27,1	25,4
Abschreibungen ¹⁾	1,4	43,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27,9	74,4
Beteiligungsergebnis	0,1	273,7
Zinsergebnis	–11,4	–9,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	54,2	191,8
Steuern	–0,3	–0,3
Jahresüberschuss	53,9	191,5

¹⁾ einschl. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Gewinne aus Kurssicherungsgeschäften für eigene Aktien, Erträge aus der Erhebung einer Konzernumlage sowie aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist durch im Vorjahr stichtagsbedingte Aufwendungen im Zusammenhang mit der Absicherung eigener Aktien geprägt.

Das Beteiligungsergebnis des Vorjahres betrifft nahezu ausschließlich den von der SMG vereinnahmten Ergebnisbeitrag.

Der Steueraufwand ist von den nahezu steuerfreien SMG-Dividendenerträgen beeinflusst.

In der Gesellschaft waren zum 31. Dezember 2009 146 Mitarbeiter beschäftigt. Die Zahl hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 2 Belegschaftsmitglieder erhöht.

Angaben nach §§ 289 Abs. 4/315 Abs. 4 HGB

Das gezeichnete Kapital setzte sich am Bilanzstichtag aus 60.097.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien zusammen mit einem rechnerischen Anteil jeder Aktie am Grundkapital von 2,69 €. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Diese ergeben sich aus den Vorschriften des Aktiengesetzes.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bestanden am Bilanzstichtag nach Kenntnis des Vorstands nur insoweit, als der Gesellschaft aus den von ihr gehaltenen eigenen Aktien (5.795.252 Stück) keine Stimmrechte zustanden und als Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern aus von ihnen gehaltenen Aktien (2.392 Stück) kein Stimmrecht bei der Beschlussfassung über ihre eigene Entlastung zustanden.

Eine Beteiligung am Kapital von mehr als 10% der Stimmrechte bestand am Bilanzstichtag nur seitens der Hannoversche Beteiligungsgesellschaft mbH (HanBG), Hannover, die gemäß ihrer Mitteilung vom 2. April 2002 mit 25,5% der Stimmrechte an der Salzgitter AG beteiligt ist; dies entsprach infolge der seitdem gesunkenen Anzahl der insgesamt ausgegebenen Aktien am Bilanzstichtag einem Stimmrechtsanteil von 26,5%. Alleiniger Gesellschafter der HanBG ist das Land Niedersachsen.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Am Kapital beteiligte Arbeitnehmer, die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und die Änderung der Satzung erfolgen allein nach den gesetzlichen Vorschriften des Aktiengesetzes.

Der Vorstand hat aufgrund entsprechender Beschlüsse der Hauptversammlung folgende drei Möglichkeiten, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:

- Er kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats in der Zeit bis zum 26. Mai 2014 30.048.500 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen ausgeben (Genehmigtes Kapital 2009), wobei unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre nur bis zu 12.019.400 Stück (20% aller am 27. Mai 2009 ausgegebenen Aktien) ausgegeben werden dürfen. Die 20%-Grenze verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital, auf den sich Options- oder Wandlungsrechte beziehungsweise Options- oder Wandlungspflichten aus Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente beziehen, die seit dem 27. Mai 2009 unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben worden sind. Am 6. Oktober 2009 ist eine Wandelschuldverschreibung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben worden mit Wandlungsrechten, die bis zum 27. September 2016 ausgeübt werden können, auf bis zu 3.550.457 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien (5,9% der ausgegebenen Aktien).

- Der Vorstand kann des Weiteren mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 26. Mai 2014 Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 Mrd. € begeben und den Inhabern der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Wandlungsrechte auf Aktien der Gesellschaft in einer Gesamtzahl von bis zu 30.048.500 Stück (Bedingtes Kapital 2009) gewähren. Dabei kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden bis zu einem Gesamtnennbetrag von Schuldverschreibungen, mit denen Wandlungsrechte auf bis zu 6.009.700 Aktien verbunden sind. Eine Ausgabe von Schuldverschreibungen mit Wandlungsrecht unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre darf dabei nur erfolgen, soweit seit dem 27. Mai 2009 noch nicht Aktien mit einem Anteil von 20% des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben worden sind. Aktien aus genehmigtem Kapital sind seit dem 27. Mai 2009 bis zum Bilanzstichtag nicht ausgegeben worden. Am 6. Oktober 2009 ist eine Wandelschuldverschreibung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre begeben worden mit Wandlungsrechten auf bis zu 3.550.457 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien (5,9% der ausgegebenen Aktien), ausübbar bis zum 27. September 2016.
- Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum Ablauf des 26. November 2010 eigene Aktien der Gesellschaft mit einem Anteil am Grundkapital von bis zu 10% zu erwerben und zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen ebenso wenig wie Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Gewinnverwendung der Salzgitter AG

Die Salzgitter Aktiengesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2009 einen Jahresüberschuss von 53,9 Mio. € aus. Unter Einbeziehung des Gewinnvortrags (8,4 Mio. €) sowie 47,2 Mio. € Dotierung der Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn von 15,1 Mio. €.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn (15,1 Mio. €) für die Ausschüttung einer Dividende von insgesamt 0,25 € je Aktie (bezogen auf das in 60.097.000 Aktien eingeteilte Grundkapital von 161,6 Mio. €) zu verwenden und den verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Sofern die Gesellschaft am Tag der Hauptversammlung eigene Anteile hält, wird der Gewinnverwendungsvorschlag in der Versammlung dementsprechend angepasst, da eigene Anteile nicht dividendenberechtigt sind.

6. Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage

Nachdem der Salzgitter-Konzern die Talsohle der gravierendsten Wirtschaftskrise seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs durchschritten hat, darf die Lage des Unternehmens noch immer als überdurchschnittlich solide bezeichnet werden.

Obwohl die katastrophale Beschäftigungssituation vieler Konzerngesellschaften im ersten Halbjahr umfangreiche Vorsorgemaßnahmen sowie notwendige Bewertungsanpassungen von Wirtschaftsgütern des Konzernvermögens einen hohen Verlust im Geschäftsjahr 2009 zur Folge hatten, war die Überlebensfähigkeit des Konzerns zu keiner Zeit in Frage gestellt.

Vielmehr hat unsere breite Aufstellung mit ihrem vielfältigen Mix an Produkten, Abnehmerbranchen und Lieferstrukturen die zum Teil extrem kritischen Entwicklungen einzelner Kundensektoren zumindest teilweise abgedeckt. Unsere auf technischer Kompetenz und ausgeprägter Serviceorientierung basierenden langjährigen und verlässlichen Kundenbeziehungen erwiesen sich gerade in der Krise als äußerst wertvoll.

Der Salzgitter-Konzern verfügt mit mehr als 1,9 Milliarden Euro Geldanlagen und einer Eigenkapitalquote von fast 50% über eine sehr gesunde finanzielle und bilanzielle Basis, die uns genügend Spielraum einräumt, die vor uns liegenden Monate einer anhaltend unsicheren Wirtschaftslage souverän zu gestalten. In diesem Sinne werden wir auch unser Investitionsprogramm erfolgreich abschließen. Unser langfristig angelegtes Ergebnisverbesserungsprogramm und die flexible Umsetzung ergänzender Kurzfristmaßnahmen haben tiefgreifende konzernweite Reorganisationsmaßnahmen bisher weitgehend überflüssig gemacht. Die in Teilbereichen eingeleiteten Strukturmaßnahmen werden in möglichst unspektakulärer Weise und konsequent umgesetzt.

Unser Augenmerk wird auch in den kommenden Monaten auf den Erhalt unserer gegenwärtig guten wirtschaftlichen Verfassung gerichtet sein. Auf eine weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen werden wir mit einer behutsamen Ausweitung der bestehenden Geschäftsaktivitäten reagieren, indem wir beispielsweise ruhende Kapazitäten wieder in Betrieb setzen. Erst bei einer absehbar nachhaltigen Stabilisierung der Wirtschaftslage halten wir es für vertretbar, wesentliche strategische Wachstumsschritte ins Auge zu fassen.

WENN ES UM TONNEN GEHT, ZÄHLT JEDER ZENTIMETER.

Ein zu kurzes Bein, ein breiter Hals, ein sattes

Hohlkreuz – jeder Kunde eines Maßschneiders

ist einzigartig. Deshalb verlässt sich selbst der

Erfahrenste unter ihnen niemals nur auf sein

Auge, sondern nimmt Maß. Schließlich wird

von ihm erwartet, dass alles perfekt passt. Das

inspirierte uns. Denn perfekt passen, das muss

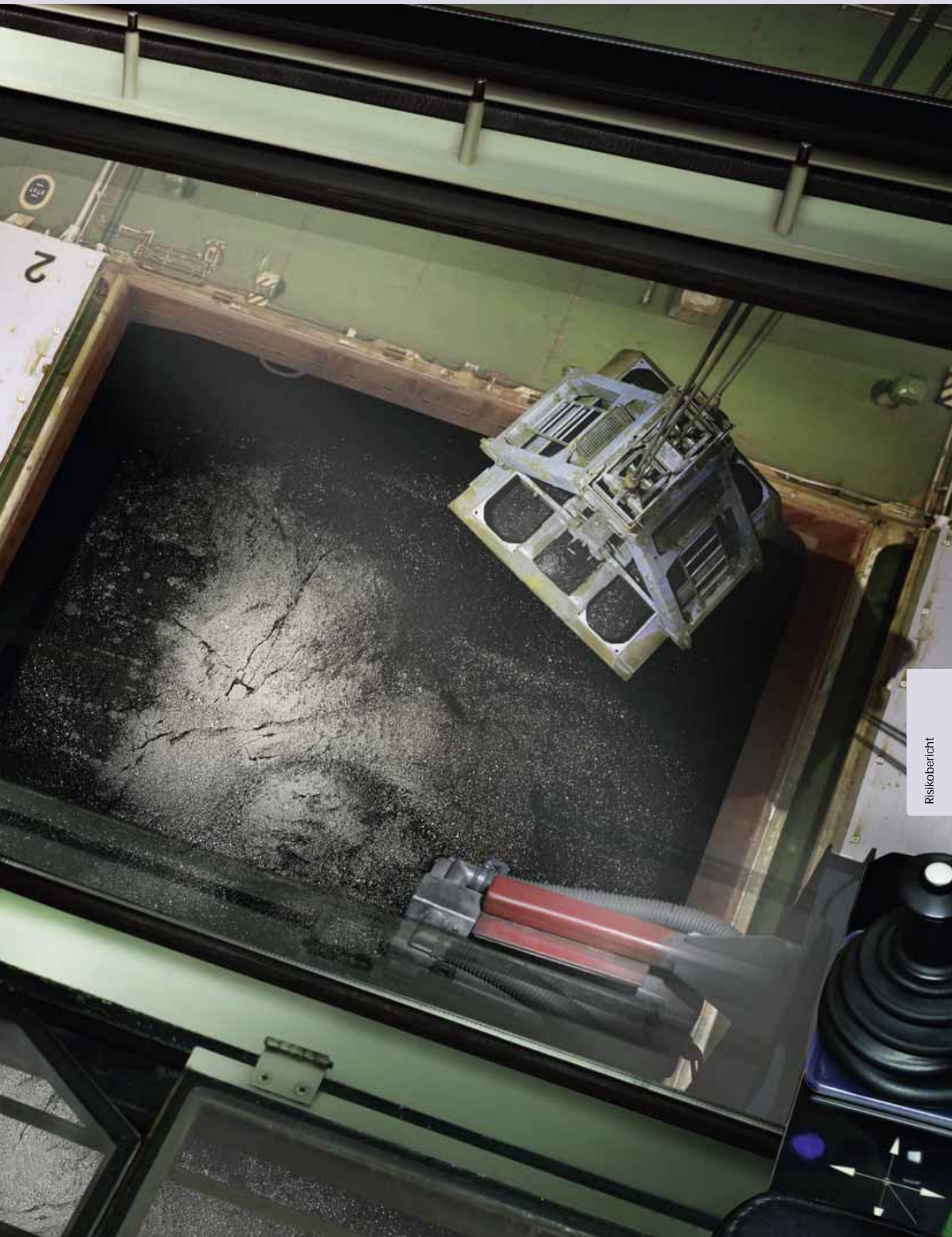
es bei uns auch.



ERST MESSEN, DANN ENTLADEN.

Bei der Entladung von Schiffen kommt es auf jede Minute an. Schüttgut stellt einen hier vor besondere Herausforderungen, denn die Verteilung verändert sich beim Entladen ständig. Bisher musste man mit dem Auge immer wieder neu einschätzen, wo der Entladekran zugreifen soll. Dank Einsatz neuester Technik konnte dieses Verfahren nun perfektioniert werden: Ein 3-D-Laserscanner erfasst in Echtzeit die Materialverteilung, während Satellitennavigation die Position des Krans auf den Zentimeter genau bestimmt. Zusammen mit einem aus der Luftfahrt stammenden Trägheitsnavigationssystem gelingt es so, die bis zu 35 t schweren Greifer mit großer Genauigkeit an der richtigen Stelle abzusetzen. Mit dem Ergebnis, dass die teuren Liegezeiten der Schiffe erheblich verringert wurden – man könnte auch sagen: maßgeblich.





V. Risikobericht

1. Risiko- und Chancenmanagementsystem

Vor dem Hintergrund des aktuellen Konjunkturabschwungs und der Kapriolen der Finanzmärkte hat sich unser Risikomanagement bewährt, als effektiv erwiesen und seinen Stellenwert unterstrichen.

Die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung und deren Auswirkung auf unser Unternehmen – unter Ausnutzung sich bietender Chancen und Risiken – kommentieren wir im Kapitel „Nachtrags- und Prognosebericht“ ab Seite 146.

Im Rahmen der satzungsgemäßen Geschäftstätigkeit ist es vielfach unumgänglich, Risiken einzugehen, da dies häufig eine notwendige Voraussetzung dafür ist, um Chancen wahrzunehmen. Sämtliche Risiken müssen aber von der Unternehmensführung überschaubar und kontrollierbar sein. Daher ist ein vorausblickendes und wirkungsvolles Risikomanagement für unseren Konzern ein wichtiger und wertschaffender Bestandteil des Managements: zur Sicherung der Existenz des gesamten Unternehmens, des eingesetzten Kapitals und der Arbeitsplätze.

Abgrenzung von Risiko- und Chancenmanagement

Wir betrachten das Risiko- und das Chancenmanagement grundsätzlich getrennt. Ein separates Reportingsystem dokumentiert die Risiken und unterstützt deren Überwachung. Hingegen ist die Erfassung und Kommunikation von Chancen integraler Bestandteil des etablierten Steuerungs- und Controllingsystems zwischen den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und der Holding. Hierbei obliegt dem Management der Einzelgesellschaften unmittelbar das Identifizieren, Analysieren und Umsetzen der operativen Chancen. Gemeinsam mit der Holding des Konzerns werden zielgerichtete Maßnahmen zur Konturierung der Stärken und zum Erschließen strategischer Wachstumspotenziale erarbeitet. Dem Konzern steht zu diesem Zweck eine Reihe von Instrumenten zur Verfügung, die im Kapitel „Führungs- und Steuerungselemente“ ab Seite 57 beschrieben werden.

Organisatorische Durchdringung

In das Risikomanagement binden wir alle voll konsolidierten Firmen der Unternehmensbereiche Stahl, Handel und Dienstleistungen ein und zusätzlich einige nicht konsolidierte Gesellschaften. Aus dem Unternehmensbereich Röhren ist neben den voll konsolidierten Gesellschaften auch das Gemeinschaftsunternehmen EUROPIPE GmbH (EP) einschließlich der MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC) gemäß der Richtlinie der Salzgitter AG aufgenommen worden. Im laufenden Geschäftsjahr wurde die RSE Grundbesitz und Beteiligungs-Aktiengesellschaft (RSE) des Unternehmensbereiches Technologie einbezogen.

Unserer Verpflichtung bezüglich des Risikomanagements für die börsennotierte Klöckner-Werke AG (KWAG) kommen wir im Rahmen der Kontrollfunktion des Aufsichtsrats der KWAG nach. Der Aufsichtsrat der KWAG hat einen Prüfungsausschuss gebildet, in dem die Salzgitter AG vertreten ist. Ein Aufgabenschwerpunkt dieses Prüfungsausschusses ist die Überwachung des Risikomanagements sowie wesentlicher Risiken. Der Ausschuss tagt regelmäßig.

Qualifizierte Top-down-Regeln zur Flankierung der Dezentralität

Unsere Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wenden das Risikomanagementsystem eigenverantwortlich an. Aufgabe der Management-Holding ist es, die Richtlinien vorzugeben, die die Basis für eine einheitliche und angemessene Behandlung von Risiken und deren Kommunikation im Konzern bilden.

Das Konzept unseres Risikomanagements vermitteln wir mithilfe eines Risikohandbuchs und -leitfadens in die Gesellschaften. Darin sind die Grundsätze formuliert, mit denen wir das konzernweite Risikoinventar harmonisieren und die Aussagefähigkeit für den Konzern gewährleisten. Wie bisher haben wir auch zukünftig den Anspruch, das Risikomanagementsystem entsprechend den Erfordernissen stetig weiterzuentwickeln.

Methodik und Berichte

Risiken beziehen wir in die unterjährige Vorausschau, die Mittelfristplanung und in Strategiegelgespräche ein. Mit dem Ziel, potenzielle Risiken zu vermeiden, zu kontrollieren, zu bewältigen und entsprechende Vorsorge zu treffen, haben wir verschiedene Verfahren, Regelungen und Instrumente festgelegt. Da wir eine hohe Transparenz bezüglich risikobehafteter Entwicklungen geschaffen haben, ist es uns möglich, frühzeitig und zielgerichtet Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Risikomanagement und Controlling der Salzgitter AG sind eindeutig abgegrenzt und ergänzen sich. Ein Risikotatbestand kann daher im Rahmen des Controllings (beispielsweise als Rückstellung), im Risikomanagement (mit Bewältigungsmaßnahmen) oder in beiden Abläufen berücksichtigt sein.

Mithilfe unseres konzernweiten Berichtssystems stellen wir die sachgerechte Information des Managements sicher. Die Konzerngesellschaften übermitteln den Risikostatus in monatlichen Controllingreports oder ad hoc und unmittelbar an den Vorstand. Für das effektive Datenhandling nutzen nahezu alle berichtspflichtigen Gesellschaften die von uns eigens hierfür entwickelte Konzerndatenbank. Die identifizierten und bewerteten Risiken analysieren wir auf Konzernebene, verfolgen diese detailliert, ordnen sie Risikofeldern zu und passen sie in unsere wirtschaftliche Gesamtlage ein.

Der Vorstand berichtet seinerseits dem Aufsichtsrat über die Risikolage des Konzerns sowie – wenn angemessen – über Tatbestände einzelner Risiken. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss eingerichtet, der in seinen regelmäßigen Sitzungen auch das Risikomanagement behandelt.

Bewertungsaspekte

Hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit unterscheiden wir unwahrscheinliche und wahrscheinliche Risiken. Als unwahrscheinliche Risiken gelten Ereignisse, deren Eintreten nach sorgfältigem kaufmännischem, technischem und juristischem Ermessen eher nicht zu erwarten ist. Die Bedingungen, die zu erfüllen sind, damit diese Bewertung bestehen bleiben kann, werden dokumentiert, periodisch geprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Aufgabe des Controllings und der Revision der Salzgitter AG ist es, die Einhaltung der gesetzten Kriterien zu überwachen. Bei wahrscheinlichen Risiken ist ein Schaden durch ein unerwünschtes Ereignis für das Unternehmen nicht mehr auszuschließen. Um die Risiken nachvollziehen und bewerten zu können, dokumentieren wir die ermittelte quantitative Schadenshöhe unter Berücksichtigung aller beeinflussenden Umstände.

Überleitung von Brutto- auf Nettoschadenshöhe

Beim Überleiten von der Brutto- auf die Nettoschadenshöhe berücksichtigen wir sämtliche Schadensbewältigungsmaßnahmen. Rückstellungen und Wertberichtigungen behandeln wir im Controlling. Die Bruttoschadenshöhe wird insofern um diese vermindert, worauf wir in der Risikodokumentation zusätzlich hinweisen.

Bezüglich der Schadenshöhe unterscheiden wir zwischen Großrisiken ab einer Brutto-Schadenshöhe von mindestens 25 Mio. € und sonstigen Risiken mit einer Brutto-Schadenshöhe von weniger als 25 Mio. €.

Die Risiken werden im internen Planungs- und Controllingsystem der jeweiligen Gesellschaft erfasst und der Konzernleitung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Meldegrenzen mitgeteilt.

Es ist evident, dass selbst mehrere gleichzeitig eintretende Großrisiken von 25 Mio. € Einzelschadenshöhe den Konzern nicht bestandsgefährdend schädigen können.

2. Einzelrisiken

Umfeld- und Branchenrisiken

Branchenspezifische Risiken

Ausgehend von den gesamtwirtschaftlichen Veränderungen auf den internationalen Märkten ist die Entwicklung

- der Preise auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten,
- der Währungskurse (insbesondere der des USD/Euro) und
- der Energiepreise

von wesentlicher Bedeutung für die Salzgitter-Gruppe.

Um die hieraus resultierenden Geschäftsrisiken zu minimieren, beobachten wir entsprechende Trends und berücksichtigen sie in den Risikoprognosen. Dies gilt auch für eventuelle politisch bedingte Restriktionen im Auslandsgeschäft wie beispielsweise durch ein Handelsembargo.

Neben dem Bemühen um eine gesunde Absatzstruktur engagieren wir uns im besonderen Maße, neue Stahlwerkstoffe zu entwickeln, Fertigungsprozesse zu optimieren sowie unseren Konzern gezielt zu erweitern. Hier unterstützt uns das Technikum der Salzgitter Mannesmann Forschung GmbH (SZMF) in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung für Stahl, um die Märkte von morgen als erfolgreicher Anbieter mitzugestalten. Mit der Erweiterung unseres Beteiligungsportfolios um den Unternehmensbereich Technologie versprechen wir uns, zukünftig weniger abhängig von der stark zyklischen Stahlkonjunktur zu werden.

Risiken aus den Veränderungen in der Stahlbranche begrenzen wir mit einer dezentralen Konzernstruktur und demzufolge schnellen Entscheidungsprozessen, um uns zeitnah auf die neuen Marktgegebenheiten einstellen zu können. Aus heutiger Sicht sind für die Salzgitter AG keine bestandsgefährdenden Risiken aus der branchenspezifischen Entwicklung zu erkennen.

Preisrisiken wesentlicher bezogener Rohstoffe

Das laufende Jahr verzeichnete gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 für die wichtigen Rohstoffe Eisenerz, Kohle, Schrott und Legierungsmittel zum Teil deutlich reduzierte Beschaffungskosten. Ausgehend von diesen abgesenkten Preisniveaus beobachten wir die weitere Entwicklung im Jahr 2010 sorgfältig. Sollten konjunkturell bedingte Verteuerungen erkennbar werden, identifizieren wir diese Risiken frühzeitig und berücksichtigen sie in der Ergebnisvorschau. Grundsätzlich können dabei etwaige Erlössteigerungen unserer Produkte den Mehraufwand des eingesetzten Materials teilweise oder gänzlich kompensieren, so wie dies in den Vorjahren der Fall war. Aus diesem Zusammenhang erwarten wir keine signifikanten Ergebnisrisiken.

Beschaffungsrisiken

Dem grundsätzlichen Risikoaspekt der nicht bedarfsgerechten Versorgung mit wichtigen Rohstoffen (Erz, Kohle) und Energien (Strom, Gas) wirken wir mittels abgesicherten Bezugs entgegen: zum einen über längerfristige Rahmenverträge und zum anderen über den Bezug aus verschiedenen Regionen und/oder von mehreren Lieferanten. Außerdem betreiben wir eine entsprechende Lagerpolitik. Unsere Einschätzung der Beschaffungsquellen bestärkt uns darin, dass die Verfügbarkeit dieser Rohstoffe in den benötigten Mengen und Qualitäten gewährleistet ist. Strom beziehen wir weitestgehend auf vertraglich abgesicherter Basis, soweit der Bedarf unsere eigene Stromerzeugung übersteigt. Um dem Risiko weiter steigender Strompreise zu begegnen, wurde am Standort Salzgitter der Bau zweier neuer 105-MW-Kraftwerksblöcke begonnen, womit der Verbrauch der Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) zukünftig weitgehend gedeckt werden kann. Die Inbetriebnahme der neuen Blöcke soll im Jahr 2010 erfolgen. Aus diesen Gründen schätzen wir Versorgungsengpässe als unwahrscheinlich ein und erwarten insofern keine belastenden Auswirkungen.

Wichtig ist für uns auch der termingetreue Bahntransport der Erz- und Kohlemengen vom Überseehafen in Hamburg bis zum Standort Salzgitter. Unser Vertragspartner zur Gewährleistung dieser logistischen Aufgabe ist die Railion Deutschland AG, die Frachtochter der Deutschen Bahn AG. Für etwaige Beeinträchtigungen, zum Beispiel wegen Streiks, haben wir einen detaillierten Notfallplan entwickelt. Dieser enthält eine vorausschauende Lagerhaltung und intensive Abstimmungen zwischen der Railion und uns, um den regulären Zugverkehr weitgehend unterbrechungsfrei aufrechtzuerhalten. Optional sind der intensivere Einsatz der konzerneigenen Eisenbahn sowie vermehrte Binnenschifftransporte für Teilmengen denkbar.

Absatzrisiken

Ein für uns typisches Geschäftsrisiko kann aus den hohen Schwankungen von Preisen und Mengen auf den Absatzmärkten resultieren. Aufgrund der aktuellen ökonomischen Situation verweisen wir mit Blick auf das Geschäftsjahr 2010 auf das Kapitel „Nachtrags- und Prognosebericht“ ab Seite 146.

Dem generellen Risiko, deswegen in eine existenzbedrohende Lage zu geraten, begegnen wir mit einem diversifizierten Portfolio an Produkten, Abnehmerbranchen und regionalen Absatzmärkten.

Da sich konjunkturelle Effekte in den verschiedenen Unternehmensbereichen unterschiedlich auswirken und somit teilweise sogar kompensieren, erzielen wir eine gewisse Balance unseres Risikoportfolios. Dank unserer breiten Aufstellung und der flexiblen Organisation können wir situationsbezogene Gegensteuerungsmaßnahmen außerdem schnell und effektiv umsetzen.

Produktionsausfallrisiken

Dem Risiko eines ungeplanten längerfristigen Stillstandes unserer Schlüsselaggregate wirken wir mit laufenden Anlagenkontrollen, einer vorbeugenden Instandhaltung sowie ständigen Modernisierungen und Investitionen entgegen. Potenziellen Schäden und dem damit verbundenen Produktionsausfall sowie anderen denkbaren Schadens- und Haftpflichtfällen beugen wir mit Versicherungsverträgen vor, die gewährleisten, dass die finanziellen Folgen in Grenzen gehalten oder völlig ausgeschlossen werden.

Umfang und Inhalt dieser Versicherungen werden laufend geprüft und bei Bedarf angepasst. Die Eintrittswahrscheinlichkeit und das damit verbundene Schadenpotenzial erachten wir als gering, sofern es nicht über entsprechende Versicherungen abgedeckt ist.

Rechtliche Risiken

Um möglichen Risiken aus etwaigen Verstößen gegen die vielfältigen steuer-, umwelt- und wettbewerbsrechtlichen sowie sonstigen Regelungen und Gesetze zu begegnen, achten wir auf deren strikte Einhaltung. Wir lassen uns umfassend rechtlich beraten – sowohl von unseren eigenen Fachleuten als auch fallbezogen von ausgewiesenen externen Spezialisten.

Zur Koordination der stahl- und verbandspolitischen Initiativen des Konzerns sowie zur Sicherstellung ihrer systematischen Verfolgung haben wir eine konzerninterne Anlaufstelle für internationale Angelegenheiten eingerichtet.

Bedeutsame Rechtsrisiken sind für uns nicht erkennbar.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die Koordination der Finanzmittelströme sowie die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken im Konzernfinanzkreis liegen bei der Salzgitter Mannesmann GmbH (SMG). Als Risikohorizont hat sich ein rollierender 3-Jahres-Zeitraum bewährt, welcher sich an einem Planungsrahmen orientiert. Die erlassenen Richtlinien verpflichten sämtliche Gesellschaften des Konzernkonsolidierungskreises, Finanzrisiken zum Entstehungszeitpunkt abzufedern. Beispielsweise sind risikobehaftete offene Positionen oder Finanzierungen im internationalen Tradinggeschäft zu sichern. Grundsätzlich lassen wir Finanz- und Währungsrisiken nur in Verbindung mit unseren produktions- und handelstypischen Prozessen zu.

Im Verhältnis zu den operativen Risiken sind diese daher von geringerer Bedeutung, mit einer minimalen Auswirkung auf die Risikolage des Konzerns.

Währungsrisiken

Unsere Beschaffungs- oder Absatzgeschäfte in ausländischen Währungen beinhalten naturgemäß Wechselkursänderungsrisiken. So hat die Dollarkursentwicklung einen erheblichen Einfluss auf die Rohstoff- und Energiebeschaffungskosten sowie auf die Exporterlöse zum Beispiel im Röhrenbereich oder im Maschinenbau. Die Effekte sind zwar gegenläufig, aber aufgrund der sehr unterschiedlichen Geschäftsvolumina überwiegt der Dollarbedarf für die Beschaffungsseite. Generell saldieren wir alle Fremdwährungszahlungsströme im Konzernfinanzkreis, intern als Netting bezeichnet, und minimieren so das Risikopotenzial.

Um die Volatilität der Finanzrisiken zu begrenzen, schließen wir derivative Finanzinstrumente mit Laufzeiten von bis zu drei Jahren ab, deren Wertentwicklung entgegengesetzt zu den operativen Geschäften verläuft. Die Marktwertentwicklung aller derivativen Finanzinstrumente wird monatlich festgestellt. Zum Geschäftsjahresabschluss simulieren wir zudem die Sensitivität dieser Instrumente entsprechend den Vorgaben des IFRS 7, siehe Kapitel „Konzernabschluss/Anhang“ ab Seite 162.

Forderungsausfallrisiken

Forderungsausfallrisiken werden soweit möglich mithilfe von Warenkreditversicherungen begrenzt. Wegen der unübersichtlichen Lage auf den Finanzmärkten reagierten die Warenkreditversicherer vermehrt mit Limitkürzungen oder gar gänzlichem Deckungsentzug, was aus unserer Perspektive vor allem die Automobilzuliefererbranche und Kunden im osteuropäischen Raum betrifft.

Dem begegnen wir mit einem straffen internen Obligomanagement. Unterstützt von dem eigens hierfür geschaffenen konzernübergreifenden Arbeitskreis beobachten und bewerten wir den Fortgang sehr sorgfältig und berücksichtigen dies bei unseren Geschäften.

Translationsrisiken aus der Überführung von Fremdwährungspositionen in die Berichtswährung sichern wir nicht ab, da diese im Verhältnis zur Konzernbilanz von untergeordneter Bedeutung sind. Hierzu können Sie sich im Anhang zum Jahres- und Konzernabschluss informieren. Infolge der vorbeugenden Maßnahmen halten wir bestandsgefährdende Risiken aus diesem Bereich für unwahrscheinlich.

Liquiditätsrisiken

Die Management-Holding beobachtet die Liquiditätslage des Konzerns bei allen im Konzernfinanzkreis eingebundenen Gesellschaften im Rahmen eines zentralen Cash- und Zinsmanagements. Dabei gelten interne Kreditlinien für die Tochtergesellschaften. Haben diese eigene Kreditlinien, so sind sie für die diesbezügliche Risikominimierung selbst verantwortlich und berichten über eventuelle Risiken an die Führungsgesellschaften. Darüber hinaus könnten Risiken aus notwendigen Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen bei Tochter- und Beteiligungsgesellschaften erwachsen, sofern deren Geschäftsentwicklung nachhaltig unbefriedigend verlief. Auch unter den veränderten Rahmenbedingungen der Konjunktur und der abgeschwächten Geschäftslage von Tochterunternehmen sind aus diesem Risikofeld jedoch keine bestandsgefährdenden Belastungen zu erwarten. Mit einer rollierenden Finanzplanung begegnen wir diesem Risiko. Aufgrund der verfügbaren Barmittel und Kreditlinien sehen wir auch vor dem Hintergrund der Wirtschaftslage keine Gefährdung für unseren Konzern.

Zinsrisiken

Die in Relation zur Bilanzsumme bedeutsame Position der liquiden Mittel ist einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Geldanlagepolitik orientiert sich weitestgehend an risikoarmen Anlageklassen bester Bonität bei gleichzeitig hoher Verfügbarkeit der Positionen. Zum Beobachten und Steuern des Zinsänderungsrisikos werden regelmäßig Zinsanalysen erstellt, deren Ergebnisse direkt in die Anlageentscheidung einfließen.

Steuerrisiken

Das Erfassen und Dokumentieren von Steuerrisiken erfolgt bei den in die Organschaft einbezogenen Gesellschaften in enger Abstimmung mit der Steuerabteilung der Holdinggesellschaft. Die Salzgitter AG sowie die SMG tragen grundsätzlich die bilanzielle Vorsorge, wie beispielsweise Risiken aus Betriebsprüfungen ihrer steuerlichen Organkreise. Darüber hinaus sind selbstständig steuerpflichtige Tochterunternehmen verpflichtet, eigene bilanzielle Vorkehrungen zu treffen.

Im Zusammenhang mit der früheren Zonenrandförderung verlangt die EU-Kommission eine Ausgleichszahlung von der Salzgitter AG für damalige aus unserer Sicht legal und legitim erlangte Steuervorteile. Der Europäische Gerichtshof hat 2008 in zweiter Instanz weitgehend gegen das Unternehmen entschieden, den Vorgang jedoch an das Gericht erster Instanz zurückverwiesen. Dessen Urteil ist nicht vor 2010 zu erwarten. Den von der Kommission geforderten Betrag (einschließlich Zinsen) von 17,8 Mio. € haben wir vorbehaltlich eines Erfolgs unserer Klage bereits geleistet.

Personalrisiken

Am Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte nimmt die Salzgitter AG aktiv teil. Dem Risiko der Fluktuation und dem damit verbundenen Wissensverlust begegnen wir mit breit angelegten Personalentwicklungsmaßnahmen. Hierzu sind explizit Spezialistenlaufbahnen eingeführt worden,

die für unsere Fachleute eine adäquate berufliche Perspektive schaffen. Als weiteres Instrument stellt unser Unternehmen attraktive Modelle zur betrieblichen Altersversorgung bereit, die angesichts sinkender Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung immer wichtiger werden.

Darüber hinaus haben wir bereits im Jahr 2005 vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung das Projekt „GO – Die Generationen-Offensive 2025 der Salzgitter AG“ gestartet, um rechtzeitig auf die betrieblichen Konsequenzen reagieren und somit auch langfristig unsere Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sichern zu können. Im Fokus steht die systematische Vorbereitung sämtlicher Belegschaftsmitglieder auf ein längeres Erwerbsleben. Infolge der vielfältigen Maßnahmen sind wir in diesem Risikobereich gut vorbereitet, siehe Kapitel „Mitarbeiter“ ab Seite 43.

Produkt- und Umweltschutzrisiken

Produkt- und Umweltschutzrisiken begegnen wir mit einer Vielzahl von Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Hierzu gehören beispielsweise:

- Zertifizieren nach internationalen Normen,
- ständiges Modernisieren der Anlagen,
- Weiterentwicklung unserer Produkte,
- umfangreiches Umweltmanagement.

Wir haben einen Konzernumweltbeauftragten benannt, um die gesellschaftsübergreifenden Umwelt- und Energiepolitikthemen zu bündeln und zu koordinieren, den Konzern bei umwelt- und energiepolitischen Fragestellungen nach außen zu vertreten sowie konzernübergreifende Einzelprojekte zu steuern.

Risiken aus Grundstücksbesitz können insbesondere aus den Altlasten früherer Nutzungen resultieren. Dem begegnen wir beispielsweise, indem wir Sanierungspflichten erfüllen. Zur bilanziellen Vorsorge bilden wir außerdem angemessene Rückstellungen. Unbeherrschbare Sachverhalte ergeben sich aus diesem Risikoaspekt nicht.

Informationstechnische Risiken

Risiken aus dem Umfeld der Informationstechnologie (IT) beugen wir mit dem Aufbau und dem Erhalt von konzerninternem Know-how für IT-Dienstleistungen in den Tochtergesellschaften vor. Dadurch ist sichergestellt, dass wir uns stets auf dem aktuellen Stand der Technik bewegen.

Eine entsprechende Richtlinien-Kompetenz der Konzern-IT-Leitung gewährleistet die konsistente Weiterentwicklung der konzernweiten IT-Systeme und ist die Grundlage für den wirtschaftlichen Einsatz erforderlicher Investitionsmittel.

Stetige technologische Erneuerungen unserer Hard- und Software-Ressourcen garantieren die Verfügbarkeit, Wartung und IT-Sicherheit auf höchstem Niveau. Ferner betreiben wir ein eigenes Rechenzentrum, dessen Leistungsmerkmale hohen Standards entsprechen. Darüber hinaus werden historisch gewachsene heterogene IT-Strukturen im Konzern nach und nach bereinigt. Die Risiken aus diesem Bereich sind beherrschbar, und deren Eintrittswahrscheinlichkeit schätzen wir als gering ein.

Unternehmensstrategische Risiken

Wir reduzieren die Abhängigkeit vom „typischen“ Stahlzyklus mit dem zielgerichteten Erweitern unseres Beteiligungsportfolios.

Mit den 2007 übernommenen KHS-Unternehmen als Teil der Klöckner-Werke AG (KWAG) ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung unternommen worden. Der Unternehmensbereich Dienstleistungen verstärkte das Geschäftsfeld Telekommunikation mit der Übernahme der NORTHSTAR Telecommunications GmbH. Auch mit dem ab 2008 eingeleiteten Aufbau einer namhaften Minderheitsbeteiligung an der Aurubis AG (NAAG), dem größten Kupferproduzenten Europas, haben wir uns unabhängiger vom Stahlsektor gemacht. Hinsichtlich weiterführender Informationen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie“ ab Seite 56.

Zur Sicherung der zukünftigen Ertragskraft investieren wir seit 2007 in erheblichem Umfang an unseren Konzernstandorten in Salzgitter und Peine. Trotz der konjunkturellen Lage werden die Projekte – in Einzelfällen zeitverzögert – realisiert. Genauere Informationen hierzu finden sich in den Kapiteln „Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie“ ab Seite 56 und „Investitionen“ ab Seite 64.

Risiken im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen, die nicht in unserem mehrheitlichen Besitz sind, grenzen wir mittels geeigneter Berichts- und Konsultationsstrukturen, Mitwirkung in Aufsichtsgremien und vertraglicher Regelungen ein. So sind zur Sicherstellung der Transparenz des 50%-Joint-Ventures EUROPIPE GmbH (EP) Mitglieder des Vorstands der Salzgitter AG im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft vertreten.

In Bezug auf die börsennotierte KWAG stellen wir dies über den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats sicher, dessen Aufgabe auch die Überwachung des Risikomanagements sowie wesentlicher Risiken ist.

3. Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Beurteilung der Risikosituation durch die Unternehmensleitung

Die Überprüfung der Gesamtrisikolage des Salzgitter-Konzerns hat zu dem Ergebnis geführt, dass zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses 2009 keine den Fortbestand gefährdenden Risiken sowohl für die Einzelgesellschaften als auch für den Konzern bestanden. Die sich aus verschiedenen Einzelrisiken ergebende Gesamtrisikolage in Bezug auf den Fortbestand unseres Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr somit nicht signifikant verändert.

Die Ausnahmesituation der weltweiten Finanzmärkte und die damit verbundene Belastung der Weltkonjunktur wirkten sich im Geschäftsjahr 2009 auf die Ertragslage des Konzerns aus. Damit einhergehend haben Visibilität und Stetigkeit selbst kurzfristiger Entwicklungen und somit die Prognostizierbarkeit einzelner Risiken stark abgenommen. Die Salzgitter AG sieht sich dennoch auch in der derzeitigen Situation gut gerüstet, diese Phase deutlich erhöhter Anforderungen an das Risikomanagement souverän zu absolvieren. Ihre risikobewusste und auf Nachhaltigkeit ausgelegte Geschäftspolitik sowie ihre solide Aufstellung sind Basis für diese Einschätzung.

Der Abschlussprüfer hat das bei der Salzgitter AG gemäß Aktiengesetz bestehende Risikofrüherkennungssystem geprüft. Die Prüfung ergab, dass das konzernumfassend installierte Risikofrüherkennungssystem seine Aufgaben erfüllt und im vollen Umfang den aktienrechtlichen Anforderungen genügt.

Die Revision der Salzgitter AG prüft die verwendeten Systeme als unabhängige Instanz konzernweit auf Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Effizienz und gibt gegebenenfalls Anstöße zu deren Weiterentwicklung.

Rating des Unternehmens

Für die Salzgitter AG existiert kein offizielles Rating einschlägiger Agenturen. Wir sehen dazu derzeit auch keinen Anlass, denn wir haben – bei einem in den Jahren 2004 bis 2008 von uns erzielten erheblichen Wachstum – ohne Kapitalerhöhung ein hervorragendes finanzielles Standing erreicht und ungeachtet des Krisenjahres 2009 auch bewahrt. Dieses machte die Inanspruchnahme von Kapitalmarktmitteln bisher weitgehend überflüssig. Im Oktober 2009 konnte eine signifikant überzeichnete Wandelanleihe im Nominalvolumen von 296 Mio. € mit Benchmark-Konditionen im Markt platziert werden. Ein unter Berücksichtigung der üblichen quantitativen Anforderungskriterien vollzogener eigener Rating-Ansatz führt zu Werten, von denen auch interne Einstufungen unserer Banken kaum abweichen. Wir können somit davon ausgehen, dass uns eine externe Bewertung unter Berücksichtigung der beträchtlichen Pensionsverpflichtungen derzeit im Investmentgrade-Bereich sehen würde.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems und Risikomanagementsystems in Hinsicht auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 und §315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

In Ergänzung zu den im Risikobericht bereits getroffenen Ausführungen können die wesentlichen Merkmale des im Salzgitter-Konzern bestehenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess wie folgt beschrieben werden:

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem erfolgt im Zusammenwirken der Bereiche Controlling, Recht, Revision, Rechnungswesen sowie Treasury, deren Funktionen klar getrennt und einzelne Verantwortungsbereiche eindeutig zugeordnet sind.

Um die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu sichern, umfasst es alle erforderlichen Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen.

Der Vorstand ist für die Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen Regelungen verantwortlich. Er berichtet dem Prüfungsausschuss (Aufsichtsrat) regelmäßig über die finanzielle Gesamtlage der Salzgitter AG. Dieser befasst sich auch mit der Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Mit dem Abschlussprüfer ist vereinbart, dass dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet wird, die sich bei der Abschlussprüfung ergeben.

Der Salzgitter-Konzern ist dezentral organisiert, und so wird die Verantwortung für die Einhaltung der gesetzlichen Normen auf die Organe der Gesellschaften übertragen. Die Überwachung erfolgt seitens der Holding-Abteilungen.

Die Konzern-Revision der Salzgitter AG prüft unabhängig und im Auftrag des Vorstands der Salzgitter AG unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften risikoorientiert die rechnungslegungsbezogenen Betriebs- und Geschäftsabläufe der Salzgitter AG und deren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Bei der Prüfungsplanung und -durchführung seitens der Internen Revision werden Risiken im (Konzern-)Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Hierfür werden speziell

im Rechnungswesen qualifizierte Mitarbeiter eingesetzt. Grundlage der Tätigkeit ist ein jährlicher Prüfungsplan, der auf Basis der gesetzlichen Vorschriften festgelegt wird. Über das Ergebnis der Prüfungen unterrichtet die Konzern-Revision den Vorstand der Salzgitter AG sowie den Konzernprüfer in Form von Prüfungsberichten. Die Umsetzung der in den Prüfungsberichten vereinbarten Maßnahmen und Empfehlungen wird durch die Konzern-Revision nachgehalten.

Das Konzern-Rechnungswesen der Salzgitter AG erstellt die Konzernabschlüsse. Unabhängige Wirtschaftsprüfer testieren die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften. Zur Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen werden jährlich Konzernrichtlinien formuliert und den Gesellschaften zur Verfügung gestellt. Diese bilden die Grundlage für einen einheitlichen, ordnungsgemäßen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess sowohl hinsichtlich der HGB-Rechnungslegung als auch gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS). Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Lagebericht, Kapitalflussrechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der Europäischen Union geltenden Rechtslage getroffen. Die Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Zusätzlich zur Festlegung des Konsolidierungskreises sind die Bestandteile der von den Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Hierzu kommt ein standardisierter und vollständiger Formularsatz zum Einsatz. Die Konzernrichtlinien enthalten auch konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs mit entsprechendem Saldenabstimmungsprozess sowie die Ermittlung des beizulegenden Wertes von Beteiligungen. In jährlich stattfindenden Konzernveranstaltungen für Rechnungswesenleiter werden die Gesellschaften über gesetzliche Veränderungen informiert.

Die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden mithilfe eines einheitlichen und IT-gestützten Workflows konzernweit erfasst. Dieser beinhaltet ein Berechtigungskonzept, Prüfroutinen und Prüfziffern. Diese Kontroll- und Überprüfungsmechanismen sind sowohl prozessintegriert als auch prozessunabhängig konzipiert. So bilden beispielsweise neben manuellen Prozesskontrollen unter anderem unter Anwendung des „Vier-Augen-Prinzips“ maschinelle IT-Prozesskontrollen einen wesentlichen Bestandteil. Im Übrigen sind im Konzern integrierte Buchhaltungs- und Konsolidierungssysteme im Einsatz.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zum Sicherstellen der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und gegebenenfalls Korrekturen der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse unter Einbezug der von den Abschlussprüfern vorgelegten Berichte beziehungsweise der hierzu geführten Abschlussbesprechungen. Unter Verwendung bereits in der Konsolidierungssoftware festgelegter Kontrollmechanismen und Plausibilitätskontrollen werden fehlerbehaftete Formularabschlüsse bereits vor dem Konsolidierungsprozess korrigiert.

Die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien bei Werthaltigkeitstests wird für die aus Konzernsicht spezifischen zahlungsmittelgenerierenden Geschäftseinheiten (cash generating units) mittels zentraler Durchführung sichergestellt.

Einer einheitlichen Regelung unterliegt unter anderem auch die Bewertung von Pensions- und sonstigen Rückstellungen durch die zentrale Festlegung von konzernweit anzuwendenden Parametern.

SELBST BEIM FEIER- ABENDBIER DENKEN WIR NOCH AN VERBESSERUNGEN.

Nach einem anstrengenden Tag kann man sich auch als

Ingenieur ruhig mal ein Bierchen gönnen. Man öffnet die

Flasche mit einem „Plopp“, schenkt sich ein und verschließt

sie dank des traditionellen Hebelverschlusses wieder effektiv.

Und schon ist der Feierabend dahin. Denn bei Vokabeln wie

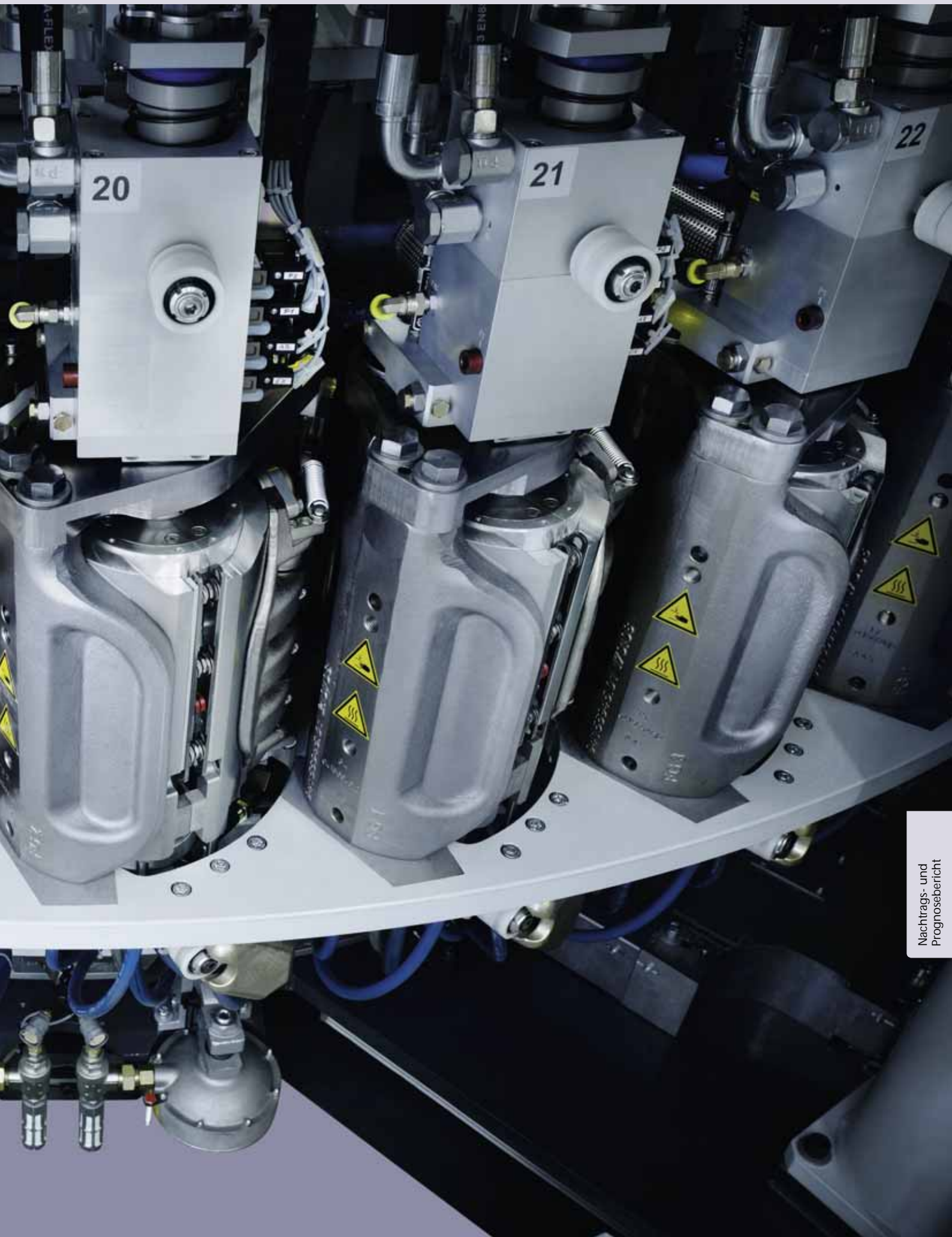
„effektiv“ muss ein Ingenieur einfach aufhorchen.





SCHLIESSEN LEICHT GEMACHT.

PET-Flaschen entstehen, indem der erhitzte Kunststoff in Formen aufgeblasen und gleichzeitig gestreckt wird. Diese Blasformen befinden sich in sogenannten Formträgern, die aus zwei Hälften bestehen. Beide Hälften müssen für den Streckblas-Prozess fest verschlossen werden. Bisher brauchte man dafür eine separate Verriegelung, die Platz beansprucht, wartungsanfällig ist und Prozesszeit kostet. Deshalb erfand man bei KHS das „CLever-Loc“-System. Bei „CLever-Loc“ ist nur eine der Formträgerhälften beweglich, die andere wird starr befestigt. Zum Schließen wird die bewegliche Hälfte fest an die starre Hälfte gedrückt – und zwar nach dem Kniehebelprinzip. Hierbei werden zwei miteinander verbundene Stangen durchgesteckt und drücken so die bewegliche Hälfte auf die starre. Und wenn Ihnen das jetzt zu kompliziert war: Besorgen Sie sich einfach ein Bier mit traditionellem Hebelverschluss. Spätestens dann wissen Sie, wie es funktioniert. Wohl bekomm's.



VI. Nachtrags- und Prognosebericht

1. Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse lagen nach dem Bilanzstichtag nicht vor.

2. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Aufschwung der Wirtschaft variiert je nach Region stark

Die Erholung der **Weltwirtschaft**, die sich im zweiten Halbjahr 2009 abzeichnete, wird sich voraussichtlich in den Jahren 2010 und 2011 fortsetzen – allerdings in den verschiedenen Volkswirtschaften mit unterschiedlicher Intensität. Während die konjunkturelle Dynamik der Industrieländer im Prognosezeitraum eher moderat bleiben dürfte, profitieren viele Schwellenländer von einer lebhaften Binnennachfrage. Insgesamt betrachtet haben den Erholungsprozess bisher aber vor allem temporäre Stimuli getrieben. Weitere eventuell notwendige Finanzhilfen für den Bankensektor, eine mangelnde Kreditversorgung der Realwirtschaft und der Anstieg der Arbeitslosigkeit könnten in den kommenden Monaten wieder stärker als bremsende Faktoren ins Gewicht fallen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet für 2010 und 2011 mit einem BIP-Wachstum von 3,9% respektive 4,3%.

In den **Vereinigten Staaten** mehren sich die Zeichen einer Erholung. Aufgrund der beispiellos hohen Stützungsmaßnahmen von Notenbank und Regierung stabilisieren sich sowohl die Immobilien- und Finanzmärkte als auch die Konsumausgaben. Der IWF rechnet in 2010 und 2011 mit einem Wachstum von 2,7% und 2,4%.

Für die **Europäische Union** wird von der EU-Kommission in ihrem jüngsten Ausblick im laufenden Jahr ein nur leichter Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 0,7% erwartet – vor allem getragen von staatlichen Investitions- und Konsumausgaben. Mit einer etwas stärkeren konjunkturellen Dynamik wird erst für 2011 gerechnet, dann auch auf einer erholten privaten Nachfrage basierend. Im Vergleich zu anderen Volkswirtschaften fällt das 1,6%ige Wachstum aber eher unterdurchschnittlich aus.

In **Deutschland** wird die konjunkturelle Expansion im Winterhalbjahr 2009/2010 nur sehr schwach sein. Der große Schub, der im vergangenen Sommer hauptsächlich aus einer technischen Gegenreaktion zum dramatischen Einbruch resultierte, dürfte sich nicht wiederholen. Auch die Impulse aus dem Ausland werden verhalten bleiben, denn der wirtschaftliche Aufschwung in den wichtigen Handelspartnerländern wird vorerst gemäßigt verlaufen. Vor diesem Hintergrund sind die meisten Institute mit ihren Vorhersagen zurückhaltend. Für 2010 werden Zuwächse des Bruttoinlandsprodukts zwischen 1,4% und 2,1% erwartet. 2011 könnte ein Anstieg von 1,9% möglich sein.

Schwellenländer stützen rasche Erholung der globalen Stahlindustrie

Die globale Stahlindustrie wird sich voraussichtlich schneller als zunächst erwartet erholen. Die Wirtschaftsvereinigung Stahl rechnet für 2010 mit einer Zunahme der weltweiten Nachfrage um rund 11% auf dann 1,23 Mrd. t Walzstahl. Damit wäre das Niveau von vor der Krise nahezu wieder erreicht. Marktbeobachter gehen für 2011 von einem weiteren überdurchschnittlichen Anstieg auf 1,3 Mrd. t aus.

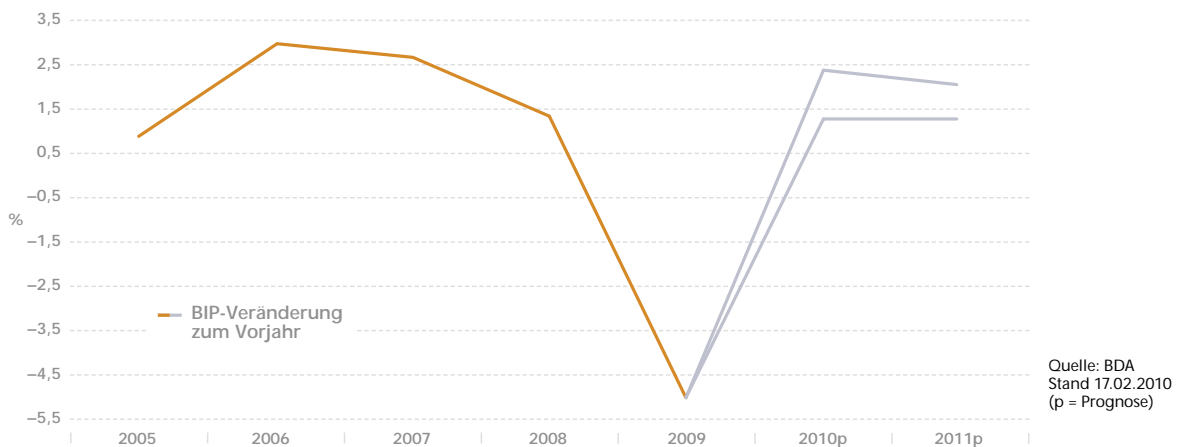
Hinter dieser Prognose verbergen sich sehr differenzierte regionale Entwicklungen, wobei vor allem China eine Sonderrolle zukommt. Infolge nachlassender Impulse aus dem staatlichen chinesischen

Konjunkturprogramm und des immensen Lageraufbaus dürfte sich das Wachstum der chinesischen Stahlnachfrage der nächsten zwei Jahre von über 20 % in 2009 auf 7 % abschwächen. Gleichwohl bedeutet das absolute Zuwächse im mittleren zweistelligen Millionen-Tonnen-Bereich. Dagegen werden in den meisten anderen aufstrebenden Volkswirtschaften in den Jahren 2010 und 2011 vergleichsweise kräftig zulegende Stahlbedarfe erwartet. So zeichnet sich für das Jahr 2011 in Indien und der MENA-Region (Nahost und Nordafrika) ein über dem Vorkrisenniveau rangierender Verbrauch ab. Die GUS erholt sich hingegen wesentlich langsamer.

Der enge Zusammenhang zwischen Rohstahlproduktion und BIP-Wachstum lässt auf mittlere Frist nur ein leichtes Wachstum der Stahlmärkte in den Industrieländern erwarten. Die Erholung wird zunächst voraussichtlich zum großen Teil von Lagerergänzungen getragen. Die Prognosen deuten für das Jahr 2010 auf eine Seitwärtsbewegung und für 2011 nur auf ein geringes Bedarfswachstum hin. Eurofer erwartet für 2010 einen Anstieg der Marktversorgung der EU um 13 %, die Deutschlands wird demnach um 10 % zulegen. Im kommenden Jahr sollte sich die Belebung fortsetzen, dann auch getragen von einem moderat wachsenden Stahlbedarf. Es zeichnet sich ab, dass die Europäische Union, Japan und die USA im Jahr 2011 nur 75 % bis 80 % des 2007er Niveaus erreichen werden.

Aufgrund der unterschiedlichen Erholungsgeschwindigkeiten geht die Strukturverschiebung der internationalen Stahlindustrie noch schneller vorstatten. Insgesamt könnten im Jahr 2011 rund 70 % des Stahlbedarfs auf die Schwellen- und Entwicklungsländer entfallen, während es 2007 noch 65 % waren.

BIP Deutschland: Bandbreite der Prognosen 2010/2011



Ansteigende Stahlrohrnachfrage erwartet

Infolge der im Jahr 2009 durchgeführten Anpassungen von Lagerbeständen entlang der Wertschöpfungsketten sollte sich die weltweite Stahlrohrnachfrage außerhalb Chinas ab der zweiten Jahreshälfte leicht verbessern. Die chinesischen Produzenten werden weiterhin von nationalen Konjunkturstützungsprogrammen profitieren.

Der Energiesektor dürfte als wichtigste Abnehmerbranche der Stahlrohrproduzenten aufgrund anziehender Öl- und Gaspreise nach und nach wieder beginnen, in neue Erschließungs- und Förderprojekte zu investieren. Allerdings leidet die Ölfeldrohrnachfrage im weltweit größten Einzelmarkt USA nach wie vor unter überhöhten Lagerbeständen. Bei der Vergabe neuer Leitungsrohrprojekte und im

weltweiten Kraftwerksbau ist im Augenblick noch keine Belebung zu erkennen. Auch der Maschinenbau wird sich nur langsam vom Produktionseinbruch des Jahres 2009 erholen. Unklar ist derzeit ebenso, wie sich die Automobilindustrie nach Auslauf der Förderprogramme entwickeln wird. Ferner sind die Auswirkungen einer Vielzahl handelspolitischer Auseinandersetzungen, die vor allem mit chinesischen Stahlrohrproduzenten geführt werden, auf die weltweiten Warenströme noch nicht überschaubar.

Im Jahr 2011 dürfte sich der Aufschwung der Weltwirtschaft weiter verstärken. Verbunden mit dann endgültig abgeschlossenen Lageranpassungsprozessen sollte die weltweite Stahlrohrproduktion weiter steigen, allerdings ohne das Niveau der Boomjahre 2007/2008 wieder zu erreichen.

Maschinenbau rechnet mit Konsolidierung auf niedrigem Niveau

Die Prognosen deuten auf ein weiteres schwieriges Jahr sowohl für die gesamte deutsche Maschinenbaubranche als auch für die Spezialmaschinenhersteller im Bereich Nahrungsmittel- und Verpackungslösungen hin. Für 2010 rechnet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) mit einer Konsolidierung auf niedrigem Niveau. Die Experten gehen davon aus, dass in den ersten Monaten des laufenden Jahres das Vorjahresniveau teils noch deutlich verfehlt werden wird, es aber später gelingen könnte, wieder Plusraten zu schreiben. Mit einer leicht positiven Tendenz im Jahresverlauf sollte der deutsche Maschinenbau das Produktionsvolumen des Jahres 2009 in Summe etwa halten. Die Prognose des VDMA für 2010 lautet also unverändert: „null Prozent Wachstum“. Mit Ende der Konsolidierung auf niedrigem Niveau sieht der Verband gute Chancen, wieder an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen zu können. Dies wird jedoch günstigstenfalls 2011 geschehen. Es zeigen sich aber auch erste positive Signale. Die für die Abfüll- und Verpackungstechnik wichtigste Messe „drinktec“, die im September 2009 stattfand, gab zuversichtliche Impulse für die Branche.

Im Verpackungsmarkt kristallisiert sich das Flaschenmaterial PET zunehmend als Gewinner heraus. Es werden Zuwachsraten von jährlich mehr als 4% in fast allen Getränkebereichen prognostiziert. Neben der überragenden Bedeutung in den für PET-Flaschen üblichen Segmenten (Wasser, Softdrinks etc.), errangen sie auch Marktanteile im osteuropäischen Biermarkt. Selbst Wein und Spirituosen werden in einigen Regionen der Erde bereits in PET-Flaschen abgefüllt. Zudem gewinnt der Werkstoff auch im Bereich Food und Nonfood als Verpackungsmaterial immer mehr an Gewicht.

Unternehmensspezifische operative Frühindikatoren

Um rechtzeitig auf Marktentwicklungen reagieren zu können, ist das frühzeitige Erkennen der Chancen und Risiken für uns von großer Bedeutung. Zu diesem Zweck betrachten wir nicht nur die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und entsprechende Konjunkturindikatoren, sondern auch unsere spezifischen Einzelmärkte, deren Veränderungen sehr wesentlichen Einfluss auf die künftige Ergebnissituation in den Produktmarktsegmenten des Konzerns ausüben. Dazu nutzen wir volkswirtschaftliche Kennzahlen, Branchenindizes sowie Daten von Interessenverbänden unserer Kundenbranchen. Die Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften verfügen zudem fortlaufend über marktrelevante Informationen aus ihren Gesprächen mit Lieferanten, Kunden und Verbänden.

Die so gesammelten Informationen bilden eine wesentliche Grundlage zur Einschätzung der Entwicklung für uns relevanter Märkte. Mithilfe der permanenten Erfassung derartiger Chancen und Risiken durch die konzerninternen Controllingsysteme nehmen wir langfristige Trends und Veränderungen in der Markt- und Wettbewerbsstruktur auf, die wir intern kommunizieren.

Zum Beispiel lassen sich für den Unternehmensbereich Stahl, aber auch für Röhrengesellschaften mit Kundenbeziehungen in die Automobilbranche, zu erwartende Absatz- und Umsatzzahlen anhand der Absatzprognosen für motorgetriebene Fahrzeuge und Fahrzeugteile zum Teil sehr gut differenziert nach Ländern und Regionen ableiten. Weiterhin weisen einzelne Konzerngesellschaften teilweise erhebliche Sensitivitäten in Bezug auf die Geschäftserwartungen der Bau-, Chemie- und/oder Maschinenbau-Branche auf: So sind etwa statistische Angaben zum Eingang von Bauanträgen zur Beurteilung der Absatzaussichten für Stahlträger bedeutsam. Die Verabschiedung großer öffentlich geförderter Programme, zum Beispiel zur Nutzung von Windkraft und anderen Energien, ermöglicht Aussagen zum künftigen Bedarf an Grobblech und Rohrprodukten. Aufschlüsse über die Auftragslage insbesondere der Großrohrgesellschaften gibt die erwartete Performance der globalen Öl- und Gasmärkte in Abhängigkeit vom Ölpreis. Wichtige Einzelindikatoren stellen hier etwa die weltweite Anzahl aktiver Bohrlöcher, sogenannte „rig-counts“, oder die Gesamtlänge von Explorationsbohrungen dar.

Ferner ist die prognostizierte Entwicklung des Maschinenbaus weitgehend deckungsgleich mit der zu erwartenden Beschäftigungssituation unseres Unternehmensbereiches Technologie.

Aufgrund der partiell ausgeprägten Zyklizität einiger Konzernaktivitäten muss grundsätzlich zwischen Indikatoren mit kurz- und langfristiger Aussagekraft unterschieden werden: So können Situationen aufkommen, in denen kurz- bis mittelfristige Ungleichgewichte der Angebots- und Nachfragebalance zum Beispiel wegen überhöhter Lagerbestände bei Händlern und Endverbrauchern oder ungünstiger Importsituationen langfristige Trends temporär überlagern. Im Gegensatz dazu können spekulationsgetriebene Nachfrageerhöhungen zeitweise über strukturelle Marktdefizite hinwegtäuschen. Man erkennt leicht: Die Vielzahl der Einflussfaktoren und die Komplexität des Zusammenwirkens macht es uns gerade in Phasen großer konjunktureller Volatilität sehr schwierig, für den Gesamtkonzern detaillierte Voraussagen mit lang anhaltender Gültigkeit zu treffen. Darüber hinaus haben sich die beschriebenen Branchenprognosen in letzter Zeit als nur bedingt treffsicher/zuverlässig erwiesen.

Chancen und Chancenmanagement

Die laufende Beobachtung und Analyse der relevanten Märkte und Wettbewerber, die sowohl zentral von der Holding als auch dezentral durch die Tochtergesellschaften erfolgt, bildet in unserem Konzern auch die Grundlage für das zeitnahe Erkennen von Chancen. Wir sind bestrebt, rechtzeitig geeignete Strategien zu entwickeln und umzusetzen, um die sich bietenden Potenziale für den Unternehmenserfolg nutzen zu können. Hierbei fließen vorhandene Stärken und Kernkompetenzen unserer Unternehmensgruppe in die Vorbereitung strategischer Entscheidungen mit ein. Erkennbare Risiken werden umfassend und verantwortungsvoll berücksichtigt.

Grundsätzlich hat sich die Salzgitter AG insbesondere durch Investitionen in vorhandene und neue Produktionsanlagen dahingehend ertüchtigt, dass die von ihr gesehenen Chancen mittels Anpassung des Produktprogramms, über selektive Kapazitätserweiterungen vor allem im Unternehmensbereich Stahl und die Ausnutzung regional unterschiedlicher Absatzmöglichkeiten erfolgreich wahrgenommen werden können. Ein konsequentes Kostenmanagement in allen Unternehmensbereichen sowie das fortlaufende Optimieren der Produktqualität sind eine selbstverständliche Basis unseres Unternehmenserfolgs.

Neben den initiierten Projekten zum organischen Wachstum prüfen wir grundsätzlich und zu allen Zeiten auch externe Zuwachsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Eignung.

Ausführlichere Ausführungen enthält das Kapitel „Ziele und Erfolgsfaktoren“ ab Seite 56.

3. Ausrichtung des Konzerns

Unsere Konzernstrategie zielt auf den Erhalt der Eigenständigkeit durch Profitabilität und Wachstum ab und soll eine nachhaltige Wertsteigerung des Unternehmens gewährleisten. Diese grundsätzliche Geschäftspolitik werden wir auch in den nächsten Jahren beibehalten. Dabei genießt eine organische Weiterentwicklung vor allem der erwiesenermaßen leistungsfähigen und profitablen Strukturen zurzeit einen höheren Stellenwert als externes Wachstum mittels Akquisitionen.

Vor dem Hintergrund der weltweiten Wirtschaftskrise sind Entscheidungen über große finanzielle Engagements wegen der Unsicherheiten bezüglich des potenziellen ökonomischen Nutzens besonders kritisch, da eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit nicht zweifelsfrei sichergestellt werden kann. Für uns hat die bilanzielle sowie finanzielle Stabilität unseres Konzerns gerade in einer solchen Phase oberste Priorität.

Die geschäftlichen Aktivitäten der Gesellschaften in den verschiedenen Unternehmensbereichen werden sich grundsätzlich auf die etablierten Absatzmärkte fokussieren. Hierbei kann jedoch eine regionale oder sektorale Schwerpunktverschiebung eintreten. Die Ausprägung hängt letztendlich von den Marktentwicklungen, der Aufstellung der Gesellschaften und der kurzfristigen Reagibilität ab. Sich bietende Chancen in bisher nicht betreuten Märkten werden geprüft und bei wirtschaftlicher sowie technischer Möglichkeit genutzt.

Wesentliche Erfolgsfaktoren im Vergleich zu anderen Stahl- und Industrieunternehmen sind – neben der für einen Konzern unserer Größenordnung charakteristischen Kundennähe – die flexible Organisation sowie eine ausgewogene Kunden- und Branchenstruktur.

Um ihre Marktposition als Hersteller hochwertiger Walzstahl- und Stahlrohrprodukte auszubauen, planen beziehungsweise realisieren Gesellschaften der Unternehmensbereiche Stahl und Röhren Investitionen zur Modernisierung verschiedener Fertigungsstufen. Die Zielrichtung ist dabei neben der Kostensenkung hauptsächlich die Produktqualifizierung und Qualitätssteigerung. Dies gilt gleichermaßen für den Technologiebereich. Insofern dürfte das Portfolio der Salzgitter-Gruppe in den folgenden zwei Jahren zahlreiche „neue“ Produkte umfassen, die durch Weiterentwicklungen einen qualitativen Fortschritt und zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten bieten. Zusätzlich wird das Serviceangebot für unsere Kunden in vielen Bereichen kontinuierlich ausgebaut. Dazu verweisen wir auch auf die Ausführungen in den Kapiteln „Forschung und Entwicklung“ ab Seite 68 sowie „Investitionen“ ab Seite 64.

Die systematische Erfassung und Kontrolle von Projekten und Maßnahmen zur Kostensenkung, Produktivitätsverbesserung, Produktqualifizierung und Qualitätssicherung hat für uns in Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage besonderen Stellenwert. Dafür werden wir auch weiterhin konsequent das konzernweite Ergebnisverbesserungsprogramm einsetzen.

Grundsätzlich ist es denkbar, dass der Salzgitter-Konzern weitere Beteiligungen in industriellen oder stahlnahen Bereichen erwirbt oder bestehenden Anteilsbesitz ausbaut. Ziel solcher Maßnahmen ist eine breitere Aufstellung der Salzgitter-Gruppe im Sinne der Konzernstrategie.

4. Erwartete Ertragslage

Grundsätzlich ist die Unternehmensplanung der Salzgitter AG an den strategischen Zielen ausgerichtet und umfasst unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eigene unternehmerische Gestaltungsmaßnahmen. Sie bildet somit die Grundlage einer realistischen Ergebniseinschätzung, berücksichtigt aber gleichzeitig auch langfristige Aspekte hinsichtlich Investitionen sowie der Sicherstellung bilanzieller und finanzieller Stabilität – auch unter schwierigeren Bedingungen. Daher fließen unsere zum Zeitpunkt der Planerstellung herrschenden Markterwartungen sowie die vorgesehenen unternehmerischen Maßnahmen in diese Planung ein. Sie wird von uns in einem konzernumfassenden Prozess erstellt, der vor Beginn des neuen Geschäftsjahres abgeschlossen wird. Die Einzelziele der Tochterunternehmen werden in einem kombinierten Top-down- und Bottom-up-Ansatz zwischen dem jeweiligen Management und dem Konzernvorstand diskutiert und festgelegt. Alle Einzelplanungen werden schließlich zu einer Konzernplanung konsolidiert. Der dabei zugrunde gelegte Konzern-Perimeter entspricht zwangsläufig dem Status quo und kann von der am Ende des Planungszeitraums erreichten Konzernstruktur abweichen. Der sehr aufwendige Planungsprozess des Konzerns wird einmal vor Beginn eines jeden neuen Geschäftsjahres durchlaufen, fängt in der Regel im August an und endet mit der Präsentation der Erkenntnisse in der letzten Konzern-Aufsichtsratssitzung des jeweiligen Geschäftsjahres.

Da sich die Beschäftigungsaussichten der wichtigen stahlverarbeitenden Branchen auf dem erhaltenen Niveau des zweiten Halbjahres 2009 stabilisiert haben und sich auch die Bestellungen des lagerhaltenden Handels angesichts der Ergänzung von Sortimentslücken belebt haben, plant der **Unternehmensbereich Stahl** im Geschäftsjahr 2010 wieder mit höheren Auftragseingängen. Auf dieser Basis sollte auch der Versand von Walzstahl und weiterverarbeiteten Erzeugnissen bei allen Gesellschaften des Segments zulegen. Im Zusammenwirken mit gleichzeitig ansteigenden Absatzpreisen erwartet der Stahlbereich eine Umsatzerholung. Nachdem die Beschaffungskosten für Erze und Kohle 2009 deutlich sanken, wird 2010 wieder mit einer Verteuerung gerechnet. Die Herstellkosten werden voraussichtlich insgesamt zulegen. Somit dürften sich die tonnenspezifischen Rohertäge nicht automatisch verbessern.

Die Stahlgesellschaften prognostizieren für das von verhaltenen Aussichten gekennzeichnete Jahr 2010 in Summe ein etwa ausgeglichenes Ergebnis, das aber keinesfalls als gesichert betrachtet werden kann. Die Salzgitter Flachstahl GmbH (SZFG) kann in die Gewinnzone zurückkehren, wobei hierfür vor allem die nachhaltige Stabilisierung der Auslastung ausschlaggebend ist. Die Ilseburger Grobblech GmbH (ILG) unterstellt aufgrund der zu erwartenden Erlösentwicklung ein rückläufiges, aber dennoch positives Resultat. Infolge der erst mittelfristig avisierten Erholung des Trägermarktes rechnet die Peiner Träger GmbH (PTG) hingegen erneut mit einem Verlust, wenn auch spürbar verringert.

Der **Unternehmensbereich Handel** plant 2010 mehr Stahl abzusetzen, was vor allem auf Absatzsteigerungen des internationalen Tradings beruhen wird. Die Versandausweitung und verbesserte Margen sollten zu einem positiven Resultat führen.

Bei einem sinkenden durchschnittlichen Erlösniveau, das im Vorjahr noch von Altaufträgen aus der Boomphase beeinflusst wurde, geht der **Unternehmensbereich Röhren** von einer substanziellen Reduzierung der Ergebnisse aus. Ein in etwa ausgeglichenes Vorsteuerergebnis sollte erzielbar sein, sofern sich Rohstoffpreisanhebungen nicht zu stark auf die Rentabilität von Großprojekten auswirken. Der Gewinn des Großrohrbereiches wird signifikant abnehmen, da die prognostizierten Erlösrückgänge bei vergleichsweise guter Auslastung nicht kompensiert werden können. Die Präzisrohrgesellschaften

rechnen vor dem Hintergrund einer besseren Beschäftigungssituation mit einer deutlichen Verminderung des Vorsteuerverlustes. Im Bereich der nahtlosen Edelstahlrohre ist aufgrund der schwierigen Situation keine positive Trendwende am Markt erkennbar. Sinkende Margen werden daher einen verringerten Gewinn vor Steuern nach sich ziehen.

Der Umsatz und das Ergebnis vor Steuern des **Unternehmensbereiches Dienstleistungen** werden 2010 voraussichtlich im Zusammenhang mit einer insgesamt höheren Beschäftigung der Stahlgesellschaften über den Resultaten des Vorjahres liegen.

Im Zuge der sich belebenden Absatzmärkte sowie mit zunehmender Wirkung der eingeleiteten Maßnahmen zur Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung sollte sich die Ergebnislage des **Unternehmensbereiches Technologie** im Jahr 2010 gegenüber dem abgelaufenen Jahr merklich erholen. Dennoch wird für das Geschäftsjahr 2010 ein allerdings deutlich reduzierter Vorsteuerverlust erwartet.

Da die Ausläufer der Finanzkrise auch noch im laufenden Jahr zu spüren sind und zu nervösen Ausschlägen relevanter Absatz- und Beschaffungsmärkte führen, kann für das Geschäftsjahr 2010 naturgemäß kein verlässlicher quantifizierter Ausblick hinsichtlich Umsatz und Ergebnis des Salzgitter-Konzerns gegeben werden. Für die meisten Konzerngesellschaften ist allerdings eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage absehbar. Die beschäftigungsbedingte Erholung der Stahlgesellschaften sollte dabei für eine Teilkompensation erlösbedingt reduzierter Ergebnisse im Röhrenbereich sorgen.

Nach einem verhaltenen Start in das erste Quartal 2010 gehen wir von einer daran anschließenden leichten Verbesserung der Ergebnisse ab dem zweiten Berichtsquartal aus, wobei sich die Zusammensetzung der Komponenten im Laufe der Zeit verändern könnte. Insgesamt dürften die Quartalsergebnisse bestenfalls knapp über Break-even rangieren.

Wir erwarten für unseren Konzern daher ein positives Vorsteuerergebnis im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Allerdings bestehen nach wie vor erhebliche Risiken: Neben der absehbaren Verteuerung der Rohstoffkosten ist die Erholung der Stahl- und Maschinenbaumärkte weiterhin mit Unsicherheiten behaftet.

Wie schon in den vergangenen Jahren weisen wir darauf hin, dass Chancen und Risiken aus aktuell nicht absehbaren Erlös-, Vormaterialpreis- und Beschäftigungsentwicklungen sowie Veränderungen von Währungsparitäten den Verlauf des Geschäftsjahres 2010 erheblich beeinflussen können. Die hieraus resultierende Schwankungsbreite des Konzernergebnisses vor Steuern kann – wie die aktuellen Ereignisse zeigen – ein beträchtliches Ausmaß sowohl in negativer als auch positiver Richtung annehmen. Die Dimension dessen wird deutlich, wenn man unterstellt, dass bei 10 Mio. t abgesetzten Stahlerzeugnissen der Unternehmensbereiche Stahl, Handel und Röhren im Schnitt 50 € Margenverlust pro Tonne bereits ausreichen, um 500 Mio. € jährliche Ergebnisvarianz zu verursachen.

Die **mittel- und langfristigen Aussichten** werden für alle Konzerngesellschaften als vergleichsweise intakt betrachtet. Auf Grundlage einer sich fortsetzenden Markterholung insbesondere im Stahl- und Handelsbereich dürften Konzernumsatz und Vorsteuerergebnis im Jahr 2011 weiter ansteigen. Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine belastbaren Informationen über die künftige Entwicklung der relevanten Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen, kann für das Geschäftsjahr 2011 kein quantifizierter Ausblick gegeben werden.

5. Erwartete Finanzlage

Trotz Realisierung des umfangreichen Investitionsprogramms im Stahlbereich setzen wir das Investitionsbudget unseres Konzerns für das Geschäftsjahr 2010 unterhalb des Vorjahreswertes (677 Mio. €) an. Der zahlungswirksame Teil des Budgets 2010 wird zusammen mit dem Nachlauf bereits in Vorjahren genehmigter Investitionen mit rund 500 Mio. € das Volumen des Jahres 2009 spürbar unterschreiten. Die effektive Auslösung der Investitionen erfolgt – wie bisher – sukzessive und im Einklang mit der Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung.

Infolge der absehbaren Investitionssumme wird der Finanzmittelbedarf für das Geschäftsjahr 2010 oberhalb der Abschreibungen auskommen, sodass der darüber hinausgehende Teil nicht nur aus dem Cashflow des laufenden Geschäfts, sondern auch aus den vorhandenen Geldanlagen zu finanzieren sein wird. Dies ist aus Sicht der Unternehmensleitung problemlos darstellbar, da entsprechender Spielraum vorhanden ist.

Die Finanzlage unseres Konzerns sollte sich insbesondere unter Berücksichtigung der in 2009 umgesetzten Finanztransaktionen auch zum Ende des Geschäftsjahres noch vergleichsweise solide darstellen. Weitere externe Finanzierungsmaßnahmen, wie eine Kreditaufnahme, sind derzeit nicht geplant, könnten jedoch im Zusammenhang mit größeren Akquisitionsprojekten oder deutlich verschlechterten Rahmenbedingungen zu gegebener Zeit denkbar und auch durchführbar sein.

6. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Ausgehend von einem äußerst problematischen Jahr 2009 unterstellt die Mehrzahl der zu unserem Konzern gehörenden Gesellschaften im Geschäftsjahr 2010 eine spürbare Verbesserung der wirtschaftlichen Performance. Nur der Röhrenbereich erwartet aufgrund eines geringeren Erlösniveaus reduzierte Ergebnisse. Es dürfte allerdings nicht allen Einzelunternehmen gelingen, in die Gewinnzone zurückzukehren. Wir erwarten für unseren Konzern ein positives Vorsteuerergebnis im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Grundsätzlich bestehen nach wie vor erhebliche Risiken: Neben der absehbaren Verteuerung der Rohstoffkosten ist die Erholung der Stahl- und Maschinenbaumärkte weiterhin mit Unsicherheiten behaftet.

Für 2011 kann auf heutiger Basis kein verlässlicher quantifizierter Ausblick hinsichtlich Umsatz und Ergebnis des Salzgitter-Konzerns gegeben werden. Wir gehen jedoch davon aus, dass sich der Konjunkturaufschwung im Großen und Ganzen fortsetzen dürfte, auch wenn zwischenzeitlich mit temporären Rückschlägen zu rechnen ist.

Insbesondere wegen der ungewissen konjunkturellen Zukunftsaussichten erachten wir es weiterhin für wichtig, der finanziellen und bilanziellen Stabilität unseres Unternehmens wie bisher Priorität einzuräumen. Dies limitiert naturgemäß die Möglichkeiten für Großakquisitionen. Projekte kleiner bis mittlerer Größenordnung sind jedoch durchaus denkbar.

Unsere Finanzreserven werden zu einem Teil der Finanzierung der in Realisierung befindlichen Großinvestitionen dienen. Die Projekte werden im Laufe der Jahre 2010 und 2011 abgeschlossen, was unsere unternehmerischen Potenziale für in den nächsten Jahren kommende Phasen wirtschaftlicher Prosperität steigern wird.

Das auch in Boomzeiten stringent verfolgte Ergebnisverbesserungsprogramm erübrigte bisher hektische Kostensenkungs- und Reorganisationsmaßnahmen. Alle künftig notwendigen Schritte für das langfristige Überleben und den Werterhalt des Konzerns können daher gut durchdacht und in souveräner Weise vorgenommen werden. Eine neue Auflage des Ergebnisverbesserungsprogramms wird in den kommenden Jahren zusätzlich Beiträge zur wirtschaftlichen Performance des Unternehmens leisten.

Zusammenfassend zeigt sich, dass der Salzgitter-Konzern infolge seiner breiten Aufstellung, seiner soliden finanziellen Fundierung sowie seiner flachen und effizienten Organisation auf herausfordernde Phasen vergleichsweise gut vorbereitet ist. Wir wollen diesen bewährten Weg fortsetzen.

Die Höhe der Dividende wird sich auch zukünftig an der Gewinnentwicklung orientieren. Die branchenüblichen zyklischen Schwankungen schlagen sich naturgemäß sowohl in den Ergebnissen der Gruppe als auch im Aktienkurs nieder. Maßgeblich für die Ausschüttungsfähigkeit ist der Einzelabschluss der Salzgitter AG. Der Salzgitter-Konzern verfolgt grundsätzlich eine Politik kontinuierlicher attraktiver Dividendenzahlungen, die unter der Prämisse tatsächlicher Gewinnerzielung geleistet werden sollen. Dabei muss sich die Zyklizität der Ergebnisentwicklung nicht in vollem Umfang niederschlagen.

KONTINUITÄT ZAHLT SICH AUS.

Jeder weiß: Substanz kommt nicht über Nacht. Man muss sie sich hart erarbeiten und Schritt für Schritt aufbauen. Und wenn man sie dann einmal besitzt, darf man sich nie darauf ausruhen. Das tun wir auch nicht. Aber ein kleiner Rückblick sei uns gegönnt.







SCHADE, WENN SIE NICHT AUF UNS GESETZT HABEN.

Viele Anlagen haben in den vergangenen Jahren nichts eingebracht. Man konnte teilweise froh sein, wenn man kein Geld verlor. Nicht so, wenn man in uns investiert hatte. Denn trotz aller Turbulenzen an den Aktienmärkten ist die Entwicklung unserer Aktie eine absolute Erfolgsgeschichte – für sich genommen, aber auch im Vergleich mit anderen Anlagemöglichkeiten. Wer Anfang 2000 Salzgitter-Aktien kaufte, der hat sein eingesetztes Kapital inklusive Rendite innerhalb von zehn Jahren fast verneunfacht. Zum Vergleich: Der DAX machte im gleichen Zeitraum über 10 Prozent Verlust. Wie gesagt tut es uns für alle leid, die nicht von unserer Entwicklung profitieren konnten, aber auch für diese haben wir ein tolles Angebot: die nächsten 10 Jahre.



B Konzernabschluss

I. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 162

II. Gesamtergebnisrechnung 163

III. Konzernbilanz 164

IV. Kapitalflussrechnung 165

V. Veränderung des Eigenkapitals 166

VI. Anhang 168

- Segmentberichterstattung 168
- Konzernanlagevermögen 170
- Wesentliche Beteiligungen 174
- Grundlagen der Rechnungslegung 177
- Konsolidierungsgrundsätze und -methoden 179
- Konsolidierungskreis 180
- Währungsumrechnung 181
- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze 182
- Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 196
- Erläuterungen zur Bilanz 206
- Haftungsverhältnisse 227
- Sonstige finanzielle Verpflichtungen 227
- Finanzinstrumente 228
- Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung 238
- Erläuterungen zur Segmentberichterstattung 239
- Nahe stehende Unternehmen und Personen 241
- Honorare für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses 242
- Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag 242
- Verzicht auf Offenlegung nach § 264 Abs. 3 HGB oder § 264 b HGB 243
- Aufsichtsrat und Vorstand 244
- Versicherung der gesetzlichen Vertreter 245

VII. Bestätigungsvermerk 246

I. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	GJ 2009	GJ 2008
Umsatzerlöse	[1]	7.818,0	12.499,2
Bestandsveränderungen/andere aktivierte Eigenleistungen	[2]	-245,0	76,9
		7.573,0	12.576,1
Sonstige betriebliche Erträge	[3]	409,3	360,0
Materialaufwand	[4]	5.456,1	8.783,3
Personalaufwand	[5]	1.396,9	1.472,4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	[6]	542,6	278,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[7]	1.030,1	1.385,4
Beteiligungsergebnis	[8]	1,1	14,2
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	[9]	56,7	8,0
Abschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte	[10]	25,7	11,8
Finanzierungserträge	[11]	33,5	136,0
Finanzierungsaufwendungen	[11]	118,7	159,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-496,5	1.003,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[12]	-109,6	326,5
Konzernjahresfehlbetrag/Konzernjahresüberschuss		-386,9	676,9
Gewinnverwendung in Mio. €	Anhang	GJ 2009	GJ 2008
Konzernjahresfehlbetrag/Konzernjahresüberschuss		-386,9	676,9
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		84,2	189,7
Anteil fremder Gesellschafter am Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	[13]	-3,2	2,6
Dividendenzahlung		-75,7	-170,7
Entnahme aus der Kapitalrücklage		-	111,1
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-	-720,2
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		390,4	-
Bilanzgewinn der Salzgitter AG		15,1	84,2
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	[14]	-7,10	12,11
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	[14]	-7,10	12,11

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Konzernjahresfehlbetrag/Konzernjahresüberschuss	-386,9	676,9
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	2,2	-1,2
Wertänderung aus Sicherungsgeschäften		
davon Zeitwertänderungen direkt im Eigenkapital erfasst	13,6	-5,6
davon erfolgswirksame Realisierung abgerechneter Sicherungsgeschäfte	-11,0	-5,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar gehaltene Vermögenswerte“	11,7	-44,4
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-96,8	-14,6
Latente Steuern auf laufende erfolgsneutrale Veränderungen	28,1	24,6
Sonstige erfolgsneutrale Veränderungen	3,2	-0,1
Direkt im Eigenkapital erfasste Veränderungen des Geschäftsjahres	-49,0	-46,7
Gesamtergebnis (Total Comprehensive Income)	-435,9	630,2
Auf die Aktionäre der Salzgitter AG entfallendes Gesamtergebnis	-432,7	627,3
Auf Anteile Fremder entfallendes Gesamtergebnis	-3,2	2,9
	-435,9	630,2

III. Konzernbilanz

Aktiva in Mio. €	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte			
Firmenwert	[15]	–	20,6
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[16]	123,8	184,0
		123,8	204,6
Sachanlagen	[17]	2.423,5	2.199,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	[18]	25,9	31,6
Finanzielle Vermögenswerte	[19]	77,4	122,1
Assoziierte Unternehmen	[20]	400,8	341,7
Latente Ertragsteueransprüche	[21]	129,0	15,7
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	[22]	3,3	3,1
		3.183,7	2.918,2
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	[23]	1.465,6	2.551,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[24]	1.056,6	1.652,2
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	[25]	283,7	881,9
Ertragsteuererstattungsansprüche	[26]	109,4	75,1
Wertpapiere	[27]	159,5	30,7
Finanzmittel	[27]	1.793,0	592,1
		4.867,8	5.783,2
		8.051,5	8.701,4
Passiva in Mio. €			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	[28]	161,6	161,6
Kapitalrücklagen	[29]	238,6	184,2
Gewinnrücklagen	[30]	3.835,4	4.261,6
Bilanzgewinn	[31]	15,1	84,2
		4.250,7	4.691,6
Eigene Anteile	[30]	–359,4	–372,8
		3.891,3	4.318,8
Anteil fremder Gesellschafter am Eigenkapital	[32]	13,0	27,3
		3.904,3	4.346,1
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	[33]	1.857,6	1.787,0
Latente Steuerschulden	[21]	3,8	103,1
Ertragsteuerschulden	[26]	200,5	207,4
Sonstige Rückstellungen	[34]	184,8	214,4
Finanzschulden	[35]	306,0	68,0
		2.552,7	2.379,9
Kurzfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	[34]	515,3	473,5
Finanzschulden	[36]	81,4	110,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[37]	541,3	865,4
Ertragsteuerschulden	[26]	75,3	36,4
Sonstige Verbindlichkeiten	[38]	381,2	489,6
		1.594,5	1.975,4
		8.051,5	8.701,4

(42) Kapitalflussrechnung

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	-496,5	1.003,4
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	568,2	290,3
Gezahlte Ertragsteuern	-2,2	-240,2
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	155,6	300,2
Zinsaufwendungen	118,7	159,5
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-2,1	6,5
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte	1.093,2	-415,4
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	518,3	-200,3
Zahlungswirksamer Verbrauch der Rückstellungen ohne Verbrauch der Ertragsteuerrückstellungen	-263,3	-250,4
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-499,9	-107,0
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.190,0	546,6
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0,8	5,5
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle und Sachanlagevermögen	-653,2	-638,1
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) für kurzfristige Schuldscheindarlehen/Anleihen	500,0	-425,0
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	6,8	5,4
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-39,7	-537,4
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-185,3	-1.589,6
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) aufgrund von Ver- u. Rückkäufen eigener Aktien	13,8	-279,7
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-75,7	-170,7
Einzahlungen (+)/Rückzahlungen (-) aus der Begebung von Anleihen, der Aufnahme von Krediten und anderen Finanzschulden	280,7	-27,5
Zinsauszahlungen	-17,0	-27,0
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierung	201,8	-504,9
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	592,1	2.138,8
Finanzmittelbestand Konsolidierungskreisveränderung	-5,8	0,9
Wechselkursänderungen des Finanzmittelbestandes	0,2	0,3
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	1.206,5	-1.547,9
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	1.793,0	592,1

V. Veränderung des Eigenkapitals

(28 bis 32) Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Verkauf/ Rückkauf eigener Aktien	Sonstige Gewinnrücklagen	Rücklage aus Währungs- umrechnung
Stand 01.01.2008	161,6	295,3	-227,9	3.943,7	-25,9
Erstkonsolidierung von aus Wesentlichkeit bisher nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen				5,8	
Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von Minderheiten	-	-	-	-51,5	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-0,3	-1,2
Dividende	-	-	-	-	-
Einziehung eigener Aktien	-	-	134,8	-134,8	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-279,7	-	-
Entnahme aus der Kapitalrücklage	-	-111,1	-	-	-
Einstellung Gewinnrücklage im Konzern	-	-	-	720,2	-
Sonstiges	-	-	-	-8,9	-
Stand 31.12.2008	161,6	184,2	-372,8	4.474,2	-27,1
Erstkonsolidierung von aus Wesentlichkeit bisher nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	-	-	-	12,5	-
Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von Minderheiten	-	-	-	3,0	-
Gesamtergebnis	-	-	-	0,1	2,2
Dividende	-	-	-	-	-
Abgabe eigener Aktien	-	-	15,5	-	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-2,1	-	-
Einstellung Kapitalrücklage aus Wandelanleihe	-	54,4	-	-	-
Einstellung Gewinnrücklage im Konzern	-	-	-	-390,4	-
Sonstiges	-	-	-	-2,4	-
Stand 31.12.2009	161,6	238,6	-359,4	4.097,0	-24,9

Wertänderungs- rücklage aus Siche- rungsgeschäften	Wertänderungs- rücklage aus Available for Sale	Sonst. erfolgsneu- trale Eigenkapital- Veränderungen	Konzern- bilanzgewinn	Eigenkapital (ohne Anteile Fremder)	Anteile Fremder	Eigenkapital
8,8	30,9	-179,7	189,7	4.196,5	49,4	4.245,9
				5,8		5,8
-	-	-	-	-51,5	-19,7	-71,2
-11,0	-44,4	9,9	674,3	627,3	2,9	630,2
-	-	-	-170,7	-170,7	-	-170,7
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-279,7	-	-279,7
-	-	-	111,1	-	-	-
-	-	-	-720,2	-	-	-
-	-	-	-	-8,9	-5,3	-14,2
-2,2	-13,5	-169,8	84,2	4.318,8	27,3	4.346,1
-	-	-	-	12,5	-	12,5
-	-	-	-	3,0	-8,0	-5,0
2,6	11,7	-65,5	-383,8	-432,7	-3,2	-435,9
-	-	-	-75,7	-75,7	-	-75,7
-	-	-	-	15,5	-	15,5
-	-	-	-	-2,1	-	-2,1
-	-	-	-	54,4	-	54,4
-	-	-	390,4	-	-	-
-	-	-	-	-2,4	-3,1	-5,5
0,4	-1,8	-235,3	15,1	3.891,3	13,0	3.904,3

VI. Anhang

(43) Segmentberichterstattung

in Mio. €	Stahl		Handel	
	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2009	GJ 2008
Außenumsatz	1.673,6	3.001,7	3.038,7	5.621,7
Umsatz mit anderen Segmenten	761,3	1.141,7	80,5	616,4
Umsatz mit nicht einem operativen Segment zuzuordnenden Konzerngesellschaften	1,1	137,6	8,4	63,9
Segmentumsatz	2.436,0	4.281,0	3.127,6	6.302,0
Zinsertrag (konsolidiert)	1,4	3,1	6,9	10,4
Zinsertrag von nicht einem operativen Segment zuzuordnenden Konzerngesellschaften	0,3	4,1	–	–
Segmentzinsertrag	1,7	7,2	6,9	10,4
Zinsaufwand (konsolidiert)	12,3	10,5	8,8	15,9
Zinsaufwand an nicht einem operativen Segment zuzuordnende Konzerngesellschaften	50,5	31,6	17,1	17,7
Segmentzinsaufwand	62,8	42,1	25,9	33,6
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Wertminderungsaufwand gemäß IAS 36)	168,9	154,1	11,4	11,3
Außerplanmäßige Abschreibungen (Wertminderungsaufwand gemäß IAS 36) bei Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten ¹⁾	139,0	–	6,1	–
Außerplanmäßige Abschreibungen (Wertminderungsaufwand gemäß IAS 36) bei finanziellen Vermögenswerten ¹⁾	–	–	1,5	–
Periodenergebnis des Segments	–373,5	545,6	–128,0	150,8
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3,4	4,5	–	–
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	28,8	119,0	15,4	43,7
Betriebliches Segmentvermögen	2.434,6	2.562,0	863,6	1.655,9
davon Anteile an assoziierten Unternehmen	1,4	1,9	–	–
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	541,0	454,3	12,9	16,2
Betriebliche Segmentschulden	1.903,6	1.732,8	796,8	1.523,4

Röhren		Dienstleistungen		Technologie		Summe der Segmente	
GJ 2009	GJ 2008	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2009	GJ 2008
2.044,6	2.172,5	302,9	519,3	717,6	1.037,9	7.777,4	12.353,1
383,1	778,6	443,5	757,0	0,3	0,1	1.668,7	3.293,8
0,6	0,6	5,8	10,8	0,2	0,2	16,1	213,1
2.428,4	2.951,7	752,2	1.287,1	718,1	1.038,2	9.462,2	15.860,0
1,8	3,3	0,6	1,0	3,0	3,4	13,7	21,2
1,3	1,7	12,6	13,3	0,1	0,7	14,3	19,8
3,1	5,0	13,2	14,3	3,1	4,1	28,0	41,0
8,2	8,3	15,0	14,2	11,2	12,1	55,5	61,0
12,2	13,7	2,4	2,3	1,6	3,5	83,8	68,8
20,4	22,0	17,4	16,5	12,8	15,6	139,3	129,8
43,4	32,5	23,5	20,9	30,8	57,9	278,0	276,7
29,9	–	–	–	67,2	–	242,2	–
21,4	6,7	–	–	2,8	0,1	25,7	6,8
104,0	311,8	8,2	23,9	–210,4	3,8	–599,7	1.035,9
–6,9	3,5	–	–	–	–	–3,5	8,0
106,0	46,3	20,5	21,4	54,4	29,8	225,1	260,2
1.368,5	1.601,5	563,6	555,6	880,6	968,4	6.110,9	7.343,4
87,0	82,9	–	–	–	–	88,4	84,8
55,2	85,6	39,0	50,4	27,3	40,3	675,4	646,8
950,0	1.174,9	485,7	469,3	1.108,0	1.074,0	5.244,1	5.974,4

¹⁾ Die außerplanmäßigen Abschreibungen und Wertaufholungen werden in voller Höhe im Periodenergebnis erfasst

Konzernanlagevermögen 2009

in Mio. €

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						31.12.2009
	01.01.2009	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungs- kreisver- änderungen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
Immaterielle Vermögenswerte							
Firmenwert	51,6	–	–	–	–	–	51,6
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	278,8	–0,1	1,4	10,2	2,3	4,2	292,2
Geleistete Anzahlungen	1,8	–	–	2,4	–	–0,8	3,4
	332,2	–0,1	1,4	12,6	2,3	3,4	347,2
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.180,8	–0,5	19,0	41,9	23,6	38,6	1.256,2
Technische Anlagen und Maschinen	4.341,8	–1,6	36,2	283,9	135,6	174,2	4.698,9
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	305,0	0,1	0,8	26,1	16,3	5,7	321,4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	502,1	–0,1	1,1	312,4	2,1	–222,4	591,0
	6.329,7	–2,1	57,1	664,3	177,6	–3,9	6.867,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	32,1	–	–	–	2,0	0,5	30,6
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	50,3	–	–	5,2	12,1	–0,9	42,5
Beteiligungen	37,9	–0,7	–	17,9	22,8	0,9	33,2
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	18,5	–	–	1,0	14,0	–	5,5
Wertpapiere des Anlagevermögens	24,1	–	–	15,1	18,0	–	21,2
Sonstige Ausleihungen	12,5	–0,3	–	0,7	3,1	–	9,8
	143,3	–1,0	–	39,9	70,0	–	112,2
	6.837,3	–3,2	58,5	716,8	251,9	–	7.357,5

01.01.2009	Wertberichtigungen						Buchwerte		
	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungs- kreisver- änderungen	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres ¹⁾	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
31,0	–	–	–	20,6	–	–	51,6	–	20,6
96,6	–	0,1	–	77,5	2,4	–	171,8	120,4	182,2
–	–	–	–	–	–	–	–	3,4	1,8
127,6	–	0,1	–	98,1	2,4	–	223,4	123,8	204,6
635,6	–0,1	0,9	–	75,6	7,0	–0,2	704,8	551,4	545,2
3.274,9	–0,9	4,5	–	330,3	108,9	–	3.499,9	1.199,0	1.066,9
216,8	–	0,6	–	34,6	15,5	–	236,5	84,9	88,2
3,0	–	–	–	–	–	–0,2	2,8	588,2	499,1
4.130,3	–1,0	6,0	–	440,5	131,4	–0,4	4.444,0	2.423,5	2.199,4
0,5	–	–	–	4,0	0,2	0,4	4,7	25,9	31,6
10,8	–	–	–	11,3	9,8	–	12,3	30,2	39,5
9,7	–	–	–	14,4	2,2	–	21,9	11,3	28,2
–	–	–	–	–	–	–	–	5,5	18,5
–	–	–	–	–	–	–	–	21,2	24,1
0,7	–	–	0,1	–	–	–	0,6	9,2	11,8
21,2	–	–	0,1	25,7	12,0	–	34,8	77,4	122,1
4.279,6	–1,0	6,1	0,1	568,3	146,0	–	4.706,9	2.650,6	2.557,7

¹⁾ Die Zusammen-
setzung der hierin
enthaltenen Wert-
minderungen
(außerplanmäßige
Abschreibungen) ist
im Anhang, Ziffer 6,
dargestellt

Konzernanlagevermögen 2008

in Mio. €

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						31.12.2008
	01.01.2008	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungs- kreisver- änderungen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
Immaterielle Vermögenswerte							
Firmenwert	15,4	–	36,2	–	–	–	51,6
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	203,5	–	60,9	16,5	4,9	2,8	278,8
Geleistete Anzahlungen	1,7	–	–	1,0	–	–0,9	1,8
	220,6	–	97,1	17,5	4,9	1,9	332,2
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.116,9	–0,1	12,0	33,6	11,2	29,6	1.180,8
Technische Anlagen und Maschinen	4.192,2	1,3	8,0	211,5	146,3	75,1	4.341,8
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	275,8	–0,2	2,2	37,8	14,1	3,5	305,0
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	253,4	–1,1	9,0	352,9	0,4	–111,7	502,1
	5.838,3	–0,1	31,2	635,8	172,0	–3,5	6.329,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien							
	26,6	0,1	4,7	–	0,9	1,6	32,1
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	58,7	–	6,0	13,2	27,7	0,1	50,3
Beteiligungen	27,2	0,5	–	10,7	0,4	–0,1	37,9
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1,5	–	–	18,5	1,5	–	18,5
Wertpapiere des Anlagevermögens	46,3	–	–	4,7	26,9	–	24,1
Sonstige Ausleihungen	3,6	–	0,1	11,9	3,1	–	12,5
	137,3	0,5	6,1	59,0	59,6	–	143,3
	6.222,8	0,5	139,1	712,3	237,4	–	6.837,3

01.01.2008	Wertberichtigungen						Buchwerte		
	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungs- kreisver- änderungen	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres ¹⁾	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
–	–	–	–	31,0	–	–	31,0	20,6	15,4
85,7	–	–	–	15,8	4,9	–	96,6	182,2	117,8
–	–	–	–	–	–	–	–	1,8	1,7
85,7	–	–	–	46,8	4,9	–	127,6	204,6	134,9
620,2	0,2	–	–	23,8	9,0	0,4	635,6	545,2	496,7
3.215,5	1,3	1,4	–	179,0	122,2	–0,1	3.274,9	1.066,9	976,7
200,8	–	0,2	–	28,5	13,4	0,7	216,8	88,2	75,0
4,0	–	–	–	0,1	–	–1,1	3,0	499,1	249,4
4.040,5	1,5	1,6	–	231,4	144,6	–0,1	4.130,3	2.199,4	1.797,8
0,1	–	–	–	0,3	–	0,1	0,5	31,6	26,5
24,8	–	–	–	5,1	19,1	–	10,8	39,5	33,9
3,0	–	–	–	6,7	–	–	9,7	28,2	24,2
–	–	–	–	–	–	–	–	18,5	1,5
–	–	–	–	–	–	–	–	24,1	46,3
0,7	–	–	–	–	–	–	0,7	11,8	2,9
28,5	–	–	–	11,8	19,1	–	21,2	122,1	108,8
4.154,8	1,5	1,6	–	290,3	168,6	–	4.279,6	2.557,7	2.068,0

¹⁾ Die Zusammen-
setzung der hierin
enthaltenen Wert-
minderungen
(außerplanmäßige
Abschreibungen) ist
im Anhang, Ziffer 6,
dargestellt

Wesentliche Beteiligungen der Salzgitter AG

Stand: 31.12.2009

		Eigenkapital in € bzw. Landeswährung (1.000 Einheiten)		Kapitalanteil	
				unmittel- bar in %	mittelbar in %
Unternehmensbereich Stahl					
Salzgitter Stahl GmbH, Salzgitter ¹⁾	SZS		240.024		100,0
Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter ¹⁾	SZFG		176.636	5,0	95,0
Peiner Träger GmbH, Peine ¹⁾	PTG		50.195	5,2	94,8
Ilseburger Grobblech GmbH, Ilseburg ¹⁾	ILG		25.875	5,4	94,6
Salzgitter Bauelemente GmbH, Salzgitter ¹⁾	SZBE		1.001		100,0
HSP Hoesch Spundwand und Profil GmbH, Dortmund ¹⁾	HSP		14.623		100,0
ThyssenKrupp GfT Bautechnik GmbH, Essen ³⁾	TKBT		500		30,0
Salzgitter Europlatten GmbH, Salzgitter ¹⁾	SZEP		4.875		100,0
Unternehmensbereich Handel					
Hövelmann & Lueg GmbH, Schwerte ¹⁾	HLG		2.942	5,1	94,9
Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf ¹⁾	SMHD		75.193	5,1	94,9
Salzgitter Mannesmann International GmbH, Düsseldorf ¹⁾	SMID		10.300		100,0
Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH, Düsseldorf ¹⁾	SMSD		22.729		100,0
Deltaaal B.V., Oosterhout (Niederlande) ¹⁾	DSO		45.013		100,0
Friesland-Staal B.V., Drachten (Niederlande) ¹⁾	FSD		11.405		100,0
Stahl-Center Baunatal GmbH, Baunatal ¹⁾	SCB		5.200		100,0
Salzgitter Handel B.V., Oosterhout (Niederlande) ¹⁾	SHN		61.733		100,0
Salzgitter Mannesmann International (Canada) Inc., Vancouver (Kanada) ¹⁾	SMIV	CAD	22.809		100,0
Universal Eisen und Stahl GmbH, Neuss ¹⁾	UES		14.975	5,1	94,9
Salzgitter Mannesmann Stahlhandel s.r.o., Prag (Tschechien) ¹⁾	SMCZ	CZK	45.907		100,0
Salzgitter Mannesmann Stahlhandel sp.z.o.o., Slupca (Polen) ¹⁾	SMPL	PLN	9.454		100,0
Salzgitter Mannesmann International (USA) Inc., Houston (USA) ¹⁾	SMIH	USD	3.650		100,0
Unternehmensbereich Röhren					
Salzgitter Mannesmann Grorohr GmbH, Salzgitter ¹⁾	MGR		6.162	5,1	94,9
Mannesmannröhren-Werke GmbH, Mülheim an der Ruhr ¹⁾	MRW		1.000		100,0
Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim an der Ruhr ¹⁾	MGB		10.226		100,0

Stand: 31.12.2009

		Eigenkapital in € bzw. Landeswährung (1.000 Einheiten)		Kapitalanteil	
				unmittelbar in %	mittelbar in %
Salzgitter Mannesmann Précision Etirage S.A.S., Chèu (Frankreich) ¹⁾	MPE		12.187		100,0
Salzgitter Mannesmann Präzisrohr GmbH, Hamm ¹⁾	MPR		37.748		100,0
Salzgitter Mannesmann Seamless Tubes B.V., Helmond (Niederlande) ¹⁾	MSE		8.740		100,0
Salzgitter Mannesmann Rohr Sachsen GmbH, Zeithain ¹⁾	MRS		14.476		100,0
Salzgitter Mannesmann Precision GmbH, Mülheim an der Ruhr ¹⁾	SMP		50.514		100,0
EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr ²⁾	EP		298.365		50,0
Europipe France S.A., Grande-Synthe (Frankreich) ²⁾	EPF		5.157		100,0
Berg Steel Pipe Corporation, Wilmington (USA) ²⁾	BSPC	USD	117.012		100,0
eb Pipe Coating Inc., Wilmington (USA) ²⁾	EBPC	USD	12.980		100,0
BERG EUROPIPE HOLDING CORP., New York (USA) ²⁾	BEHC	USD	159.000		100,0
Berg Spiral Pipe Corporation, Wilmington (USA) ²⁾	BSPM	USD	23.062		100,0
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim an der Ruhr ²⁾	MPC		24.522		100,0
Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH, Siegen ¹⁾	MLP		19.339		100,0
Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes GmbH, Mülheim an der Ruhr ¹⁾	MST		15.000		100,0
Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg ³⁾	HKM		122.738		30,0
Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes France S.A.S., Montbard (Frankreich) ¹⁾	MSTF		46.574		100,0
Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes Italia S.r.l., Costa Volpino (Italien) ¹⁾	MSTI		16.142		100,0
Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes Deutschland GmbH, Remscheid ¹⁾	MSTD		58.585		100,0
Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes USA, Inc., Houston (USA) ¹⁾	MSTU	USD	24.196		100,0
Unternehmensbereich Dienstleistungen					
DEUMU Deutsche Erz- und Metall-Union GmbH, Peine ¹⁾	DMU		10.674	5,1	94,9
Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter GmbH, Salzgitter ¹⁾	VPS		19.599	5,1	94,9
Hansaport Hafenbetriebsgesellschaft mbH, Hamburg ¹⁾	HAN		5.113		51,0
Salzgitter Automotive Engineering Beteiligungsgesellschaft mbH, Osnabrück ¹⁾	SZAB		12.921	100,0	
SIT Salzgitter Information und Telekommunikation GmbH, Salzgitter ¹⁾	SIT		26		100,0

¹⁾ vollkonsolidiert²⁾ quotenkonsolidiert³⁾ at equity

Stand: 31.12.2009

		Eigenkapital in € bzw. Landeswährung (1.000 Einheiten)		Kapitalanteil	
				unmittelbar in %	mittelbar in %
Salzgitter Automotive Engineering GmbH & Co. KG, Osnabrück ¹⁾	SZAE		3.663		100,0
Salzgitter Automotive Engineering Immobilien GmbH & Co. KG, Osnabrück ¹⁾	SZAI		83		100,0
Salzgitter Hydroforming GmbH & Co. KG, Crimmitschau ¹⁾	SZHF		7.704	100,0	
GESIS Gesellschaft für Informationssysteme mbH, Salzgitter ¹⁾	GES		2.600		100,0
TELCAT KOMMUNIKATIONSTECHNIK GmbH, Salzgitter ¹⁾	TCG		492		100,0
"Glückauf" Wohnungsgesellschaft mbH, Peine ¹⁾	GWG		26	5,2	94,8
SZST Salzgitter Service und Technik GmbH, Salzgitter ¹⁾	SZST		60		100,0
Salzgitter Mannesmann Forschung GmbH, Salzgitter ¹⁾	SZMF		750		100,0
TELCAT MULTICOM GmbH, Salzgitter ¹⁾	TMG		2.968		100,0
Unternehmensbereich Technologie					
Klöckner-Werke AG, Duisburg ¹⁾	KWAG		244.827		95,8
KHS AG, Dortmund ¹⁾	KHSAG		223.604		100,0
KHS USA Inc., Waukesha (USA) ¹⁾	KHSUS	USD	53.086		100,0
KHS Industria de Máquinas Ltda., São Paulo (Brasilien) ¹⁾	KHSBR	BRL	660		100,0
KHS Mexico S.A. de C.V., Zinacantepec (Mexiko) ¹⁾	KHSME	MXN	118.870		100,0
KHS Machinery Pvt. Ltd., Ahmedabad (Indien) ¹⁾	KHSIN	INR	348.242		89,0
KHS Pacific Pty. Ltd., Tullamarine (Australien) ¹⁾	KHSAU	AUD	2.130		100,0
KHS Manufacturing (South Africa) (Pty.) Ltd., Kramerville (Südafrika) ¹⁾	KHSSA	ZAR	31.699		100,0
KHS RUS OOO, Moskau (Russland) ¹⁾	KHSRU	RUB	14.936		99,0
Klöckner Mercator Maschinenbau GmbH, Duisburg ¹⁾	KMM		102.320		100,0
Klöckner DESMA Elastomertechnik GmbH, Fridingen ¹⁾	KDE		3.835		85,0
Klöckner DESMA Schuhmaschinen GmbH, Achim ¹⁾	KDS		5.113		100,0
RSE Grundbesitz und Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main ¹⁾	RSE		20.767		100,0
Klöckner PET-Technologie GmbH, Frankfurt am Main ¹⁾	SMPET		120.627		100,0
KHS Corpoplast GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	BEVCP		67.800		100,0
KHS Plasmax GmbH, Hamburg ¹⁾	BEVPX		1.526		100,0
Unternehmensbereich Sonstiges					
Salzgitter Mannesmann GmbH, Salzgitter ¹⁾	SMG		2.298.560	100,0	
Salzgitter Finance B.V., Oosterhout (Niederlande) ¹⁾	SZFBV		2.003	100,0	
Aurubis AG, Hamburg ³⁾	NAAG		745.805		25,3

¹⁾ vollkonsolidiert

²⁾ quotenkonsolidiert

³⁾ at equity

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Salzgitter AG (SZAG) wurde nach den aufgrund der EU-Verordnung Nr. 1606/2002 am Bilanzstichtag verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften des International Accounting Standards Board (IASB) auf der Grundlage des Prinzips historischer Anschaffungskosten erstellt. Die Anforderungen der angewandten Standards und Interpretationen (SIC/IFRIC) wurden ausnahmslos erfüllt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Salzgitter-Konzerns.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter Standards:

Standard/Interpretation		Anwendungs- pflicht	Übernahme durch EU- Kommission ¹⁾	Auswir- kungen
IFRS 1 IAS 27	Anschaffungskosten einer Beteiligung	01.01.2009	ja	keine
IFRS 2	Änderung: Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen	01.01.2009	ja	keine
IFRS 7	Änderung: Umklassifizierung von Finanzinstrumenten	01.07.2008	ja	keine
IFRS 7	Änderung: Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten	01.01.2009	ja	Anhangangaben
IFRS 8	Operative Segmente	01.01.2009 ²⁾	ja	Segmentbericht- erstattung
	Improvements 2008 ³⁾	01.01.2009	ja	keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 1	Änderung: Darstellung des Abschlusses	01.01.2009	ja	Darstellung der Abschluss- bestandteile
IAS 23	Fremdkapitalkosten	01.01.2009	ja	nicht absehbar
IAS 32 IAS 1	Änderung: Finanzinstrumente mit Rückgaberecht und Verpflichtungen im Rahmen der Liquidation	01.01.2009	ja	keine
IFRIC 9 IAS 39	Neubeurteilung eingebetteter Derivate	01.01.2009	ja	keine
IFRIC 13	Kundentreueprogramme	01.07.2009	ja	keine
IFRIC 14 IAS 19	Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungs- vorschriften und ihre Wechselwirkung	01.01.2009	ja	nicht absehbar

¹⁾ am 31.12.2009

²⁾ vorzeitige Anwen-
dung in 2007

³⁾ IFRS 5, IFRS 7,
IAS 8, IAS 10,
IAS 16, IAS 18,
IAS 19, IAS 20,
IAS 23, IAS 27,
IAS 28, IAS 29,
IAS 31, IAS 34,
IAS 36, IAS 38,
IAS 40, IAS 41

Nicht vorzeitig angewendete Standards:

Standard/Interpretation		Anwendungs- pflicht	Übernahme durch EU- Kommission ¹⁾	voraus- sichtliche Auswirkungen
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS	01.01.2010	ja	keine
IFRS 1	Weitere Ausnahmen für erstmalige Anwender	01.01.2010	nein	keine
IFRS 1/ IFRS 5	Improvements 2008	01.01.2010	ja	keine
IFRS 2	Vergütung auf Basis der Anteile von Konzernunternehmen	01.01.2010	nein	keine
IFRS 3/ IAS 27	Unternehmenszusammenschlüsse/Konzernabschluss	01.07.2009	ja	veränderte Abbildung von Unternehmens- zusammen- schlüssen
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	01.01.2013	nein	nicht absehbar
IAS 24	Nahe stehende Personen und Unternehmen	01.01.2011	nein	keine
IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten	01.02.2010	ja	keine
IAS 39	Risikopositionen, die für das Hedge Accounting qualifizieren	01.01.2010	nein	keine
	Improvements 2009 ²⁾	01.01.2010	nein	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	01.01.2010	ja	keine
IFRIC 14	IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes – Änderungen	01.01.2011	nein	keine
IFRIC 15	Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien	01.01.2010	ja	keine
IFRIC 16	Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	01.01.2008	ja	keine
IFRIC 17	Sachauschüttungen an Eigentümer	01.07.2009	ja	keine
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden	01.07.2009	ja	keine
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	01.07.2010	nein	keine wesentlichen Auswirkungen

¹⁾ am 31.12.2009

²⁾ Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl an Standards (IFRS 2, IFRS 5, IFRS 8, IAS 1, IAS 7, IAS 17, IAS 18, IAS 36, IAS 38, IAS 39, IFRIC 9, IFRIC 16) und daraus sich ergebende Folgeänderungen

Die Salzgitter AG ist als börsennotierte Konzernobergesellschaft gemäß § 315a HGB verpflichtet, einen Konzernjahresabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards und Vorschriften aufzustellen.

Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Die Gesellschaft der im Handelsregister des Amtsgerichts Braunschweig unter HRB 9207 eingetragenen Salzgitter AG hat ihren Sitz in Salzgitter. Die Anschrift des Vorstands der Salzgitter AG ist Eisenhüttenstraße 99, 38239 Salzgitter.

Das Geschäftsjahr der Salzgitter AG und ihrer im Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften entspricht dem Kalenderjahr. Tochtergesellschaften mit abweichendem Abschlussstichtag stellen einen Zwischenabschluss zum Konzernabschlussstichtag auf. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden die Beträge in Millionen € (Mio. €) angegeben.

Am 10. Dezember 2009 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Webseite der Gesellschaft (www.salzgitter-ag.de) dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist auch im Kapitel „Corporate Governance-Bericht“ des Geschäftsberichts abgedruckt.

Konsolidierungsgrundsätze und -methoden

Der Konzernabschluss basiert auf den nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellten, von unabhängigen Abschlussprüfern geprüften Abschlüssen der Salzgitter AG und der einbezogenen Tochterunternehmen.

In den Konzernabschluss werden alle Unternehmen einbezogen, bei denen die Salzgitter AG mittelbar oder unmittelbar über die Möglichkeit verfügt, die Finanz- und Geschäftspolitik so zu bestimmen, dass die Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen ziehen. Diese Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem der Salzgitter-Konzern die Möglichkeit der Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs des Tochterunternehmens.

Das Ergebnis eines veräußerten Tochterunternehmens ist bis zum Veräußerungszeitpunkt in den Konzernabschluss einzubeziehen. Dies ist der Zeitpunkt, an dem die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen endet. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Erlösen aus der Veräußerung des Tochterunternehmens und den Buchwerten der Vermögenswerte abzüglich der Schulden zum Zeitpunkt der Veräußerung wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern den aus dem Konsolidierungskreis ausscheidenden Beteiligungsgesellschaften Geschäfts- und Firmenwerte zugeordnet waren, die vor dem 1. Oktober 1995 erworben wurden, wird die in der Vergangenheit vorgenommene erfolgsneutrale Verrechnung mit den Gewinnrücklagen nicht aufgehoben.

Ein Joint Venture liegt gemäß IAS 31 vor, wenn zwei oder mehrere Partner eine wirtschaftliche Tätigkeit unter gemeinschaftlicher Führung durchführen. Als gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Führung einer wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit definiert. Nach der Benchmark-Methode erfolgt die Berücksichtigung von Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss gemäß IAS 31 durch Quotenkonsolidierung.

Im Konzernabschluss werden nach der Equity-Methode diejenigen Beteiligungen an Gesellschaften bewertet, bei denen der Salzgitter-Konzern die Möglichkeit hat, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen dieser Gesellschaften maßgeblich zu beeinflussen. Kann der Konzern keinen maßgeblichen Einfluss ausüben, werden die Anteile an den Gesellschaften gemäß IAS 39 in den Konzernabschluss einbezogen. Die Bestimmung der Zeitpunkte für die Aufnahme und für das Ausscheiden aus dem Kreis der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften erfolgt analog zu den für Tochterunternehmen geltenden Grundsätzen. Die assoziierten Unternehmen sind auf der Grundlage der Neubewertungsmethode auf den Zeitpunkt des Erwerbs mit ihrem anteiligen Eigenkapital angesetzt. Der Equity-Bewertung liegt jeweils der letzte geprüfte Jahresabschluss oder bei einem vom Konzernabschluss abweichenden Geschäftsjahr ein Zwischenabschluss auf den 31. Dezember zugrunde.

Unternehmenszusammenschlüsse werden gemäß IFRS 3.4 entsprechend der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei gilt als Erwerber derjenige, der die Kontrolle über das erworbene Unternehmen erlangt hat, sodass er Nutzen aus dem erworbenen Unternehmen ziehen kann. Die Gegenleistung für einen Erwerb ist zu bestimmen aus der Summe der zum Tauschzeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der entrichteten Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall erfolgswirksam zu erfassen. Nachfolgende Änderungen der beizulegenden Zeitwerte sind gegen die Erwerbskosten zu berichtigen, sofern es sich um Berichtigungen innerhalb des Bewertungszeitraumes handelt. Alle sonstigen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes einer als ein Vermögenswert oder als eine Schuld eingestuft bedingten Gegenleistung sind gemäß den entsprechenden IFRS-Regelungen zu bilanzieren. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes einer bedingten Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, werden nicht erfasst. Im Falle eines sukzessiven Unternehmenszusammenschlusses ist der zuvor vom Konzern an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zu dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu zu bestimmen (im Zeitpunkt der Kontrollerlangung) und der daraus resultierende Gewinn bzw. Verlust gegebenenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten sind – sofern sie die Ansatzbedingungen gemäß IFRS 3 erfüllen – zu ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt zu erfassen. Der Bewertungszeitraum ist der Zeitraum vom Erwerbszeitpunkt bis zu dem Zeitpunkt, in dem der Konzern vollständige Informationen über Fakten und Umstände zum Erwerbszeitpunkt erlangt hat, jedoch maximal ein Jahr vom Erwerbszeitpunkt an.

Die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaften werden innerhalb des Eigenkapitals gesondert ausgewiesen.

Bei Vermögenswerten und Verpflichtungen, die in fremder Währung valutieren, sind grundsätzlich die Anschaffungskosten mit dem Umrechnungskurs des Stichtags anzusetzen, an dem die Realisation des Anschaffungsvorgangs eingetreten ist. Es wird grundsätzlich kursgesichert.

Konzerninterne Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert.

Zwischengewinne aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebniswirksam bereinigt. Konzerninterne Lieferungen und Leistungen erfolgen zu marktüblichen Bedingungen.

Angaben zu den wesentlichen unmittelbaren und mittelbaren Tochterunternehmen sowie Beteiligungen der Salzgitter AG sind in einer gesonderten Anlage zum Anhang aufgeführt. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben dem Jahresabschluss der Muttergesellschaft die auf den gleichen Stichtag aufgestellten Jahresabschlüsse von 46 (Vorjahr 48) inländischen und 20 (Vorjahr 18) ausländischen verbundenen Unternehmen.

Zwei inländische (Vorjahr zwei) und fünf ausländische (Vorjahr vier) Gemeinschaftsunternehmen werden anteilig nach der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen.

Aufgrund der Anteilsquote am jeweiligen Gemeinschaftsunternehmen sind dem Konzern folgende Vermögenswerte, Schulden sowie Aufwands- und Ertragsposten (ohne Beteiligungs-, Zins- und Steuerergebnis) zuzurechnen:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Langfristige Vermögenswerte	103,4	78,8
Kurzfristige Vermögenswerte	297,6	215,4
Langfristige Schulden	32,6	26,0
Kurzfristige Schulden	127,5	66,6
Erträge	713,7	592,7
Aufwendungen	534,1	535,5

Im Berichtsjahr werden drei (Vorjahr drei) inländische Beteiligungen, auf die die Salzgitter AG bzw. eine andere Konzerngesellschaft maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss übernommen.

Nicht konsolidiert werden wegen ihrer auch insgesamt geringen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 33 (Vorjahr 34) inländische und 57 (Vorjahr 59) ausländische Tochtergesellschaften.

Zusammensetzung und Entwicklung des Konsolidierungskreises (ohne Salzgitter AG) und des Kreises der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften:

	Stand 31.12.2008	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2009
Konsolidierte Tochterunternehmen	66	3	3	66
davon Inland	48	1	3	46
davon Ausland	18	2	–	20
Gemeinschaftsunternehmen	6	1	–	7
davon Inland	2	–	–	2
davon Ausland	4	1	–	5
Assoziierte Unternehmen	3	–	–	3
davon Inland	3	–	–	3
davon Ausland	–	–	–	–

Der Zugang der vollkonsolidierten bzw. quotalkonsolidierten Gesellschaften betrifft die Bereiche Handel, Dienstleistungen, Röhren sowie Sonstiges. Die Abgänge resultieren aus der Verschmelzung von zwei Gesellschaften sowie dem Verkauf einer Gesellschaft aus dem Unternehmensbereich Technologie.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Gesellschaften werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursverluste aus der Bewertung von Forderungen bzw. Verbindlichkeiten werden berücksichtigt. Gewinne und Verluste aus Kursänderungen werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in € umgerechnet. Da alle Gesellschaften aus Sicht der Salzgitter AG ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht überwiegend selbstständig betreiben, entspricht die jeweilige funktionale Währung der Währung des Sitzlandes dieser Unternehmen. Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden erfolgt zum Stichtagskurs; die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und damit das in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Jahresergebnis werden zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Die sich daraus ergebenden Differenzen werden bis zur Veräußerung der Tochtergesellschaft erfolgsneutral erfasst.

Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Differenzen gegenüber der Vorjahresumrechnung werden erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswert in der Berichtswährung bilanziert. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen, Veränderungen der Rücklagen mit Stichtagskursen umgerechnet.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse haben sich wie folgt entwickelt:

Fremdwährung pro 1 €	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2009	31.12.2008	GJ 2009	GJ 2008
Australischer Dollar	1,6008	2,0274	1,7727	1,7416
Brasilianischer Real	2,5113	3,2436	2,7674	2,6737
Indische Rupie	67,0400	67,6360	67,3611	63,6439
Kanadischer Dollar	1,5128	1,6998	1,5850	1,5594
Mexikanischer Peso	18,9223	19,2333	18,7989	16,2911
Polnischer Sloty	4,1045	4,1535	4,3276	3,5121
Russischer Rubel	43,1540	41,2830	44,1376	36,4207
Südafrikanischer Rand	10,6660	13,0667	11,6737	12,0590
Tschechische Krone	26,4730	26,8750	26,4350	24,9460
US-Dollar	1,4406	1,3917	1,3948	1,4708

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Salzgitter-Konzern einbezogenen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen unter Beachtung der Vorschriften des IASB aufgestellt.

Vermögenswerte werden aktiviert, wenn alle wesentlichen mit der Nutzung verbundenen Chancen und Risiken dem Salzgitter-Konzern zustehen. Die Bewertung der Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu Zeitwerten.

Schätzungen und Annahmen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben. Alle Schätzungen und Annahmen werden so getroffen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Solche Abweichungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

a) Bilanzierung von Erwerben

Als mögliche Folge von Akquisitionen werden Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns ausgewiesen. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten mit den jeweiligen beizulegenden Zeitwerten am Erwerbsstichtag angesetzt. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag jeweils beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel auf Basis unabhängiger Gutachten bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenpreis angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, wird in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswertes und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes entweder auf das unabhängige Gutachten eines externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen oder der beizulegende Zeitwert intern unter Verwendung einer international anerkannten Bewertungstechnik ermittelt, deren Basis in der Regel die Prognose der insgesamt erwarteten künftigen Cashflows ist. Diese Bewertungen sind eng verbunden mit den Annahmen, die das Management bezüglich der künftigen Wertentwicklung der jeweiligen Vermögenswerte getroffen hat, sowie der unterstellten Veränderungen des anzuwendenden Diskontierungszinssatzes.

b) Aktiver Firmenwert

Der Konzern überprüft jährlich und zusätzlich, sofern irgendein auslösendes Ereignis dafür vorliegt, ob eine Wertminderung der bilanzierten aktiven Firmenwerte eingetreten ist. Dann ist der erzielbare Betrag (Netto-Verkaufserlös) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu schätzen. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswertes beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung der künftigen Cashflows. In der Regel ist im Salzgitter-Konzern die zahlungsmittelgenerierende Einheit die einzelne juristische Einheit. Im Einzelfall werden juristische Einheiten zu einer Gruppe zusammengefasst. Das Management geht davon aus, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind. Veränderungen dieser Annahmen könnten zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen würde.

c) Werthaltigkeit der Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag hat der Konzern einzuschätzen, ob irgendein auslösendes Ereignis dafür vorliegt, dass der Buchwert einer Sachanlage, einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie oder eines immateriellen Vermögenswertes wertgemindert sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes geschätzt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Zur Ermittlung des Nutzungswertes sind die diskontierten künftigen Cashflows des betreffenden Vermögenswertes zu bestimmen. Die Schätzung der diskontierten künftigen Cashflows beinhaltet wesentliche Annahmen wie insbesondere solche bezüglich der künftigen Verkaufspreise und Verkaufsvolumina, der Kosten und der Diskontierungszinssätze. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die Schätzungen der relevanten erwarteten Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Industriezweige, in denen der Konzern tätig ist, und die Einschätzungen der diskontierten künftigen Cashflows angemessen sind, könnte durch eine Veränderung der Annahmen oder Umstände eine Veränderung der Analyse erforderlich

werden. Hieraus könnten in der Zukunft zusätzliche Wertminderungen oder Wertaufholungen resultieren, falls sich die vom Management identifizierten Trends umkehren oder sich die Annahmen und Schätzungen als falsch erweisen sollten.

d) Umsatzrealisierung bei kundenspezifischer Auftragsfertigung

Bestimmte Konzerngesellschaften des Unternehmensbereiches Technologie tätigen einen Teil ihrer Geschäfte als kundenspezifische Fertigungsaufträge, die nach der „Percentage-of-Completion-Methode“ bilanziert werden, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad auszuweisen sind. Diese Methode erfordert eine exakte Schätzung des Ausmaßes des Auftragsfortschritts. In Abhängigkeit von der Methode zur Bestimmung des Fertigstellungsgrades umfassen die wesentlichen Schätzungen die gesamten Auftragskosten, die bis zur Fertigstellung noch anfallenden Kosten, die gesamten Auftragslöse, die Auftragsrisiken und andere Beurteilungen. Das Management der operativen Einheiten überprüft kontinuierlich alle Schätzungen, die im Rahmen der Fertigungsaufträge erforderlich sind, und passt diese gegebenenfalls an.

e) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Da der Konzern in zahlreichen Ländern operativ tätig ist und Einkünfte erzielt, unterliegt er in einer Vielzahl von Steuerhoheiten den unterschiedlichsten Steuergesetzen. Um die weltweiten Steuerverbindlichkeiten des Konzerns zu bestimmen, sind daher wesentliche Beurteilungen erforderlich. Das Management geht davon aus, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben. Im Falle bestimmter Ereignisse kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlicher Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Etwaige Unterschiede könnten in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt der Konzern, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management unter anderem die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und der durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

f) Leistungen an Arbeitnehmer

Die Bilanzierung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen. Diese Bewertungen beruhen auf statistischen und anderen Faktoren, um auf diese Weise künftige Ereignisse zu antizipieren. Diese Faktoren umfassen unter anderem versicherungsmathematische Annahmen wie Diskontierungszinssatz, erwarteter Kapitalertrag des Planvermögens, erwartete Gehaltssteigerungen und Sterblichkeitsraten. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen erheblich von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen sowie des zugehörigen künftigen Aufwands führen.

Immaterielle Vermögenswerte

a) Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung

Aus der Kapitalkonsolidierung resultierende aktive Unterschiedsbeträge für vor dem 1. Oktober 1995 erworbene Unternehmen bleiben unverändert mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Ab dem 1. Oktober 1995 erworbene Geschäfts- und Firmenwerte werden aktiviert, jährlich auf Wertminderungen überprüft und, soweit erforderlich, abgeschrieben.

Ein sich ergebender negativer Unterschiedsbetrag wird nach Neubewertung des erworbenen Reinvermögens gemäß IFRS 3 unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Jeglicher Überschuss der Anschaffungskosten eines assoziierten Unternehmens über den Konzernanteil an den beizulegenden Nettozeitwerten der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des assoziierten Unternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs ist als Geschäfts- oder Firmenwert zu erfassen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist Bestandteil des Buchwertes der Beteiligung und wird nicht separat auf das Vorliegen einer Wertminderung geprüft. Stattdessen wird der gesamte Buchwert des Anteils auf Wertminderung geprüft.

b) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer, in der Regel nicht länger als 5 Jahre, abgeschrieben.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte werden in der Regel über 5 Jahre abgeschrieben. Die im Rahmen der Kaufpreisallokationen identifizierten Vermögenswerte werden über Zeiträume zwischen 7 und 22 Jahren planmäßig linear abgeschrieben.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden aktiviert, sofern der Zufluss eines verlässlich schätzbaren Nutzens für den Konzern wahrscheinlich ist und die Anschaffungs-/Herstellungskosten zuverlässig bemessen werden können. Die Herstellungskosten selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte werden auf Basis direkt zurechenbarer Kosten ermittelt. Es werden Kosten einbezogen, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung der Vermögenswerte erforderlich sind, um diese für den vom Management des Konzerns beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit zu machen.

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren eindeutig abgegrenzt werden kann, technisch realisierbar ist und entweder die eigene Nutzung oder die Vermarktung vorgesehen ist. Weiterhin setzt die Aktivierung voraus, dass den Entwicklungsausgaben mit hinreichender Wahrscheinlichkeit künftige Finanzmittelzuflüsse gegenüberstehen werden. Der Entwicklungsprozess ist von einer Forschungsphase zu unterscheiden. Entwicklung ist die Anwendung des Forschungsergebnisses und findet vor Beginn der kommerziellen Produktion oder Nutzung statt. Falls die Voraussetzungen für eine Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie ebenfalls direkt zurechenbare Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Die Abschreibung erfolgt linear ab dem Produktionsbeginn über die vorgesehene Nutzungsdauer der entwickelten Anlagenmodelle.

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bewertet. Erhaltene Investitionszuschüsse werden als Minderung der Anschaffungs- und Herstellungskosten gezeigt. Die Restbuchwerte und die wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und ggf. angepasst. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen geschätzten erzielbaren Betrag, so wird auf diesen Betrag abgeschrieben. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen werden auf Basis direkt zurechenbarer Kosten sowie geschätzter Abbruch- und Wiederherstellungskosten ermittelt.

Kosten für die regelmäßige Wartung und Reparatur von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden als Aufwand verrechnet. Erneuerungs- und Erhaltungsaufwendungen werden nur dann als nachträgliche Herstellungskosten aktiviert, wenn sie zu einer wesentlichen Verlängerung der Nutzungsdauer, einer erheblichen Verbesserung oder einer bedeutenden Nutzungsänderung der Sachanlage führen.

Wesentliche Bestandteile von Gegenständen des Sachanlagevermögens, die in regelmäßigen Zeitabständen eines Ersatzes bedürfen, werden als eigenständige Vermögenswerte aktiviert und über deren wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Wirtschaftliche Nutzungsdauer	maximal
Gebäude	50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	
Lokomotiven, Gleisanlagen	30 Jahre
Hochofenanlagen, Stahlwerke, Stranggießanlagen, Krananlagen	20 Jahre
Oberflächenbeschichtungsanlagen, Walzwerke, Kokereianlagen	15 Jahre
Werksgeräte, Reserveteile	10 Jahre
Fuhrpark	5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 Jahre

Fremdkapitalkosten

In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierenden Vermögenswerten (das sind Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen) stehende Fremdkapitalkosten werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte im Wesentlichen für ihre vorgesehene Nutzung oder zum Verkauf bereitstehen, zu den Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzugerechnet. Erwirtschaftete Erträge aus der zwischenzeitlichen Anlage speziell aufgenommenen Fremdkapitals bis zu dessen Ausgabe für qualifizierende Vermögenswerte werden von den aktivierbaren Fremdkapitalkosten abgezogen.

Alle anderen Fremdkapitalkosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Leasing

Der Konzern tritt sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber auf. Bei der Nutzung von gemieteten Sachanlagen sind die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum in Verbindung stehen, auf die betreffende Konzerngesellschaft übertragen wurden. Bei Vorliegen eines Mehrkomponentenvertrages wird entsprechend IFRIC 4 von einem Leasingverhältnis ausgegangen, wenn die Erfüllung des Vertrages von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes abhängt und der Vertrag die Übertragung dieses Nutzungsrechts regelt. In diesen Fällen werden die jeweiligen Sachanlagen zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrages abgeschrieben. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeit passiviert.

Werden Vermögenswerte in einem Finanzierungsleasing genutzt, wird der Barwert der Leasingzahlungen als Leasingforderung angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Bruttoforderung und Barwert der Forderung wird als unrealisierter Finanzertrag erfasst. Leasingerträge werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses nach der Annuitätenmethode erfasst, aus der sich eine konstante Verzinsung der Leasingforderung ergibt.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Teil des Nutzens und der Risiken aus dem Eigentum am Leasingobjekt beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating Leasing qualifiziert. Die unter diesen Leasingverhältnissen zu leistenden Leasingraten werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Wertsteigerungen gehalten und nicht in der Produktion oder für Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Sie werden nach IAS 40 mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert („Cost Model“). Die als Finanzinvestition gehaltenen abnutzbaren Immobilien werden über eine Laufzeit von bis zu 50 Jahren linear abgeschrieben.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und unter Berücksichtigung von außerplanmäßigen Abschreibungen. Transaktionskosten werden in die erstmalige Bewertung einbezogen. Im Konzernanhang erfolgt die Angabe des beizulegenden Zeitwertes dieser Immobilien, der nach international anerkannten Bewertungsmethoden wie zum Beispiel der DCF-Methode ermittelt wird oder, soweit aktuelle Marktpreise vergleichbarer Immobilien verfügbar sind, aus diesen abgeleitet. Für den wesentlichen Teil der Immobilienbestände werden in regelmäßigen Abständen Bewertungen von unabhängigen Gutachtern vorgenommen.

Finanzielle Vermögenswerte

a) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Im Salzgitter-Konzern werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, die von Beginn an als „Zu Handelszwecken gehalten“ eingeordnet wurden. Derivate gelten als zu Handelszwecken gehalten, sofern sie nicht in einer dokumentierten Sicherungsbeziehung zu Grundgeschäften stehen. Die Option, Finanzinstrumente bei erstmaligem Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte zu designieren (Fair Value Option), wird im Salzgitter-Konzern nicht ausgeübt.

b) Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen

Darlehen und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimm-
baren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld,
Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt. Auch erworbene Forderungen sind
hier einzuordnen. Darlehen und Forderungen sind in der Bilanz in den sonstigen Forderungen und
Vermögenswerten enthalten.

c) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte
mit fixen bzw. bestimm-
baren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement
die Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Von dieser Kategorie wurde im
Geschäftsjahr 2009 im Salzgitter-Konzern kein Gebrauch gemacht.

d) Derivate mit dokumentierter Sicherungsbeziehung

Diese Finanzinstrumente lassen sich nicht als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögens-
werte“ einstufen, da Derivate aus dieser Kategorie explizit ausgeschlossen werden. Sie bilden somit
systematisch eine weitere Kategorie.

e) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögens-
werte, die keiner der anderen dargestellten Kategorien zuzurechnen sind.

Die Finanzinstrumente werden den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Manage-
ment nicht die Absicht hat, sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden im Salzgitter-
Konzern grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert. Dies ist der Tag, an dem der Vermögenswert an
den bzw. vom Konzern geliefert wird.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrer ersten Erfassung zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.
Finanzinstrumente, die nicht der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögens-
werte“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten
angesetzt.

Finanzinstrumente der Kategorien „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, „Derivate
mit dokumentierter Sicherungsbeziehung“ und der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene finan-
zielle Vermögenswerte“ werden in der Folgebewertung mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt.
Die Folgebewertung der Kategorie „Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen“ und
der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“ erfolgt zu fortgeführten An-
schaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

Die beizulegenden Zeitwerte notierter Anteile bemessen sich nach den Schlusskursen im elektro-
nischen Handel. Die Bewertung unwesentlicher nicht börsennotierter Anteile erfolgt zu Anschaf-
fungskosten, weil kein Preis eines aktiven Marktes verfügbar ist und der beizulegende Zeitwert nicht
verlässlich ermittelt werden kann.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgt durch eigene Berechnungen. Basierend auf den EZB-Referenzkursen der jeweiligen Währungspaare und den Zinsdifferenzen der jeweiligen Laufzeiten der Devisenterminkontrakte wurden die für den Abschlussstichtag geltenden Terminkurse (Outrightkurse) ermittelt. Dabei wurden ausgehend von standardisierten Laufzeiten die Zinsdifferenzen der tatsächlichen Laufzeiten durch Interpolation ermittelt. Die Informationen zu den standardisierten Laufzeiten wurden einem handelsüblichen Marktinformationssystem entnommen. Die ermittelte Differenz des vertraglich vereinbarten Fremdwährungsbetrages zum Kontraktterminkurs und zum Stichtagsterminkurs wird auf den Bilanzstichtag mit dem Euro-Zinssatz entsprechend der Restlaufzeit abgezinst.

Die Bewertung der sonstigen Derivate erfolgt anhand von Berechnungen der emittierenden Kreditinstitute anhand anerkannter Methoden (zum Beispiel Black-Scholes, Heath-Jarrow-Morton).

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von Finanzinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden im Eigenkapital erfasst. Wenn Vermögenswerte dieser Kategorie veräußert werden, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Methode zur Erfassung von Gewinnen oder Verlusten von Derivaten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument designiert wurde, und, wenn dies der Fall ist, von der Art der Sicherungsbeziehung. Der Konzern designiert Derivate entweder als Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes bzw. einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge), als Sicherung von Zahlungsströmen aus einer höchstwahrscheinlich künftig eintretenden Transaktion oder als Sicherung des Währungsrisikos einer festen Verpflichtung (beides Cashflow Hedge).

Fair Value Hedge

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die als Fair Value Hedge zu qualifizieren sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den – dem gesicherten Risiko zurechenbaren – Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der gesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten erfasst.

Cashflow Hedge

Der effektive Teil der Marktwertänderungen von Derivaten, die für eine Absicherung von Zahlungsströmen oder zur Währungssicherung fester Verpflichtungen bestimmt sind und qualifizierte Hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam. Im Eigenkapital ausgewiesene Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswertes (zum Beispiel Vorratsvermögen) oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit mit einbezogen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für Hedge Accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen. Bewegungen in der Rücklage für Cashflow Hedges im Eigenkapital

werden im Eigenkapitalspiegel sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen dargestellt.

Derivate, die sich nicht für Hedge Accounting qualifizieren

Bestimmte derivative Finanzinstrumente qualifizieren sich nicht für Hedge Accounting. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes solcher Derivate werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird für finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ angehören, überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswertes bzw. der Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen.

Wertminderungen von Finanzinstrumenten der Kategorien „Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen“ sowie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“ werden erfolgswirksam erfasst; Zuschreibungen erfolgen ebenfalls erfolgswirksam.

Im Falle von Finanzinstrumenten, die als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes als Wertminderung erfolgswirksam berücksichtigt. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten werden erfolgsneutral rückgängig gemacht; Wertminderungen von Schuldinstrumenten werden erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Finanzinstrumente werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten bzw. dem niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Durchschnittskosten oder einzeln zugeordneten Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Herstellungskosten werden auf der Grundlage der Normalbeschäftigung ermittelt. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch die produktionsbezogenen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Abschreibungen. Bei Vorliegen eines qualifizierten Vermögenswertes werden Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Niedrigere Werte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Nettoveräußerungswerte werden angesetzt. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, wird die daraus resultierende Wertaufholung als Minderung des Materialaufwands bzw. Bestandsveränderung erfasst.

Durch ausreichend bemessene Wertkorrekturen wird allen erkennbaren Lagerungs- und Bestandsrisiken mit Auswirkung auf den erwarteten Nettoveräußerungswert Rechnung getragen.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse sowie selbst erzeugte Rohstoffe werden mit Konzernherstellungskosten bewertet, die neben den Einzelkosten auch die auf systematischer Basis ermittelten oder zugerechneten variablen und fixen Gemeinkosten enthalten.

Rechte zur Emission von CO₂-Gasen werden unter den Vorräten (Hilfs- und Betriebsstoffe) bilanziert. Erstausrüstungen an Emissionsrechten, die unentgeltlich erworben worden sind, werden mit Anschaffungskosten von null € erfasst. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Werterhöhungen der aktivierten Emissionsrechte werden nur im Rahmen einer Veräußerung realisiert. Wertminderungen der aktivierten Emissionsrechte werden erfasst, wenn der Marktpreis der Emissionsrechte unter die Anschaffungskosten gefallen ist.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann vorgenommen, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Höhe der Wertminderung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung, diskontiert mit dem Effektivzinssatz. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Kundenspezifische Auftragsfertigung

Nach IAS 11 werden die Auftragsumsätze und -ergebnisse jedes Auftrags entsprechend dem tatsächlichen Grad der Fertigstellung ermittelt „Percentage-of-Completion-Methode“. Der Fertigstellungsgrad wird aus dem Verhältnis zwischen den bislang angefallenen Auftragskosten und den geschätzten Gesamtkosten zum jeweiligen Stichtag errechnet. Die entsprechenden Auftragskosten werden sofort bei entsprechendem Anfall erfolgswirksam. Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht zuverlässig ermittelbar, werden Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten angesetzt.

Erhaltene Anzahlungen werden aktivisch von den unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesenen Forderungen aus Fertigungsaufträgen abgesetzt. Soweit die erhaltenen Anzahlungen einzelner Fertigungsaufträge die Forderungen aus Fertigungsaufträgen übersteigen, wird der überschüssige Betrag unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Wenn voraussichtlich die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse überschreiten, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst und, soweit er die bereits angefallenen Auftragskosten übersteigt, als Verbindlichkeit aus Auftragsfertigung ausgewiesen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte (oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden) werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert und zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten bewertet, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf Erlös werden wird statt durch fortgesetzte betriebliche Nutzung.

Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistung gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert. In den Pensionsrückstellungen sind auch Überbrückungszahlungen in Sterbefällen enthalten.

Grundlage für die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen sind versicherungsmathematische Annahmen und Berechnungen. Die leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen werden nach

dem von den IFRS vorgeschriebenen üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Zinsergebnis.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in den Pensionsrückstellungen im Jahr ihres Entstehens vollständig ergebnisneutral erfasst.

Wesentliche angewandte versicherungsmathematische Prämissen im Salzgitter-Konzern:

	31.12.2009	31.12.2008
Rechnungszins	4,75 %	5,25 %
Gehaltstrend	2,75 %	2,75 %
Rententrend	1,75 %	1,75 %
Fluktuationsrate	1,00 %	1,00 %

Aufgrund der Finanzmarkt-/Kreditkrise gibt es nach wie vor einige Marktverwerfungen, die sich auch auf die Renditen von hochwertigen Unternehmensanleihen auswirken und sich somit auf die daraus abzuleitenden Rechnungszinssätze niederschlagen. Vor diesem Hintergrund hat sich die Gesellschaft dazu entschieden, bei der Ableitung der zu verwendenden Zinsstrukturkurve all jene im „iBoxx € Corporate AA 10+ Index“ enthaltenen Unternehmensanleihen zu eliminieren, deren Rendite zum Bilanzstichtag um mehr als eine Standardabweichung von der gewichteten Durchschnittsrendite der im Index geführten Anleihen abweicht. Nach dieser Anpassung ergab sich ein Rechnungszins unter Beachtung der Duration der bewerteten Verpflichtungen von 4,75 %.

Bei der Bewertung der Sterbewahrscheinlichkeiten der Berechtigten wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet. Wie bereits im Vorjahr werden bei den beim Essener Verband geführten Empfängern die zur Anwendung kommenden Richttafeln von Prof. Heubeck (RT 2005 G) für die Rückstellungsbewertung in Bezug auf die Lebenserwartung angepasst, da dadurch für diesen Personenkreis eine realitätsnähere Bewertung der Verpflichtungen erfolgt.

Ertragsteuern

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode. Danach werden für temporäre Differenzen zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert.

Zum 31. Dezember 2009 werden die latenten Steuern inländischer Kapitalgesellschaften wie im Vorjahr mit einem Gesamtsteuersatz von 30,2% bewertet. Dieser Steuersatz setzt sich zusammen aus dem im Konzern geltenden 14,4%igen Gewerbesteuersatz und dem 15,8%igen Körperschaftsteuersatz (inklusive Solidaritätszuschlag).

Die Berechnung ausländischer Ertragsteuern basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen.

Die aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen erwarteten Steuerersparnisse werden aktiviert. Bei der Bewertung eines aktivierten Vermögenswertes für zukünftige Steuerentlastungen wird die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des erwarteten Steuervorteils berücksichtigt.

Die Vermögenswerte aus zukünftigen Steuerentlastungen umfassen aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den in der Konzernbilanz angesetzten Buchwerten und steuerlichen Wertansätzen sowie die Steuerersparnisse aus als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen.

Latente Steueransprüche in einem Steuerhoheitsgebiet werden mit latenten Steuerschulden desselben Gebietes verrechnet, wenn das Unternehmen einen Anspruch auf Verrechnung tatsächlicher Steuerschulden und Steueransprüche hat und die Steuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden; die Verrechnung erfolgt, soweit sich die Fristigkeiten entsprechen.

Ertragsteuerschulden werden – vorausgesetzt, sie bestehen in demselben Steuerhoheitsgebiet und sind hinsichtlich Art und Fristigkeit gleichartig – mit entsprechenden Steuererstattungsansprüchen saldiert. Die Veränderung der latenten Steuerschulden wird unter Ziffer (21) erläutert.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen werden nur gebildet, wenn ihnen eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten zugrunde liegt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Für finanzielle Verbindlichkeiten bestehen zwei Bewertungskategorien.

a) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten

Da der Salzgitter-Konzern Finanzinstrumente beim erstmaligem Ansatz nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten designiert (Nichtanwendung der Fair Value Option), fallen unter diese Kategorie ausschließlich die Derivate, die nicht im Hedge Accounting abgebildet werden.

b) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert, nach Abzug von Transaktionskosten, angesetzt. In den Folgeperioden werden sie grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag und dem Rückzahlungsbetrag wird dann über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode verteilt.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern die Begleichung der Verbindlichkeit innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag erfolgen wird.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht ist bzw. die Vermögenswerte geliefert worden sind und damit der Gefahrenübergang stattgefunden hat. Bei kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden die Umsätze nach dem Leistungsfortschritt realisiert „Percentage-of-Completion-Methode“.

Dividenden werden vereinnahmt, wenn der Anspruch rechtlich entstanden ist. Zinsaufwendungen und -erträge werden zeitanteilig erfasst. Im Rahmen von Konsolidierungskreisänderungen werden erworbene Dividendenansprüche im Rahmen der Kapitalkonsolidierung erfolgsneutral erfasst.

Nach IAS 20 dürfen Zuschüsse erst bilanziert werden, wenn die notwendigen Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind und zu erwarten ist, dass die Zuschüsse tatsächlich gewährt werden. Vermögenswertbezogene Zuschüsse werden grundsätzlich als Abzug von den Anschaffungs-/Herstellungskosten bilanziert. Sofern sich ein ertragsbezogener Zuschuss auf zukünftige Geschäftsjahre bezieht, wird er periodengerecht abgegrenzt und der Anteil für zukünftige Perioden in einen Abgrenzungsposten eingestellt.

Wertminderungen von Vermögenswerten (Impairment Test)

An jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte seiner immateriellen Vermögenswerte und seines Sachanlagevermögens, um festzustellen, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag geschätzt, um den Umfang des Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn der aus dem Vermögenswert zufließende Nutzen niedriger als dessen Buchwert ist. Der aus einem Vermögenswert zufließende Nutzen entspricht dem höheren Wert aus Nettoverkaufserlös und Ertragswert. Der Ertragswert bestimmt sich aus dem Barwert der zukünftigen dem Vermögenswert zuzuordnenden Zahlungsströme. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, wird eine Zuschreibung vorgenommen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Finanzrisikomanagement

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko (beinhaltet Fremdwährungs-, Zins- und Marktpreisrisiko), dem Kredit- und dem Liquiditätsrisiko. Das übergreifende Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren.

Das Risikomanagement erfolgt eigenständig durch die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der Salzgitter AG, entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien. Das Management gibt in Schriftform sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie zum Beispiel den Umgang mit dem Fremdwährungsrisiko, dem Zins- und Kreditrisiko, dem Einsatz derivativer und nicht-derivativer Finanzinstrumente sowie der Anlage von Liquiditätsüberschüssen.

Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen und bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Es entsteht, wenn Transaktionen auf eine Währung lauten, die nicht der funktionalen Währung des Unter-

nehmens entspricht. Zur Absicherung solcher Risiken verwenden die Konzernunternehmen Terminkontrakte.

Im Konzern wird bei Vorliegen einer effektiven Sicherungsbeziehung bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie dokumentiert. Im Konzern wird dann bei Beginn der Sicherungsbeziehung und danach fortlaufend die Einschätzung, ob die Derivate, die in der Sicherungsbeziehung verwendet werden, hocheffektiv die Änderungen des Zeitwertes oder der Cashflows des Grundgeschäfts kompensieren, überprüft.

Kreditrisiko

Im Konzern bestehen keine signifikanten Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kreditrisiken. Es existieren Handlungsvorschriften sowie ein effizientes Forderungsmanagement, die sicherstellen, dass Verkäufe nur getätigt werden, wenn der Kunde in der Vergangenheit ein angemessenes Zahlungsverhalten aufgewiesen hat. Verträge über derivative Finanzinstrumente und Finanztransaktionen werden nur mit Finanzinstituten erstklassiger Bonität abgeschlossen. Der Konzern hat eine Geschäftspolitik, die das Kreditrisiko im Hinblick auf die einzelnen Finanzinstitute auf einen bestimmten Betrag beschränkt.

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement schließt das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren, die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen adäquaten Betrag an zugesagten bilateralen Kreditlinien, langfristiger Konsortialfinanzierung sowie einer Wandelanleihe und das Bestehen ungenutzter Kreditlinien ein.

Cashflow- und Fair-Value-Zinsrisiko

Das Zinsrisiko des Konzerns entsteht durch verzinsliche Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung setzen den Konzern einem Cashflow-Zinsrisiko aus, das den Zinsaufwand bzw. die Zinserträge beeinflusst. Aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten entsteht ein Fair-Value-Zinsrisiko, das sich jedoch nur bei einer Bilanzierung der Finanzinstrumente zu Zeitwerten bilanziell auswirkt. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement der Salzgitter AG erfolgen im Rahmen des Risikoberichts.

Kapitalrisikomanagement

Der Konzern steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Dies dient auch dem Ziel, die Kosten der Kapitalbeschaffung zu reduzieren. Dabei wird sichergestellt, dass alle Konzernunternehmen unter der Unternehmensfortführungsprämisse operieren können.

Um die Kapitalstruktur beizubehalten oder zu optimieren, obliegt es dem Konzern, die Höhe der Dividendenzahlungen anzupassen, Kapitalrückzahlungen an die Anteilseigner zu tätigen, neue Aktien auszugeben oder Vermögenswerte zum Zwecke der Schuldenreduktion zu veräußern.

Die Fremdkapitalstruktur (Nettoverschuldung/-guthaben) besteht aus kurz- und langfristigen Bankverbindlichkeiten abzüglich liquider Mittel und Wertpapieren.

Weitere Ausführungen sind im Konzernlagebericht im Abschnitt IV.4. „Finanz- und Vermögenslage“ enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Aufgliederung nach Sparten		
Flachstahl	2.713,1	4.775,8
Profilstahl	653,6	1.503,1
Rohre	2.767,2	3.376,4
Abfüll- und Verpackungsanlagen	644,9	862,4
Sonstige	1.039,2	1.981,5
	7.818,0	12.499,2
Aufgliederung nach Regionen		
Inland	3.799,1	5.873,3
Übrige EU	1.492,2	2.593,2
Übriges Europa	283,9	474,9
Amerika	632,1	1.152,8
Asien	899,5	1.242,0
Sonstige	711,2	1.163,0
	7.818,0	12.499,2

Die Aufteilung der Umsatzerlöse enthält eine zusätzliche Darstellung nach Produktgruppen, die nicht der Segmentberichterstattung entspricht.

Die Umsatzerlöse enthalten Erlöse nach der „Percentage-of-Completion-Methode“ in Höhe von 276,0 Mio. € (Vorjahr 331,7 Mio. €).

(2) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Veränderungen des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen	-259,7	48,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	14,7	28,0
	-245,0	76,9

Die Bestände an fertigen und unfertigen Erzeugnissen haben im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Dieser Rückgang ist sowohl wert- als auch mengenmäßig bedingt. Gesunkene Rohstoff- und Vormaterialpreise führten insgesamt zu einer niedrigeren Bewertung des Bestands.

Die aktivierten Eigenleistungen haben sich vor allem aufgrund der zunehmenden Fertigstellung von Investitionsprojekten verringert.

(3) Sonstige betriebliche Erträge

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen	170,0	119,3
Erträge aus Wechselkursveränderungen	62,9	68,0
Erträge aus der Bewertung von Finanzderivaten und Fremdwährungspositionen	29,1	75,8
Erträge aus Anlagenverkäufen	17,8	8,7
Erträge aus dem Verkauf von CO ₂ -Emissionsrechten	16,0	3,1
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	15,0	8,5
Betriebliche Nebenerträge	12,6	11,8
Miet-, Pacht- und Lizenzträge	9,2	8,2
Zuschreibungen auf Wertpapiere im Umlaufvermögen	8,4	–
Versicherungserstattungen	6,6	6,4
Zuschüsse	3,8	4,9
Kostenweiterbelastungen	3,5	2,0
Rückerstattungen früherer Jahre	2,6	1,1
Übrige Erträge	51,8	42,2
Sonstige betriebliche Erträge	409,3	360,0

Die Erträge aus der Bewertung von Finanzderivaten und Fremdwährungspositionen sowie die Erträge aus Wechselkursänderungen sind insbesondere aufgrund der hohen Volatilität des US-Dollars zum Euro deutlich gesunken. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich die korrespondierenden Aufwandspositionen ebenfalls reduziert.

(4) Materialaufwand

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	5.091,7	8.185,8
Aufwendungen für bezogene Leistungen	364,4	597,5
Materialaufwand	5.456,1	8.783,3

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten vorwiegend Aufwendungen für Einsatzstoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe, Reserveteile, Energien und Werksgereäte.

Bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um umsatzbezogene Lohnarbeiten und innerbetriebliche Transportkosten.

Der Rückgang ist vor allem auf die Umsatzreduzierung sowie gesunkene Rohstoffpreise zurückzuführen.

(5) Personalaufwand

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Löhne und Gehälter	1.118,9	1.198,9
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	278,0	273,5
davon Altersversorgung	[137,1]	[119,6]
Personalaufwand	1.396,9	1.472,4

Im Geschäftsjahr 2009 betrug die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen im Salzgitter-Konzern 122,4 Mio. € (Vorjahr 105,4 Mio. €). Der Anstieg der Altersversorgungsaufwendungen beruht im Wesentlichen auf Beitragserhöhungen des Pensionssicherungsvereins. Als Aufwendungen für leistungsorientierte Pensionszusagen werden Zuführungen (nach Verrechnung mit Auflösungen) zu den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Die Rückstellungszuführungen enthalten fast ausschließlich laufenden Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erdiente Anwartschaften der Mitarbeiter. Die Aufwendungen für Altersversorgung enthalten nicht die Aufzinsung der Pensionsrückstellungen, die unter den Finanzierungsaufwendungen ausgewiesen wird.

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Mitarbeiter in passiver Altersteilzeit)	GJ 2009	GJ 2008
Gewerbliche Arbeitnehmer	14.799	14.980
Angestellte	8.971	8.886
Konzernmitarbeiter	23.770	23.866

(6) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr planmäßig verrechnet und sind im Anlagespiegel dargestellt. Darüber hinaus wurden aufgrund der allgemeinen Wirtschaftskrise und den aus heutiger Sicht zukünftig erwarteten Ergebnisbeiträgen folgende Wertminderungsaufwendungen berücksichtigt:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Immaterielle Vermögenswerte	79,5	31,0
Grundstücke, Rechte und Bauten	49,1	–
Technische Anlagen und Maschinen	125,9	–
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung/Anlagen im Bau	4,5	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3,7	–
Wertminderungsaufwendungen	262,7	31,0

Die Wertminderungsaufwendungen werden nach den Vorschriften des IAS 36 ermittelt. Die Abschreibung erfolgte dabei auf den höheren Betrag von Nutzungswert oder Nettoveräußerungspreis.

Ein Werthaltigkeitstest wird bei Geschäfts- und Firmenwerten sowie bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer mindestens jährlich, bei sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte durchgeführt. Zur Ermittlung der

Werthaltigkeit von Goodwills und immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer wird im Salzgitter-Konzern grundsätzlich der Nettoveräußerungspreis herangezogen.

Basis für die Ermittlung des Nettoveräußerungspreises ist die vom Management erstellte aktuelle Planung für die drei Folgejahre. Die Planungsprämissen werden jeweils an den aktuellen Erkenntnisstand angepasst; dem liegen allgemeine Wirtschafts- und Konjunkturdaten zugrunde, die durch eigene Einschätzungen ergänzt wurden. Die Ermittlung des Nettoveräußerungspreises erfolgte nach der Discounted-Cashflow-Methode unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 7,2% (Vorjahr 7,6%) für den Unternehmensbereich Technologie bzw. von 8,5% p.a. (Vorjahr 8,9% p.a.) für die übrigen Unternehmensbereiche.

Die Berechnungen führten zu Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 20,6 Mio. € (Vorjahr 31,0 Mio. €) auf den Firmenwert der KHS-Gruppe (inklusive PET-Gruppe) aufgrund der erwarteten Ergebnisbeiträge.

In 2009 stehen die vorgenommenen Wertberichtigungen überwiegend in Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen. So erfolgten in der Profilstahlsparte des Unternehmensbereiches Stahl Wertberichtigungen in Höhe von 139,0 Mio. €, die mit 28,9 Mio. € auf Grundstücke und Bauten und mit 110,1 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen sowie übrige Sachanlagen entfallen.

Im Segment Technologie führten die starke Investitionszurückhaltung in der Getränkeindustrie sowie der Nachfrageeinbruch im allgemeinen Maschinenbau zu einem beträchtlichen Auftragsrückgang. Dort wurden Wertberichtigungen in Höhe von 67,1 Mio. € vorgenommen, die mit 6,4 Mio. € Grundstücke und Bauten (davon 3,7 Mio. € für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien), mit 58,2 Mio. € immaterielle Vermögenswerte, mit 1,0 Mio. € technische Anlagen und Maschinen sowie mit 1,5 Mio. € andere Anlagen beinhalten.

Bei der Präzisionsrohrgruppe im Unternehmensbereich Röhren erfolgten Wertberichtigungen von 29,9 Mio. €, die mit 12,0 Mio. € Grundstücke und Bauten, mit 17,2 Mio. € technische Anlagen und Maschinen und mit 0,7 Mio. € immaterielle Vermögenswerte betreffen.

Im Unternehmensbereich Handel erfolgten Wertberichtigungen von 6,1 Mio. €, die mit 5,5 Mio. € Grundstücke und Bauten sowie mit 0,6 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen entfallen.

Eine Absenkung bzw. Anhebung des Zinssatzes für die Wertminderungsberechnung für Immaterielles und Sachanlagevermögen um 1% bewirkt eine Absenkung des Gesamtwertminderungsbetrags um 10,9 Mio. € bzw. eine Erhöhung von 11,5 Mio. €.

(7) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Fremdleistungen und Rückstellungsbildung	327,4	447,4
Vertriebsaufwendungen	274,9	374,0
Verwaltungskosten einschl. Versicherungskosten, Gebühren, Honorare sowie Beratungskosten	98,6	111,7
Werbung/Information und Reisekosten	57,4	72,0
Aufwendungen aus der Bewertung von Finanzderivaten und Fremdwährungspositionen	56,7	75,6
Mieten und Pachten	36,3	38,1
Kursverluste	35,2	54,4
Wertberichtigungen auf Forderungen	33,9	39,8
EDV-Kosten	18,7	19,6
Soziale Sach- u. Personalkosten	18,2	19,6
Verlust aus Anlagenabgängen	14,2	13,2
Sonstige Steuern	13,5	16,4
Aufwendungen für den Finanz- und Geldverkehr	10,2	18,1
Verlust aus Abgängen kurzfristiger Vermögenswerte	2,5	8,1
Abschreibungen auf kurzfristig gehaltene Wertpapiere	–	30,8
Übrige Aufwendungen	32,4	46,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.030,1	1.385,4

In der Position „Verwaltungskosten einschl. Versicherungskosten, Gebühren, Honorare sowie Beratungskosten“ sind Versicherungsaufwendungen in Höhe von 30,5 Mio. €, Aufwendungen für Gebühren, Honorare und Gutachten in Höhe von 16,2 Mio. € sowie Beratungskosten in Höhe von 12,9 Mio. € enthalten.

Die Entwicklung der Aufwendungen aus der Bewertung der Finanzderivate und der Fremdwährungspositionen sowie die Kursverluste liegen im Wesentlichen in der hohen Volatilität des US-Dollars zum Euro im Verlauf des Geschäftsjahres begründet. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen haben sich die korrespondierenden Ertragspositionen ebenfalls reduziert.

(8) Beteiligungsergebnis

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0,7	0,2
davon aus verbundenen Unternehmen	[0,7]	[0,2]
Erträge aus Beteiligungen	1,0	15,5
davon aus verbundenen Unternehmen	[0,2]	[12,8]
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,6	1,5
davon aus verbundenen Unternehmen	[0,6]	[1,5]
Beteiligungsergebnis	1,1	14,2

(9) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	56,7	8,0

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen stammt von Aurubis AG, Hamburg, Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg, sowie ThyssenKrupp GfT Bautechnik GmbH, Essen.

(10) Abschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Abschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte	25,7	11,8

Die Abschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte betreffen im Geschäftsjahr überwiegend die beizulegenden Zeitwerte der Anteile an vier nicht konsolidierten Unternehmen. Basis für die Ermittlung des Nutzungswertes ist die vom Management erstellte aktuelle Planung für die drei Folgejahre. Die Planungsprämissen werden jeweils an den aktuellen Erkenntnisstand angepasst. Die Ermittlung des Nutzungswertes erfolgte nach der Discounted-Cashflow-Methode unter Zugrundelegung eines länder- und risikospezifischen Zinssatzes.

(11) Finanzierungserträge/Finanzierungsaufwendungen

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,7	0,8
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	32,8	135,2
davon aus verbundenen Unternehmen	[1,6]	[1,5]
Finanzierungserträge	33,5	136,0

Aufgrund des unterjährig stark gesunkenen Zinsniveaus haben sich die Zinserträge im abgelaufenen Geschäftsjahr verringert.

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Zinsanteil aus den Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen	90,3	90,9
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	28,4	68,6
davon an verbundene Unternehmen	[1,3]	[1,6]
Finanzierungsaufwendungen	118,7	159,5

(12) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Ertragsteuern		
laufender Steueraufwand/Steuerertrag (+/-)	77,4	295,1
latenter Steueraufwand/Steuerertrag (+/-)	-187,0	31,4
	-109,6	326,5
davon periodenfremd	[-6,7]	[-2,7]
Gesamt	-109,6	326,5

Der Steuerertrag in Höhe von 109,6 Mio. € betrifft das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die periodenfremden Ertragsteuern beinhalten überwiegend latente Steuererträge.

Die Verringerung der laufenden Ertragsteuern von 295,1 Mio. € auf 77,4 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem gesunkenen Konzernjahresergebnis. Hiervon entfallen auf das Inland 71,8 Mio. € Ertragsteuern. Der Anstieg der latenten Steuererträge auf 187,0 Mio. € resultiert hauptsächlich aus dem mengen- und preisbedingten Rückgang passiver temporärer Differenzen des Vorratsvermögens sowie der Zunahme abschreibungsbedingter aktiver temporärer Differenzen des Sachanlagevermögens.

Zukünftige Dividendenzahlungen führen zu keinen ertragsteuerlichen Konsequenzen. Für Körperschaftsteuerminderungsguthaben deutscher Gesellschaften sind Ansprüche in Höhe von 1,2 Mio. € (Vorjahr 1,4 Mio. €) bilanziert.

Für Geschäftsvorfälle, die direkt das Eigenkapital beeinflusst haben, wurden latente Steuern in Höhe von 90,5 Mio. € (Vorjahr 62,4 Mio. €) erfasst. Die erfolgsneutralen latenten Steuern betreffen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (98,7 Mio. €), die sonstigen erfolgsneutralen Veränderungen (-7,0 Mio. €), die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar gehaltene Vermögenswerte“ (-0,9 Mio. €) und die Wertänderungen aus Sicherungsgeschäften (-0,3 Mio. €). Die latenten Steuern in Höhe von 28,1 Mio. € auf laufende erfolgsneutrale Veränderungen betreffen im Wesentlichen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
	Aktivisch	Passivisch	Aktivisch	Passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	5,3	11,8	2,4	27,6
Sachanlagen	42,2	141,4	7,0	163,3
Finanzanlagen	4,3	2,8	4,6	0,5
Kurzfristige Vermögenswerte	34,6	46,5	43,0	184,0
Pensionsrückstellungen	135,6	–	106,2	0,3
Sonstige Rückstellungen	70,2	10,4	53,6	7,2
Sonderposten mit Rücklageanteil	–	10,1	–	6,4
Verbindlichkeiten	25,3	1,6	39,0	1,9
Sonstige Posten	38,3	8,6	35,3	7,3
Gesamt	355,8	233,2	291,1	398,5

Zusammensetzung der aktivierten Steuerersparnisse aus zukünftig realisierbaren Verlustvorträgen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Körperschaftsteuer	1,9	15,3
Gewerbesteuer	0,7	4,7
Aktivierte Steuerersparnisse	2,6	20,0

Entwicklung der aktivierten Steuerersparnisse aus zukünftig realisierbaren Verlustvorträgen:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Aktivierte Steuerersparnisse 1.1.	20,0	39,6
Veränderung des Konsolidierungskreises	1,2	–
Aktivierung von Steuerersparnissen aus Verlustvorträgen	3,9	3,1
Wertberichtigung von Verlustvorträgen	–18,5	–16,4
Nutzung von Verlustvorträgen	–4,0	–6,3
Aktivierte Steuerersparnisse 31.12.	2,6	20,0

Durch die ab 2004 in Deutschland eingeführte „Mindestbesteuerung“ werden die steuerlichen Verlustvorträge bis zu einem Betrag von 1,0 Mio. € unbeschränkt, darüber hinaus nur noch zu 60% mit dem laufenden steuerlichen Ergebnis verrechnet.

Durch die Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verlustvorträge wurde der tatsächliche Steueraufwand im Inland um 3,9 Mio. € gemindert. Für einige Inlandsgesellschaften wurden für gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 1.643,9 Mio. € sowie körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 1.995,0 Mio. € keine latenten Steuern aktiviert, da aus heutiger Sicht die Möglichkeit der Nutzung als unwahrscheinlich einzuschätzen ist. Für ausländische nicht werthaltige Verlustvorträge in Höhe von 112,7 Mio. € wurden ebenfalls keine aktiven latenten Steuern aktiviert. Davon sind 101,8 Mio. € unbegrenzt und 10,9 Mio. € begrenzt innerhalb der nächsten 20 Jahre nutzbar. Zusätzlich wurden für inländische Gesellschaften auf abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 34,9 Mio. € keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Bei einer inländischen Konzerngesellschaft, die im laufenden Geschäftsjahr steuerliche Verluste erzielt hat, wurden aufgrund zukünftig zu erwartender steuerpflichtiger Erträge latente Steueransprüche in Höhe von 3,3 Mio. € aktiviert.

Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss vor Ertragsteuer	-496,5	1.003,4
Erwarteter Ertragsteuerertrag/-aufwand (Steuersatz 30,2%)	-149,9	303,0
Steueranteil für:		
Unterschiede aus Steuersätzen	-5,4	4,4
Auswirkungen von gesetzlichen Steuersatzänderungen	-1,5	-
Steergutschriften	-0,6	-12,4
steuerfreie Erträge	-34,6	-27,1
Badwillauflösung/Goodwillabschreibung	6,2	9,4
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen und sonstige permanente Differenzen	20,3	21,5
temporäre Differenzen ohne Bildung latenter Steuern	39,9	1,4
Effekte aus temporären Differenzen und Verlusten		
Wertberichtigung von aktivierten Vorteilen	18,5	16,8
Nutzung von zuvor nicht aktivierten Vorteilen	-3,9	-2,9
periodenfremde Steueraufwendungen und -erträge	-6,7	-2,7
sonstige Abweichungen	8,1	15,1
Tatsächlicher Ertragsteuerertrag/-aufwand	-109,6	326,5

Der tatsächliche Ertragsteuerertrag von 109,6 Mio. € weicht gegenüber dem erwarteten Ertragsteuerertrag von 149,9 Mio. € um insgesamt 40,3 Mio. € ab. Dies resultiert im Wesentlichen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, für die in der Bilanz keine latenten Steuern berücksichtigt wurden, sowie aus Wertberichtigungen von aktivierten Vorteilen aus Verlustvorträgen und Hinzurechnungen steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen, denen Effekte aus steuerfreien Erträgen sowie periodenfremde Steuererträge gegenüberstehen.

(13) Anteil fremder Gesellschafter am Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Anteil fremder Gesellschafter am Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	-3,2	2,6

Der Anteil fremder Gesellschafter am Jahresergebnis entfällt auf folgende Gesellschaften:

- Hansaport Hafenbetriebsgesellschaft mbH, Hamburg,
- Klöckner-Werke AG, Duisburg (einschließlich Tochtergesellschaften).

(14) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird gemäß IAS 33 als Quotient aus dem auf die Aktionäre der Salzgitter AG entfallenden Konzernjahresüberschuss beziehungsweise Konzernjahresfehlbetrag und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Inhaberstückaktien ermittelt. Es errechnet sich gemäß IAS 33 mit –7,10€ je Aktie.

Eine Verwässerung würde dann eintreten, wenn das Ergebnis je Aktie durch die Ausgabe potenzieller Aktien aus Options- und Wandelrechten vermindert wird. Derartige Rechte waren am Bilanzstichtag vorhanden. Jedoch ergibt sich bei deren Berücksichtigung eine Reduzierung des Verlustes je Aktie aus dem fortzuführenden Geschäft, wodurch diese Options- und Wandelrechte zu keiner Verwässerung führen. Daher beträgt das verwässerte Ergebnis ebenfalls –7,10€ je Aktie.

	Ausgegebene Aktien	Eigene Aktien	Aktien im Umlauf
Geschäftsjahresanfang	60.097.000	6.009.684	54.087.316
Erwerb von eigenen Aktien	–	35.600	–
Abgabe von eigenen Aktien	–	250.032	–
Geschäftsjahresende	60.097.000	5.795.252	54.301.748
Gewichtete Aktienanzahl	61.786.111	6.029.552	54.067.448
Ergebnis je Aktie		GJ 2009	GJ 2008
Konzernjahresfehlbetrag/Konzernjahresüberschuss	in Mio. €	– 386,9	676,9
Anteil fremder Gesellschafter	in Mio. €	– 3,2	2,6
Anteil der Aktionäre der Salzgitter AG	in Mio. €	– 383,7	674,3
Ergebnis je Aktie	(in €)	– 7,10	12,11

Erläuterungen zur Bilanz

Langfristige Vermögenswerte

(15) Firmenwert

Der aktive Firmenwert betrifft sowohl die in 2007 erworbenen Anteile an der Klöckner-Werke AG, Duisburg, und deren Beteiligungen als auch die in 2008 neu erworbene und inzwischen in die Klöckner-Werke eingebrachte SIG-Beverages-Gruppe, jetzt PET-Gruppe. Der aktive Firmenwert wurde der KHS-Gruppe (inklusive der PET-Gruppe) zugeordnet. In 2008 wurden bereits 31,0 Mio. € wertberichtigt. Im Berichtsjahr wurde im Rahmen des jährlich verpflichtend vorzunehmenden Impairment-Tests für Firmenwerte ein erneuter Wertminderungsbedarf von 20,6 Mio. € festgestellt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrages erfolgte nach der Discounted-Cashflow-Methode unter Zugrundelegung eines Zinssatzes (WACC) von 7,2% p.a. (Vorjahr 7,6%), unveränderten Veräußerungskosten von 1,0% sowie eines Wachstumsabschlages von 1,0%-Punkten (Vorjahr 1,5%-Punkte) bei der Ermittlung der ewigen Rente.

(16) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der einzelnen Posten der sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagepiegel dargestellt.

Vom gesamten Bestand der aktivierten Entwicklungskosten wurden im Berichtsjahr 3,5 Mio. € planmäßig und im Rahmen des Impairment-Tests in Höhe von 12,2 Mio. € abgeschrieben. Die gesamten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen im Berichtszeitraum 93,5 Mio. € (Vorjahr 91,0 Mio. €) einschließlich 12,8 Mio. € (Vorjahr 11,4 Mio. €) für Externe.

Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

(17) Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Sachanlagevermögens ist im Anlagepiegel dargestellt.

Aufteilung der Sachanlagen zu Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Grundstücke und Bauten	551,4	545,2
Technische Anlagen und Maschinen	1.199,0	1.066,9
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	84,9	88,2
Anlagen im Bau/Geleistete Anzahlungen	588,2	499,1
Sachanlagen	2.423,5	2.199,4

Die Buchwerte der gemäß IAS 17 als Finanzierungsleasing aktivierten Vermögenswerte können nachfolgender Tabelle entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bauten	1,8	5,0
Technische Anlagen und Maschinen	26,2	29,0
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,5	0,6
Als Finanzierungsleasing aktivierte Vermögenswerte	29,5	34,6

Der Betrag der erfassten Wertminderungsaufwendungen ist unter Textziffer 6 dargestellt.

Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen betragen zum Bilanzstichtag 7,7 Mio.€ (Vorjahr 25,8 Mio.€).

(18) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien handelt es sich um unbebaute und bebaute Grundstücke, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Wertsteigerungen gehalten und nicht zu Produktions- oder Verwaltungszwecken gehalten werden. Die in den Vorjahren auf Basis der DCF-Methode ermittelten beizulegenden Werte stellen die Anschaffungskosten dar, die zum Stichtag fortgeführt worden sind.

Die Immobilien setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Klöckner-Werke AG	21,3	22,8
RSE Grundbesitz und Beteiligungs-AG	2,1	0,8
Klöckner Mercator Maschinenbau GmbH	2,5	2,6
KHS USA Inc.	–	0,9
KHS Moldtec GmbH & Co. KG	–	4,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	25,9	31,6

Im Berichtszeitraum sind Mieterträge von 0,8 Mio.€ (Vorjahr 0,2 Mio.€) angefallen. Die direkten betrieblichen Aufwendungen für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind im Wesentlichen für Objekte angefallen, für die im Berichtsjahr Mieteinnahmen erzielt wurden. Sie betragen 0,4 Mio.€ (Vorjahr 0,1 Mio.€).

Es bestehen zum Bilanzstichtag keine wesentlichen Verpflichtungen zur Durchführung von Reparaturen, Instandhaltung, Verbesserung etc.

Die Wertminderungsaufwendungen für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in Textziffer 6 „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ erläutert.

(19) Finanzielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der einzelnen Posten der finanziellen Vermögenswerte ist im Anlagespiegel dargestellt.

Aufteilung der finanziellen Vermögenswerte:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Anteile an verbundenen Unternehmen	30,2	39,5
Beteiligungen	11,3	28,2
Wertpapiere des Anlagevermögens	21,2	24,1
Sonstige Ausleihungen	14,7	30,3
Finanzielle Vermögenswerte	77,4	122,1

Der Rückgang der Anteile an verbundenen Unternehmen beruht insbesondere auf der Erstkonsolidierung von bisher aus Wesentlichkeit nicht konsolidierten Gesellschaften und auf der Verschmelzung von nicht konsolidierten Unternehmen.

Die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Beteiligungen resultieren aus einer Erstkonsolidierung (quotale Einbeziehung) einer bisher nicht konsolidierten Gesellschaft im Berichtsjahr.

Die sonstigen Ausleihungen entfallen im Wesentlichen auf Ausleihungen an nicht konsolidierte Unternehmen sowie auf verzinsliche Wohnungsbaudarlehen an Mitarbeiter. Im Vorjahr war darin ein Darlehen an eine nicht konsolidierte Gesellschaft enthalten, das im Berichtsjahr in eine Forderung umgewidmet wurde.

(20) Assoziierte Unternehmen

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Anfangsbestand 1.1.	341,7	84,1
Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	56,7	8,0
Kapitalerhöhung	12,8	–
Zugänge	8,0	256,9
Dividenden	– 19,8	– 3,5
Sonstige Eigenkapitalveränderungen	1,4	– 3,8
Buchwert 31.12.	400,8	341,7

Der Ansatz der Anteile an assoziierten Unternehmen „at equity“ hat sich gegenüber dem vorherigen Geschäftsjahr um 59,1 Mio. € erhöht. Hauptursachen dafür sind die positiven Jahresergebnisse der Gesellschaften sowie der Kauf von weiteren Anteilen an der Aurubis AG, Hamburg. Der Börsenwert einer Aurubis-Aktie betrug zum 31.12.2009 30,22 €.

Der Anteil des Konzerns an seinen wesentlichen assoziierten Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

2009 in Mio. €	Vermögen	Schulden	Erträge	Gewinn	Anteil (%)
Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg	980,6	690,8	1.641,5	- 23,1	30,0
Aurubis AG, Hamburg	3.216,5	2.069,2	7.308,5	332,0	25,3

2008 in Mio. €	Vermögen	Schulden	Erträge	Gewinn	Anteil (%)
Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg	1.025,3	748,8	2.662,1	11,7	30,0
Aurubis AG, Hamburg	2.917,2	2.034,3	-	-	22,4

(21) Latente Ertragsteueransprüche

Sofern die Realisierung von Steuervorteilen als wahrscheinlich gilt, besteht eine Aktivierungspflicht. Eine Verrechnung ist nur möglich, wenn die aktiven und passiven latenten Steuern fristenkongruent gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen. Nach Saldierung ergeben sich für das Geschäftsjahr 2009 folgende latente Steueransprüche und Steuerschulden:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Latente Ertragsteueransprüche	129,0	15,7
Realisierung innerhalb von 12 Monaten	42,2	12,8
Realisierung nach mehr als 12 Monaten	86,8	2,9
Latente Ertragsteuerschulden	3,8	103,1
Realisierung innerhalb von 12 Monaten	0,4	93,2
Realisierung nach mehr als 12 Monaten	3,4	9,9
Saldo aus latenten Ertragsteueransprüchen und -schulden	125,2	- 87,4

(22) Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die langfristigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Finanzierungsleasing, die sich wie folgt zusammensetzen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bruttogesamtinvestition	2,9	3,1
Nicht realisierte Finanzerträge	0,2	0,3
Buchwert	2,7	2,8

In dieser Position werden die Geschäfte aus dem Finanzierungsleasing von Telekommunikationsanlagen bei zwei Tochtergesellschaften aus dem Unternehmensbereich Dienstleistungen ausgewiesen. Alle Geschäfte haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.

Die restlichen Forderungen betreffen ausländische Steuerforderungen.

Kurzfristige Vermögenswerte

(23) Vorräte

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	521,1	1.004,9
Unfertige Erzeugnisse	294,2	448,9
Unfertige Leistungen	7,1	13,1
Fertige Erzeugnisse und Waren	579,3	1.041,9
Geleistete Anzahlungen	63,9	42,4
Vorräte	1.465,6	2.551,2

Bei allen Vorräten sind individuelle Bewertungsabschläge vorgenommen worden, sofern die aus ihrem Verkauf oder ihrer Verwendung voraussichtlich zu realisierenden Erlöse niedriger sind als die Buchwerte der Vorräte. Als Nettoveräußerungserlöse werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht mehr bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen. Dies führte im Berichtszeitraum zu einer Zuschreibung von 12,4 Mio. € (Vorjahr 7,2 Mio. €).

Vorräte werden entsprechend dem IAS 2 einzeln bewertet oder es wird die Durchschnittsmethode angewandt.

Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen angesetzten Vorräte beträgt im Berichtsjahr 469,7 Mio. € (Vorjahr 883,6 Mio. €).

Die in der Vorperiode zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vorratsbestände wurden im Berichtsjahr vollständig verbraucht.

Wertminderungen von Vorräten wurden in Höhe von 65,4 Mio. € (Vorjahr 223,8 Mio. €) als Aufwand erfasst.

Für die ausgewiesenen Vorräte bestehen analog zum Vorjahr keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

(24) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen gegen fremde Dritte	1.023,9	1.615,9
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	16,7	28,7
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16,0	7,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.056,6	1.652,2

Wertminderungsaufwendungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 22,8 Mio. € (Vorjahr 19,9 Mio. €) wurden für alle erkennbaren Einzelrisiken, das durch Erfahrungswerte gestützte Kreditrisiko sowie für besondere Länderrisiken vorgenommen.

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen in Höhe von 19,8 Mio. € (Vorjahr 24,9 Mio. €) Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen. Diese entfallen im Wesentlichen auf die Forfaitierung von Forderungen. Für weitere Ausführungen verweisen wir auf Ziffer (38) „Sonstige Verbindlichkeiten“.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind aufgrund der „Percentage-of-Completion-Methode“ folgende Forderungen aus Auftragsfertigung enthalten:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Herstellungskosten einschließlich Ergebnis der Fertigungsaufträge	221,1	429,0
Erhaltene Anzahlungen	– 142,1	– 282,6
Forderungen aus Auftragsfertigung	79,0	146,4

Bei den Forderungen aus Auftragsfertigung werden diejenigen kundenspezifischen Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo ausgewiesen, bei denen die angefallenen Herstellungskosten unter Berücksichtigung der Gewinnanteile und verlustfreier Bewertung die erhaltenen Anzahlungen übersteigen.

(25) Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Sonstige Forderungen gegen verbundene Unternehmen	52,4	74,0
davon übrige Forderungen	[49,8]	[65,4]
davon Kreditforderungen	[2,6]	[8,6]
Sonstige Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	16,4	112,3
davon übrige Forderungen	[16,4]	[8,8]
davon Kreditforderungen	[-]	[103,5]
Steuererstattungsansprüche (aus Umsatzsteuer)	50,1	95,7
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	17,7	1,7
Derivate	13,2	82,8
Vorschüssig gezahlte Werksrenten	8,7	9,2
Rechnungsabgrenzungsposten	7,2	8,0
Zuschüsse Altersteilzeit	6,0	6,7
Anleihen	-	400,0
Übrige Vermögenswerte	112,0	91,5
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	283,7	881,9

Die im Vorjahr gegenüber der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg, bestehende kurzfristige Kreditforderung in Höhe von 100,0 Mio. € wurde im Geschäftsjahr 2009 getilgt.

Der Rückgang der Forderungen aus Anleihen resultiert aus dem Verkauf eines Schuldscheindarlehens (Straddle).

In den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten ist ein Betrag von 6,0 Mio. € (Vorjahr 6,7 Mio. €) enthalten, der erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entsteht.

Für sonstige Forderungen bestehen keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen (Vorjahr 5,0 Mio. €).

Die kurzfristigen Forderungen aus Finanzierungsleasing setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bruttogesamtinvestition	2,0	2,0
Nicht realisierte Finanzerträge	0,3	0,3
Buchwert	1,7	1,7

Die Mieterträge werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(26) Ertragsteuererstattungsansprüche

Die zum 31. Dezember 2009 bestehenden Ertragsteuererstattungsansprüche in Höhe von 109,4 Mio. € (Vorjahr 75,1 Mio. €) betreffen im Wesentlichen eine Kapitalertragsteuerforderung einer inländischen Konzerngesellschaft. Dem stehen langfristige Ertragsteuerschulden in Höhe von 200,4 Mio. € (Vorjahr 207,4 Mio. €) sowie kurzfristige Ertragsteuerschulden in Höhe von 75,3 Mio. € (Vorjahr 36,4 Mio. €) gegenüber.

Erstattungsansprüche werden mit Steuerschulden saldiert, wenn ein einklagbares Recht, die bilanzierten Beträge gegeneinander aufzurechnen, besteht und ein Ausgleich auf Netto-Basis herbeigeführt werden soll. Voraussetzung hierfür ist, dass Steuererstattungsanspruch und Steuerschuld gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen und die Steuerbehörde eine Verrechnung gestattet.

(27) Wertpapiere und Finanzmittel

Unter den Wertpapieren werden Aktien zur kurzfristigen Geldanlage sowie Commercial Paper ausgewiesen, die der Kategorie „Zu Handelzwecken gehaltene Finanzinstrumente“ beziehungsweise „Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen“ zugeordnet werden.

Die Finanzmittel setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Guthaben bei Kreditinstituten	1.792,7	590,6
Schecks, Kassenbestand	0,3	1,5
Finanzmittel	1.793,0	592,1

Eigenkapital

(28) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) beträgt unverändert 161.615.273,31 €. Für die insgesamt 60.097.000 Stückaktien ergibt sich ein rechnerischer Nennwert von je 2,69 €.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 26. Mai 2004 wurde das Grundkapital um bis zu 15.952.306,69 € durch Ausgabe von bis zu 6.240.000 auf den Inhaber lautende neue Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Options- bzw. Wandlungsrechten nach Maßgabe der Options- und Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von – aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 26. Mai 2004 – ausgegebenen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen. Die Ermächtigung gibt dem Vorstand die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 25. Mai 2009 einmalig oder mehrmals verzinsliche, auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 90.000.000 € mit einer Laufzeit von längstens zehn Jahren zu begeben und den Inhabern der jeweiligen, unter sich gleichberechtigten Teilschuldverschreibungen, Options- bzw. Wandlungsrechte auf neue Aktien der SZAG in einer Gesamtzahl von bis zu 6.240.000 Stück (dies entsprach 10% des Grundkapitals der SZAG im Zeitpunkt des Ermächtigungsbeschlusses) zu gewähren. Von dieser Ermächtigung ist kein Gebrauch gemacht worden.

Daneben wurde gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 26. Mai 2004 der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital in der Zeit bis zum 25. Mai 2009 um bis zu nominal 55.833.073,42 € (= 35 % des Grundkapitals im Zeitpunkt des Ermächtigungsbeschlusses) durch Ausgabe von bis zu 21.840.000 auf den Inhaber lautenden neuen Stückaktien gegen Geld- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004). Auch von dieser Ermächtigung ist kein Gebrauch gemacht worden.

Der Vorstand ist weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital in der Zeit bis zum 26. Mai 2014 und bis zu 80.807.636,65 € durch Ausgabe von bis zu 30.048.500 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Dabei darf das Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zusammengerechnet jedoch nur um bis zu 32.323.054,66 € (20% des Grundkapitals) durch Ausgabe von bis zu 12.019.400 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien erhöht werden. Die 20%-Grenze verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital, auf den sich Options- oder Wandlungsrechte bzw. Options- oder Wandlungspflichten aus Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente beziehen, die seit dem 27. Mai 2009 unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben worden sind. Am 6. Oktober 2009 ist eine Wandelschuldverschreibung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre mit Wandlungsrechten auf bis zu 3.550.457 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien (5,9% des Grundkapitals) ausgegeben worden.

Der Nennwert der von der Gesellschaft begebenen Wandelschuldverschreibung betrug am Bilanzstichtag 296.450.000 €. Sie verbriefen einen Zinsanspruch von 1,125 % p.a. sowie ein Recht auf Wandlung in Aktien der Gesellschaft zum Preis von 83,4963 €/Aktie, ausübbar bis zum 27. September 2016.

(29) Kapitalrücklage

Von der Kapitalrücklage in Höhe von 238,6 Mio. € (Vorjahr 184,2 Mio. €) entfallen 115,2 Mio. € auf ein anlässlich einer Kapitalerhöhung am 1. Oktober 1970 eingebrachtes Agio. Weitere 54,4 Mio. € stehen im Zusammenhang mit einer im Geschäftsjahr begebenen Wandelschuldverschreibung.

Im Rahmen der Entflechtungsvereinbarung wurden der Salzgitter AG von der Preussag AG Vermögenswerte von jeweils 0,51 € verkauft. Diese Vermögenswerte wurden zum Zeitpunkt des Erwerbs mit ihren beizulegenden Werten (49,1 Mio. €) bilanziert und die Differenzbeträge in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Ausübung von Optionsrechten aus einem Aktienoptionsprogramm führte in Vorjahren zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 7,8 Mio. €.

(30) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten Einstellungen aus den Ergebnissen des Geschäftsjahres oder früherer Jahre und Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, denen insbesondere Verrechnungen aktiver Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung von bis zum 30. September 1995 erworbenen Tochterunternehmen gegenüberstehen. Daneben enthalten die Gewinnrücklagen weitere Bestandteile, die direkt im Eigenkapital gemäß den Vorschriften des IASB erfasst wurden. Bei der Salzgitter AG bestehen keine satzungsmäßigen Bestimmungen zur Bildung von Rücklagen.

In den Gewinnrücklagen sind Unterschiede aus der Währungsumrechnung in Höhe von – 24,9 Mio. € (Vorjahr – 27,1 Mio. €) enthalten. Die Wertänderungsrücklage aus den finanziellen Vermögenswerten/Finanzinstrumenten beträgt – 1,4 Mio. € (Vorjahr – 15,7 Mio. €). Die Veränderung beruht auf dem gestiegenen Marktwert eines börsennotierten indischen Produktionsunternehmens aus dem Unternehmensbereich Röhren.

Gemäß den Regelungen des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ werden sämtliche Pensionsverpflichtungen bilanziert und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital erfasst. Zum Bilanzstichtag sind versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 331,9 Mio. € (Vorjahr 235,2 Mio. €) nach Abzug latenter Steuern direkt im Eigenkapital erfasst (einschließlich der versicherungsmathematischen Verluste assoziierter Unternehmen, die nicht in den Pensionsrückstellungen gezeigt werden).

Überleitung der versicherungsmathematischen Verluste:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Versicherungsmathematische Verluste der konsolidierten Unternehmen	331,6	233,3
Versicherungsmathematische Verluste der assoziierten Unternehmen	0,3	1,9
Versicherungsmathematische Verluste	331,9	235,2

Die Salzgitter AG hielt am Bilanzstichtag 5.795.252 eigene Aktien (Vorjahr 6.009.684 Stück). Auf sie entfallen 15.584.823,32 € (= 9,64 %) des Grundkapitals (Vorjahr 16.161.484,30 € = 9,99 %).

Sämtliche Aktien sind gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 Aktiengesetz auf der Grundlage einer Ermächtigung der Hauptversammlung erworben worden (2.487.370 Stück Ermächtigung vom 26. Mai 2004, 462.970 Stück Ermächtigung vom 8. Juni 2006, 2.809.312 Stück Ermächtigung vom 21. Mai 2008 und 35.600 Stück Ermächtigung vom 27. Mai 2009), um sie insbesondere für künftige Akquisitionen, die Erfüllung von Options- oder Wandlungsrechten aus Options- oder Wandelschuldverschreibungen oder zur Abgabe an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens verwenden zu können.

Im Berichtsjahr (Monat September) wurden 35.600 Aktien zu einem Preis von 60,53 € je Stück erworben. Auf sie entfallen 95.764 € des Grundkapitals (= 0,06 %). 32 Stück sind gratis an Arbeitnehmer zur Prämierung von besonderen Verbesserungsvorschlägen abgegeben worden. 250.000 Stück wurden zum Preis von 62,03 € je Aktie veräußert; der Erlös kam der allgemeinen Finanzierung des Unternehmens zugute.

Die eigenen Aktien werden zum Bilanzstichtag in Höhe von 359,4 Mio. € (Vorjahr 372,8 Mio. €) direkt vom Eigenkapital abgezogen.

(31) Bilanzgewinn

Für Ausschüttungen an die Aktionäre der Salzgitter AG ist gemäß deutschem Handelsrecht das Ergebnis des deutschen handelsrechtlichen Jahresabschlusses der Salzgitter AG maßgeblich. Im Salzgitter-Konzernjahresabschluss wird der Bilanzgewinn in gleicher Höhe wie im Abschluss der Salzgitter AG ausgewiesen. Die Überleitung vom Konzernjahresüberschuss zum Bilanzgewinn der Salzgitter AG ist in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Der Hauptversammlung der Salzgitter AG wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende von 0,25 € je Aktie (= 15,0 Mio. € bezogen auf das nominale Grundkapital von rund 161,6 Mio. €) aus dem Bilanzgewinn der Salzgitter AG auszuschütten und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Bezogen auf den XETRA-Schlusskurs der Salzgitter-Aktie am 30. Dezember 2009 von 68,44 € errechnet sich eine Dividendenrendite von 0,4 % (Vorjahr 2,5 %).

Sofern die Gesellschaft am Tag der Hauptversammlung eigene Anteile hält, werden die Gewinnverwendungsvorschläge in der Versammlung dementsprechend angepasst, da eigene Anteile nicht gewinnberechtigt sind.

(32) Anteil fremder Gesellschafter am Eigenkapital

Der Posten enthält die Anteile fremder Gesellschafter am gezeichneten Kapital, an den offenen Rücklagen sowie an den Gewinnen und Verlusten der einbezogenen Konzernunternehmen. Die Anteile fremder Gesellschafter am Eigenkapital entfallen auf:

- Hansaport Hafenbetriebsgesellschaft mbH, Hamburg,
- Klöckner-Werke AG, Duisburg (einschließlich Tochtergesellschaften).

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist anteilmäßig das Ergebnis unter der Position „Anteile fremder Gesellschafter am Konzernjahresüberschuss“ ausgewiesen.

Langfristige Schulden

(33) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In Deutschland besteht eine beitragsorientierte gesetzliche Grundversorgung der Arbeitnehmer, die die Rentenzahlungen in Abhängigkeit vom Einkommen und von den geleisteten Beiträgen übernimmt. Mit Zahlung der Beiträge an die staatlichen Rentenversicherungsträger und privatrechtlichen Pensionskassen bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen werden als Aufwand der Periode erfasst.

Daneben besteht im Salzgitter-Konzern eine betriebliche Altersversorgung auf Basis von Versorgungszusagen, die durch Rückstellungen gedeckt sind. Es bestehen unwesentliche fondsfinanzierte Pensionszusagen.

Die Mitarbeiter der inländischen Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns erhalten eine Altersversorgung (Kollektivzusage), der im Wesentlichen eine im Dezember 2006 abgeschlossene Konzernbetriebsvereinbarung zugrunde liegt. Im Rahmen der in dieser Vereinbarung gewährten Versorgungszusage bringt der Arbeitgeber jährlich einen Versorgungsbeitrag in ein Versorgungskonto ein. Die Höhe des sich daraus ergebenden Versorgungsbausteins richtet sich nach Alter sowie versorgungsfähigem Jahreseinkommen des Mitarbeiters im jeweiligen Beitragsjahr. Im Leistungsfall steht dem Mitarbeiter bzw. seinen Hinterbliebenen eine monatliche Rente zu. Hinsichtlich der vor dem Inkrafttreten der Konzernbetriebsvereinbarung begründeten Ansprüche auf Altersversorgung (leistungsorientierte Versorgungszusagen) bestehen Übergangsregelungen.

Für leitende Mitarbeiter der Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns bestehen Einzelzusagen im Wesentlichen aufgrund der Leistungsordnungen des Essener Verbandes.

In den ausländischen Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns existieren nur in unwesentlicher Höhe Versorgungszusagen.

Die Verpflichtungen aus den genannten Versorgungszusagen sind in geringem Umfang (6,1 Mio. €) durch Planvermögen (Lebensversicherungen, Rückdeckungsversicherungen) gedeckt. Aus dem Planvermögen resultierten im Berichtsjahr Erträge von 0,1 Mio. €.

Die Pensionsrückstellungen umfassen den gesamten Anwartschaftsbarwert.

Die versicherungsmathematischen Gewinne (–) und Verluste (+) haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Stand 1.1.	233,3	219,1
Veränderung im Geschäftsjahr	98,3	14,2
Stand 31.12.	331,6	233,3

Die Unterschiede zwischen erwartetem und tatsächlichem Verlauf (experience adjustment) stellen sich wie folgt dar (Gewinn +/Verlust –):

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005
Stand 31.12.	0,3	– 8,0	– 12,8	– 13,6	4,2

Die Überleitung zu den im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten ist in Ziffer (30) „Gewinnrücklagen“ dargestellt.

Die im Periodenergebnis erfassten Aufwendungen für leistungsorientierte Altersversorgungspläne setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
laufender Dienstzeitaufwand (Personalaufwand)	14,7	14,2
Finanzierungsaufwand (Zinsaufwand)	90,3	90,9
	105,0	105,1

Als Aufwendungen für leistungsorientierte Pensionszusagen werden Zuführungen (nach Verrechnung mit Auflösungen) zu den Pensionsrückstellungen ausgewiesen.

Der Rückstellungsbetrag in der Bilanz ermittelt sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtungen	7,9	6,7	5,4	5,4	6,9
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 6,1	– 5,4	– 4,3	– 4,3	– 3,9
	1,8	1,3	1,1	1,1	3,0
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	1.855,8	1.785,7	1.790,7	1.713,7	1.721,6
Bilanzierte Pensionsrückstellungen	1.857,6	1.787,0	1.791,8	1.714,8	1.724,6

Die Entwicklung des Planvermögens stellt sich folgendermaßen dar:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2007	GJ 2006	GJ 2005
Anfangsbestand 1.1.	5,4	4,3	4,3	3,9	3,6
Konsolidierungskreisänderungen	–	0,8	–	–	–
Erträge	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3
Erfolgsneutrale Anpassung an versicherungsmathematische Annahmen	0,2	– 0,1	– 0,6	–	–
Zuführungen	0,5	0,5	0,4	0,4	–
Verbrauch	– 0,1	– 0,2	–	– 0,2	–
Endbestand 31.12.	6,1	5,4	4,3	4,3	3,9

Die Rückstellungen für Pensionen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Anfangsbestand 1.1.	1.787,0	1.791,8
Übertragungen	1,7	– 3,1
Umbuchungen	– 0,1	– 2,1
Konsolidierungskreisänderungen	– 7,1	9,1
Verbrauch	– 127,2	– 128,0
Auflösung	– 2,2	– 2,0
Erfolgsneutrale Anpassung an versicherungsmathematische Annahmen	98,3	14,2
Zuführungen	16,9	16,2
Aufzinsungen	90,3	90,9
Endstand 31.12.	1.857,6	1.787,0

Der laufende Dienstzeitaufwand ist der Saldo aus Zuführung und Auflösung von Pensionsrückstellungen.

(34) Sonstige Rückstellungen

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung der sonstigen kurzfristigen und der sonstigen langfristigen Rückstellungen dargestellt.

in Mio. €	Stand 01.01.2009	Währungs- differenzen	Zugang/Abgang aus Kons.-Kreis- Veränderung	Übertragung
Sonstige Steuern	10,3	–	–	–
Personal	150,9	0,2	– 0,1	– 6,6
davon Jubiläumsrückstellungen	[43,1]	[–]	[–]	[– 0,1]
davon Sozialplan/Altersteilzeit/ Demografiefonds	[61,5]	[–]	[– 0,2]	[– 6,6]
Betriebstypische Risiken	137,8	0,6	–	–
Übrige Risiken	388,9	1,1	– 0,7	1,8
davon Preisnachlässe/Reklamationen	[167,4]	[0,1]	[– 1,2]	[– 0,5]
Gesamt	687,9	1,9	– 0,8	– 4,8

Für das Vorjahr ergeben sich folgende Vergleichszahlen:

in Mio. €	Stand 01.01.2008	Währungs- differenzen	Zugang/Abgang aus Kons.-Kreis- Veränderung	Übertragung
Sonstige Steuern	9,5	–	0,2	–
Personal	144,0	– 0,1	2,6	– 8,1
davon Jubiläumsrückstellungen	[37,6]	[–]	[0,8]	[–]
davon Sozialplan/Altersteilzeit/ Demografiefonds	[62,3]	[– 0,1]	[0,7]	[– 7,4]
Betriebstypische Risiken	119,5	–	–	–
Übrige Risiken	245,2	– 0,4	18,8	– 0,2
davon Preisnachlässe/Reklamationen	[98,0]	[– 0,1]	[16,1]	[–]
Gesamt	518,2	– 0,5	21,6	– 8,3

Umbuchung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Stand 31.12.2009
–	– 1,4	– 1,8	4,0	–	11,1
0,1	– 45,1	– 5,6	74,8	3,6	172,2
[–]	[– 3,0]	[–]	[7,0]	[–]	[47,0]
[6,6]	[– 26,2]	[– 3,3]	[50,3]	[1,9]	[84,0]
–	– 8,2	– 13,1	30,5	0,7	148,3
–	– 79,7	– 132,7	189,8	0,0	368,5
[– 0,9]	[– 41,2]	[– 74,3]	[68,9]	[–]	[118,3]
0,1	– 134,4	– 153,2	299,1	4,3	700,1

Umbuchung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Stand 31.12.2008
–	– 2,0	– 0,6	3,2	–	10,3
2,1	– 41,9	– 5,1	56,6	0,8	150,9
[–]	[– 2,5]	[– 0,1]	[7,3]	[–]	[43,1]
[7,5]	[– 25,8]	[– 2,7]	[27,0]	[–]	[61,5]
–	– 6,2	– 7,5	31,7	0,3	137,8
–	– 70,2	– 58,1	253,7	0,1	388,9
[0,1]	[– 35,1]	[– 34,2]	[122,5]	[0,1]	[167,4]
2,1	– 120,3	– 71,3	345,2	1,2	687,9

Restrukturierungsaufwendungen sind in den Zuführungen zu Rückstellungen für Sozialplan/Altersteilzeit/Demografiefonds mit 31,1 Mio.€ und in den Zuführungen zu Rückstellungen für übrige Risiken mit 32,2 Mio.€ enthalten. In den laufenden Aufwand sind 10,1 Mio.€ Restrukturierungsaufwand eingeflossen.

Der bei der Bewertung der im Personalbereich ausgewiesenen Pensionsrückstellungen zugrunde gelegte Rechnungszinsfuß beträgt 4,75 % p.a. (Vorjahr 5,25 % p.a.). Die übrigen langfristigen Rückstellungen im Personalbereich sowie die sonstigen langfristigen Rückstellungen wurden ebenfalls mit 4,75 % p.a. abgezinst.

Die Zuschüsse für im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen ausscheidende Mitarbeiter werden als Vermögenswert in Höhe von 6,0 Mio.€ (Vorjahr 6,7 Mio.€) aktiviert und nicht mit den Rückstellungen verrechnet.

Rückstellungen für betriebstypische Risiken werden insbesondere für Entsorgungs- und Rekulktivierungsverpflichtungen gebildet.

Die Rückstellungen für übrige Risiken enthalten hauptsächlich Vorsorgen für Preisnachlässe/Reklamationen, Prozessrisiken, Gewährleistungen und Risiken aus schwebenden Geschäften.

Fristigkeiten der sonstigen Rückstellungen:

in Mio. €	Gesamt 31.12.2009	kurzfristig	langfristig
Sonstige Steuern	11,1	11,1	–
Personal	172,2	65,6	106,6
davon Jubiläumsrückstellungen	[47,0]	[–]	[47,0]
davon Sozialplan/Altersteilzeit/Demografiefonds	[84,0]	[46,6]	[37,4]
Betriebstypische Risiken	148,3	70,1	78,2
Übrige Risiken	368,5	368,5	–
davon Preisnachlässe/Reklamationen	[118,3]	[118,3]	[–]
Gesamt	700,1	515,3	184,8

in Mio. €	Gesamt 31.12.2008	kurzfristig	langfristig
Sonstige Steuern	10,3	10,3	–
Personal	150,9	57,9	93,0
davon Jubiläumsrückstellungen	[43,1]	[–]	[43,1]
davon Sozialplan/Altersteilzeit/Demografiefonds	[61,5]	[29,4]	[32,1]
Betriebstypische Risiken	137,8	16,4	121,4
Übrige Risiken	388,9	388,9	–
davon Preisnachlässe/Reklamationen	[167,4]	[167,4]	[–]
Gesamt	687,9	473,5	214,4

(35) Langfristige Finanzschulden

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Anleihen	240,5	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27,3	27,8
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	27,1	31,4
Sonstige Finanzschulden	11,1	8,8
Finanzschulden	306,0	68,0

Die Salzgitter AG hat am 6. Oktober 2009 eine Wandelanleihe im Volumen von rd. € 296,5 Mio. platziert. Die Anleihe wurde von der Salzgitter Finance B.V., einer 100%igen niederländischen Tochtergesellschaft der Salzgitter AG, ausgegeben. Sie wird von der Salzgitter AG garantiert und ist in Aktien der Salzgitter AG wandelbar.

Die Laufzeit der Anleihe beträgt sieben Jahre und kann von Investoren zum fünften Jahrestag zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen vorzeitig fällig gestellt werden. Der jährliche Kupon der Wandelanleihe wurde auf 1,125 % festgelegt. Die vermarktete Bandbreite lag zwischen 0,625 % und 1,625 %. Der anfängliche Wandlungspreis wurde auf € 83,4963 festgesetzt. Dies entspricht einer Prämie von 25 % über dem Referenzpreis von € 66,7970. Das Bezugsrecht der bestehenden Aktionäre der Salzgitter AG zum Bezug von Teilwandelschuldverschreibungen wurde ausgeschlossen.

Die unter den langfristigen Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing ergeben sich aus folgenden Tabellen:

in Mio. €	Restlaufzeit 1–5 Jahre	Restlaufzeit >5 Jahre	31.12.2009 Gesamt
Mindestleasingzahlungen	16,6	17,1	33,7
Finanzierungskosten	4,2	2,4	6,6
Barwert der Mindestleasingzahlungen	12,4	14,7	27,1

in Mio. €	Restlaufzeit 1–5 Jahre	Restlaufzeit >5 Jahre	31.12.2008
Mindestleasingzahlungen	18,9	20,9	39,8
Finanzierungskosten	5,2	3,2	8,4
Barwert der Mindestleasingzahlungen	13,7	17,7	31,4

Die langfristigen Leasingverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen die Anmietung von technischen Anlagen und Maschinen.

Kurzfristige Schulden

(36) Kurzfristige Finanzschulden

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67,9	104,3
Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	6,4	1,4
gegenüber Beteiligungsunternehmen	3,3	1,0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	3,8	3,8
Kurzfristige Finanzschulden	81,4	110,5

Die unter den kurzfristigen Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing ergeben sich aus folgender Tabelle:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Mindestleasingzahlungen	5,2	5,6
Finanzierungskosten	1,4	1,8
Barwert der Mindestleasingzahlungen	3,8	3,8

Die kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen die Anmietung von technischen Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

(37) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten		
gegenüber fremden Dritten	499,9	803,4
gegenüber verbundenen Unternehmen	9,9	33,5
gegenüber Beteiligungsunternehmen	31,5	28,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	541,3	865,4

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind aufgrund der „Percentage-of-Completion-Methode“ folgende Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung enthalten:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Erhaltene Anzahlungen	78,6	39,4
Abzüglich Herstellungskosten einschließlich Ergebnis der Fertigungsaufträge	49,6	2,6
Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung	29,0	36,8

Unter den Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung werden die Fertigungsaufträge mit passivischen Salden ausgewiesen, bei denen die erhaltenen Anzahlungen die Herstellungskosten einschließlich Gewinn- und Verlustanteilen übersteigen.

(38) Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Sonstige Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	28,6	23,9
gegenüber Beteiligungsunternehmen	0,5	0,8
Übrige Verbindlichkeiten	352,1	464,9
davon aus erhaltenen Anzahlungen	[141,1]	[101,7]
davon gegenüber Mitarbeitern	[65,6]	[122,8]
davon aus Steuern	[38,8]	[51,5]
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	[21,7]	[19,4]
davon aus Forfaitierung und Asset-Backed-Securitization-Programm	[18,5]	[24,1]
davon Derivate	[13,9]	[47,2]
davon aus Kundenguthaben	[7,7]	[12,6]
davon aus Zinsabgrenzungen	[0,8]	[31,4]
davon übrige Verbindlichkeiten	[44,0]	[54,2]
Sonstige Verbindlichkeiten (kurzfristig)	381,2	489,6

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten sind 64,2 Mio. € (Vorjahr 84,3 Mio. €) durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert.

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen in Höhe von 18,5 Mio. € (Vorjahr 24,1 Mio. €) Schulden, die im Rahmen von Forfaitierungs-Programmen entstanden sind.

Mit Unterstützung der Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf, hat die Salzgitter Mannesmann International GmbH, Düsseldorf konzernfremde Außenfinanzierungen vorgenommen und Forderungen von umgerechnet 6,5 Mio. € (Vorjahr 5,9 Mio. €) verkauft. Weiterhin hat die Salzgitter Mannesmann International (USA) Inc., Houston, per 31. Dezember 2009 Forderungen in Höhe von umgerechnet 12,0 Mio. € (Vorjahr 18,2 Mio. €) verkauft und die erhaltenen Mittel als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

(39) Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse sind nicht bilanzierte Eventualverbindlichkeiten, die in Höhe der Valutierung am Bilanzstichtag ausgewiesen werden. Die gesamte Höhe beträgt 141,4 Mio. € (Vorjahr 178,9 Mio. €).

Innerhalb der Haftungsverhältnisse bestehen Bürgschaften und Garantien von 107,8 Mio. € (Vorjahr 161,4 Mio. €) und Wechselobligen mit insgesamt 1,1 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €).

Die Salzgitter AG oder eine ihrer Konzerngesellschaften sind nicht an laufenden oder absehbaren Gerichts- oder Schiedsverfahren beteiligt, die einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage haben könnten. Für mögliche finanzielle Belastungen aus Gerichts- oder Schiedsverfahren sind von der jeweiligen Konzerngesellschaft in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet worden.

(40) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
Bestellobligo	275,3	43,6	317,4	364,4
Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen	37,6	235,0	35,5	245,6
Übrige finanzielle Verpflichtungen	439,8	558,0	645,4	706,3
Gesamt	752,7	836,6	998,3	1.316,3

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen betreffen vor allem langfristige Abnahmeverpflichtungen der Gesellschaften des Unternehmensbereiches Stahl für die Sicherstellung des Vormaterialbezugs für Rohstoffe und Seefrachten. Aufgrund der derzeitigen Marktsituation ist diese Angabe für die Beurteilung der Finanzlage relevant.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus langfristigen Miet- und Pachtverträgen stellen sich wie folgt dar:

Künftige Miet- und Pachtverpflichtungen in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
bis 1 Jahr	37,6	35,5
1 bis 5 Jahre	73,5	70,7
über 5 Jahre	161,5	174,9
Gesamt	272,6	281,1

(41) Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 ergibt sich folgende Überleitung der Bilanzpositionen auf die verschiedenen Kategorien von Finanzinstrumenten:

GJ 2009 in Mio. €	Buchwert		
	31.12.2009	vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Aktiva			
Finanzielle Vermögenswerte	77,4	14,7	62,7
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte (lt. Bilanz 3,3 Mio. €); davon Finanzinstrumente	2,7	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.056,6	1.056,6	–
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte (lt. Bilanz 283,7 Mio. €); davon Finanzinstrumente	217,3	184,8	17,6
Wertpapiere	159,5	50,0	–
Finanzmittel	1.793,0	–	1.793,0
Aktiva Finanzinstrumente		1.306,1	1.873,3
Aktiva Fair Value je Klasse		1.306,1	1.873,3
Passiva			
Langfristige Finanzschulden	306,0	–	–
Kurzfristige Finanzschulden	81,4	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	541,3	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten (lt. Bilanz 381,2 Mio. €); davon Finanzinstrumente	96,5	–	–
Passiva Finanzinstrumente		–	–
Passiva Fair Value je Klasse		–	–

Ansatz nach IAS 39			Ansatz nach IAS 17	
zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	Derivate mit dokumentierter Sicherungsbeziehung	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
–	–	–	–	–
–	–	–	–	2,7
–	–	–	–	–
12,6	0,6	–	–	1,7
109,5	–	–	–	–
–	–	–	–	–
122,1	0,6	–	–	4,4
122,1	0,6	–	–	4,8
–	–	278,9	–	27,1
–	–	77,6	–	3,8
–	–	541,3	–	–
13,7	0,2	82,6	–	–
13,7	0,2	980,4	–	30,9
13,7	0,2	980,3	–	32,2

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 ergab sich folgende Überleitung der Bilanzpositionen auf die verschiedenen Kategorien von Finanzinstrumenten:

GJ 2008 in Mio. €	Buchwert		
	31.12.2008	vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Aktiva			
Finanzielle Vermögenswerte	122,1	30,3	91,8
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte (lt. Bilanz 3,1 Mio. €); davon Finanzinstrumente	2,8	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.652,2	1.652,2	–
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte (lt. Bilanz 881,9 Mio. €); davon Finanzinstrumente	767,3	682,8	–
Wertpapiere	30,7	–	–
Finanzmittel	592,1	–	592,1
Aktiva Finanzinstrumente		2.365,3	683,9
Aktiva Fair Value je Klasse		2.365,3	683,9
Passiva			
Langfristige Finanzschulden	68,0	–	–
Kurzfristige Finanzschulden	110,5	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	865,4	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten (lt. Bilanz 489,6 Mio. €); davon Finanzinstrumente	203,3	–	–
Passiva Finanzinstrumente		–	–
Passiva Fair Value je Klasse		–	–

Die Marktwerte der langfristigen Forderungen wurden durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit den am Bilanzstichtag festgestellten Marktzinssätzen ermittelt. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Finanzmittel verfügen größtenteils über kurze Restlaufzeiten, weshalb deren Buchwerte zum Abschlussstichtag dem Fair Value entsprechen. Der Fair Value der sonstigen Forderungen entspricht dem Barwert der mit den Vermögenswerten verbundenen Cashflows. Dabei werden die Zinsparameter der Zinsstrukturkurve berücksichtigt. Die Wertpapiere sind börsennotiert und werden auf Grundlage des Börsenkurses zum Bilanzstichtag bewertet. Ebenso wird bei börsennotierten Unternehmensanteilen der finanziellen Vermögenswerte vorgegangen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten, somit stellen die bilanzierten Werte die Fair Values dar. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen und kurzfristigen Finanzschulden werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der Zinsstrukturkurve sowie des Credit-Spreads der Salzgitter AG ermittelt. Der Buchwert der derivativen Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert.

Ansatz nach IAS 39		Ansatz nach IAS 17	
zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	Derivate mit dokumentierter Sicherungsbeziehung	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	
–	–	–	–
–	–	–	2,8
–	–	–	–
81,6	1,2	–	1,7
30,7	–	–	–
–	–	–	–
112,3	1,2	–	4,5
112,3	1,2	–	4,6
–	–	36,6	31,4
–	–	106,7	3,8
–	–	865,4	–
43,8	3,4	156,0	0,1
43,8	3,4	1.164,7	35,3
43,8	3,4	1.164,9	34,0

Die Marktnähe der in die Ermittlung der Fair Values von Finanzinstrumenten eingehenden Daten ist in den folgenden Tabellen dargestellt. Level 1 bedeutet, dass ein Börsen- oder Marktpreis für das jeweilige Finanzinstrument vorliegt. Für die Kategorisierung in Level 2 ist Bedingung, dass ein Börsen- oder Marktpreis für ein ähnliches Finanzinstrument vorliegt bzw. dass die Berechnungsparameter auf Daten aus beobachtbaren Märkten basieren. Werden Bewertungsmethoden angewendet, für die die signifikanten Eingangsparameter nicht aus Daten aus beobachtbaren Märkten resultieren, wird die Datenermittlung Level 3 zugeordnet.

Fair-Value-Ermittlung Aktiva:

in Mio. €	31.12.2009			
	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	zu Handels- zwecken gehal- tene Finanz- instrumente	Derivate mit dokumentierter Sicherungs- beziehung	Gesamt
Level 1	17,6	109,5	–	127,1
Level 2	–	12,6	0,6	13,2
Level 3	–	–	–	–
Gesamt	17,6	122,1	0,6	140,3

Fair-Value-Ermittlung Passiva:

in Mio. €	31.12.2009			
	zu Handels- zwecken gehal- tene Finanz- instrumente	Derivate mit dokumentierter Sicherungs- beziehung	Gesamt	
Level 1	–	–	–	
Level 2	13,7	0,2	13,9	
Level 3	–	–	–	
Gesamt	13,7	0,2	13,9	

Zur Abdeckung wesentlicher Teile des Risikos von Forderungsausfällen und zur Nutzung eines besonderen Auskunftsdiensts bestehen Kreditversicherungen bei den einzelnen Konzerngesellschaften. Die Kreditversicherung erstreckt sich bei den Gesellschaften des Unternehmensbereiches Stahl nicht auf die Umsatztätigkeit mit Direkthändlern und Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie, für die Globalsicherheiten über die Delkrederestelle Stahl bestellt sind.

Das Ausfallrisiko der Finanzinstrumente entsteht aus der Kategorie „Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen“. Am Bilanzstichtag stellt sich das Ausfallrisiko im Vergleich zum Vorjahr folgendermaßen dar:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
	Maximales Ausfallrisiko	Abgesichertes Ausfallrisiko	Maximales Ausfallrisiko	Abgesichertes Ausfallrisiko
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.056,6	633,6	1.652,2	943,3
Sonstige Forderungen	184,8	22,4	682,8	3,7
Finanzielle Vermögenswerte	14,7	0,4	30,3	2,4
Wertpapiere	50,0	–	–	–
Gesamt	1.306,1	656,4	2.365,3	949,4

Zusätzlich bestehen Ausfallrisiken bei zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten in Höhe der positiven Marktwerte der Derivate sowie bei Leasingforderungen in Höhe der bilanzierten Werte, für die das Ausfallrisiko nicht abgesichert ist.

Die Analyse des Alters der Finanzinstrumente, die zum Abschlussstichtag in Höhe von 161,7 Mio. € (Vorjahr 300,6 Mio. €) überfällig, aber nicht wertgemindert sind, ergab Folgendes:

31.12.2009 in Mio. €	überfällig seit				
	< 30 Tagen	31–60 Tagen	61–90 Tagen	91–180 Tagen	> 180 Tagen
Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen	85,2	26,3	8,3	18,2	23,7

31.12.2008 in Mio. €	überfällig seit				
	< 30 Tagen	31–60 Tagen	61–90 Tagen	91–180 Tagen	> 180 Tagen
Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen	197,8	46,8	15,8	20,6	19,6

Ein Betrag von 66,6 Mio. € (Vorjahr 154,2 Mio. €) der überfälligen nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen“ ist durch Kreditversicherungen gesichert.

Nicht wertberichtigte Beträge, die seit mehr als 90 Tagen überfällig sind, betreffen in der Regel Stammkunden, bei denen der Zahlungseingang wie in den Vorjahren nicht in Frage steht.

Im Berichtsjahr wurden im Salzgitter-Konzern für die Vermögenswerte der Kategorie „Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen“ Wertminderungen in Höhe von 33,9 Mio. € (Vorjahr 39,8 Mio. €) und Wertaufholungen und Auflösungen von Wertberichtigungen in Höhe von 12,1 Mio. € (Vorjahr 36,2 Mio. €) erfasst.

Eine Wertminderung finanzieller Vermögenswerte der Kategorie „Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen“ wird vorgenommen, sobald objektive Hinweise auf eine Wertminderung wie beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners oder Vertragsbruch vorliegen.

Die Wertminderungen werden erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen. Wertaufholungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1,0 Mio. € (Vorjahr 0,1 Mio. €) wurden die Zahlungsziele verlängert. Diese Forderungen sind nicht wertberichtigt.

Für die Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, wird von einer jederzeitigen Einbringlichkeit ausgegangen.

Die Nettoergebnisse der Kategorien stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte/Verbindlichkeiten	-1,1	-17,1
Vom Unternehmen ausgereichte Darlehen und Forderungen	25,1	13,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-24,0	77,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-26,2	-18,9
Summe	-26,2	55,0

Das Nettoergebnis der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte/Verbindlichkeiten“ enthält im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus der Stichtagsbewertung von kurzfristigen Wertpapieren sowie aus der Bewertung von Sicherungsgeschäften. In den Kategorien „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sind im Wesentlichen Zinserträge in Höhe von 31,1 Mio. € (Vorjahr 133,7 Mio. €) bzw. Zinsaufwendungen in Höhe von 23,5 Mio. € (Vorjahr 66,4 Mio. €) enthalten. Daneben sind in den Nettoergebnissen Effekte aus Währungsumrechnung und Wertminderung enthalten.

Im Berichtsjahr wurden keine Gewinne (Vorjahr 1,4 Mio. €) aus dem Abgang von zu Anschaffungskosten bewerteten nicht konsolidierten Gesellschaften erzielt. Verluste entstanden in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €). Für die zum Bilanzstichtag erfassten Vermögenswerte dieser Kategorie wurden im Berichtsjahr erfolgswirksame Wertberichtigungen von 25,7 Mio. € (Vorjahr 11,8 Mio. €) erfasst.

Für nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente entstanden Aufwendungen für den Finanz- und Geldverkehr in Höhe von 10,2 Mio. € (Vorjahr 18,1 Mio. €), die sofort erfolgswirksam erfasst wurden.

Die Entwicklung der Wertänderungsrücklage von Finanzinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Stand 1.1.	-13,5	30,9
Zugang	-	0,4
Zuschreibung	11,7	0,1
Abgang	-	0,1
Wertberichtigung	-	44,8
Stand 31.12.	-1,8	-13,5

Die Zuschreibung in Höhe von 11,7 Mio. € im Geschäftsjahr 2009 betrifft im Wesentlichen die Anteile an einem indischen Produktionsunternehmen der Röhrenindustrie.

Der Salzgitter-Konzern wendete Hedge Accounting nach IAS 39 im Geschäftsjahr 2009 ausschließlich für Devisentermingeschäfte an. Dabei wurden die Währungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges gesichert. Die entsprechenden Marktwerte gestalteten sich wie folgt:

Positive Marktwert in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Devisentermingeschäfte – Cashflow Hedges	0,6	1,2

Negative Marktwerte in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Devisentermingeschäfte – Cashflow Hedges	0,2	3,4

Die im Rahmen von Cashflow Hedges gesicherten Grundgeschäfte werden generell innerhalb der nächsten 12 Monate nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam. Ein geringer Anteil wird innerhalb der nächsten drei Jahre erfolgswirksam.

Die Entwicklung der Cashflow Hedge Rücklage, die erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht wurde, zeigt die folgende Aufstellung:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Stand 1.1.	-2,2	8,8
Zugang	1,1	3,6
Abgänge	-1,5	14,6
Stand 31.12.	0,4	-2,2

Die Effektivität aller Sicherungsbeziehungen wird zu jedem Berichtsstichtag überprüft. Dabei werden die kumulierten Wertänderungen des Grundgeschäfts mit den kumulierten Wertänderungen des Sicherungsgeschäfts verglichen. Im Geschäftsjahr entstanden Ineffektivitäten aus Cashflow Hedges in geringfügiger Höhe.

Für Fremdwährungsforderungen bestehen Kurssicherungen über verschiedene Banken durch den Abschluss von Devisentermingeschäften. Die betreffenden Ansprüche sind zum jeweils vereinbarten Kurs angesetzt. Es wurden sowohl Sicherungsbeziehungen für feste Verpflichtungen als auch für erwartete zukünftige Transaktionen begründet.

Das Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente ist die unsaldierte Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge, bewertet zum jeweiligen Erfüllungskurs. Die Marktwerte wurden grundsätzlich auf Basis der Verhältnisse am Bilanzstichtag ermittelt, und zwar zu den Werten, zu denen die betreffenden derivativen Finanzgeschäfte gehandelt bzw. notiert wurden, ohne Berücksichtigung gegenläufiger Wertentwicklungen aus den Grundgeschäften. Der zu bilanzierende Zeitwert der Derivate ergibt sich aus der Bewertung des gesicherten Fremdwährungsbetrages mit der Kursdifferenz zwischen dem Kurs bei Abschluss des Termingeschäfts und dem Terminkurs am Bilanzstichtag; dieser Betrag wird entsprechend der Restlaufzeit auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Währungsderivate sind zum Ende des Berichtsjahres und des Vorjahres die folgenden wesentlichen Zinssätze eingeflossen:

Laufzeit	EUR Zinssatz (%)		GBP Zinssatz (%)		USD Zinssatz (%)	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
1 Monat	0,4530	2,6030	0,5150	2,1663	0,2309	0,4363
3 Monate	0,7000	2,8920	0,6050	2,7700	0,2506	1,4250
6 Monate	0,9940	2,9710	0,8394	2,9600	0,4297	1,7500
1 Jahr	1,2480	3,0490	1,2475	3,0738	0,9844	2,0038
2 Jahre	1,8230	2,7210	2,0010	2,6970	1,4600	1,4460
4 Jahre	2,5310	3,0865	3,1040	3,1950	2,6190	1,9660
10 Jahre	3,5850	3,6930	4,1300	3,5950	4,0090	2,5740

Die Liquiditätsstruktur sämtlicher finanzieller Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

31.12.2009 in Mio. €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	541,3	–	–
Finanzschulden	83,2	289,9	2,6
Leasingverbindlichkeiten	5,2	16,6	17,1
Sonstige Verbindlichkeiten	104,2	–	–

31.12.2008 in Mio. €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	865,4	–	–
Finanzschulden	110,5	20,7	16,4
Leasingverbindlichkeiten	5,7	18,9	20,9
Sonstige Verbindlichkeiten	227,9	–	–

Zum 31. Dezember 2009 stehen den Auszahlungen aus Derivaten in Höhe von 574,4 Mio. € (Vorjahr 1.210,8 Mio. €) Einzahlungen in Höhe von 564,3 Mio. € (Vorjahr 1.210,7 Mio. €) gegenüber.

Sensitivitätsanalyse

Nach IFRS 7 ist für die systematische Darstellung der Marktpreisrisiken, denen das Unternehmen am Bilanzstichtag ausgesetzt ist, eine Sensitivitätsanalyse zu erstellen.

Ziel dieser Sensitivitätsanalyse ist die Ermittlung der Auswirkungen von hypothetischen Änderungen relevanter Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital der Gesellschaft. Zur Bestimmung der Auswirkungen dieser Risikovariablen auf die Finanzinstrumente sind zum Bilanzstichtag die Effekte hypothetischer Änderungen der Risikovariablen auf den Marktwert und die Zahlungsströme der Finanzinstrumente zu ermitteln.

Der Salzgitter Konzern ist verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt. Im Sinne der Sensitivitätsanalyse des IFRS 7 sind dies Zinsrisiken, Wechselkursrisiken und sonstige Preisrisiken. Für die Zinsrisiken wird im Rahmen der Sensitivitätsanalyse eine Veränderung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte unterstellt. Bei den Währungsrisiken wird eine Schwankung der jeweiligen funktionalen Währung der Konzerngesellschaften um 10% gegenüber den Fremdwährungen angenommen. Die sonstigen Preisrisiken ergeben sich für den Salzgitter-Konzern aus Veränderungen von Rohstoffpreisen oder Börsenindices. Hier werden die Auswirkungen einer Änderung der jeweiligen Preisnotierungen um 10% berechnet. Die Ermittlung der Sensitivitäten erfolgte durch Banken oder interne Berechnungen anhand anerkannter Methoden (zum Beispiel Black-Scholes, Heath-Jarrow-Morton). Der Bestand der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag ist repräsentativ für das Geschäftsjahr.

31.12.2009 in Mio. €	ergebnis- wirksam	eigen- kapital- wirksam	Summe	ergebnis- wirksam	eigen- kapital- wirksam	Summe
Sensitivitätsmaß	+10%	+10%	+10%	-10%	-10%	-10%
USD	-15,0	-	-15,0	25,8	-	25,8
GBP	-0,4	-	-0,4	0,5	-	0,5
Übrige Währungen	1,9	-1,1	0,8	-2,2	1,1	-1,1
Währungssensitivitäten	-13,5	-1,1	-14,6	24,1	1,1	25,2
Sensitivitätsmaß	+100 bp	+100 bp	+100 bp	-100 bp	-100 bp	-100 bp
Zinssensitivitäten	1,9	-	1,9	-1,7	-	-1,7
Sensitivitätsmaß	+10%	+10%	+10%	-10%	-10%	-10%
Sonstige Preissensitivitäten	2,7	-	2,7	-2,7	-	-2,7

31.12.2008 in Mio. €	ergebnis- wirksam	eigen- kapital- wirksam	Summe	ergebnis- wirksam	eigen- kapital- wirksam	Summe
Sensitivitätsmaß	+10%	+10%	+10%	-10%	-10%	-10%
USD	-61,3	6,5	-54,8	65,4	-7,5	57,9
GBP	0,7	-	0,7	-0,9	-	-0,9
Übrige Währungen	-1,9	-0,5	-2,4	1,9	0,5	2,4
Währungssensitivitäten	-62,5	6,0	-56,5	66,4	-7,0	59,4
Sensitivitätsmaß	+100 bp	+100 bp	+100 bp	-100 bp	-100 bp	-100 bp
Zinssensitivitäten	3,0	-	3,0	-3,0	-	-3,0
Sensitivitätsmaß	+10%	+10%	+10%	-10%	-10%	-10%
Sonstige Preissensitivitäten	2,3	-	2,3	-2,5	-	-2,5

(42) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung weist für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 entsprechend IAS 7 die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzu- und -abflüssen aus der laufenden Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus. Die Kapitalflussrechnung ist nach der indirekten Methode aus dem Konzernabschluss der Salzgitter AG abgeleitet.

Der verwendete Finanzmittelfonds setzt sich aus Kassenbeständen, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten zusammen.

Im Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind die Erträge aus Anlagenabgängen eliminiert. Die Zinseinnahmen betragen 29,3 Mio. € (Vorjahr 133,9 Mio. €).

Die im Mittelabfluss für die Investitionstätigkeit ausgewiesenen Investitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen sowie zu den Finanzanlagen.

Neben einer Vielzahl von Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen, die vorwiegend der Verbesserung, Erneuerung und Sicherung der Produktionsanlagen und Informationsverarbeitungssysteme dienen, zielen verschiedene Großinvestitionen wie das Investitionsprogramm im Stahlbereich auf die Weiterentwicklung des Qualitätsniveaus der Produkte sowie auf eine Erweiterung des Produktspektrums ab.

Die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen betreffen insbesondere eine Kapitalerhöhung an der HKM GmbH sowie den Kauf weiterer Anteile an der Aurubis AG.

Die Einzahlungen für kurzfristige Schuldscheindarlehen/Anleihen resultieren aus Rückzahlungen für Schuldscheindarlehen sowie der Rückzahlung eines kurzfristigen Kredites von einem assoziierten Unternehmen.

Die Zinsauszahlungen sind ausschließlich der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Die Einzahlungen aus Beteiligungsergebnissen im Geschäftsjahr 2009 belaufen sich auf 20,9 Mio. € (Vorjahr 17,7 Mio. €).

(43) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Der Salzgitter-Konzern wendet in seiner Segmentberichterstattung den im November 2007 von der Europäischen Union übernommenen IFRS 8 („Geschäftssegmente“) an.

Die Segmentierung des Salzgitter-Konzerns in fünf Unternehmensbereiche folgt der internen Steuerung und Berichterstattung des Konzerns.

In der Segmentberichterstattung sind die Geschäftsaktivitäten des Salzgitter-Konzerns entsprechend der nach unterschiedlichen Produkten bzw. Dienstleistungen gegliederten Konzernstruktur den Unternehmensbereichen Stahl, Handel, Röhren, Dienstleistungen und Technologie zugeordnet. Die Zuordnung der Gesellschaften zu den Unternehmensbereichen ergibt sich aus der Aufstellung der wesentlichen Beteiligungen der Salzgitter AG. Die Salzgitter AG als Management-Holding, die Zwischenholding Salzgitter Mannesmann GmbH, die Salzgitter Finance B.V. sowie die Aurubis AG sind keinem Unternehmensbereich zugeordnet.

Der Unternehmensbereich Stahl stellt hochwertige Marken- und Spezialstähle her. Hauptprodukte sind Warmbreitband und Feinblech, Profilstähle und Spundwände sowie Grobbleche, Bauelemente, Platinen und Tailored Blanks.

Im Unternehmensbereich Röhren werden vor allem Pipelinerohre, HFI-geschweißte Rohre, Präzisionsrohre und Edelstahlrohre gefertigt.

Der Unternehmensbereich Handel sorgt über ein dichtes europäisches Vertriebsnetz sowie weltweit angesiedelte Handelsgesellschaften und Vertriebsbüros für die Vermarktung der Produkte und Leistungen des Salzgitter-Konzerns.

Die Gesellschaften des Unternehmensbereiches Dienstleistungen sind überwiegend für den Konzern tätig. Das Leistungsspektrum umfasst dabei die Bereiche Informationsverarbeitung, Telekommunikationsdienstleistungen, Schrotthandel, Umschlag und Lagerung von Massenschüttgütern, Transportleistungen sowie weitere Dienstleistungen unter anderem für die Automobilindustrie.

Der Unternehmensbereich Technologie betätigt sich vor allem im Geschäftsfeld Abfüll- und Verpackungstechnik.

Die Umsätze zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu marktüblichen Bedingungen – wie sie auch bei Geschäften mit fremden Dritten zugrunde liegen – getätigt.

Das betriebliche Segmentvermögen und die betrieblichen Segmentschulden setzen sich aus den betriebsnotwendigen Vermögenswerten bzw. dem Fremdkapital – ohne verzinsliche Ansprüche sowie ohne Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten – zusammen.

Die geographische Zuweisung der Umsätze folgt dem Sitz des Rechnungsempfängers.

Von den langfristigen Vermögenswerten entfallen 2.436,7 Mio. € (2008: 2.290,8 Mio. €) auf das Inland und 166,8 Mio. € (2008: 164,5 Mio. €) auf Drittländer. Weitere 370,5 Mio. € (2008: 321,9 Mio. €) betreffen nicht einem Segment zugeordnete konsolidierte Einheiten.

Im Geschäftsjahr 2009 und im Vorjahr wurden mit keinem Kunden mehr als 10% der Umsatzerlöse des Salzgitter-Konzerns getätigt.

Die Überleitung der Summe der Segmentvermögen und der Segmentschulden zur Bilanzsumme des Konzerns sowie die Überleitung der Summe der Segmentumsätze und Segmentergebnisse zum Konzernumsatz bzw. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns ergeben sich aus folgenden Übersichten:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Gesamtumsatz der Segmente	9.462,2	15.860,0
Andere Umsätze	40,6	146,0
Eliminierung der Umsätze mit anderen Segmenten	-1.668,6	-3.293,8
Eliminierung der Umsätze mit nicht einem Segment zuzurechnenden Konzerngesellschaften	-16,2	-213,0
Umsatzerlöse	7.818,0	12.499,2

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Gesamtbetrag der Periodenergebnisse der Segmente	-599,7	1.035,9
Andere Periodenergebnisse	103,3	-32,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-496,5	1.003,4

Die anderen Periodenergebnisse beinhalten unter anderem eine Abschreibung auf den Firmenwert in Höhe von 20,6 Mio. €.

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Gesamtbetrag des Segmentvermögens	6.110,9	7.343,4
Anderes Vermögen	1.695,1	1.238,6
Firmenwert	-	20,6
Ertragsteuererstattungsansprüche	109,4	75,1
Latente Ertragsteueransprüche	129,0	15,7
Rechnungsabgrenzungsposten	7,1	8,0
Bilanzsumme	8.051,5	8.701,4

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Gesamtbetrag der Segmentschulden	5.244,1	5.974,4
Andere Schulden	-1.386,3	-1.972,8
Steuerschulden	279,6	346,8
Konzernerneigenkapital	3.904,3	4.346,1
Rechnungsabgrenzungsposten	9,8	6,9
Bilanzsumme	8.051,5	8.701,4

Die anderen Umsätze, Periodenergebnisse, Vermögen und Schulden entfallen auf die Gesellschaften Salzgitter AG, Salzgitter Mannesmann GmbH und Salzgitter Finance B.V., die nicht einem operativen Segment zuzuordnen sind. Ebenfalls sind die Beteiligungen Aurubis AG (vormals: Norddeutsche Affinerie AG) und Salzgitter Magnesium Technologie GmbH keinem operativem Segment zugeordnet.

(44) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Neben den Geschäftsbeziehungen zu – in den Konzernabschluss einbezogenen – vollkonsolidierten und quotenkonsolidierten Gesellschaften existieren Beziehungen zu assoziierten Unternehmen und Beteiligungen, die als nahe stehende Unternehmen nach IAS 24 zu qualifizieren sind.

Wesentliche Lieferungs- und Leistungsbeziehungen zwischen Gesellschaften des Konsolidierungskreises und nahe stehenden Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns:

in Mio. €	Verkauf von Waren und Dienstleistungen		Kauf von Waren und Dienstleistungen	
	GJ 2009	GJ 2008	GJ 2009	GJ 2008
ThyssenKrupp GfT Bautechnik GmbH, Essen	77,8	246,6	–	–
Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg	19,2	45,0	396,9	510,8

Offene Posten aus Lieferungen und Leistungen aus dem Kauf bzw. Verkauf von Waren und Dienstleistungen zwischen Gesellschaften des Konsolidierungskreises und nahe stehenden Gesellschaften des Salzgitter-Konzerns:

in Mio. €	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
ThyssenKrupp GfT Bautechnik GmbH, Essen	8,8	4,5	–	0,5
Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg	6,7	1,0	29,0	27,6

Die für nahe stehende Unternehmen erbrachten Lieferungen und Leistungen betreffen vor allem die zur Weiterveräußerung an die ThyssenKrupp GfT Bautechnik GmbH gelieferten Spundwandprofile.

Die empfangenen Lieferungen und Leistungen umfassen im Wesentlichen Lieferungen von Vormaterial zur Großrohrproduktion.

Es bestehen Haftungsverhältnisse gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Gesellschaften in Höhe von 43,8 Mio. € (Vorjahr 83,7 Mio. €).

Vergütung für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen:

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Gehälter und sonstige kurzfristige Leistungen	11,5	13,6
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1,0	1,0
Gesamt	12,5	14,6

(45) Angaben zu den für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr als Aufwand erfassten Honoraren gemäß § 314 Nr. 9 HGB

in Mio. €	GJ 2009	GJ 2008
Abschlussprüfungsleistungen	2,3	2,4
Andere Bestätigungsleistungen	0,1	0,1

Darüber hinaus sind bei weiteren Abschlussprüfern Aufwendungen in Höhe von 0,5 Mio. € für die Prüfung der Jahresabschlüsse konsolidierter Inlandsgesellschaften sowie 0,1 Mio. € für sonstige Beratungsleistungen an inländische Konzerngesellschaften entstanden.

(46) Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, werden im Lagebericht erläutert.

(47) Verzicht auf Offenlegung und Erstellung eines Lageberichts nach § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen und Erstellung eines Lageberichts befreit:

- Salzgitter Mannesmann GmbH, Salzgitter
- Salzgitter Stahl GmbH, Salzgitter
- Salzgitter Flachstahl GmbH, Salzgitter
- Peiner Träger GmbH, Peine
- Ilsenburger Grobblech GmbH, Ilsenburg
- "Glückauf" Wohnungsgesellschaft mbH, Peine
- Hövelmann & Lueg GmbH, Schwerte
- SZST Salzgitter Service und Technik GmbH, Salzgitter
- Salzgitter Mannesmann Großrohr GmbH, Salzgitter
- Hansaport Hafenbetriebsgesellschaft mbH, Hamburg
- SIT Salzgitter Information und Telekommunikation GmbH, Salzgitter
- GESIS Gesellschaft für Informationssysteme mbH, Salzgitter
- TELCAT MULTICOM GmbH, Salzgitter
- TELCAT KOMMUNIKATIONSTECHNIK GmbH, Salzgitter
- DEUMU Deutsche Erz- und Metall-Union GmbH, Peine
- HSP Hoesch Spundwand und Profil GmbH, Dortmund
- Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf
- Salzgitter Mannesmann International GmbH, Düsseldorf
- Salzgitter Mannesmann Stahlhandel GmbH, Düsseldorf
- Stahl-Center Baunatal GmbH, Baunatal
- Salzgitter Mannesmann Grobblech GmbH, Mülheim
- Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH, Siegen
- Salzgitter Mannesmann Precision GmbH, Mülheim
- Salzgitter Mannesmann Präzisrohr GmbH, Hamm
- Salzgitter Mannesmann Rohr Sachsen GmbH, Zeithain
- Universal Eisen und Stahl GmbH, Neuss
- Salzgitter Europlatinen GmbH, Salzgitter
- Salzgitter Mannesmann Forschung GmbH, Salzgitter
- Salzgitter Bauelemente GmbH, Salzgitter
- Mannesmannröhren-Werke GmbH, Mülheim
- Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes GmbH, Mülheim
- Salzgitter Mannesmann Stainless Tubes Deutschland GmbH, Remscheid
- Salzgitter Automotive Engineering Beteiligungsgesellschaft mbH, Osnabrück
- Salzgitter Automotive Engineering GmbH & Co. KG, Osnabrück
- Salzgitter Automotive Engineering Immobilien GmbH & Co. KG, Osnabrück
- Salzgitter Hydroforming GmbH & Co. KG, Crimmitschau

(48) Aufsichtsrat und Vorstand

Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben erhielten die Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 6,4 Mio. € (Vorjahr 7,3 Mio. €). Davon entfielen auf leistungsabhängige Bestandteile der Vergütung 3,2 Mio. € (Vorjahr 4,1 Mio. €).

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitgliedern des Vorstands betragen 16,7 Mio. € (Vorjahr 14,5 Mio. €). Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bezogen für das Geschäftsjahr insgesamt 1,5 Mio. € (Vorjahr 1,6 Mio. €). Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind mit insgesamt 19,6 Mio. € (Vorjahr 19,1 Mio. €) zurückgestellt.

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für das Geschäftsjahr insgesamt 0,8 Mio. € (Vorjahr 2,0 Mio. €).

Die Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats der Salzgitter AG ist im Konzernlagebericht und Lagebericht der Salzgitter AG im Abschnitt I.2. „Leitung und Kontrolle“ offengelegt.

(49) Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Salzgitter, den 3. März 2010

Der Vorstand



Leese




Fuhrmann



Eging



Groschke



Nonn



Schneider

VII. Bestätigungsvermerk

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Salzgitter AG, Salzgitter, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hannover, den 4. März 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Thomas Stieve
Wirtschaftsprüfer



Prof. Dr. Mathias Schellhorn
Wirtschaftsprüfer

I. Glossar

Betriebswirtschaftliche Begriffe

A

Anlagevermögen

Vermögensgegenstände, die dauernd dem Geschäftsbetrieb einer Unternehmung dienen sollen. Dabei unterscheidet man zwischen:

■ Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschinen etc.

■ Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill/Badwill), Patente, Lizenzen, Entwicklungskosten etc.

■ Finanzanlagen

Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere des Anlagevermögens etc.

Asset-Backed Securitization (ABS)

Forderungenverkauf mit Verbriefung am Kapitalmarkt.

At equity

Methode der Kapitalkonsolidierung, bei der das anteilige Eigenkapital einer Beteiligungsgesellschaft bewertet wird.

Außenumsatz

Anteil des Gesamtumsatzes, der aus Transaktionen mit Gesellschaften außerhalb des Konsolidierungskreises der Salzgitter AG entsteht.

B

Bilanzgewinn

Ergebnis des Jahresabschlusses der Salzgitter AG, ermittelt nach deutschem Handelsrecht. Dieses Ergebnis ist für die Ausschüttung an die Aktionäre maßgeblich.

C

Capital Employed

Summe aus Eigenkapital, Steuerrückstellungen (ohne latente Steuern) und zinspflichtige Verbindlichkeiten. Im Eigenkapital sind die Anteile fremder Gesellschafter enthalten.

Cashflow■ **aus laufender Geschäftstätigkeit**

Abfluss/Zufluss flüssiger Mittel, soweit nicht durch Investitions-, Desinvestitions- oder Finanzierungstätigkeit beeinflusst.

■ **aus der Investitionstätigkeit**

Abfluss/Zufluss flüssiger Mittel aus Investitionen/Desinvestitionen.

■ **aus der Finanzierungstätigkeit**

Abfluss/Zufluss flüssiger Mittel aus Finanzierungstätigkeiten: Begebung/Rückzahlung von Anleihen, Aufnahme/Tilgung von Krediten, Ausgabe/Rückkauf von Aktien etc.

Corporate Governance

Bezeichnung für die verantwortliche Unternehmensleitung und -kontrolle. Zur Verbesserung der Unternehmensführung wurde von der Bundesministerin für Justiz im Jahre 2001 die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance-Kodex eingesetzt, um die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung transparenter zu machen und die Unternehmensverfassung deutscher Kapitalgesellschaften zu verbessern. Guter Corporate Governance wird seitens des Kapitalmarktes eine größer werdende Bedeutung beigemessen.

E**EBIT** (Earnings before Interest, Tax)

Ergebnis vor Steuern zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen).

EBITDA (Earnings before Interest, Tax, Depreciation and Amortization)

Ergebnis vor Steuern zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinsanteil der Zuführungen zu Pensionsrückstellungen) und Abschreibungen (inkl. auf finanzielle Vermögenswerte).

EGT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit), **EBT** (Earnings before Tax)

Ergebnis vor Steuern.

Eigenkapital

Mittel, die dem Unternehmen von den Eigentümern durch Einzahlung und/oder Einlage beziehungsweise aus einbehaltenen Gewinnen zur Verfügung stehen.

Entsprechenserklärung

Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG zur Umsetzung der Empfehlung der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance-Kodex.

F

Forfaitierung

Verkauf von Exportforderungen unter Ausschluss des Rückgriffs auf bisherige Forderungseigentümer (Lieferant), in der Regel an eine Bank.

Free Float (Streubesitz)

Teil des Aktienkapitals, der an der Börse frei gehandelt wird.

Fremdkapital

Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passivische Rechnungsabgrenzungsposten.

I

IAS/IFRS

„International Accounting Standards“/„International Financial Reporting Standards“: Rechnungslegungsnorm, die eine international vergleichbare Bilanzierung gewährleisten soll.

Impairment

Außerplanmäßige Wertminderung von Aktiva, wie zum Beispiel immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, in Höhe des Betrags, um den die fortgeführten Anschaffungskosten den am Markt erzielbaren Betrag überschreiten.

Innenumsatz

Anteil des Gesamtumsatzes, der aus Transaktionen zwischen Gesellschaften innerhalb des Konsolidierungskreises der Salzgitter AG resultiert.

J

Joint Venture

Kooperationen von mindestens zwei Unternehmen, die voneinander unabhängig bleiben und unter gemeinschaftlicher Führung wirtschaftliche Tätigkeiten durchführen.

L

Latente Steuern

Aufgrund von temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen.

Lifo

Last in, first out: Bestandsbewertungsmethode nach der Verbrauchsfolgeannahme.

M**Marktkapitalisierung** (Börsenkapitalisierung)

Aktueller Börsenwert einer börsennotierten Firma. Die Marktkapitalisierung errechnet sich aus dem Produkt von Aktienkurs und Anzahl der Aktien. Die Deutsche Börse AG berechnet die Marktkapitalisierung für die Indexgewichtung aus dem Produkt von Aktienkurs und Free Float.

Materialaufwand

Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren, Reserveteile, Werksgeräte sowie für bezogene Leistungen wie Energien, umsatzbezogene Lohnarbeiten und innerbetriebliche Transportkosten.

P**Pensionsrückstellungen**

Rückstellungen, die aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet werden. Die Versorgungsverpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (IFRS) beziehungsweise Teilwertverfahren (HGB) ermittelt und auf Basis von versicherungsmathematischen Annahmen und Berechnungen bewertet.

Personalaufwand

Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie für soziale Abgaben, Altersversorgung und für Unterstützung. Nicht enthalten ist der Zinsanteil der Rückstellungszuführung für Pensionsrückstellungen, welcher im Finanzergebnis ausgewiesen ist.

R**ROCE** (Return on Capital Employed)

Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Quotient aus EBIT und Capital Employed.

U**Umlaufvermögen**

Vermögensgegenstände, die nicht dauernd dem Geschäftsbetrieb einer Unternehmung dienen sollen. Zum Umlaufvermögen zählen beispielsweise Vorräte sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Technische Begriffe

B

Bauelemente

Bauteile aus profilierten, oberflächenbeschichteten Stahlblechen, die in der Bauindustrie als Wand- und Deckenelemente beziehungsweise zur Außenverkleidung von Gebäuden verwendet werden.

Beam Blanks

Vormaterial für die Trägerproduktion.

Beizen

Das durch den Warmwalzprozess oxidierte (verzunderte) Warmband wird durch Salz- oder Schwefelsäurebäder geführt. Dies geschieht entweder kontinuierlich (Kontibeize) oder diskontinuierlich (Schubbeize).

Belt Strip Technology

Verfahren zum kontinuierlichen Bandgießen.

Beschichten

Überziehen von Stahlblech mit Zink, organischen Materialien, Lacken oder Folien, vornehmlich zur Verbesserung der Korrosionsbeständigkeit.

Blasform-Technologie

Methode zur Herstellung von Hohlkörpern aus Thermoplasten.

Bramme

Im Stranggussverfahren aus Rohstahl hergestelltes Vorprodukt für die Erzeugung von gewalztem Flachstahl.

D

Dreiwalzen-Schrägwalzwerk

Warmumformaggregat, in dem ein zylindrischer Block, der auf Umformtemperatur erwärmt ist, in einem Walzgerüst (bestehend aus drei auf dem Umfang angeordneten angetriebenen und kalibrierten Walzen) über einen zentrisch feststehenden Dorn als Innenwerkzeug zu einem Hohlblock ausgewalzt und dabei gestreckt wird.

E

Elektrolichtbogenofen

Aggregat, in dem Stahlschrott mithilfe von Strom eingeschmolzen wird. Das entstehende Produkt wird Elektrostahl genannt.

F**Feinblech**

Nicht oberflächenbeschichtetes Blech, das durch Kaltwalzen erzeugt wird.

Flachstahl

Flachstahl entsteht durch das Warm- und Kaltwalzen von Brammen und gegebenenfalls weitere Schritte. Im engeren Sinne versteht man hierunter Stahlblech mit einer Dicke von unter 30 mm, das hauptsächlich in der Fahrzeug- und Hausgeräteindustrie verwendet wird.

Füller mit Ringrohrkessel

Der Ringrohrkessel dient zur Aufnahme des von außen zugeführten Getränks und verteilt dieses gleichmäßig auf alle Flaschen-Füllstationen. Es handelt sich hierbei um ein Edelstahlrohr mit etwa 200 mm Durchmesser, das zu einem Ring gebogen ist.

G**Glühofen**

Metallurgischer Ofen zur Wärmebehandlung von Metallen und Legierungen, der elektrisch oder durch feste, flüssige oder gasförmige Brennstoffe beheizt wird.

Grobblech oder Quartoblech

Stahlblech mit einer Dicke von mindestens 3 mm. Grobblech wird hauptsächlich in der Bauindustrie, dem Maschinen- und Gerätebau, im Schiffsbau und für Rohre mit großem Durchmesser benötigt.

H**Halbzeug**

Oberbegriff für das Vormaterial aus Rohstahl für die Verwendung in Walzwerken (Brammen, Vorblöcke, Röhrenrund).

Haspel

Anlage zum Aufrollen langer Stahlbänder für den Transport zu anderen Produktionsanlagen oder zum Kunden.

HFI-Schweißen

Verfahren zur Herstellung von Schweißnähten auf Basis elektromagnetischer Induktion.

Hochofen

Schachtofen, der mit hitzebeständigen (feuerfesten) Steinen ausgemauert ist und von integrierten Hüttenwerken eingesetzt wird, um Roheisen aus Eisenerz zu erschmelzen.

I

Induktive Erwärmung/Glühung

Mit der induktiven Erwärmung/Glühung werden Stahlrohre kontinuierlich durch eine oder mehrere aneinanderfolgende Induktorspulen geführt und auf eine Temperatur von 1.200 °C gebracht.

K

Kaltmischer

Produktionseinrichtung zum Abkühlen von Roheisen, das nicht zeitnah weiterverarbeitet werden soll. Die Anlage dient der Optimierung der Fahrweise an den Hochöfen.

Kaltwalzen

Umformverfahren bei Raumtemperatur. Durch Kaltwalzen wird zum Beispiel aus Warmbreitband Feinblech erzeugt.

Koks

Reduktionsmittel, das im Hochofen zum Erschmelzen des Roheisens aus Eisenerz benötigt wird. Koks wird in einer Kokerei durch Erhitzung von bestimmten Kohlenarten (Kokskohle) unter Luftabschluss produziert.

Kuppelgas

Brennbares Prozessgas als Nebenprodukt bei der Erzeugung von Grundstoffen.

L

LD-Stahl

Mittels des Linz-Donawitz-Verfahrens (Sauerstoffaufblasverfahren) aus Roheisen erzeugter Stahl.

Losgröße

Als Losgröße wird die Menge von Produkten eines Fertigungsauftrags bezeichnet, welche die Stufen des Fertigungsprozesses als geschlossener Posten durchlaufen.

Luppen

Nahtlose Rohre, die als Vormaterial für die Herstellung von nahtlosen Präzisionsrohren verwendet werden.

O

Oberflächenbeschichtete Stahlerzeugnisse

Produkte, die nach bestimmten Verfahren mit einer metallischen oder organischen Oberflächenschicht versehen wurden, beispielsweise durch Verzinken oder Farbbeschichten.

P**Pellets**

Kugeln, die unter Zugabe von Wasser und Bindemittel aus feinkörnigem Eisenerz hergestellt und anschließend in einem Ofen gehärtet werden. Zusammen mit Stückerz und Sinter dienen sie im Hochofen als Eisenlieferant.

Pilgerwalzen

Klassisches schrittweises Umformverfahren zur Herstellung nahtloser Rohre, bei dem der Durchmesser und die Wandstärke des Vorrohres (Luppe) reduziert werden (kaltpilgern).

Platinen

Stanzteile aus (meist) oberflächenbeschichteten Blechen für die Automobilindustrie.

Präzisionsrohre

Nahtlose oder geschweißte Stahlrohre, die hauptsächlich im Maschinenbau und in der Automobilindustrie verwendet werden.

Profile

Langstahlprodukte, wie Träger und Spundwand, die primär im Hoch- respektive Tiefbau Verwendung finden.

R**Reduktionsmittel**

Kohlenstoffträger, wie Koks, Kohle oder Heizöl, die im Hochofenprozess zur Umwandlung von Eisenerz (Eisenoxid) zu Roheisen dienen.

Rohre

- **Geschweißte Rohre**

Rohre aus Grobblech oder Warmbreitband, die mittels Schweißen hergestellt werden. Man unterscheidet längsgeschweißte Rohre (bei denen die Schweißnaht entlang der Längsachse des Rohres verläuft) und spiralgeschweißte Rohre (bei denen die Schweißnaht spiralförmig über den Umfang des Rohres angeordnet ist).

- **Nahtlose Rohre**

Rohre aus Röhrenrund. Nach dem Erhitzen entsteht über verschiedene Verfahren (unter anderem Pilgerverfahren) erst ein Hohlkörper, der dann durch Walzen und gegebenenfalls Ziehen auf die Endabmessung gebracht wird.

Röhrenrund

Im Stranggussverfahren aus Rohstahl hergestelltes Vorprodukt für die Erzeugung von nahtlosen Rohren.

S

Shot Peening

Verfahren zur gezielten Verbesserung der Oberflächeneigenschaften (Korrosionsbeständigkeit, mechanische Festigkeit) hochbelasteter Bauteile durch Bestrahlen mit beispielsweise Stahl- oder Keramikpartikeln.

Sinteranlage

Die Sinteranlage produziert aus feinkörnigen Rohstoffen stückigen Eisenerzsinter für den Einsatz in den Hochöfen. Dabei werden zunächst sorgfältig vorbereitete Gemische gebildet, die aus Feinerzen, Konzentraten, Zuschlägen sowie aus Unterkorn, das bei Absiebung der stückigen Möllerkomponenten am Hochofen anfällt, bestehen. Wertstoffe aus der Produktionskette der gesamten Hütte werden ebenfalls in die Gemische eingebracht. Mithilfe eines geeigneten Brennstoffes wird nach Zündung im Saugzugverfahren Eisenerzsinter erzeugt. Brennstoff ist in der Regel Koksgrus, der aus der Absiebung von Stückkoks am Hochofen stammt.

Spundwand

Stahlprofile, die zur Sicherung und Abdichtung von Baugruben verwendet werden.

Stoßbank

Warmumformaggregat, in dem ein zylindrischer Hohlblock, der auf Umformtemperatur erwärmt ist, mithilfe einer Dornstange als Innenwerkzeug durch hintereinander stehende Rollkörbe (bestehend aus drei auf dem Umfang angeordneten und nicht angetriebenen kalibrierten Rollen) gestoßen wird und dabei eine mehrfache Streckung erfährt.

Stranggießen

Halbkontinuierliches Verfahren zur Herstellung von Brammen, Vorblöcken und Röhrenrund aus schmelzflüssigem Stahl.

T

Tailored Blanks

Gefügte Platinen, bestehend aus Stahlblechen unterschiedlicher Form, Güte und Eigenschaft, die mittels Laserstrahlschweißen verbunden werden. Die Automobilhersteller fertigen aus Tailored Blanks Pressteile für den Fahrzeugbau.

Transistorschweißanlage

Schweißanlage, die mittels Leistungstransistoren eine hochfrequente Schweißspannung erzeugt, mit der längsnahtgeschweißte Stahlrohre hergestellt werden.

Turn-Key-Anlagen

Schlüsselfertige Anlagen.

U**UV-Lack**

Lack, der unter Einwirkung von UV-Licht erhärtet.

V**Vollversorgung**

Die gängigste Form der Energieversorgung, bei der ein Energiekunde seinen gesamten Energiebedarf (Strom oder Erdgas) von einem einzigen Lieferanten bezieht. Im Vollversorgungsvertrag wird der Energiepreis in Abhängigkeit von der Abnahmemenge festgelegt, nicht aber der genaue Umfang und der zeitliche Verlauf der Energieabnahme innerhalb der Lieferperiode. Vorteil ist der vergleichsweise geringe Aufwand.

Vorblock

Im Stranggussverfahren aus Rohstahl hergestelltes Vorprodukt für die Erzeugung von Profilstahl.

W**Walzstahl**

Summe aller Endprodukte, die durch Umwandlung in Walzwerken erzeugt werden.

Warm(breit)band

Warmgewalztes und zu Coils aufgehaspeltes Stahlband, das als Vormaterial für das Kaltwalzen verwendet oder als Zwischenprodukt (zum Beispiel als Bandblech) verkauft wird.

Wärmofen

Metallurgischer Ofen zum Erwärmen von Halbzeugen auf Walztemperatur.

Warmwalzen

Umformverfahren bei hohen Temperaturen, bei dem aus Halbzeug in unterschiedlichen Walzwerken Warmbreitband, Grobblech, Profile oder nahtlose Rohre erzeugt werden.

Wechselcoater

Technische Einrichtung zur Beschichtung (Coating) von verzinktem Feinblech mit verschiedenen Farben.

Z**Zustellung (Neuzustellung)**

Auskleidung des Hochofens mit Feuerfestmaterial, die in Abständen zwischen zehn und fünfzehn Jahren erfolgt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stahl-online.de

II. Finanzkalender Salzgitter AG für 2010

5. März 2010	Eckdaten Geschäftsjahr 2009
26. März 2010	Veröffentlichung des Konzernabschlusses 2009 Bilanzpressekonferenz
29. März 2010	Analystenkonferenz Frankfurt am Main
30. März 2010	Analystenkonferenz London
12. Mai 2010	Zwischenbericht 1. Quartal Geschäftsjahr 2010
8. Juni 2010	Ordentliche Hauptversammlung 2010
12. August 2010	Zwischenbericht 1. Halbjahr Geschäftsjahr 2010 Analystenkonferenz Frankfurt am Main
13. August 2010	Analystenkonferenz London
12. November 2010	Zwischenbericht 9 Monate Geschäftsjahr 2010

III. Impressum und Kontakte

Kontakt:

SALZGITTER AG
Eisenhüttenstraße 99
38239 Salzgitter

Telefon: 0 53 41/21-01
Telefax: 0 53 41/21-2727

Postanschrift:

D-38223 Salzgitter

Öffentlichkeitsarbeit:

Telefon: 0 53 41/21-23 00
Telefax: 0 53 41/21-23 02

Investor Relations:

Telefon: 0 53 41/21-37 83
Telefax: 0 53 41/21-25 70

Der interaktive Geschäftsbericht:

www.salzgitter-ag.de/gb2009

Herausgeber:

SALZGITTER AG

Konzept und Gestaltung:

BUTTER. Agentur für Werbung,
Düsseldorf

Redaktion/Text:

SALZGITTER AG, Investor Relations

Fotografie:

Marcus Pietrek (S. 11, 14)
Christian Stoll (S. 24/25, 52/53, 76/77, 88/89,
128/129, 142/143)
Markus Meuthen (S. 26/27, 54/55, 78/79, 90/91,
130/131, 144/145)

Lithografie:

Publication Partners Medienkompetenz GmbH,
Willich

Druck:

Rasch, Druckerei und Verlag, Bramsche

Produktion:

BUTTER. Agentur für Werbung,
Düsseldorf

Einige der in diesem Bericht gemachten Aussagen haben den Charakter von Prognosen bzw. können als solche interpretiert werden. Sie sind nach bestem Wissen und Gewissen erstellt und gelten naturgemäß unter der Voraussetzung, dass keine unvorhersehbare Verschlechterung der Konjunktur und der spezifischen Marktlage für die Gesellschaften in den Unternehmensbereichen eintritt, sondern sich die Grundlagen der Planungen und Vorschauen in dem Umfang und dem zeitlichen Rahmen wie erwartet als zutreffend erweisen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, vorausblickende Aussagen zu aktualisieren.

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit (€, % usw.) auftreten.

Der Geschäftsbericht der Salzgitter AG steht auch als englische Übersetzung zur Verfügung. Bei Abweichungen geht die deutsche Fassung der englischen vor.